Österreichische Nationalbibliothek

digitalisiert mit Google

[Künstlicher Bericht und allerzierlichste beschreybung des Edlen, Vhesten, vnnd Hochberümbten Ehrn Friderici Grisonis Neapolitanischen hochlöblichen Adels: Wie die Streitbarn Pferdt (durch welche Ritterliche Tugenften mehrers theils geübet) zum Ernst und Ritterlicher Kurtzweil geschickt und volkommen zumachen.]

[in verlegung Georgen Willers]; [durch Michael Manger] [Gedruckt zu Augspurg]; XA-DXDE [1570]

Signatur: 263885-C
Barcode: +Z164631600
Zitierlink: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ164631600
Umfang: Bild 1 - 292

Nutzungsbedingungen

Bitte beachten Sie folgende Nutzungsbedingungen: Die Dateien werden Ihnen nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke zur Verfügung gestellt. Nehmen Sie keine automatisierten Abfragen vor. Nennen Sie die Österreichische Nationalbibliothek in Provenienzangaben. Bei der Weiterverwendung sind Sie selbst für die Einhaltung von Rechten Dritter, z.B. Urheberrechten, verantwortlich.

Hinweis: Das Dokument enthält hinterlegte Textdaten, die eine Suche in der Datei ermöglichen. Diese Textdaten wurden mit einem automatisierten OCR-Verfahren ermittelt und weisen Fehler auf.

A 1.3

Österreichische
Nationalbibliothek

263.885-C

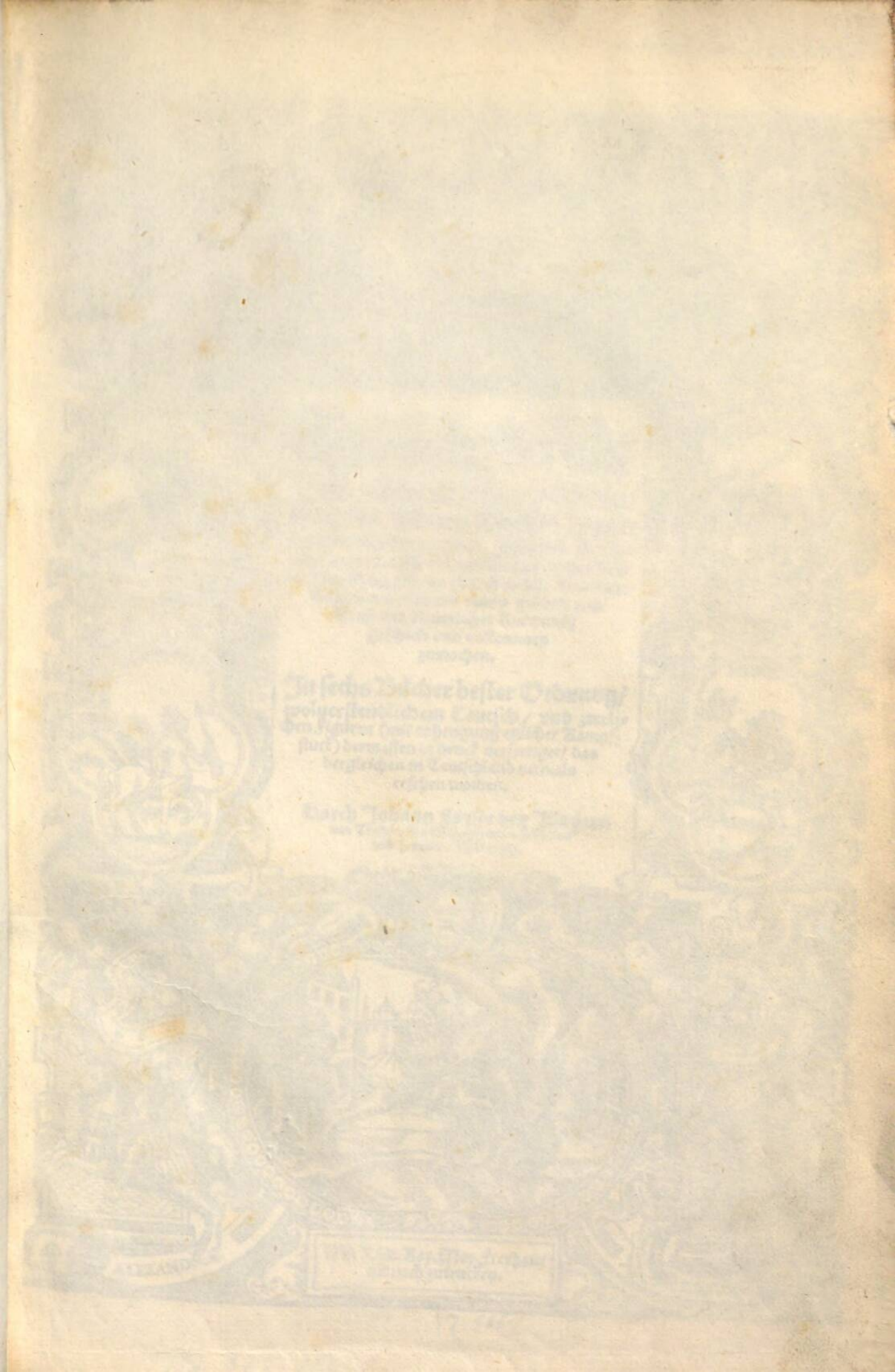
Por-Fid

2066.

24. D. 17.

54- 065

2066.



Grisone, Federico

Titelbl. + Bl. 2-6 fehlen; S. 229 fehlt.

* 44. A. 7.

Künstlicher Bericht

Vnd allerzierlichste beschreybung des Edlen / Vhesten / vnnd Hochberümbten Ehrn Friderici Grisonis Neapolitanischen hochlöblichen Adels: Wie die Streitbarn Pferdt (durch welche Ritterliche Tugendten mehrers theils geübet) zum Ernst vnd Ritterlicher Kurtzweil/ geschickt vnd volkommen zumachen.

In sechs Bücher bester Ordnung/ wolverstendlichem Teutsch / vnd zierlichen Figuren (mit anhengung etzlicher Kampfstuck) dermassen in druck verfertiget/ das dergleichen in Teutschland niemals ersehen worden.

Durch Johann Fayser den Jüngern
von Arnstain des Hertzogthumbs Francken vnd Bistumbs Würtzburg.

Mit Röm. Kay. May. Freyhait/ nit nach zutrucken.

12. 566

Zu 263. 885-c

Erklerung der Jtalianischen wörter: welche in disen Büchern befunden/ notwendig gebraucht vnd in die vbung bracht vnd gelernet werden müssen.

GLeich wie in allen freyen Künsten besondere/ vnnd der Gemaine frembde vnd vnbreuchliche wörter vnd Reden fürfallen: also werden derselbigen auch etliche in diser allerkunstreichsten/ vnd nicht minder schwerer vnderweisung vnd abrichtung der Pferdt/ zum Ernst vnd Ritterlicher kurtzweil in alle behendigkait zu bringen/ mit vnderlaufsen vnd gebraucht.

In allen künsten seind besondere wörtlin vnd reden.

Welche/ ob sie wol jetziger zeit baides an den fürnemsten vnd der Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren Höfen (wie auch in den beynechsten Landen vñ Steten Jtalien) nicht minder/ als die gemaine Teutsche wort vnd formulen zu reden/ bekant vnd breulich: Doch weil sie in die weite vnd allenthalben (dahin dann dise/ wie andre in druck gegebne Bücher/ villeicht gebracht) noch vnbekant vnd vnbreuchlich/ derwegen etwas schwer vñ dunckel fürfallen möchten. Hab ichs für gut ja auch für notwendig geachtet/ einen kurtzen vnnd deutlichen bericht derselbigen zustellen. Auff das ja in disem gantzen werck nichts befunden (dahin ich fürnemlich gearbaitet) daß im geringsten dē Leser schwer/ dunckel/ verdrußlich oder vnderlich fürfallen möchte.

Die Jtalianischen wörtlin seind nicht allenthalben bekant vñ breuchlich.

Dann mir nicht vnbewußt wie ein hart verstendiger Lehrmaister der todte Buchstab/ wie hell vnd lebendig er auch gesatzt. Derwegen nicht allein fleissige vnd embsige Schuler/ sondren auch beyneben ein scharpffsinniges

Beschwerliche vrsachen/ derenthalben die frembde wörtlin verdeutschet vnd erkleret.

b nachsin-

263.885-C
Fid

nachsinnen erfodret. Hierumb mit allen woluerstendigen auch der mainung/daß den jenigen / so sich vndernemen nutzliche sachen oder künsten / aintzweder von jnen selbs oder andren herkommend/menigklich zu dienst vñ gutem schrifftlich an tag zugeben/wol zubedencken/ wie sie dieselbigen in beste ordnung verfast/mit deutlichē/ außdrucklichen oder woluerstendigen worten fürbringen. Oder wo nit dessen / sondren nur ainen plawen Rauch (wie man spricht) für die augen zumachen gesinnet / vnd in erwartung höher ding schendlich abführen / wer es (meines erachtens) vil besser /die dunckle/vñ derwegen wenig dienstliche arbait vnderlassen.

Wer eine kunst lernen will/ muß sich wenig wörtlin nit hindren lassen.

Entgegen laß ich mich auch beduncken (dann es je nit wol anders sein mag) den jenigen so sich löblicher künsten/wie die auch namen haben mögen/zu lernen vnderfahen/nit schwer sein solle / ain wörtlin zway drey oder mehr/in die gedechtnus/ vñ demnach auch in die vbung zubringen. Dann wo in dem mangel oder verdruß/nemlich solchen geringen fleiß anzuwenden / oder aber die gedechtnus vnd verstand so gering vnd albersinnig/ dieselbigen zu fassen vnd zubehalten: Ist nit wol zuuermuten/daß ein solcher der gantzen Lehr oder kunst/mit ersprießlichen nutzbarkaiten vehig werden möge. Volget derwegen die erklerung.

FID.C

Erklerung der Italianischen wörter.

ER frembden / vnd villeicht etzlichen vnbekant / vnd derwegen am verstandt hinderliche wörtlin seind wenig vnd dise: Passo, Trotto, Galopo, Cariera: Para vnd pariren / Possoda vnd possiren. Volta vnd Voltirn / vnd zu denen doppirn vnd redopirn / Repellon: Capreola vnd Corueti: Capezona / Miserol / ꝛc. Die frembde wörtlin.

Die erste vier wörtlin / Passo, Trotto, Galop, Cariera / zaigen an den gang der Pferdt / wie derselbig gestalt nach der quantitet / das ist / langsam oder behendt. Dann der gang im Reiten vnd thumlen / es sey auff welche Manier es fürgenommen in vier gestalt / nicht allein Natürlicher weis / sondren auch von Grisone / also vnderschieden. Viererley gestalt des gangs im Reitten observiert.

I. Passo / paß oder schritt.

Es haist aber das wörtlin passo / Lateinisch passus / bey den Teutschen aigentlich ein schritt. Daher entspringen die weis zu reden / Ein Pferdt schritt für schritt gehen lassen. Welches aigentlich der natürliche vngezwungen gang aller vierfüssigen Thier: In dem der foder vnd hinder fus ordenlich erhebt auff ainer seyten: Vnd je behender vnd leiser der foder gesatzt / je lieblicher diser gang volbracht / vnd wa derselb etwas erlediget vnd schneller / auch im Paß oder der paß von vns Teutschen genant wirdt. Daher entstehen nun dise reden / ein schneller Paß / ein erledigter Paß: Ein Pferd im schnellen oder erledigten Paß thumlen: Item den Paß geben / das ist / in einem fertigen schritt oder paß reitten.

II. Trotto / Trab.

Trotto ist nicht allain den Walhen / sondren auch den Spaniern vnd Enggellender in gleichem laut vnd vorstandt / vnnd dardurch bedeutet der Trab. Wiewol nun diß wörtlin von Alberto ins Latein bracht trottatio / mit versetzung der buchstaben vom torqueo tortus. Daher auch die Traber / wegen des herten gangs tortores / sonsten succussores genant: Wann die Füß etwas höhers vñ prechtigers dann im Paß in gegengesatzten seyten erhebt: Bedunckt mich doch dasselbig von vnsrem Teutschen Tretten oder Trit nicht weit lauttent. Was die formul oder weis zu reden anlangt / wirstu in disem buch gleicher gestalt finden / den Trab geben / das ist im Trab reitten / oder thumlen: Item auff den Trab passieren / das ist nach gehendem Trab das pferdt mit den fodren füssen / lindt vnd in niderer höhe erheben / oder die Possada machen lassen / ꝛc.

III. Galop/hässieren.

Galoppo oder auch Guallopo Italianisch / Frantzhösisch Galop / kompt aigentlich vom Griechischen Calpe. Durch welchs verstanden wirdt das Hässieren / welches ist das mittel zwischen dem Trab vnd lauff / geschicht mit gleicher erhebung der hindren vnnd fodren füs / mit linder vnnd lieblicher anstrengung: Also das ein Mans person demselbigen gleich kommen mag / wie aus dem Plutarcho in meldung Alexandri vnd Bucephali leichtlich zuersehen. Vnd laß mich beduncken / das eben der zierliche vnd von Griechen vñ Persen sonders gelobt / vnd approbierter gang sey / Γίδη genant. In disem Buch werden hierauff gebraucht: Ein schneller Galop / ain eingezogner Galop: Ein Pferdt im Galop thumlen. Nach dem Trab den Galop anfahen vnd geben / oder Galopirn lassen / das ist aigentlich hässieren.

IIII. Cariera ꝺ lauff oder Rennen lassen.

Cariera / vom Lateinischen wörtlin Curro etwas corrupt. Ist nichts anders dann der lauff: Welcher aus schneller erhebung der fodren vnd hindren füs / vnd gleich (wie Albertus schreibt) auß dem sprung in sprung gewendet. Die formul oder reden seindt / wie im Galop. Als die Carriera nemen oder geben / das ist / das Pferdt zum lauff anstrengen: Item ein schnelle Cariera / das ist ein geschwinder lauff. Diß sey also die erste vier wörtlin / so in der quantitet vnd obseruierung der zeit beruhet / genugsam erkleret.

Die wörtlin zum abrichten breuchlich.

Was die andren wörtlin zur abrichtung in der qualitet / das ist / die linde vnd zierliche erhebung der füß / dergleichen zum sprüngen vnd andrer künstlichen abrichtung dienlich / anlanget / werden gebraucht / Para oder pariren, Possade oder possiren: Volta oder voltirn, vnd zu denen doppiren, redopiren, Repellon: Capreola, Corueti. Item Capezona vnd Miserol.

1. Pariren / still halten.

Durch die wort Para vnd pariren / welche baide auß Griechischer vnd Lateinischer sprach corrupt / wirdt verstanden das stutzen oder halden: daher dise reden breuchlich: zu end der Cariera des Repellons ꝛc. Pariren / das ist / nach geendetem lauff oder Ritt / still halten / darauff dann die possada erfolgen / ꝛc.

2. Possieren oder die Possada machen / ein Pferdt fornen sittigklich erheben.

Possiren / Diß wörtlin ist vns Teutschen in Ritterlichen vbungen sonderlich / nicht vnbreuchlich: Als im Fechten / Ringen / vnd dergleichen / da wir sagen / sich fein in possen stellen / das ist / zum anfang eine wolgestalte geberdnus / mit erhebung der Füß hendt vnd gantzen leibs / erzaigen. Bedunckt mich dem Lateinischen wörtlin posse gleich sein / welches etwas künnen vnd im werck erzaig andeutet. Wirdt auch nichts anders in diser kunstlichen abrichtung dardurch verstanden: Dann ein Pferdt mit den fodren füssen lind vnd mit schöner zier vnd mas / zu zway oder dreymal / nach erfoderung des fürgenommenen Thumlens / erleichtern vnd erheben lassen.

Welche

Welche vnderweisung nichts anders ist/ dann der grundt vnd anfang aller nachfolgenden Tugenten/an einem wol abgerichten Roß zuersehen. Seytemal darauß entspringt/ das Thumlen in halber/ gantzer/ vnd wider die zeit. Item der grundt des Redopirns ꝛc/ von denen an bequemem ort des andren vñ dritten buchs trewlichster bericht geschicht.

5. Voltirn vmbkeren/vmbwenden/das pferdt geschicklich herumb werffen.

Volta wirdt Italianisch außgesprochen etwas linders / Wolta: Vnd Voltiren Woltirn/ à voluo/haist vmbkeren/vmbwenden: Als Voltirn in Ringen/ist nichts anders / nach außweisung der Figurey/ain Pferdt in Ringen herumb reitten/in gestalt vñ maß/daß er in seinem gestampfften zirckelrunde verbleibe vnnd darauß nicht schreitte. Also auch weit/enge oder beschlossen voltiern / haist weit eng/oder eingezogen vnd rundt das Pferd herumb werffen/ꝛc. Daher Volta eine Reutterische vnnd wolstendige Rundierung der Pferdt genandt wirdt. Welche / nach dem jr vnderschiedliche zier/ mas/vnd gestaltnus/mancherlay namen bekompt. Als Volta meza eine halbe volta oder Rundierung. Volta simpla eine ainfache/wiewol ein gantz volkomlich Circkel mesige Rundirung. Volta redopiate/eind zwifache Rundierung/ oder zweymal Ringsweis vmbkert. Von denen allen besihe das 5. Capitel im fünfften Buch.

4. Dopiren/Redopiren.

Daher nun leichtlich zuuerstan/ daß dopirn/halb dopiren / Redopiren nichts anders sey dann / duplare reduplare/ oder duplicare & reduplicare/das ist/ein Pferdt mit der aller schönsten zier vnd gerechter mas oder erhebung vnd auffmerckung der zeit/nach ermessung gleich des Musicalischen schlags/halb/gantz/zwifach/ꝛc. wie dieselbige im andren vnd dritten Buch/ mit vorgerissener außtailung der Ring/ in jre viertel vnnd sprüng artigklich vor augen gestalt/herumb werffen.

6. Repellon.

Repellon/kompt vom Lateinischen Repellere/hin vnd widertreiben/ wirdt derwegen dardurch verstanden/ eine gewise fürgenommelenge/ oder gerad Linien / oder gestempfften fußpfad / darauff das Pferdt stracks hin vnd herwider geritten/es geschehe im Paß/ Trab/ Galopo oder Cariera. Auff welchem / am ende anfangs an der gerechten / vnd am ende an der gelincke handt oder seyten das Pferd gewendet wirdt. Daher man sagt: Auff dem Repellon thumlen/im Galopo/Trab/ꝛc. Zu ende des Repellons Pariren/Possiren oder die Possada geben: Es sey nun in oder ausserhalb der Ring. Von seiner Mas vnd lenge wirdt auch an gebürendem ort gelert/ zugleich mit abreissung desselbigen/ wie fast durchs gantze Buch augenscheinlich zuersehen.

Capreola

6. Capreola/Corsueti/ Böck vnd Widersprung.

Capreola vnd Corueti seind Böck vnnd Widersprüng/ welche keiner erklerung dörffen. Dann dieselbige im letzten Buch am ende mit zugethanen Figuren nach aller notturfft beschriben/ gefunden.

Capezona vnd das Miserol/ Naßbandt.

Letzlich seind noch verhanden zway Instrument zum Zeumen dienstlich/ als die Cauezan Neapolitanisch/ oder Capuzona Mantuanisch/ à Capite & zona. Dergleichen das Miserol oder Musserol/ welche nichts anders seind dann wolgeschloßne Halsstern/ oder Naßbender mit stricken/ Leder/ Leinwad/ oder Seidenem strickwerck beraidt zu erster abrichtung/ besonders wann die jungen füllen (wie im ersten Buch zuersehen) auß dem Stüdt gefürt/ oder zum Reitten in Ringen/ angelaitet/ breuchlich vnd dienstlich.

Dise findestu im vierten Buch im letzten Capitel gantz artlich abgerissen.

Vorrede des Edlen vnd Vhesten Herren Friderici Grisonis.

VS den Ritterlichen Künsten/ ist die Pferdt zucht / meines erachtens / die schönist: Nicht allein aber mit der schöne gezieret/ sondren auch fast notwendig/ vnnd mit vilen nutzbarkaiten bekleidet. Vnd darumb ist sie etwas vor andren schwer vnd wol Lobes würdig: In dem man sich der zugebrauchen/ zeit vnd mas zugeben vnd zunemen/ ainem mehr dem andren minder nach gelegenhait / wie es die erfarung mitbringt/ annemlich. Derwegen welcher sein verstand/ durch die vbung nit darein zurichtē wais/ der wird allein mit sehen vnd hören wenig verstands bekommen. Daher mir nit zweiflet / das etzliche / wann sie vernemmen / daß ich mit schreiben die ordnung Reitten zu lehren vorhabens/ dasselbige vernichten/ vnd dise mühe vergebens achten werden: Nach dem sie vermainen in solcher sach (wie sich nach gemainem vrthail ansehen lest) ehe mit der vbung vnd Leibßhilff/ dann durch wort oder schrifften zuerlernen: Vngeacht dessen/ nach dem ich erkenne/ daß auch durch den verstandt / aus hören vnd dem Lesen / die volkommene erkentnis ains dings (ob mans gleich wol nicht sihet) erfolgen mag: Hat michs für nutz vnnd gut angesehen / diß Werck an tag zugeben. Vnangesehen deren / die villeicht nicht genawes nachsinnen haben oder gedencken / was ich schreiben vnd suchen werde. Vnd ob ich wol zubefaren / etzlicher Neider Biß vnd tadlung / tröstet mich doch entgegen/ daß geschickten Reuttern nit manglen wirt/ solches zuuerstehen

uerstehē/auch im werck durch die vbung/offenbar werd/ was ich mit d̄ feder auffs papir schattiret. Aus dem hoff ich nit allein/sondren bins vergwisert/ein theures werck erwachssen soll/ aus dem man leichtlich wunderbare frucht empfahen mag. Vor zeiten/ wie es die Historien geben/im Königreich Neaples in der stadt Sibaris/ pflegt man nit allein die Menschen/sondren auch die Roß nach dem Saitenspil Tantzen zuleren. Derhalben kain wunder/ nach dem ein Pferdt ein gelirsams Thier/ vnnd ein freund des Menschen/daß durch dise Ordnung dahin gebracht/sich in wirde vñ gehorsam zuerzeigen. Darumben nicht zweifel/ wo man disen meinen bericht fleissig lesen/ vnd mit beschaid auffmercken darauff haben wird/ ain volkommenhait diser kunst/mehr dann zu vorigen zeiten darauß erwachsen solle. Vnd so es sich ansehen lies/das ich in meinen reden nicht geflissen/ will ich niemandt bergen/ daß ich mehr achtung gehabt auff die sachen/ dann auff die zierliche reden/mehr auff das werck dann auff die wort gesehen. Auff das sich auch ein jeder diser kunst zugethon/mehr befleisse zu Reitten dann zu reden. Darumben one lengern verzug/mit Gottes hilff zum werck eylen vnnd greiffen wöllen.

Das erste Buch von dem erkenntnuß vnd erwölung der Roß.

Argumentum vnd ordenlicher begriff.

ANFANGS zum vorbaw der volgenden bücher) von rechter Ordnung die Pferd in alle behēdigkeit / zu ernst vnd Ritterlicher kurtzweil / geschickt vnd volkommen zumachen) wird gesatzt ein gewiser grund (aus natürlichen erweisungen / vnnd langer vilfeltiger erfarung genommen) der eusserlichē Gemerck vnd Zaichen: durch welche die verborgne Natur vñ aigenschafften / guter / böer od mittelmesiger Complexion / mennigklich sich zuerfunden. Als aus den hohen farbē / mit jren bezeichungen der Füß / Stirn / Wirbel / Proportion oder geschickligkeit der Glider des gantzen leibs / wie dieselbige gegē einander zuermessen / in der höhe / lenge / vñ andrer volkomenheit: sampt dem erkentnuß des Alters vnnd bederseits notwendiger wardt vnd zucht. Damit ein jeder vergwisert / vor anwendung des kostens vnnd mühe / sich derer ding fleissig vñ nottürfftigklich zuersehen / vnd seiner gelegenheit nach Pferd zuerwölen / welche mit menschlicher hilff vnd guter ordnung / zu willigem gehorsam / mit vereinigung der anmutung des Reutters (der darob sitzt) mügen gebracht werden.

Das erst Capitel.

Von den gründlichen vnd natürlichen vrsachen/ aus welchen die Conplexiones, das ist/ allerlay aygenschafften der Pferd erkant vnd geurtheilt werden können vnnd sollen.

Der grund Künstlicher abrichtung der Pferdt/ ist das erkentnus jrer Natur.

DER grund vnd alle volkomenheit der Ritterlichen vbung/ die Pferd künstlich abzurichten/ beruhet aigentlich auff dem scharpffsinnigen erkentnuß der aigenschafften/ das ist/ der güte vnd verborgnen Tugenten oder Boßheiten derselbigen. Welche vrsprüngklich aus den vier Elementis/ sampt jren krefftigen wirckungen/ der ersten Qualitatum vñ Humorum gleich heraus fliessen vnd verursacht werden.

Die verborgne Naturn werden durch eusserliche zaichen erkannt.

Welche/ dieweil sie jnnerlich vnd verborgen/ vnd nur durch die außwendige erscheinliche zaichen (deren zwar nit wenig) müssen ersehen vnd aufs best beduncken oder vrthail gestalt werden: Will ich/ so vil Menschlicher vernunfft begreiffiich/ vnd auß lang hergebrachter erfarung kundtbar/ von denselbigen samptlich vnd sonderlich vnderschiedlich handlen: Vnd meine mainung (hiemit niemandt seinen besseren bedacht benommen) den jenigen/ so hierzu sondern lust/ vnd doch besseres berichts manglen/ auffs einfeltigst vnd trewlichst darthün.

Fürwendung der Lateinischen wörtlin.

Dieweil aber notwendig fürfelt/ das wir vns/ baider vmb mehrer kürtz vnd geschickligkait willen/ der Lateinischen wörtlin offtermals gebrauchen müssen: Achte ichs für etwas dienstlich/ vnd den ainfeltigen angenem/ wann wir aine klaine erleuterung derselbigen vorher setzen. Die jenigen aber/ so diser sachen bevorn guten bericht/ vnd vnser schlecht erscheinlichen ainfalt nicht bedürffen/ wöllen ein kleine gedult tragen/ vnd vnserer freundlichen wolmainung etwas zu gut halten.

Vier Elementa.

Derwegen zuwissen (wiewol niemandt/ zweifels on/ dem es verborgen) das der Elementen/ darauß alle jrrdische Creaturn/ natürlicher weiß jre ankunfft/ vier. Als die Erd/ Wasser/ Lufft vñ Fewr/ deren weder mehr noch weniger mögen oder sollen gezelt werden.

Vier Qualitates.

Demnach werden in den vier Elementen befunden vier primæ qualitates/ die man nennen möcht/ die vier ersten vñ jnnerlich wirckende krefft. Als da sind die Hitz oder Werm/ die Kelte/ das Feuchte vnnd Truckne: Deren je zwo in einem jeden Element befunden. Dann die Erd ist trucken vnd kalt: das Wasser kalt vnd feucht: die

Lufft

Lufft feucht vnd warm: das Fewer hais vnd vnd trucken. Welche samptlich der gestalt auch des Menschen fünff Sinnen empfindtlich. Vnnd derwegen aus teglicher erfarung niemand zuuerston schwer fürfallen mögen.

Vier Humores.

Weiter werden auch in allerley lebendigen Thieren (wie auch in den Menschen) vier vnderschiedliche Humores oder feuchtigkaiten befunden/aus der leber jren vrsprung nemment: Im Latein genant/ Cholera/ Phlegma/ Melancholia/ Sanguis.

Vrsprung der vier feuchtigkaiten.

Denn so bald die Leber / die verdauete speiß des Magens (fast gleich einem weißlechten Müßle) durch die Adern venæ Meseraicæ, vnd porta/das ist/ein eingang genant) an sich zeucht/vnd dieselbige widerumb nach jrer farb/etwas rötlicht/zu kochen anfecht.

Flaua bilis oder Cholera die Galle.

Schaumet erstlich (gleich wie in einem Weinfaß / mit newem most gefüllet) eine feurige oder brünstige feuchtigkeit in die höhe/ die wird genant Flaua bilis oder Cholera: vnd wirt aigentlich darauß die Galle hitzig vnd drucken. Derhalben mit dem Element des Fewrs verglichen/vnd seiner aigenschafft.

Atrabilis od Melãcholia das schwartz geblüt.

Zum andern wirt auch (in der angenommen speis) befunden etwas schweres vnd jrdisch (gleich als die Hessen im Weinfaß) genant Atrabilis oder Melancholia/das schwartze Geblüt / kalt vnd drucken. Darumb dem Element der Erden sich vergleicht.

Phlegma das wässericht im geblüt.

Zum dritten ist auch vorhanden eine wesserichte feuchtigkeit/ Phlegma genant / feucht vnd kalt. Hat seine vergleichung mit dem Element des wassers/ vnd so die Galle darein sich vermischt/ wirt ein gesaltzene feuchtigkeit darauß/ phlegma salsum genant: wie dieselbige auch dem menschen im mundt offtermals also befindlich.

Sanguis das rain Blüt.

Noch ist vberig die allerbeste feuchtigkait Sanguis das raine vnvermischte Blut/warm vnd feucht/wol temperiet. Süß vnd gleich etwas faist / den leib lieblich nerent vnd erhaltent. Wirdt verglichen dem Element der Lufft nach seiner aigenschafft. Vnd dieweil im aderlassen vnd schrepffen / solche vier feuchtigkaiten im geblüt vnderschiedlich befunden vnd augenscheinlich gesehen werden/verhoff ich auch disen bericht keinem schwer fürsallen soll.

Wie die Pferd von den vier Humoribus benamet.

Wiewol nu dise vier feuchtigkaiten zugleich mitainander (doch nach jrer proportz/das ist / nach zustendiger ermeßlichkait) durch die Blutadern in den gantzen leib außgefürt: wirdt doch ainer derselbigen als der Regierende/der fürzug zugemessen. Daher werden die Pferdt Cholerici oder Choleriſch / Phlegmatici oder Phlegmatisch/ Melancholici oder Melancholisch / Sanguinei oder Sanguinisch genant. Welche wörter/dieweil sie in nachfolgenden Capiteln fürfallen / vnnd doch nicht einem jeden bekant oder verstendtlich/ haben wir auß not disen bericht vorher stellen müssen.

Das ander Capitel.

Wie die Naturn vnd aigenschafften der Pferd gut oder böß / aus den vier Elementen / qualitaten vnd feuchtigkaiten herfliessen / zu erkennen vnd zu vnderschaiden an den haupt farben.

ALs ist im erst vorgehenden Capitel gemelt / wie daß die innerliche verborgene aigenschafften / dem Menschen tunckel: Vnd derwegen nur aus eusserlichen erscheinlichen zaichen oder gemercken / kömen vnd müssen ersehen / vnd mit zuhaltung der täglichen erfarung / geurthailt werden. Welches wir gleich Exempel weis / auff vorigen bericht gestalt / erstlich an den fürgehenden farben vns erkunden wöllen.

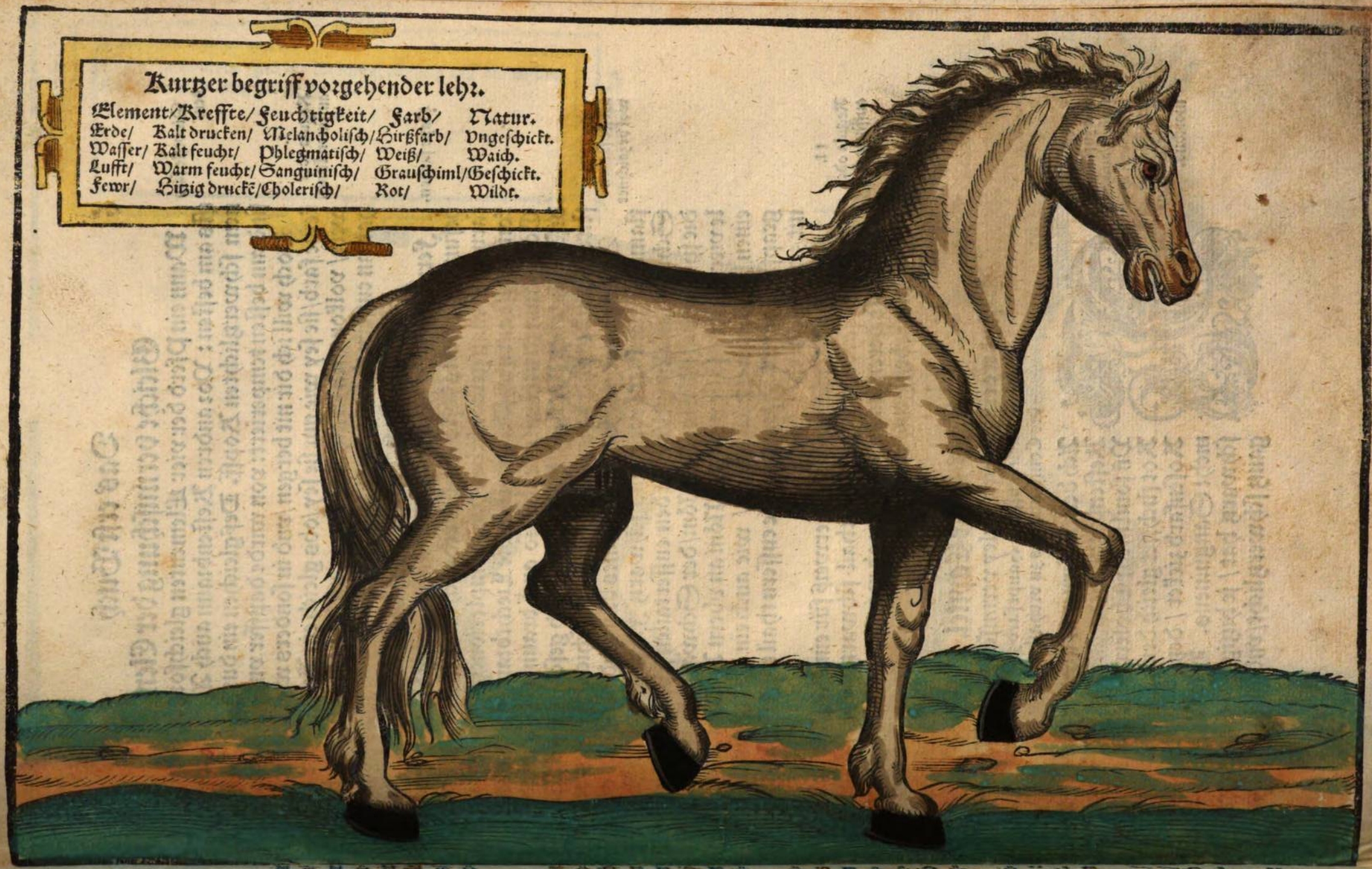
Vorzug eines Elements besonder.

Erde. Derhalben wo ein Pferdt den mehrern thail seiner Natur von dem ersten Element der Erden empfangen. So wirds Melancholisch / Schwer / Grob / Vngelirsam: Vnd pflegt gemaingklich in gantzer farb ein Rapp zu sein oder Hirschfarb. In gemengten farben Schwartzschimlicht / oder Rötlicht mit vil weis darinnen vermischt / vnd dergleichen seltzamen vnartigen farben. Vnd diß von wegen der Eselischen Melancholey / sampt dem gesaltzenen Phlegmate. Vnd dieweil baides das Element vnd die feuchtigkaiten kalt / wirdt das Pferdt grob vngeschickter art / ꝛc.

Wasser. Ist es mehr der aigenschafft des Wassers / so wirdts Phlegmatisch / Flüssig / Treg vnd Waich: Seine farb pflegt mehrers theils Weiß zu sein / wie solchs (ein grob exempel zustellen) baides am Schnee vnd Eyß offenbar. Welche / ob sie wol auß wendig scheinbar / doch weil jr ankunfft aus feuchte vnd kelt / kein werenden bestand haben / sondern von einer kleinen werm zerschmeltzen. Also auch diser art Pferdt mehr zur zier / dann werhaffter notwendigkait sich zu gebrauchen.

Lufft. Hat es aber mehr aigenschafft des Luffts / so wirdt es Sanguinisch / Blütreich / Frölich / Geschickt / vñ mittelmessiger bewegung: Seine farb ist Grawschimlicht / mit der Lufft sich vergleichent. Dauon etwas mehr im nachfolgenden bericht / von vermischten Elementen gesagt werden soll.

Feur. Letzlich / so seine Natur erhebt aus dem Feur zum mehrer thail / so wirdt es gewißlich Cholerisch / das ist / Zornig / Leicht / Hitzig / vnd ein Springer. Aber selten guter krafft: Pflegt nach der farb ein Fuchs zu sein / auff mainung eines brinnenden Koln oder feurflammen.


Kurtzer begriff vorgehender lehr.
Element/ Kreffte/ Feuchtigkeit/ Farb/ Natur.
Erde/ Kalt drucken/ Melancholisch/ Hirßfarb/ Vngeschickt.
Wasser/ Kalt feucht/ Phlegmatisch/ Weiß/ Waich.
Lufft/ Warm feucht/ Sanguinisch/ Grauschiml/ Geschickt.
Fewr/ Hitzig drucke/ Cholerisch/ Rot/ Wildt.

Gleiche vermischung der Element.

Die beste farben.

Wann ein Pferd der vier Elementen gleichformig thailhafft/ so ists am besten: Vor andren Kestenbraun auch Apffelgraw/ mit einem schwertzlichten Kopff. Deßgleichen ein dunckler Fuchs. Dise sind am besten temperiert: von wirde dapffer vnd Edler natur.

I. Regula oder auffmerckung.

Doch will ich dir nit bergen/vnd in sonders wol zumercken: Das keine farb/sie sey wie gut sie sey/obs gleich ein Braun oder Schimel were/ volkommen zu achten/ wo er nit das zaichen einer hitzigkait hat/an eussern thailen.

Vngleiche vermischung der Elementen.

Nahe farben.

Ferner ist nicht zu leugnen/daß auff allerley Manier gute Pferd befunden. Nichts desto minder rede ich nach gelegenheit vñ der erfarung/so man gewonlich in den Complexionen befindet. Darumb komen dise am nechsten/ erstlich die Liechtbraunen die man pfleget Goldbraun zu nennen/oder die/so auff braunfarb zicken: doch das dise zaichen der Wirblen/der Augen/ vnd geschürtztem Maul vnd seiten (von denē hernachmals meldung geschicht) an jnen befunden.

Beste farben wol bezaichnet

Also auch ein Fuchs/der farb eines brinnenden kolns/ oder einer flammen gleich/ein weiß vnd schwartz Fliegentraifft/Silberfarb Schimel/dise samptlich mit den eussertailen schwartz (als nemlich die spitz an den Ohren/die Mōni/der Schwantz/die Schenckel alle vier. Item/ so sie von der Mōni an vbern Rugken zum schwantz einen schwartzen strich haben/ wie auch ein grauschimel so gearter geapflet zu werden/vñ doch die eussern thail nit schwartz hat) seind nit zuverachten.

II. Regula oder auffmerckung.

Dann zu mercken/vnd gleicherweiß für ein Regel zu halten/was von bösen farben/ die eussern thail schwartz haben/ besser seind/ dann die so deren manglen. Wie oben in der ersten Regel auch von den besten farben gemelt.

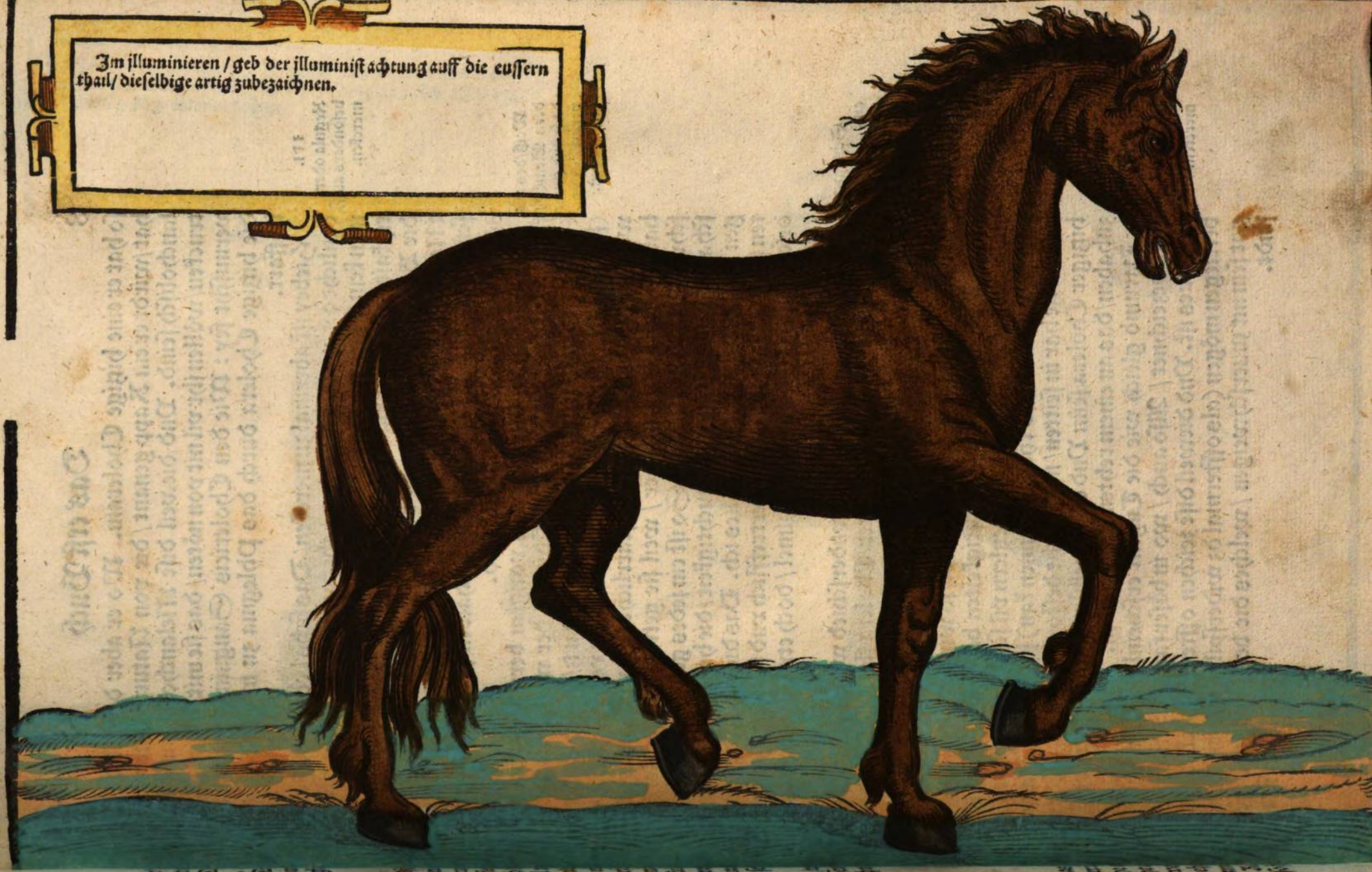
Das dritte Capitel.

Besondere erklerung allerley vermischung der farben/ darinnen allein auff die Hauptfarb zu sehen/vnd die Complexiones zu vrthailen.

Kestenbraun mit zufelligen farben/aus dē dritten vñ vierten Element sampt den Humoribus.

Nach dem ist ferner in acht zu haben/ das der Kestenbraun Sanguineus vnd Cholerisch: Vñ souil mehr Cholerisch/ souil er mehr auff Rot fuchsset gleich dem Feur/vnd nicht auff Rosenfarb zicket/ denn in diser farb wer es mehr Sanguineus. Dergleichen je mehr er schwartz hat/ je hitziger er ist/ vnd wann er gantz schwertzlicht/vnd allein in seiten Rot, so hat

Im illuminieren / geb der illuminist achtung auff die eussern thail / dieselbige artig zubezaichnen.



so hat er eine hitzige Choleram. Wo er aber die seitten schwarz hat/wirdt er ein Rapp genant / die von Natur mehrer thail Melancholisch seind. Vnd dieweil dise Melancholia vmb sie kalt vnd trucken/wöllen jhr vil nit von nöten/ das sie mit einem Phlegmate vermischt sey: Wie den Cholericis Sanguineis gezimet. Dann die hitzige Cholera durch das Phlegma zu mildern / wegen jrer hoffart.

III. Regula oder besonders auffmercken.

Hiebey ist abermal zu mercken/ Das sichs begibt / daß etzliche ordenliche ort/weisse har haben / aber auß aigenschafft derselben/ sollen jnen kein sondre sterck zugemessen werden. Sondern das die miltigkait des Phlegmatis (so durch die weisse har wirt angezeigt) die Bosheit gemildert wirdt / welche auß druckner vnnd hitziger Melancholia erwechst. Wo auch zu vil weisse har vorhanden seind sie ain anzeig der schwech. Derhalben sag ich: Je kleiner die zaichen in dem fall / je besser sie seind.

Weiß/des andern Elemēts/ doch mit guter vermischung vnd zaichen.

Ich will auch nicht / daß aus vorigem bericht die mainung zu fassen / Das der Apffelgraw schimel / der weiß Fligentreff / vnd Silberfarb /mit den eussern thailen schwartz/ vnd auch der Graw (so ferr er weiß hat) nicht gut sindt/ oder zu verwerffen. Dann wie wol sie Phlegmatischer Art/erstarrliche vnd waiche feuchtigkaiten haben: Nicht desto minder / weil sie getraifft / geapflet/ vnnd die schwartzen theil erzaigen: So ist ein jedes gesaltzens phlegma / ein scharpffe vnd erstarrliche feuchtigkeit / die herfleußt bey einer hitzigen Cholera. Derhalben schlies ich. Das die Pferd diser vermischten farben auch offtermal vbertrefflich vnd fraidig. Insondrem ist diser Complexion der Plauschimel / doch etwas hoffertiger / dann er hat so vil Phlegma nicht.

Schwartz/ auß dem vierten Element mit seinen vermischungen d feuchtigkaiten.

In schwartzer farb ist diser vnderschied wol zubedencken: Wann das schwartz har auß verbrenter Cholera fleußt / so ist das Pferd hitzig /behertzhafft/vnd grosser empfindligkeit/ Es pflegt auch offt schalckhafft vnd betrogen zu sein. 2. Wanns aber von natürlicher Melancholischer feuchtigkeit kompt/so wirds forchtsam/ hart vnd treg. 3. Vnd wans dise feuchtigkeiten baide vermischt hat (dann man nit alweg an den roten Meulern vñ schwartzen seyten / ausserhalb seiner sitten vnd thuns erkennen kan) so felet es. Dann ob wol schwartze har in seitten/ mag nicht desto minder sein Complexion hitziger Cholera sein: Vnd disem gebürt beyneben ein weiß zaichen zuhaben/das an einem rehten ort befunden.

IIII. Regula oder besonders auffmercken.

Darumb gleich wie die Tugent erscheinlich in guter farb /so sie recht bezeichnet / Also auch / wo in böser farb die zeichen mangeln je erger es ist. Vnd dieweil dise zeichen offtermals felen / vnd einen betriegen mögen (als offtermal dz widerspil befunden) dunckt mich gut sein nit zuuerschweigen / welches die bessern oder böse zaichen sindt.

Das vierd

Im Illuminiren/geb der Illuminist achtung auff den Kestenbraun/ als die erlesne farb/ mit der zickung auff Rosenfarb oder Schwartz an gebürenden orten.

Das viert Capitel.

Von den weissen Füssen allerhandt/was dieselbigen für anzeigung geben.

Ein foder fus weis.

Hat ein Pferdt den fodern Gerechten fus weis/so ists thädig/guter empfindligkait aber gewonlich vngelenck. Der foder Gelinck fus weis (verstehe allein) ist nit hoch zu achten.

Ein hinder fus weis.

Ein Pferdt des hinder Gerechter fus weis/wiewol es sich pflegt wol zuerzaigen hüt sich doch ein jed Raisiger darob zu sein. Dann es ist ein hoffertig boßhafftig vnbeglückt Pferdt. Aber ein Gelincker hinder fus weis/ist hoch zu achten/dann es zaigt der mehrer thail an/ein behertzthafft vnd genges Roß.

Baide fornen weis.

Jsts aber/daß baide fodren Fus weis hat/halts für ein zaichen das vbel beglückt/vnd das Pferd vngeschickt. Vnd ob wol der ein oder ander Fuß/sey welchers wöll/hinden weis/so benimpt es jm doch seine arge Art nit gar.

Baide hinden weis.

Demnach/so ein Pferdt hinden die zwen Füß weis hat/ist vnbezaichnet/vnd so es zu dem forne an der Stirn ain Sternle hat/wer es hoch zu achten. Wo aber das Sternle nit/vnd an einem der fodren füssen weiß/wiewol es für wol bezaichnet gehalten/so ist es doch der volkommenheit nit. Hiebey ist auch nicht zu vbergehen das ein jedes Roß hinden mehr weiß dann fornen haben soll.

Alle vier weis.

Ein Pferdt an allen vieren weis/wiewol es auffrecht vnd verstanden/so ists doch selten starck.

Baide Gerechte oder Lincke weis.

So bede Gerechte fus/nemlich der hinder vnd föder weis/ist gefehrlich vnd nit zuachten/dessen vrsach bald volgen wirdt. Entgegen so bede lincke Fus weis/ob es schon nit wol bezaichnet/ist doch nit so böß als das ander.

Zwerch oder schreg weis.

Wann ein Pferdt den Lincken fus fornen/vnnd den Gerechten hinden weis hat (das ist/zwerch) gleicht den beden gerechten einfüssigen/vnd etwas erger zu achten/dann es ist tödlich vnd fehrlich. Disem zugegen/Wann der Gerecht forne vnd der Gelincker hinden weiß/(daß ist in die schreg) gleicht dem oberen/doch zu thail nit so böß/Will hiemit die mainung deren/so vil dauon halten nit vrtailen. Wiewol Absyrtho diese samptlich verdacht.

Vrsach böser bezeichnuß.

Dessen aber sich etwas zu erkunden/oder die vrsachen zu wissen gibts die tägliche erfarung/das die zwaifüssigen weissen Pferd/verstehe hinden vnnd fornen/es sey nach der gerede oder schreg/inn Mütter leib dieselbigen zwen weisse füs bey ainander haben

W

Diß Rößlin ſoll mit den beſten zaichen jlluminirt werden. Die beſte zaichen aber ſind / der weiſſe lincke fus: oder bede weiß mit ſampt dem Sternle oder Pleßlin / wie im nachfolgenden Capttel geſatz..

Wann sie nun geboren: vnd zum Reitten gebraucht (Jnsonder aber/wenn mans thumlen will/vnd lauffen lassen) greiffen sie jne auß Natur hart ein/vnd verwirt ein fuß den andern/in allen fellen Deßhalben seind sie gar böß vnd vngeschickt: doch ist der schre zaignet böser. Dann nach dem die zeichen zwerg oder schreg gege einander stehen/souil zerritter vnd sorglicher greiffens in die schen eckel.

Schwartze pletz an weiß sen füssen.

Zu dem ist auch gehörig/Wo in einem weissen fuß/er sey gute oder böses anzaigens/etzliche schwartze pletz/oder gesprengt we ren/ist dise vnderschied zumercken. Seind sie in einem bösen wei sen zaichen/ist die boßheit souil deste grösser/Wo aber in einem gu ten weissen zeichen/ist die tugent vnd güte auch deste besser. Alß daß dieselbigen das Pferdt in dem werck/wie es sich findet/bösen oder besseren: Wiewol etliche wöllen/daß die weissen/an jr selbs (nicht gesprengt) allweg besser sein sollen.

Andre zaichen in der natur nit gegründet.

Vnd ob wol in andren weissen zaichen etliche Reglen weren/di gutes oder böses anzaigten. Doch weil mich dieselbigen/in so ver borgnen dingen der Natur nit gegründet zu sein ansehen/will ich al lein die darthun/die ich in guter erfarung hab/vñ andrer opinion oder mainung faren lassen.

Das fünffte Capitel.

Von andren Malzaichen gut vnd böß/am gan tzen Leib/Stirn/Hals/Waiche/Ruck/ꝛc.

Das weiß Sternle an der Stirn wol bezaichnet.

Ferner was andre mitwirckende zaichen an langt/ist zu wissen/daß die weissen füß an vr dren thailen (so guts anzeigen) haben sou mehr jre krafft/wo ein weis Sternle an d Stirn ist/oder eine weisse Plaße/die vber angesicht herab/doch nit gar auff dz maul g het/vnd die Augbrauen nit berüret. Habe nun vnder disen baiden welchs wölle/so ist von grosser güte. Vnd ob es alberait der zaichen nun allein aines an einem oder mehr Füssen gut hat/so ists eines hertzens vnd gut Tugent.

Das weiß Sternle vbel bezaichnet.

Die weissen Füs aber so böses anzaigen/wo das Pferdt da Sternlin an der Stirn/oder die Plassen hat/sey welchs wölle/ gibts im zwar einen wolstand/aber benimpt jm von seiner boßhe nit vil.

Zway zaichen weiß an der Stirn.

Ein Pferd so einen weissen Stern an der stirn hat/die kein Pla sen macht/vnd noch ein fornen ob dem Maul/ist vngeschickt vnn

böß

böses Mauls. Wann es aber den hindern lincken fuß weis darzu hat / dieweil es ein krefftig gut zeichen (wie oben gemelt) nimpt es jm den mangel.

Ein schwartz Pferdt / so von der hand hinderwerts weisse har hat / ist gut. Wo aber die weisse har vor der hand hinauß / seind mehrer thail schlechter sterck. Weisse flecken am Leib.

Ein Pferd durch den gantzen leib Fliegentrefft / ist guter art vnd offt vbertrefflich / vnd diß minder oder mehr / nach dem es auff einer farb ist. Fliegentraiff am gantzē leib.

Wo es aber allein in seitten gegen dem Arsch oder am hals gegen den Schultern trefft were / ists ein böß zaichen. Dann die Roß fallen von dem halben Julio an biß auff halben August Monat / vñ darumb / weil sie noch so jung / können sie mit dem Maul die Premen nit von seitten treiben / noch mit dem Schwantz erraichen die ob den schultern sitzen: auß dem kompt / das die weisse har nit von Natur / sondern von den Bissen der Fliegen. Vnd weil jr gepurt spat ist / seind sie schlechter arbeit. Dann wann sie es am besten bedörffen / so manglet das Graß / vnd die Stutten haben nit vberflus der Milch. Zu dem auch / wann sie den Winter erraichen / manglet jn das gepürlich Alter / die kelt des Winters zu dulden / das mindert jnen die krafft / vnd sind derhalben nit so starck vnd gerad als die andren. Weiß Fliegentraifft am hals vñ gegen dem arß böß / mit anhangenden vrsachen.

Aber ein weiß Pferd schwartz fliegentraifft / ist Ringfertig vnd gerad / auch guter empfindligkait. Dergleichen Rotfliegentraifft: Doch das schwartz ist stercker vnd hertzhaffter / dann dise baide / welches aus dem andren Capitel leichtlich zu vrthailen. Schwartz fliegentraifft gut.

Ein Schimel / der mit Rot oder Liechtbraun allein im Maul oder wangen fliegetraifft / ist hoffertig / vnd etwan vnwirsch vnd hartmeulich. Rot fliegentraifft.

Wann ein Pferd kein zaichen / noch weisse Füß hat / erzaigt zum öfftern einen stutzigen widerwilligen Kopff / wird thädig / das sich an Rossen allerley farb zutregt. Mehrer thail aber an den Rappen vnd allen Braunen / insonderhait aber wans dunckel sind. Durch stutzigen kopff verstehe: Wann ein Roß sein ding arbeit oder Lehr / nit thut mit freywilligem gerechten gemüt / vnd eine zeit boßhaffter ist dann die ander. Wann mans dann nöten will / so vil mehr thuts sein ding zwaihertzig / das ist / ob es thun wölle oder nit / vñ hehilfft sich des Rugkens. Hiebey ist zu mercken / dz ein Hetzenfarb Pferdt den mehrer thail jrr / vnd nit raines gemüts ist. Pferd ohne weisse zaichen.

So ein Roß ein Wirbel hat / er stehe allein / oder hab ein feder schwantz (dz man auff Welliſch pflegt ein Römisch schwert zu nennen) am hals nahend bey der Möni / dasselbig ist beglückt / oder glückhafft / vnd das soul mehr / wann der Wirbel gerad durchgehet / das Das allerglückhaffte zaichen der Wirbel bey der Möni.

verstehe / von einer seiten der ander gerad vber befunden: Vnnd ist auch gut / vnnd vil desto besser / wann es den ob der Stirn hat. Vnd ob wol ein Roß zum vbelsten mit weis an den Füssen bezaichnet: so es diß zaichen hat / wird jm nit zum thail allain / sonder der böser einflus villeicht gentzlich benommen.

Vnglückhaffte Wirbel.

Auch ist diß ein zaichen darauff gut achtung zu tragen: Wann der Wirbel hinden auff baiden seiten / jnnen in den Tiechen / gleich bey der Rieb des Schwantzes / also das mans nit wol sehen mag: Obs wol ein Pferd eines freien gemüts / so ists doch gatz vnglückhafft in allen Kriegen. Deßgleichen / wann der Wirbel ob der Schulter stehet / oder ob dem Hertzen / oder an einem andern ort der Seitten / oder da mans sehen kan / so ists ein bös vnglücksams zaichen / vnd dem dauon ich gesagt bey der Möni gantz widerwertig. Vnd wer noch böser / so es nahent beim gelenck der Schulter / es sey gleich gegen dem fodern oder hinderen thail.

Natürliche Wirbel.

Doch merck / daß ich nit von den natürlichen Wirbeln rede / die ein jedes Pferd an seinen gebürenden orten / von der Natur geordnet hat: Als zu mitten an der Stirn / am Hals / an der Brust / am Nabel / in Seitten / sonder von den andren / die ausserhalb deren kommen / es sey an denen oder andern orten des Leibs.

Das sechst Capitel.

Von der Proportz / das ist / Rechtmesiger vnd wolgeschickter gleichformigkait der Glider am Pferd durch aus.

In der proportz der Glider besteht die volkomenheit.

Ist anher haben wir zwar gehört / welches die besten farben vnd zaichen einer fraidigen vnd geraden Complexion / auch eines guten willens vnd glücklichen einflus. Aber nichts desto minder ist vor allem notwendig: Das seine Glider gerad seien / vnd wol proportionirt: sonsten were sein Tugent vnd krafft nit volkommen. Darumb wie dieselbigen sein sollen (weil andre hievon vil geschriben) will ich kurtzlich vnnd ordenlich anrüren.

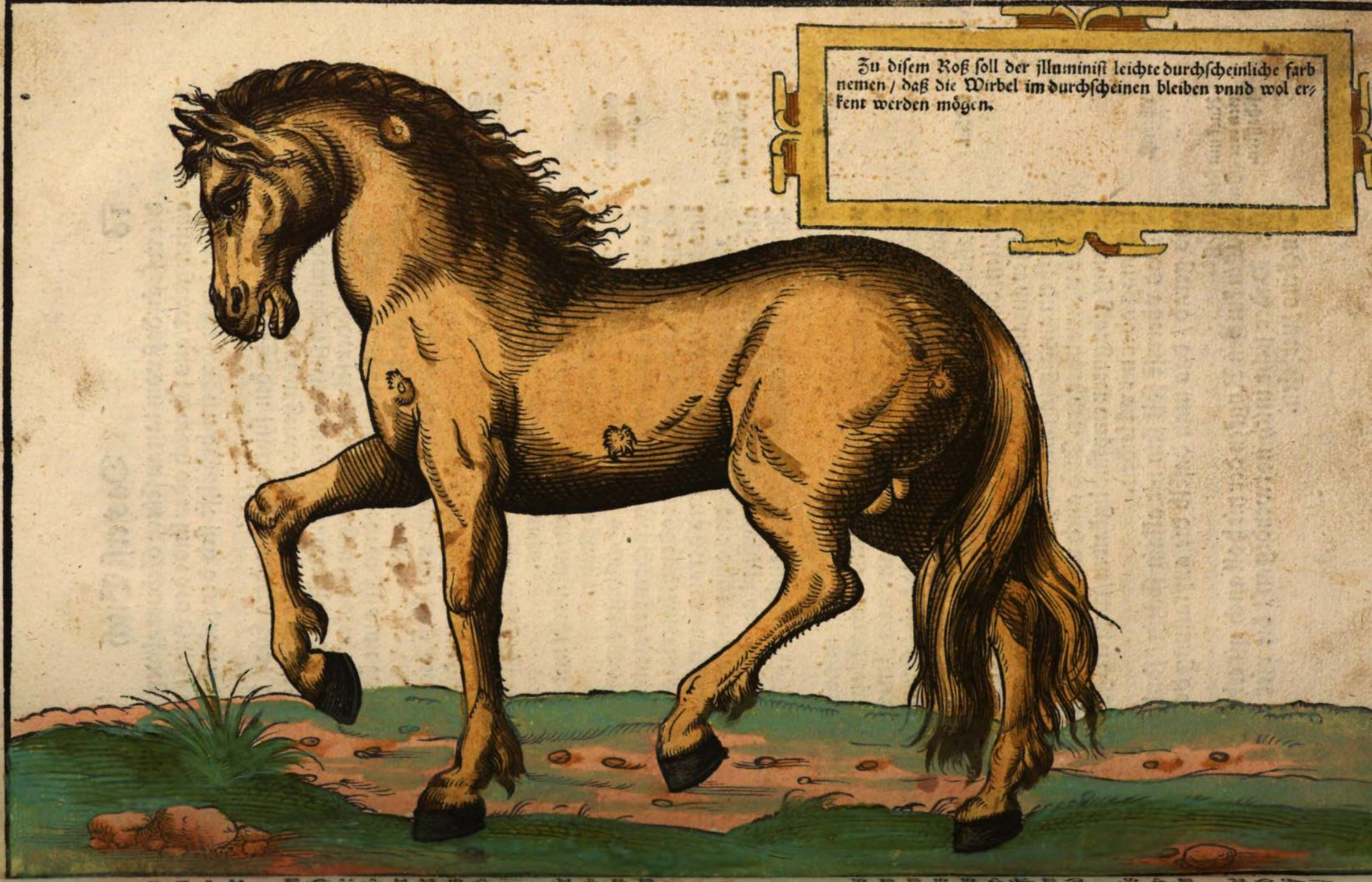
Wo dz erkentniß der proportz anzufahen.

Vnd hie soll ein guter Reuttersman wissen / daß diß erkentnis von vnden / als gleich vom grundt / anzufahen. Auff das wo er daselbs sich vnderfacht die Aigenschafft warzunemen / er nit allein sein aug (wie zuuor) sondern auch sein erfarnus hierzu zusetzen habe.

Horn am huff.

An einem Pferdt wird erfodert / Daß das horn am Huff glat schwartz / braidt / drucken vnd hol sey. Vnd ob es waich were / vnd weit von Fersen / gibts anzaigung ainer ringfertigkait. Vnd ist diß

die vrsach /


Zu disem Roß soll der illuminist leichte durchscheinliche farb
nemen / daß die Wirbel im durchscheinen bleiben vnnd wol er-
kent werden mögen.

die vrsach/daß vom tag an seiner Geburt alweg zu Feld ringfertig einher gehet/aus schwech oder linde des Hufs/ auff den es nit frey dreten darff/ sondern behülfft sich der fodern Füs vnnd des Ruckens.

Fus vnd knoden. Den preis haben subtilhärige nidere Füs/ die nit zu hart sich sencken/auch nit zu gerad auff: Dann sie weren zu steiff vnnd leicht mit denselben fürsich zu greiffen. Grosse knoden: vnd so hinden zotten daran/oder sehr rauch/erzaigen stercke.

Schenckel. Gerade flache schenckel erfodren Füs mit kurtzen rören/ geäderet/gleich gerecht vnd wol gemacht.

Knie. Deßgleichen grosse Knie/dürr vnd flach/die Bain oberhalb dem Knie bey dem Gelid sollen grösser sein/dann die vnden daran.

Schulter/ Brust/Hals. Lange braite Schultern/mit vil flaisch/ein braite runde Brust. Den Hals nit zu kurtz/etwas lang/dick gegen der Brust/zu mitten gebogen/ krumb gegen dem Haupt.

Klaine oder spitzige Ohren/auffrecht mit gerechter leng vnnd braite/ nach gestalt des Pferds grösse.

Stirn vnd Augen. Aine dürre weite Stirn: Schwartze grosse Augen: Ain Ros das vil weis in Augen hat/ gesicht nit wol im Schnee oder Kelt/ als zu andren zeiten. Die Hüle oder Milterlin oberhalb des Bainlins der Augen söll vol sein/vnd heraus bortzen.

Keu/Nasen/ vnd Maul. Eine dünne vnd magre Keu: offne vnd auffgeworffne Nasen/ also daß man gar nahe die Kripflin darinn sehe: auff daß im der Athem nit saur ankomme. Es ist auch ein vrsach gutes Athems ein groß Maul.

Kopf. In summa aber soll der gantz Kopff mitainander beseits sein/ vnd gegen dem Mann thürr/ einem Schaffkopf änlich/ das man an allē orten die Adern sehe. Aber an einem Jeneten/ auff ringfertig klein/ mit den thailen die ich erzelt hab/ soll aber nit fast einem Schaff/sondern dem Hirschkopff gleichen.

Möni. Eine lange thünne Möni. Schilt auch der mainung nit die da wöllen/daß sie dick sey. Vnd ob wol deren kein vberflus/ noch in grosser anzal/ist doch darauff zuhalten. Wann sie krauß oder glatt sind ist ein anzaigung mehrer geradt. Wanns aber grob von Har/ so ists von rauher art. Also auch wie zerters sindt/ dest mehr es anzaigung gibt guter empfindligkaiten/ringfertigs brauchs/vnd lieblich/mag aber nit vil leiden.

Vberrist. Das vberrist soll sein nit allain spitzig/ sondern auch fein glatt vnd gerad/ das man daselb die außtailung der Schultern sehen möge.

Ruck mit seinen vier aigenschafften. Ein kurtzen Rugken der nit holl auch nit erhöhet noch ernidret sey. Daher sicht mich notwendig an/ die vier aigenschafften des Ruckens zuerzelen.

Die erst

Die erst ist / Wann die Pferdt schwach oder schwancken mit den lenden wann sie gehen. 1.

Die ander / So ein Roß / wann mans das erste mal Reittet / also bald den Arsch auffwirfft: Vnd dergleichen auch thut im Galopirn oder thumlen der Repellon / das ist im hin vnd wider reitten. Diß thut es aber darumb / daß es nit weiter kan / vnd legt daran seine sterck: Vnd so es dasselbige eine weil treibt / kan es doch in die lenge nit beharren. An dem sicht man gleich augenscheinlich seine matte. Doch ist diser mangel nit so böß al der erste. 2.

Die dritte / Wann es hart vnd vest stehet / also daß sich der Ruck weder auff noch nider bewegen last / vnd sich erzaigt / als sey es ein eisen Roß. Das ist hoch zu achten. 3.

Die viert / Wann es nit allein hart vnd vest von Rucken / sondern wanns im anfang vnd end des Galopirns oder thumlens / alweg den Arsch vbersich wirfft / vnd solchs so offt mans anmuttet: Vnd ob es wol das auffwerffen vnderlies / so bleibt doch seine sterck allweg in ainem wesen / vnd ist das fürnembst vnter allen andren Rossen / seiner sterck halben. 4.

Ferner auch soll sein die Lende rundt / vnnd so vil besser je mehrs flach / gegen dem Ruckgrad. Welcher Ruckgrad will ein Hirle haben / vnnd zwifach sein / vornen am Tiech braidt / vnnd lang / die sich etwas hinderwertz ziehen / gegen dem glid am Ellenbogen. Lende.

Ein langen grossen Bauch / vnten zimlich bedeckt / volkommene Seiten / darzu den natürlichen Wirbel / den man daselbst an allen Pferden findt / je mehr er sich auffwerts zeucht / dz einer dem andren begegnet / ist es desto mehr anzaigen / des Pferds ringfertigkait. Bauch vnd Seiten.

Ein runden Arsch volkommen mit einer Rinnen in der mit / vnd das der Arsch vber zwerch von einem Glid zu dem anderen weit sey. Arsch.

Lange braite Tiech / mit wolgemachten bainen / jnnen vnd aussen flaischig. Vnd wann es hinden zwischen baiden Tiechen wirdt auffgezogen vnd geradt: die Hexen krum vnd weit / wie ain Hirsch / so ists schnell vnd thädig: Wann es aber die Ellenbogen vnd hinden am Tiech krumb hat / vnd die Hexen geradt / gibts einen Mannlichen Arbaiter. Tiech vnd Hexen.

Der Schwantz voller Hars / lang biß auff die Erden: die Rieb gros mit gerechter mas / vnd wol zwischen den Tiechen standt. Wiewol etliche wöllen sie soll thün von har sein: Wann dieselbigen har krauß weren / so wers ein zaichen / darauff insonderhait gute acht zu tragen. Darumb die nicht zu loben / welche ohne sondre not vnd vrsach die Pferdt heßlich stimlen vnd stutzen. Schwantz vnd Rieb.

Geschredt. Das Geschredt in seinem gelid klain: Wiewol es auch gute Roß seind die es groß haben. Vnd je minder ein Roß vber den Fisel bebedeckt/soul höher ists zu achten. Wiewol sichs begeben kan/ daß bißweilen dieser zaichen etzliche insonderhait fälen: Doch rede ich nach rechter Regel der Physiognomia/ vnd wie es nachmals die erfarung geben.

Proportio aller Gelider. Schließlich sollen alle seine Glider seines Leibs gleichförmig sein/ vnd gleich einem Hirsch hinden höher dann fornen: Doch wañ es forne auch niderer dann sein gebür/ wers im lauffen sorglich/ vnd derwegen nit hoch zu achten.

Ringhait vnd Sterck. Wann ein Roß hertzhafft vnd ring ist/ das hilfft jm mehr dann die sterck. Dann wann es starck vnnd grob/ vnnd keine Ringfertigkait an jm/ so hat es im thumlen die Tugent vnnd geschickligkait nicht/ die notwendig erfordert. Entgegen wann es leicht vnd behertzt in aller arbeit/ ob es wol nicht starck/ weret es doch lenger dann das starck/ vnnd im thun wird geardet vil frecher. Doch wo baides beiainander/ wers dest besser vnd höher zuachten.

Das sibendt Capitel.

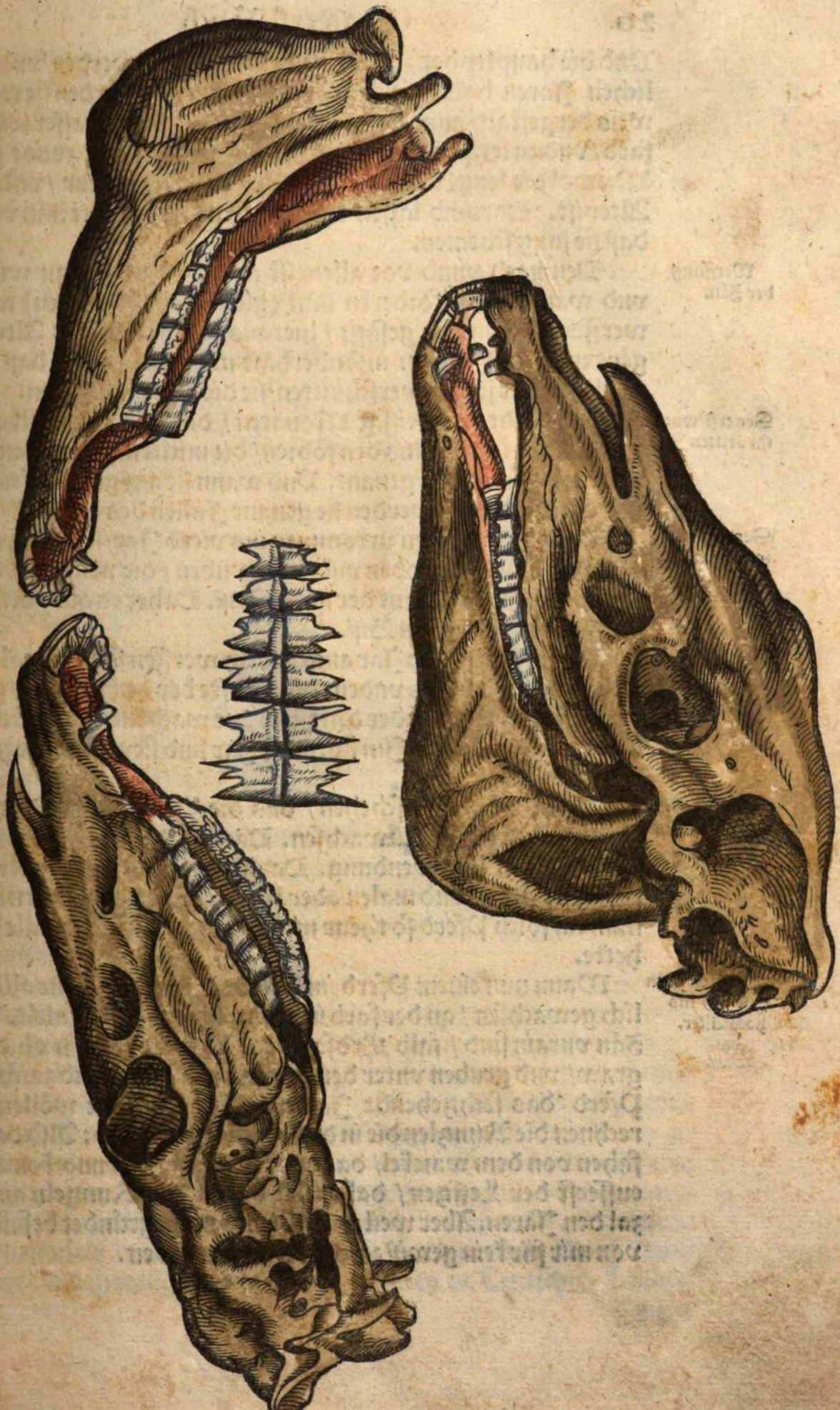
Vom Alter der Pferdt/wie dasselbige an Zänen vnd andren gemercken zuerkennen.

Zal vnd Nammen der Zän. In Pferd/ wie die erfarung mit sich bringt/ hat vierzig Zän: Welche dermassen vnderschieden. 1. Zu foderst im Maul zwölff/ sechs oben vnd sechs vnden/ die alle genant sein die fodern oder Rabzän: Aus welchen wirdt erkant das Alter der Pferdt. 2. Darnach haben sie Zän genant Scalones/ Hacken oder Hundszän. 3. Denen erfolgen die Molares Mal oder Backenzän/ von etlichen auch Stockzän genant/ mit denen das Kauen geschicht. Welches in beygesatzter Figur klerlich zuersehen.

Wie die Zän ordenlich schiessen. Das Füllen wird geborn mit den fodren zänen/ Darnach wachsen jm die Scalones oder Hacken/ die werden offtermals so hoch/ das es dardurch gehindert am essen/vnd mag nit faist werden/ darumb werden sie von den behenden Schmiden abgehauen. Nach denen erfolgen die Backen oder stock zän.

Wie die Zän jr gestalt endern. Wann nun ein Füllen genant wird ein Pferd (als gemainigklich im vierten Jar) so sind die Zän nit so dick beiainander als vor:

Vnd die



Vnd die haupter der zän fahen an schwartz zu werden/vnd nach etlichen Jaren holl. Vnd wann sie alten/ so werden sie widerumb weis dergestalt/ zum ersten honig farb/darnach wasser vnd Erden farb/vnd zu letzt weis: Werden auch lenger dann zuuor gewesen. Wiewol die lenge der Zän bißweilen von jrer Natur/vnd nit vom Alter ist. Darumb lassen etzlichen den Pferden die Zän verhauen/ daß sie jung scheinen.

Werffung der Zän. Demnach vnnd vor allem ist auch notwendig zu wissen/ wi vnd wann sie die forderen Zän (gleich den Menschen) widerum werffen: Dann wie gesagt/ hieraus sonderlich das Alter der ju gent erkant. In dem insonderhait nicht zu bergen/ daß wann di Füllen in der jugent verschnitten/sie die Zän nit werffen.

Der erst wurff im dritten Jar. Die Pferdt zu dreissig Monaten/ das ist zu drithalben Jaren werffen zum ersten aus den fodren/ die mitlern/zwen oben vñ zwe vnden: die saug Zän genant. Vnd wann sie außgefallen/wachsen s widerumb/dauon werden sie genant Füllen des ersten Biß.

Der and wurff im viertē Jar. Wann sie beginnen zu kommen ins vierd Jar/so werffen sie aber mal vier Zän/zwen oben vnd zwen vnden/die nechsten bey den er sten/die werden genant der ander Biß. Daher es auch den Namen ein Füllen des andern Biß.

Der drit wurff im fünfftē Jar. Wann das fünfft Jar angehet/so werffen sie abermal vier Zän zwen oben vnd zwen vnden/die nechste bey den vorigen/genant di viereckichte. Vnd ist der dritt Biß/die wachsen im sechsten Jar wi der/vnd werden fal. Im sibenden Jar sind sie alle wider gewachse vnd erfüllet.

Warnung das werffen d Zän betreffendt. Auch mag es geschehen/ das die Pferd etliche Zän außwer fen/vnd jnen nit wider wachsen. Das schadet jnen zwar nit/dan nur allein an jrer wendung. Dann sie nemen das Furter mit de foderen Zänen/vnd malen oder keuen es mit den hindern. Doch so man ein solch Pferd so theur nit kauffen/als wenn es alle seine Zän hette.

Vom sibenden Jar biß ins hoch Alter. Wann nun einem Pferd im sibenden Jar seine Zäne alle volkom lich gewachsen/an der farb in ordnung wie oben gmelt. Vnnd di Zän vnrain sind/ falb Erdfarb/ꝛc: Vnd jre Härlin ob den Auge graw/ vnd gruben vnter den Augbrauen/ das seind zaichen das ei Pferd das sechtzehendt Jar erraicht. Etliche wöllen man sol rechnen die Runtzlen die in den obren lefftzen sind: Also daß wir an fahen von dem winckel/ da der Biß anfahet/ vnnd kommen biß z eusserst der Lefftzen/ daher soll die zal der Runtzeln anzaigen di zal den Jaren. Aber weil mich solches nit gegründet befindet/soll e von mir für kein gewiß zaichen ernant werden.

Zu letz

Zu letzt aber / das jederman kundt / eröffnet sich das hohe Alter selbs mit vil Runtzlen / Traurigkeit der Stirn / Niderwerffung des hindern Halses / Faulheit des gantzen Leibs / starrung der Augen / vnd grauung der Augbrauen. Wie fern aber jre krafft sich noch erstrecke / wirdt in nachfolgenden Büchern an bequemern orten auch gemelt werden. Offenbarung des volkomlichen Alters.

Das acht Capitel.

Vom erkentnus der Roß nach jrer Landart vnd Geschlecht / Auch wie dieselbigen zu beschellen / sampt zugehörigen weiter vnd notwendiger vorsehung.

Jewol wir biß anher vnsrem verhaissen ein gnügen / wo nit zu vil / geschehen verhoffen: Vnd derwegen hierauff den ersten thail vom erkentnus guter oder böser art Pferdt beschliessen möchten / vnd solten. Doch dieweil an erkundung vnnd wissenhafft des Geschlechts oder herkommens derselbigen nit weniger gelegen: Vber das / vil betrugs im vnderschlaiffen oder verkauffen / vnder dem schein Adeliches herkommens der Landtart fürgewandt. Dergleichen in vnderlassung der gebürlichen wardt / nicht wenig schadens geschicht / also / das nach gemainer sag / mehr guter Pferd in Stellen dann ausserhalb verderben. Haben wir nicht vnderlassen können / gleich zu ainer zugab / etwas von disen baiden stucken (doch nicht mehr oder weyter / dann vnserm fürhaben gemes) zu melden. Pferd zucht thut vil zum waren erkentnus der Roß.

Derhalb die nun gedacht / vnd des vermügens / jre aigne Gestüdt zu halten / auff das sie mit auserlesenen guten Pferden versehen / die sollen vor allen dingen auff nachfolgende vmbstendt guten bedacht vnd auffmercken haben. Erinnerung.

1. Was Landart: Dann die erfarung bezeugt / daß in denen mercklicher vnderschaid befunden. Zum brauch Adelicher zier / wird der Persischen der vorzug vor allen zugemessen: Vnd in fürung / Adelich vnd artlich im gang / der Tritt klein vnnd behendt / seinen Reuter der darob sitzt belustigent / wirdt mit kainer kunst gelert / sondern allein von Adelicher Natur eingepflantzt / vnnd das zu verwundern in allem thun fürsichtig vnd auffmerckent auff seine versicherte zier. Denen erfolgen am nechisten die Griechischen aus Thessalonien / vnd die Hispanische Jeneten vñ Sycilier / an welche doch der vleis der lernung mus gelegt werden. Zum Krieg vnnd streit in der beharrligkait vnd sterck / werden in Teutschen Landen Landart d Roß zu Ritterlicher kurtzweil vnd Ernst zugebrauchen.

jetziger

jetziger zeit gelobt/ die Friesischen Hengst/ die Burgunder vnnd Pomerische Roß. Zur flucht vnd eil die Vngerische/ Sarmatische/ vnd Tartarische Rennroß. Dann kundtbar/ das in tag vnd nacht von disen Völckern mehr malen in die hundert meil wegs erraicht worden.

Das geschlecht in erlesung der besten Art.

2. Das geschlecht in ersehung der Landart/ mag nun ein jeder seines vermügens vnd gelegenhait nach/ die Gestüdt beschellen/ in ermessung/ des Geschlechts/ bester Art/ der Jaren/ Gestalt/ Vermügen/ vnd Schönhait/ &c. Was den Schallerhengst anlanget/ den man zum beschellen brauchen will/ der soll auß der besten Art erlesen: vnd auffs wenigst das fünfft Jar erraicht haben: von Leib groß vnd an allen glidmassen wol gesetzt: Vnd so man jn zu dem thun brauchen will/ nicht Reitten noch andrer arbeit bemühen/ sonder mit guter wart versehen: Welche farb aber die Beste/ mit jren glücklichen bezaichnussen/ ist oben gemelt. An etlichen orten pflegt man den Schallerhengst mit farben zu zieren/ nach eines jeden beger/ vnd zur zeit der Brunst dem Mutterpferdt vor dem gesicht vmbzufüren/ auff das nach der einbildung gleichformige Füllen gefallen/ wie es denn auch die erfarung mitbringt. Die Studt aber oder Mutterpferdt/ von welcher man eine zucht guter Füllen haben will/ soll vnder dreyen vnd vber zehen Jar nit sein (dann ausser diser zeit sind sie gute frucht zubringen vnuergmüglich) zimlich gros/ das ist/ mittelmessig/ nicht zu klein noch zu groß: mit weittem Bauch vnnd wol erledigten seiten/ die kein geschwer oder andre mengel an jr habe: Zu erwölung der Farb soll sie ein gut zaichen haben.

Zeit der beschellung.

3. Die zeit der zulassung. Die beste zeit aber die Stuten besteigen zu lassen ist/ nach dem tag vnd nacht gleich worden seind/ das ist im Früling des Mertzens/ von dem 22. tag desselben Monats/ biß auff den 22. tag des Brachmonats/ damit baides der Wurff vnd die Geburt zu bequemer zeit geschehe: Nemlich in der zeit so es zimlich warm/ vnd das Gras gewachsen ist. Dann die Studten tragen jr Füllen ailff Monat vnd zehen tag. Darauß wol zuerachten/ das die Füllen die geboren werden im Herbst/ oder wann der tag widerumb abnimpt/ vnartiger vnd kein nutz seind. Auff die benante zeit nun/ soll man den Beschallerhengst nur zwir zu lassen/ zu morgen vnd abents/ vnd das nicht alle tag/ sondern einen tag darzwischen verlauffen lassen. Vnd die Mutter vnstetigkeit halben angebunden sein. Wann sie demnach ein mal bestigen/ vnnd nicht mehr zum Hengst laufft/ mag man den Hengst nach zehen tagen wider zu jhr treiben/ nimpt sie jhn dann nicht an/ so soll man sie hinweg thun vnd dafür halten sie hab empfangen.

4. Die

4. Die wardt. Wann der Hengst verdrießlich wirdt / so soll man nemen einen halben Erdzwisel oder wildzwisel / vnd den zerstossen mit wasser (als honig dick) vnd damit bestreichen die Natur der Mutter / vnnd die Naßlöcher der Munds. Auch macht sie hurtig vnd mütig (wie es etzliche brauchen) so man der Stutten die Maehr oder Burtglider wischet / vnd dem Hengst die Nasen damit bestreicht: Dann je vil mehr er von freutigkait begeren wird der werck / souil mehr wirt sein Same volkommener / vnd die frucht stercker entpfangen. Wann die Mutter tregt / soll man sie nit zu faist noch zu mager halten / sondern mittelmesig. Dann von grosser faistigkait wird der Raum geenget / da die frucht ligt / also daß sich jre Gelider nit mögen erweitteren. Wann sie aber zu mager / möchten sie nicht genug narung haben: Daher die frucht mager vnnd schwach geborn. Hierzu ist auch notwendig / daß man die Mutter nicht alle / sonder vber das ander Jar zulasse / damit sie den jungen raine vnd volkommene Milch geben möge / die andren lest man trechtig werden. Zum andren soll die Mutter nit getrang stan / darumb sollen zwischen jnen stange gelegt werden / damit sie einander nit schlahen oder drengen. Zum dritten / soll sie weder grosse hitz noch kelt leiden. Darumb in Kalter zeit ist not die Stell warm zu halten mit Mist / vnd mit beschloßnen Thüren vnd Fenstern. Letzlich wann sie geboren hat / soll man jr zwaymal zu drincken geben / vnnd gersten zu essen / daß sie jr Milch haben möge. Dauon wird der Leib vnd die Glider des Füllens grösser vnd stercker. Sie wart nach d beschelling.

Das neundt Capitel.

Wie die jungen Füllen von der zeit der Geburt / durchaus zuhalten vnd auffzuziehen / vnd welche für die beste vnd Adelichste zuhalten.

Jnem Füllen sind nutz die stainichten vnd birgigen Felder. Dann in stainichten vnd hartem Feld werden seine klauen hart: vnd in birgichten werden seine Schenckel starck / vnd baß geübet auff vnd nider zu steigen. Ort der waidt.

Nach der geburt soll es zway Jar vnd nit lenger seiner Mutter in guter wait nachfolgen. Dann nach der zeit gewind es lust zu steigen: Daher seine krafft geschwecht. Wann mans aber ausserhalb seiner Mutter vnd ander Stutten noch ein Jar gehn lassen wolt / das gebe jm eine grosse krafft an seinen schencklen / vnd gantzen leib. Zeit der waidt.

Wann

Zeit des Futterers.

Wann die jungen Füllen fünff Monat alt seind/ wann sie zu stall gehen/ soll man jnen geben Gersten mel mit kleien / oder dergleichen mit früchten der Erden /die sie gern essen. Vnd wann sie eines Jars alt werden /soll man jnen geben Gersten mit kleien / dieweil sie saugen. Man soll sie auch nit abnemen von der milch biß sie zway Jar erraichen: Zu dem soll man sie bißweilen mit den henden sanfftigklich tractiren/ weil sie noch bey der Mutter stehen/ daß sie gwonen vnd nit schew werden.

Zeit d fahung vnd zemung.

Wann ein Fülle zwey Jar alt wirdt /soll man es binden mit groben Stricken / die starck vnnd waich sindt: Darzu soll man haben eine feste halffter /von starckem leder mit zwen züglen / vnd mit denselbigen an Baren binden: Vnd seine fodere Füß mit kloben gebunden werden/ die mit wollen gemacht seind / vñ seine hinder füß auch gleicher gestalt angebunden sein / das es nit fürsich möge gehen: dadurch bleibt es fein gesund an seinen schenckeln. Aber solch binden soll erstlich geschehen in küler oder dunckler zeit. Dann so es warm were von wegen vngewonlicher fahung /möcht es sich zu vil mühen vnd villeicht schädigen. Wañ es gefangen vnd gebunden/ soll mans zu einẽ andren Pferd füren / dañ bey demselben lernet es bas zemigkeit. Aber die Pferd werden besser/ die zu dreien Jaren kommen /ehe sie gefangen werden.

Futter vñ wart nach d zemung

Dann soll man jnen zu essen geben Rugken mel: vnd bey fünff tagen sonsten keine andre Speiß. Von dem ailfften biß auff den vierzehenden tag / oder fürbaß biß auff den vier vnd zweintzigsten tag gestoßne gersten. Auch wer es nützlich das ein jung Pferd esse auff der Erden / etwas weiter von seinen fordern füssen / also / das es kaum sein Futter oder Hew mit dem Maul erlangen mag /dardurch wirdt es gezwungen den Hals außzurecken vnd speiß zu nemen. Dauon wirt sein hals subtiler vnd schöner/ auch seine Schenckel stercker. Es mag auch ein Jung Pferdt nach erzelter zeit essen Hew/ Gras/ Gersten / Haber vnd dergleichen. Dann Hew vnnd Graß (von wegen jrer feuchtigkaiten) erweitern seinen gantzen Leib.

Fütterung in volkomnem Alter.

Wann es nun kompt zu volkomnem Alter / so soll es auch essen Haber oder Gerstenstro / von dem wirdt es nit vbrig faist/ sondren bleibt in messigem Leib / vnd mag auch sicherers gemüts werden mit arbaiten. Dann wann es zu faißt gehalten / stigen villeicht die bösen feuchtigkaiten hinab in die Schenckel / vnd geben vrsach vilen schwachaiten /die gewonlich in die schenckel kommen / fürnem aber wann sie schwer arbaiten müssen.

Futter vnnd tranck zum purgirn.

Auch soll ein Pferdt volkommens Alters im Glentzen nichts anders essen / dann Graß / einen gantzen Monat: daß es sich damit

rainige.

rainige. Das ſoll aber nicht geſchehen im Feld / ſonder zu haus vnder dem Tach / vnd ſoll bedeckt werden mit einer Kutten / kotzen oder Teppicht / das er von kelte der Kreuter nicht erkalte oder eine ſchwere ſucht empfahe. Das waſſer ſeines Trancks ſoll etzlicher maſſen geſaltzen ſein / ſüßlich flieſſende oder wenig trüb / dann ſolche waſſer ſeind mehr warm vnd grob. Dann wieuil ein waſſer kelter vnd ſchnellers laufs / ſouil minder neret es die Pferd. Es iſt auch zu mercken daß die Spanier die Roß vor vilen kranckheiten zubewaren / jnen grüne Gerſten zu eſſen geben. Jſt trefflich gut.

Dann ſoll mans behendigklich ſtriglen vnd wiſchen / vnd wann es ſchwitzet / mit öl ſchmiren. Wer es aber kalt / ſoll man ein glut feurlin in Stall machen / doch der beſchaidenhait / daß die Pferd dadurch nit erſteckt / noch in köpffen (wie ſichs offters zugetragen) thumb werden. Jn der zeit ſeiner fraidigkait ſoll bey jm ſtehen ein ander Roß ſeines geſchlechts / von dē es lerne. Auch ſoll man es gar lindigklich an den orten / da es ſich gebüret / anrüren / nit mit zoren oder ſchlahen / damit es nicht ein böſen gebreſten an ſich neme / oder jhm das hertz benommen / vnd darinnen verharre. Jn der zeit ſoll auch der Zemer jm ſeine füß auff heben vñ halten / damit es gewent vnd ſitzam werd zum beſchlahen. Auch ſoll alle tag ain Knab zwey oder dreymal darauff geſetzt werden / das es gewone zu tragen vnd auff ſitzen zu laſſen.

Der Stall am tag ſoll wol gerainiget ſein / des nachts aber ſoll es haben eine gute ſtrew von Stro oder grobem Hew biß zu ſeinen knien. Des morgens frü ſoll die ſtrew widerumb auffgehebt / vnd ſein Rugken / Schenckel / vnd alle ſeine Glider wol vnd ſauber gewiſcht werden. Zum erſten mit ſtro / darnach mit einem Strigel. Vnd wann es gewonet / ſoll man es darnach ſanfftigklich zu einem waſſer füren / das es trinck. Es iſt jm auch gar gut / das es morgens vnd Abents gehalten werd im ſüſſem oder Meerwaſſer biß an die Knie / oder ein wenig höher / drey ſtundt: Dann das ſüß waſſer drücknet die Schenckel wegen ſeiner kelt. Das Meerwaſſer wegen ſeiner druckne zwinget zu ainander die böſen feuchtigkaiten / die abſteygen in die Schenckel / vnd vrſach geben vilen ſchwachhaiten / wie auch vorgeſagt. Demnach ſoll das Pferd nit gan in ſeinen ſtall / biß ſeine Schenckel wol drucken worden ſeind / dann der warm Miſt vnd Tunſt des Stalls / pflegt zu geberen die Gallen vnd böſe feuchtigkaiten.

Aber hieuon genugſam. Dann auch andere / nicht allein in Welliſcher vnd Hiſpaniſcher (ſonder baiden in Griechiſcher vnd Lateiniſcher ſprach hieuon weitleuffig geſchriben. Welchs mein fürhaben nit (wie das jre) von denen Arbaiten / die den Stallknechten

zu wissen vnd zunerrichten gebürt/zuschreiben. Doch zum beschluß nicht vnderlassen kan/ die Herrschafft zu ermanen / daß sie dieselbigen wie gering schetzig sie auch sindt/mit nichten in windt schlahen/ noch den Dienern (welche mehrers thails hinlesig) alle sorg beueln/ vil minder sich auff dieselbigen verlassen wöllen. Dann nicht vergebens gesagt: Frons occipitio prior: & domini oculnm pascen equos: das ist/ Der Herr im hauß mus sein offt knecht/ Will er sein sachen haben recht. Derhalben er offt vnd fleissig für sein person die Roß (baides/das sie recht vnd wol versorgt/vnnd er selbs jnen wo bekant werde) besichtigen soll. Dergleichen auch die Stallmaister sampt jren Dienern sich des beschaids halten / daß die Pferd/vor jrer gegenwert oder zukunfft kain abscheuliche forcht empfahen sondern ain frey hertz vnd lieb zu jnen haben. Welches geschicht wo man in verwaltung des Stalls nicht vnsinniger weis / vmb einer jeden liederlichen vrsach willē/dieselbigen mit schlahen/schreien oder ander vngestim tractiret. Darauß dann erfolget (wie gemelt) das sie aintweder forchtsam/ zitterend/erstockt/oder grimig/ zornig / vnwirs werden. Ja offtermals sich selbs mit harten stössen an die Barn oder Rigel/ sich dermassen verletzen/daß sie zu keiner zucht vnd folgender vnderweisung mehr tüchtig/ꝛc.

Das ander Buch
vom Ringreitten.

Argumentum
oder Jnhalt.

Es sey ein Pferdt von Natur so hoch begabet / als es jmmer wölle / so mag es doch / ohne die Menschliche hilff vnnd rechte Lehr / derselbigen auß jm selbs sich nicht gebrauchen. Darumb ist von nöten / daß mit der kunst seine Glider gleich formiert / vñ die verborgenen Tugenden / so in jm sein / erwecket werden. Dann durch gerechte Ordnung vnd gute Lehr wirdt sein güte eröffnet. Gleich aber wie die falsche lehr daß Roß verderbt / vnnd alle Tugenden verdecket: Also wann die Lehr gut vnd gerecht / erstattet sie vil / so jm an der Natur manglet. Darum billich ein Roß zu Latein Equus genant / das ist / ein geschichtes Thier / rund vnd zu aller zucht gerecht. Wie aber nun solche vnderweisung anzufahen / mit erstlicher gelinder besitzung / zeumung vnd bereittung. Demnach mit herterer zucht der Rutten vnd spor̃ im Ringreitten / vnnd endtlich mit abrichtung der Ringfertigen Parirung / im springen / thumlen / nach außtailung od' abmessung der zeit / nach verain tem willen vñ beger des Reutters / wird in disem andern Buch fein ordenlich vnd verstendlich gelehrt. Will aber hiemit nit vnangezeigt lassen / daß / wañ man kompt auff die lehr die Ring zumachen im dritten Capitel / man hinzu halte das erst Capitel des sechsten Buchs / dann daselbs wirt man finden / hierzu nötige vnd gründliche anlaitung.

Das erst Capitel.

Wie man einem jungen Füllen oder Pferdt den anfang mit auffsitzen geben/vnd zu volgigem gehorsam bringen soll.

Die lehr vom gestüdt vñ jungen Pferden dienstlich zu volgendem bericht.

WEwol ich nicht willens gewest etwas von dem Gestüd/vnd andrer zugehörigen wart der Jungen Füllen zu schreiben. Doch achte ich solcher bericht wo nicht allen doch etlichen dienlich vnd angenem sein soll. Meinem fürhaben gibts nicht desto minder/wie auch dem Leser einen richtigern zugang/zu nachfolgender lehr. Wie vnd wann die Füllen auß dem Gestüd zu nemen/vnd forthin zur zucht vnd allerley Ritterlichen vbungen vnd gehorsam zubringen.

Wann die jungen Füllen auß dem gestüt zunemen.

Die zeit aber/ wann die jungen Füllen auß dem Gestüd gefürt/ dieselbige allerley Tugenten zum Streydt vnd kurtzweil zu vnderweisen/ wirdt einen jeden seine gelegenhait vnd notturfft lehren. Dauon ich dann beyneben andren vmbstenden weitleufftigers meldung thun werde/ im ersten Capitel des sechsten buchs: Aber doch desselben vngeacht/kan ichs hie nit wol vbergehen auch zu melden. Darumb mag man anfahen/wann es das dritte Jar erraicht/ oder aber in das vierthalb komen. Wiewol mans auch nur vber das ander Jar reitten möcht: Aber gut zuachten mit wenigem frommen. Darumben die ernante zeit vnd alter am bequemesten/ baides die aufferlegten arbaiten des Reutters desto sicherer zu dulden/ vnnd auch von Leib vnd schencklen seine geradt zuerhalten.

Wie ein Füllen auß dem Gestüdt gezogen.

Wann man ein Roß oder Füllen auß dem Gestüd füret/ soll es gewenet vnd zam gemacht werden ein tag oder acht/ehe man darauff sitzet: Vnd darnach mag man ein klein settelin darauff legen/ vnd darauff sitzen/wie in den zweyen nachgesetzten Figurn vor augen gestalt.

Wie das Füllen sicher gefürt werden soll.

Die ander Figur lernet auch/das man gleichwol dem Füllen nit vertrawen/sondern ain tag oder achte/ nach dem es schon besessen also füren soll: Damit es nit allein sich selbs nit verletze/ sondern auch dem Reutter kainen schaden zufügen möge: werden derhalben mit einem klainen Settelin ohne steigraiff gesattelt/ vnd mit dem Kapezon geritten.

Wie ein Pferd anfangs zum standt gehorsam zu machen.

Wann aber demnach ein Pferdt es were auß forcht/arbeit/ oder stoltzem gemüt/oder vberflüssiger natürlicher hoffart/ sich nit zum fortel begeben/ vnd auffsitzen lassen wolt: Soll mans mit einem

Rütlin

Wie das Füllen auß dem gestüd zufüren / vnd etzliche tag zam vnd gehorsam zumachen.

Rütlin zwischen die Ohren vmb den kopff/ vnd am Leib (wie man am besten zukompt) schmitzen. Vnd wo es vnstrefflich vnd boßhafft were/ wol mit der scherpff anhalten/ vnd beyneben mit rauher stim anschreien. Dann so es sich auff diſe weiß befindt/ wirds fein thätig vnd sich nit mehr weren/ auch wie ein Schäflin zum fortail gehen/ vnd auffsitzen lassen. Aber mercke/ so offt es sich ergibt vnd recht thut/ so thu jm schon mit teschlen vnd lieblichem zusprechen.

Zum Reitten in gehorsam zubringen.

Zum dritten aber in fernern gehorsam zubringen/ geschicht auff diſe weis. Nim baide zügel am zaum oder Capezon mit der gerechten hand auffs lengst/ vnd verordne einen mit der Gerten hinder her/ der es auff den Arsch schmeisse/ vnd treibs also im trab fürwerts/ oder Galopir zum schnellisten so es gesein mag.

Ain andre abrichtung im Ring oder vmbkraiß.

Zu dem ist alßdann auch notwendig vnd dienstlich/ das es gelaitet werde Zirckelweiß oder rund auff die gerechte seiten: Vnd auffmercken/ das der jenige so es laitet/ den gerechten Fuß nit von dem ort da er stehet bewege noch fürsetze/ sondern den lincken/ vnd wende sich darmit/ also daß er allweg zu mitten stehe/ wie dessen ain anzaig figurlich zusehen im fünfften Buch am fünfften Capitel. Demnach so mans offtermals vnd wol auff diſer seyten bearbeytet vnd genugsam herumb getriben/ so wendt die Volta/ vnd nimb die Zügel oder strick in die lincke hand/ vnd laß den mit der gerten gleicher gestalt auff die lincke seyte treiben/ souil mal als auff die gerechte geschehen. Vnd beyneben/ wie du mit dem gerechten fuß zuuorn gethon/ also thu auch jetzt mit dem lincken/ vnd wende den nit von der stedt/ sondern mit dem andern fuß wende dich. Also wölstus auff baide seyten herumb treiben/ biß dich bedunckt/ daß sichs zum gehorsam ergeben.

Aine härtere straf auff boßhaffte Roß.

Wann aber das Roß boßhafft/ vnd an dem so dahinder stünde/ nicht genugsam were/ das ers allain im Ring herumb triebe: So möcht man mehr Personen mit gerten ordnen/ vnd auch du selbs eine lengere gerten dann jrer ainer/ in der Lincke hand haben: Vnd so du die Volta oder vmbkraiß wendest/ auch die Gerten wechßlest/ also das du es schmitzen mögest/ jetzt mit der ainen/ dann mit der andern hand/ ohne das auch die darbey verordnet/ zugleich es frey im Ring herumb treiben.

Zu welchen Rossen diſe zuchtigung dienlich vnd nutzlich.

Welches nun vnder diſen baiden anzaigungen du vermainest/ die best/ das Roß zum geringsten darmit zugewinnen/ der magstu dich zu seiner zucht gebrauchen: dann sie werden jm so schwer fürfallen/ daß es sich sittiglich wirt reitten lassen/ vnd zum gehorsam willig ergeben. Vnd wiewol in einem jeden allter eines Pferds/ sich solchs zutregt vnd zugebrauchen: Doch einem Füllen/ das sich zum ersten deß auffsitzens wegert/ ist diſe zucht/ es sey auff welche weiß es wölle/ dienlich vnd sehr nutzlich.

Das ander Capitel.

Wie ein Roß mit geradem Leib vnd Schencklen/ in auffmerckung vnd fürung des Gesichts/ sampt andren hülffen zubesitzen vnd nach gebür zureitten.

Wie der Leib deß Reutters auff dem Roß gefürt soll werden.

VOff diſe weiß magſtu nicht allein ein Roß behertzhafft vnd one forcht beſitzen vnd bereitten/ ſondern auch bald anfengklich darzu gewenen/ das es mit dir eines ſinnes vnd willens ſey. Ferner aber ſolt dich befleiſſen/ ſo du thumlen/ vnd die volta nemen wilt/ das du jm mit deinem leib auff dieſelbige ſeiten helffeſt: aber mit dem laiten dich fein ſteiff vnd feſt verhalteſt/ damit du auff kaine ſeitten vngeſchicklich hangeſt. Alſo das du geradt dem Roß zwiſchen bayden Ohren hinauß ſeheſt: Oder die Naſe geradt mitten zwiſchen den zwaien Ohren vbern ſchopff hinaus zaige. Vnd diß iſt daß zaichen/ das dir zuerkennen gibt/ ob du gerecht im Sattel ſitzeſt/ vnd es von Hals vnnd Kopff gerecht gehe/ wie jm gebürt. Darumb ſoltu diß nicht allein zu diſem mal/ ſonder allwegen in guter acht tragen/ es gehe/ trab/ Galopier oder lauff.

Wie dz geſicht zufüren/ vnd warauff ſondre acht zugeben.

Es iſt wol war vnd recht/ daß/ ſo lang man ein Roß anfengklich leret/ die augen des Reuters etwas geſenckt ſein ſollen/ auff die ſeyten do man jm die volta gibt/ vnd alſo auff ſeine füß acht haben/ daß ſie in rechter ordnung gefürt werden. Dann wo ſie nit in rechter gebür giengen/ ſoll man deſſen baldt anfangs warnemen/ vnd zu rechter zeit ſtraffen/ vnd die fehl dem Roß benemen: Vnd wann es ordenlich ſein ding thut/ darzu liebkoſen. Aber ſo bald es ſein ſach nun wol verſtehet/ ſo thu jm wie ich vor geſagt hab: Dann es wer ſonſt ein ſchand/ vnd zimpt einem erfarnen vnd guten Reutter nit.

Wie das Roß ſein auffmerckē auff den Mañ hab.

Dann es iſt hiebey wol zumercken/ das/ gleich wie du gegen deinem feindt handleſt/ vnd nicht allein auff dich ſelbs/ ſondren auch auff ſeine Handt/ darinnen er die wehr füret/ gute auffachtung gibſt: Alſo thut auch gleichfals das Pferdt/ das es in ſeinem thun mit den augen ſo ſchnellfähig vnd vmbſchwaiffendt/ das es baides auff den Mann vnd ſich ſelbs gute achtung gibt.

Mit wz leichtſinigkait der Leib zufüren.

Darumb zu allem andrem beglaide es zu rechter zeit/ gleichformig ſeiner bewegung/ wie es deinem beger vnd anmütung begegnet. Hierzu iſt nun auch von nöten/ daß du deinen Leib ſampt dem Rucken gerecht füreſt/ mit gutem bedacht vnd wolgeſtalt/ nicht minder der leichtfertigkait/ als ob du ein Fliege oder mücke wereſt.

Zaum gärten vnd ſchenckel wie ſie zuhaltē vnd zufüren.

Deßgleichen halt den Zaum mit der Lincken/ vnd die Gerdt mit der Rechten hand. Reidt aufrecht/ vnd halt dich mit den Knien

ſampt

sampt den schencklen wol in Sattel / in gestalt / wie du sonsten zu fuß bist / auff das du deine hilff darmit / wanns die not erfordert / verrichten mügest: Zu dem / wann du sie dergestalt hangen last / kommen sie inn Stegraiffen nach gebür / mit spitz vnd Fersen / ain jeder gewendt / wie sichs zimpt vnd gebürt.

Wie der Leib zufüren.

Wann du den Leib vmbkerest / es sey auff welche seytten es wölle / soll solches mit auffrechtem angesicht / vnbenötigt vnd vnbewegts leibs beschehen. Vnd wann du dich etwas vndersich buckest (wie neulich gemelt) gegen dem Staigraiff / so hab acht das die spitz deiner Nasen gleich stehe / der spitz vornen an deinem fus.

Der Stegraiff lenge vnd kürtze.

Merck auch / daß du reittest nach gelegenhait deß Sattels / lang oder kurtz / doch soll der gerecht Staigraiff alweg vmb ein hall loch kurtzer sein / dann der ander / vnd das Staigleder vnder den Knien. Dann du reittest also nit allain steiffer vnd freyer / sonder es gibt maisterliche hilff so wol im springen als im thumlen / wie diser zeit breuchlich.

Einer alten art der steigraiff sich zugebrauchen.

Wo aber das Staigleder vor dem Knie / müste man etwas lenger reitten / also daß die spitz deines fus / geradt gegen dem spil des Roß ohr / vnd nit gerad ab gegen der Schulter (wie etzliche sagen) gericht / dann es were falsch. Dise weiß aber zu reitten mit dem staigleder oberhalbs des Knies / war vorzeitten zierlich vñ breuchlich: Vrsach / daß dozumal die Reutter die Pferdt fast mit Barsen pflegten zu bedecken. Derwegen war von nöten / wolt man jr beuch erraichen / das die Sporn bey einer spannen lang / also das sie auff dise manir zureiten gleich gezwungen waren. Also müste man so jemand sich derselbig gebrauchen wolt / jetziger zeit zum thail auch thun.

Wie ein Pferd in Barsen zu reitten / vnd welche manier am besten.

Wann man ein Gaul Barsen / vnd auff die alte manier reitten wolt / so sollen beschließlich / der Leib / die Lenden / die Hend / die schenckel / der fuß / die Versen / alles jre zeit vnd maß haben. Diß alles kompt vnd wirt genomen allein auß guter erfarung vnd lehr vnd durch die lange breuch der Pferdt. Wie du hernacher aller der vñ andrer ordnungen / von einem zum andren / durch meinen bericht solst gefürt werden. Aber so lang biß das Pferd dahin kompt / das man jm das Biß einstößt (wie ich bald sagen werdt) ists vil nutze man reits im Gurtsattel / dann durch den erlernet es vnd gewonet den zwang des Sattels / dauon on noht vil zu melden.

Wie der Sattel aufzulegen.

Wann du es aber sattlen wilt / so hab acht / das der Sattel ehe forder dann hinder gelegt werde. Dann es macht das Pferdt nit allein frecher / sondern das es jm auch baß helffen kan / ziert wol / vnd macht den Reutter geschickter. Allein wanns fornen zu nider were vnd kurtz von Hals / daß sich der Sattel für sich schüb / alßdann kan man jm nach gelegenhait wol helffen.

Das dritt Capitel.

Anfang des Ringreittens/wie vnd wo dieselbigen zumachen/vnd ein Pferd erstlich darinnen abzurichten/mit vil nutzlichen beylehren Cauteln oder Regeln.

JN jedes Pferdt wann es von seiner Mutter kompt/vnd auff die waidt oder sonsten außgefürt wirdt/von dem tag an gehet es den Paß/ Galopirt vnd laufft/vnd thut nichts minders noch beschwerlichers dann traben. Derhalben wann du darob bist (wie biß anher gelehret) so verursachs nimmermehr zur ringfertigkait/ sondern zum traben. Dann auß dem wirdts desto gerechter/vnd tauglicher zu allen Tugenden/welche folgents angezaigt werden. Dann auß dem Trab/ nimpt das Pferd ein geschickten Paß/ein stoltzen Galopo/eine schnelle Carriera/im springen sterck der Lenden/ wirdt auch zum Pariren ringfertig/zum Tumlen sicher/vnd zu aller ordnung sicher: gerecht von Kopff vnd Hals/begert eine vnmesige stetigkait/ein lieblichen mund/ vnd gibt sich darinnen wol ins Biß/ꝛc. Also das in summa der Trab ein grundt aller volgenden lehr/zucht vnd Tugent ist.

Worauff der grundt aller volgenden lehr vnd zucht der Pferdt beruhe/ Dss ist d Trab.

Darumben nach dem du zu Roß wol zugericht/nach oben angezaigter vnderweisung. So magstu forthin zu Feldt ziehen/ nemlich zu einem new erbauten Acker/ nach seinen Furchen vnd Beethweiß. Alda fahe an vnd Trab gerad fürauß/hundert schritt lang gerechter maß. Zu ende kere das Roß zur rechten handt/ mach mit seinen Tritten oder Füßstapffen zwen Circkel oder Ring/ in der runde jeden vngefehr 125. schuch/nach form vnd gestalt wie vndersatzte Figur fürbildet.

Anfang vnd beraitung der Ring.

Auff oder in disen Ringen soltu forthin reitten der gestalt. Erstlich soltu zum bezeichnet A. den eingang/ vñ mit nichten anderstwo nemen. Vnd so du kompst zum anfang des ersten rings auff d gerechten hand B. bezaichnet: mustu denselben zwir gantz oder gerings herumb reitten/vnd zum dritten mal dich in den andern ring keren/ vernimb bey dem Buchstaben B. Wirdt also diser Ritt für zwen vnd einen halben vmbkraiß gerechnet/auß vrsach: daß im dritten vmbritt der Ring nit beschlossen/sondern durchs kreutz in den andern auff der lincken handt die wenden/ vnd denselbigen auch gleicher gestalt also volbringen must/ fürs erst. Zum andren solt du disen wechsel zu drey oder vier mal (von einem Ring in andern) treiben/wie du vernimpst vñ sichst das es das Pferd erzeugen mag. Doch das du einen Ring so offt als den andern bereittest. Zum dritten ist auch notwendig das die zal der Ring/wie offt sie anfengklich

Welcher gestalt vnd wie offt in Ringen zu reitten.

genommen/

genommen/mit nichten endren/mehren oder mindren solt / sondern eine bestimpte zeit darinnen verharren: Dann one das wurde das Pferd in seiner lehr jrr gemacht / vnd nimmermehr in keine gewißhait bracht werden.

Künstlich von beschreibung d Ring zureden.

Diser bericht den verstandt der Ring vnd Reittens/ist also nach aller ainfalt vnd wol verstendlich gesatzt / aber also pflegt man nit künstlich/oder wie wir auff Teutsch sagen / Reutterisch dauon geredt / sondern diser wort pflegt man sich zu gebrauchen. Auff disen Ringen soltu täglich reiten / auff jede seitten zway vnd ain halb mal/das gibt 10. Ring: Vnd wie du auff der gerechten seitten angefangen/also ist auch auff der selbigen die endschafft zunemen vnd auffzuhören. Die beschreibung der Ring besihe im vierten Capitel nechst volgendt.

Wo vnd wie d außgang vnd endschafft zunemen.

Wann du nun die Ring volbracht in jrer gewisten anzal vnnd herauß zeuchst/auff den Repellon oder langen steig:trab gerad fürauß/vngefar so weit/als der Circkel ainer zwaymal in seiner runde begreifft/ das were bey 250. schrit. Alda halt ein gute lange weil/ dem Pferd zu einer erholung seiner gehabten arbeit/ also das es fein gerecht geradt vnd eben standt/ wie im sibenden Capitel die figur anzeigt. Vnd acht tag lang thu jm nichts anders/ so ferr es sich in diser zeit zur lehr geschickt macht/ dann etliche Pferd gelirsam vnd sich fein ergeben / wo aber nit / magstus enger treiben 14. tag. oder 3. wochen/ꝛc.

Wann vñ wie das Pferd auß seinem standt vmbzukeren.

Wann es nun auff dem ort/da du still gehalten/diser zeit vber solches gelernet / so magstu demnach das Roß fein gemach auff die Rechte seitten widerumb vmbkeren / vnd zum ersten etwas weitleufftiger / auff das es nicht ein waichen Hals bekomme / vnd kere also wider in deinen Fußpfadt den du herauß geritten / vnd solches wie zuuorn mit einem Trab. Vnnd domit es in dem wol befestnet vnd standthafft werde/mag man jm vnderweilen (so man will) zu mehrer ruh/den gurtsattel abthun.

Vnderricht das Pferd im stand vnd steig just zumachen.

Es ist auch insonderhait in dem gut acht zuhaben/das/ so man still helt/fein geradt vnnd just stehe: Vnd wo es sich im halten vnd reitten/es sey hinden oder fornen/krumb stellet oder auß dem Pfadt trette/ oder gar auff die eine seitte aufflenht/ so schaw das du es in eine gerade bringest / Aber doch solchs geschehe weder mit der Versen noch gerten: Dann dieweil es noch in der ersten anlaitung weder ains noch das ander verstehet/ wurde es dardurch jrr/ vnd villeicht durch solche züchtigung lauffent gemacht / das doch zuuerhüten. Darumb soll ein andre Person zu fuß / hinden oder in der mit oder fornen an den schultern geordnet werden / der es mit den henden trucken mag an sein recht gebürendt ort. Das mag man sich nun gegen einem jeden Pferdt / was alter es sey / just zumachen gebrauchen.

Wann

Ein andere zucht/zu gerechtem ſtandt.

Wann aber ein Pferdt durch böſe zucht oder gewonhait/darinnen es zuuorn geweſt/eraltet/vnd ſich faſt krumb ſtellet: Möcht es der jenige ſo es truckt oder ſcheubt/auch hierzu mit der gerten ſtraffen: Wo du aber dich deſſen enthalten wilt/vnd es ſich doch (vngeacht wie geradt die Capezona gehalten) krump ſtellete: So ziehe all gemach weitter füran gegen der gerade/da du es halten wilt/ bey zehen ſchuhen lang/da halt: vnd ziehe den ſtrick der Capezona an der andern ſeyten/das iſt/wider ſiñs/gegen dem es ſich krümpt/ härter an/vnd das mehr oder minder/nach dem es die notturfft erfordert. Vnnd auff diſe weiß wirdt es ſich feſtnen vnd ſtellen nach gepür.

Die dritte zucht zu geradem ſtandt.

Nach dem es nun anfacht zuuerſtehen gehorſam zu ſein/vnd zum thail folget/doch gleichwol biß weilen ſich nit recht ſtellete/ ſo mag mans auff diſe weiß auch gerecht richten. Nim den zipffel oder trumb eines von dem ſtrick der zu baiden ſeyten an der Capezona vberſcheußt/oder hinab hangt/vnd ſchlags ſittiglich mit auff die ſeyten/da es außgetretten/es ſey auff die bruſt oder Arſch/welche thail es krumb auſſerhalb des zaichēs/das iſt/der gebanden zirckel pfadt oder ſtandt/ſtehet/ ſo wirdt es ſich fein ins zaichen geben. Zu dem ſo lang man jm den zaum noch nicht anlegt/ oder zugleich mit dem zaum vnd Capezona fürt/ſoll man in etlichen tagen keine Gänten füren.

Caution von geringen vnd ſchwachen Pferden.

Vnd es iſt zuwiſſen/wann ein Pferdt nit guter entpfindligkait oder ſchwach vñ mager: ſo wolſtu (weil es diſes reittens nit gewonet) diſe Ring oder zirckel/nicht mit jm/ ſondren mit andren Pferden machen/auff das es mit deſto freyerem gemüt ringer vnd gerechter/in dem gemachten weg der Ring in neugebrochnen Acken bleibe. Vnd ob es auß denſelben fußſtapffen oder weg keme/ ſo ſtrafft es ſich ſelbs/vñ begibt ſich widerumb darein/dañ es kompt ſenffter an in gemachtem weg zu traben. Vnd auff das man diſe ring deſto geringer vnd gerechter in einer gleichen maß/vnd einen ſo weg als den andren mache/ ſoll man ein Pferd zum erſten im Paß herumb ziehen/biß man die drit ſicht/vnd demnach traben.

Doch ſoltu dich hüten/die Ring zumachen/wie etliche pflegen welche die Ring hart tretten vnd ſtampffen laſſen/auß dem bedencken/das ſo ein Pferdt jung (von denen fürnemlich meldung geſchicht) ſo möcht es diſe härte verhinderen vnd jm das hertz nemen auch in etwas forcht füren. Alſo/wanns kompt an das ort/ da mans vmbzukeren pflegt/vnd du für rucken wolteſt/ſich verliere vnd ſtettig werden möcht/oder doch zum wenigſten nicht ſo gerecht vnd ordenlich ſeinen gang nemen/wie ſichs gebürt. Doch einem alten Pferdt guter empfindligkait/gib ichs biß weilen zu.

Das vierd

Das vierdt Capitel.

Fernere vbung vnd auflag der Arbait im Ringreiten vnd wie es in solcher arbait zuhalten/vnd auch beyneben Voltirn zu lehren.

NAch dem ist nun einem Pferdt mehr arbait auffzulegen / nemlich / daß du noch ein mal mehr dann zuuorn im Ring herumb kommest. Vnd wann du auff fünff vnd ein halbes kommen bist/ das sind zway vnd zwaintzig inn baiden Ringen. (Es sey aber nun mehr oder minder / nach deinem gefallen / demnach du das Pferdt in seiner sterck vnd vermügen befindest) so soll mans bey der selbigen zal vnd ordnung bleiben lassen /vnd weder mehren noch mindern/ vmb vorangezaigter vrsach willen. Weitere auflag der arbait vnd vbung in Ringen.

Vnd wann daß Pferdt im Ringreitten/ nicht behendt genugsam / oder im Traben aigensinnig / also das es von jm selbs still stünde / ehe es seine Lehr vnd arbait geendet: So wölst jhm offt zusprechen / oder mit den Lefftzen schmatzen (wie man jungen Füllen raitz) jm ein hertz zumachen vnd zu ermundtern / das es fürsich wisch vnd sein arbait volbringe. Vber das magstu dich solcher hilff offt (aber doch gemehlich brauchen) vnd beyneben jhm die Versen auch zuuerstehen geben / auff die form vnd weiß / wie im volgenden Capitel etwas bericht geschicht. Wañ dz Pferdt langsam im trab/mit was hilff jm zubegegnen.

Nach volbrachter Lehr vnd arbait / ehe man auß den Ringen reiten vnd still halten will / kan nicht dann gut sein / das man das Pferdt drey schrittlin hindersich gehen lasse / das wer vngefehr bey vier schuhen/ vnd darnach fein gemach widerumb fürsich in seinen vorigen standt/ nemlich do man den ritt angefangen vnd zu enden pflegt/ vnd halte da eine weil. Als dann magstu nach deiner gelegenhait hinweck reitten: Wo es sich aber hindersich zu gehen wideret/so nötige es nit/ dann mit der zeit wirstu es mit dem zaum wol wissen zauffen machen /oder mit der ordnung /der hernachmals offtermaln meldung geschehen wirdt. Ein lehr vòi dem abzug.

Es ist ainerlay lehr offtermaln zu widerholen / wie solches die ordnung mit sich bringt vñ die notturfft erfordert. Darumb weil im vorgangnen Capitel auch deß vmbkerens meldung geschehen / vnd dieselbie nicht minder als zuuorn in der vbung vnd lehr zuerhalten. Vnd aber sich zutragen mag /das einem ein frech vnd wildt Pferdt zuhanden kompt/ das sich in die zucht schwerlich begibt/ vnnd mit dem Reutter dauon zu wischen begert/ist notwendig das man jhm Ein widerwettig pferdt lehren vmbkeren oder die Volta geben.

Österreichische Nationalbibliothek

digitalisiert mit Google

Hinweis: An dieser Stelle befindet sich im Dokument eine Ausklappseite. Diese wurde noch nicht digitalisiert.

der gestalt begegne/vnd in dem gestapfften weg trabent gerad fortreitte biß an die Ring/vnd nit weitter. Vnd alda soltu es wenden auff die gelinck handt/ vnd eben im selben Fußpfad trab wider biß an das ort/ dauon du kommen: Vnnd kere es noch einmal auff die rechte handt vnd trab zum andren mal biß zun Ringen/ vnd aldo halte. Vnnd also wirdt diß hin vnnd widerreitten vier Ritt sein/ Welche zal alle tag/ nach vermög vnd empfindligkait der sterck des Rosses/ zu mehren. Vnd so ein weil stillgehalten/ so trab an das ort da man abzusteigen pflegt/ wie nechst zuuorn angezaigt.

Wie die Volta einzuziehen od je lenger je kürtzer vmbzukeren/das es ein gerechte maß hab.

Zum andren/ wiewol man zum ersten (wie auch gemelt) etwas weitschweiffendt in einem zaichen vmbkeren soll/ auff das sich das Pferdt stetter vnnd steiff von Halß mache. So ist doch ferner zu mercken/ das man allgemach/ gegen dem weg deß Repellons je lenger je mehr die Volta einziehen vnd gerechter machen soll/ in gestalt/ den Kopff zu stellen/ da der Arsch zuuorn gestanden. Beyneben in acht zuhaben/ das allwegen das Roß den ainen füß vber den gegen der Volta schlag/ also: Wiltu auff die gerechte seyten vmbkeren/ so mach daß der gelinck forder fuß vber den gerechten schlag. Wiltu es auff die Lincke seyten wenden/ so soll sich der gerecht vber den Lincken schlagen.

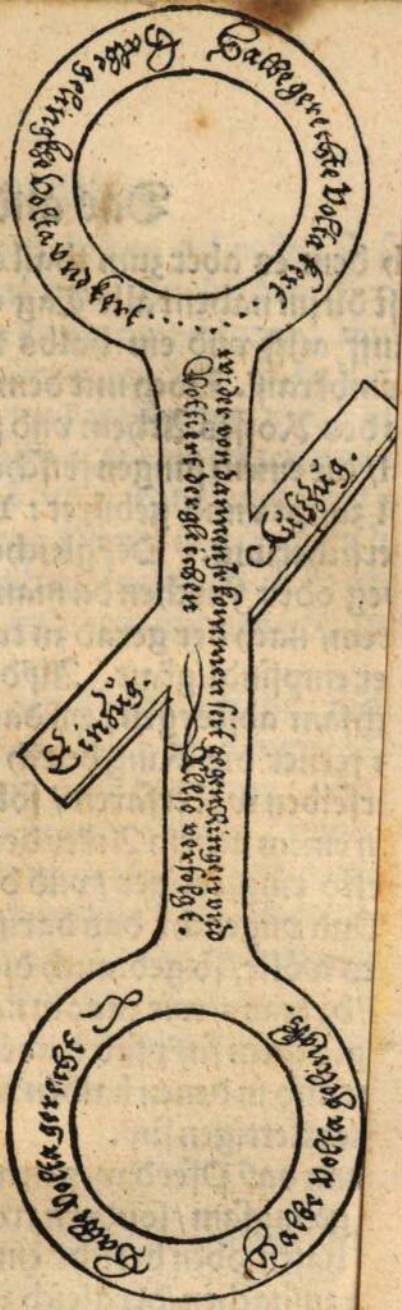
Das fünfft Capitel.

Wann vnnd was für Zaum vnnd Biß neben oder ohne die Capezon dem Roß anfenglich einzulegen.

Was man für ein Biß anfangs einem Pferdt einstossen soll.

Demnach du nun vermerckest/ daß wol vnnd frey erlediget/ das ist/ den Trab gehet/ erkennet die Zirckel oder Ring/ lest sich auch leicht halten vnnd wenden. So thue jm den Zaum an/ nemlich ein hol Biß/ mit gerade stangen/ wie du derselbigen vnderschidlich art vnnd bericht im vierten Buch im ersten Capitel augenscheinlich findest: Vnd wan dasselb zuuor auch an andern Rossen gebraucht vnnd gefürt worden/ wer es desto besser. Demnach halt es an der Capezona/ vnd mit den ziglen/ wie die zwo nechst vorgesatzte Figurn anzaigen: Das Biß aber soltu schmiren mit honig vñ saltz so gewonet es sein/ das es jmmer daran keuet vnd arbaitet: Vnd laindt sich souil desto messiger das Biß anzunemen/ zeucht auch kein laster an sich/ sonder ist jm angenem.

Nach



Fernere
rere auff
Reitten

an die
: ab
Enderu d die
neue bei anles
der Rin

Wie ein
in Ringe
ermunde
der ſtim.

Welcher ſ ſporn
dem Pfe un/ vnd
helffen in zuge
arbeit mit n.
Verſen.

die alten
r ſporen
ucht.

nach jrer weiß den ſachen recht theten) nicht gantz ſicher die

Pferdt/

ñ weiß lag deß

Nach dem es aber zum thail ein ſicherung im Biß empfangen/ ſo wölleſt du jm nahent alle Tag ein mal in den Ringen zugeben: biß du auff ailff vnd ein halbs kommeſt/ das ſeind ſechs vnnd viertzig vmbkraiß. Doch mit dem beſchaid/ wie oben auch gemelt/ nach dem des Roſſes Athem vnd ſterck erdulden kan. Wiewol diß eine anzal/ die einem jungen friſchen Pferdt/ das eine zimliche ſterck hat/ wol zimpt vnnd gebüret: Vnd treyb diß etliche tag lang zu gutter verſicherung. Deßgleichen laß auch ſein arbait volbringen im weg oder Furchen da man hinauß zeucht/ ꝛc. von einem ort zum andrem/ nach der gerad zu traben/ vnd das mehr oder minder nach ſeiner empfindligkait. Alßdann magſtu ſittigklich abziehen/ vñ gemachſam abſteygen/ vñ das Roß an der hand füren laſſen.

Wi ein je l tzer ren ger hab

ng vnd aitung

Wann ferner die Ring durch das ſtettig traben hart werden/ vnd es derſelben wol erfaren/ ſoltu dieſelbe endren/ vnd offt newe machen/ in einem neuem Acker der tieff ſey/ auff das es ſich der tieff halben deſto ringfertiger/ vnd die ſchenckel vnnd füß deſt glencker mache. Vnd vngeacht das darinnen vngeſchlachts Erdtrich/ ſey wie hart es wölle/ ſo gebrauch dich derſelben. Es wirdt auch von nöten ſein/ dz mans/ wie zuuoꝛn neulichſt/ auch zwerch eines newen Ackers in gleichem fußpfad trabent oder im Paß reitte: dann wann das Pferdt alſo in denen baiden wol geübet/ ſo bekumpts ein geringen vnd leichtfettigen fuß.

Pferdt n zu rn mit

Vnd wann daß Pferd wegen newerung der Ring/ nicht munter vñ behend genugſam/ ſondern treg wurd/ vñ von jm ſelbs ſtill halten wolte/ haſtu oben bericht empfangen/ wie jm zuzuſprechen/ vñ jm ein hertz zumachen/ dergleich zur lehr vnd arbait anraitzen/ nicht allein mit der ſtim̃ vnd ſchmatzen/ ſondern auch mit anhaltung der Verſen/ auff die weiß wie volget.

Was ein E fang Pfer ſen ſo

geſtalt d zu der den

Wann du dich der Ring auff der gerechten ſeyten gebrauſt/ ſo hilff dem Pferd auff der lincken mit anhaltung der Verſen. Gebrauchſtu die Ring auff der gelincken ſeyten/ ſo geſchehe die hilff auff der rechten/ auff das es ſich nicht auß den Ringen gebe vnd im Trab gerecht bleibe. Zum andren wann du auff der ordenlichen ſeyten hilffſt/ ſo rundirs zugleich mit der Verſen auff der andren ſeyten. Vnd ob das Pferd darinnen ſchwaiffen oder ſchwancken wurde/ ſolſtu die ſtraff gegen jm mehren/ vnd biß weilen mit baiden ferſen zugleich eintreiben. Diſe ordnung vnd lehr helſtu auch mit den ſporen hernachmals/ wenn es zeit jr zugebrauchen/ wie vnd welcher alt ſolches geſchehen ſoll/ will ich in folgendem bericht trewliſt

m.

begibt ſich offt/ das ein Pferdt in Ringen offtera nit gerad

Nach

Ring auff die gerechten zeuchst / so halt den gelincken Fuß gegen der Schulter des Pferds / vnd gerad dem Gurdt/den Gerechten aber ein wenig baß hinwerts / nahent an die Seyten: Entgegen wann du im Ring auff die Lincken seyten zeuchst / so halt gleicher gestalt den gerechten fuß fürsich/ gegen der schulter/ vnd den gelincken gegen der seyten. Vnnd treib also auff eine seyten wie auff die ander/wanns die not erfordert: Vnd diß wirdt Rundieren genant/ dann auff dise weiß vnd mithilff das Pferdt in die runde der Circkel gleich mit gebognem leib just vnd wolgeschicklich bracht wirt: Wie vnden auch widerumb vom Rundieren mit den Spoꝛn solchs widerholet wirdt.

Wann dich nun beduncket / das den Trab verstehe / nicht allein den geraden weg/ sondren auch in den Volta/ in Ringen: Deßgleichen wenn mans halten will/ erkenne auch den zaum: So magstu alßdann nach gelegenhait im die Capezona abthun / vnnd an stadt derselben / leg jm an die Beyzügel. Vnd nach der zeit wann du auß den Ringen zeuchst/ so magstu auch in freiem Feldt etwas Galopirn. Wiewol es zwar besser daß Galopiern zu vnderlassen / biß so lang es Pariren gelernet / vnd die Possada machen kan / vnnd das mit stettiger vnd mesiger handt wie im volgenden sibenden Capitel soll weitleuffig dauon gehandlet werden.

Wann man die Capezona abthun/ vnd die beyzügel anlegen soll.

Das sechst Capitel.

Wann die Spoꝛn anzuthun / vnd wie sie zugebꝛauchen/ allerley Boßhaiten dardurch zuwenden vnd in volkomnen gehoꝛsam zubꝛingen.

Ach gemelter zeit mag man nun auch die Sporen anthun: Aber in solcher acht vnnd auffmercken/das so bald du es mit den spoꝛn anhauest / jm allweg zugleich zusprechest. Auff daß (es hab gute oder böse empfindligkait/oder was Natur es sey) dir nit ein Boßhait erzaig. Dann auß dem schꝛecken den es von der stim empfahet/ wendet es sich von allen bösen gedancken / so in jm weren / es sey mit schlagen / sprꝛingen / oder sich setzen vnd dergleichen.

Wann d spoꝛn anzuthun/ vnd wie sie zugebꝛauchen.

Vnsere Alten haben kainem Roß die sporen geben / so lang biß den Kopff gerad trug / vnd alle ordnung wol verstundt die dazumal zugebꝛauchen: Also das inn fünff/ sechs/ siben Jaren (wols nach jrer weiß den sachen recht theten) nicht gantz sicher die

Wann die alten sich der sporen gebꝛaucht.

Pferdt/

Pferdt/wegen solches langen verzugs/jres wothuns waren. Dann zum mehrern thail/wann man jnen erst im Allter die Sporen gab/ namen sie sich grosser boßhait an. Ist aber ein grosser vnuerstand gewesen / vnnd zuuerwunderen / daß die Reutter disen jrthumb thumb nicht gemerckt / sondren dessen selbs ein vrsach waren.

Was böses auß vnderlassung der Sporn in die lenge entspringe.

Dann nach dem jre Pferdt eine lange zeit auff hilff der Gerten vnnd plosse Fersen ohne die Sporen beuestnet/ vnnd sich nun geradt befunden / darinnen mit aller jrer krafft veralteten: Vnd alßdann also inn jrem sterckßten Alter der Sporen empfunden / vnnd die nicht erkanten / dieweil sie darinnen gebrauchet: Auch je mehr sie die empfindtligkait nicht hetten / vnnd je geräder sie waren / so vil mehr verunwirst vnnd verwirret sie dauon wurden: Wüsten sich nicht darein zu schicken / noch deß Reutters willen zu erkennen: Derhalben villeicht vil mehr gedachten / nach dem sie vngewonet der harten zucht empfunden / sie theten wider den willen jres Reutters / vnnd kamen dahin / das sie zum dickern mal vber zwerchs giengen / sprungen/ schlugen/ oder wurden gehindert in der lehr vnd ordnung/vnd befestneten sich also gentzlich in der boßheit.

Auff was weiß die Alten die Pferdt zum Sporn gewenten.

Wann dann das Pferd also strefflich/ das zugewinnen (vñ auff das es sich nicht weren möcht)hieben sie es mit den sporn an in fliessenden wassern/oder im Meer/oder legten etwa zwen sporn an mit Redern die nit spitzen hetten / oder auff die form wie S. Katharina Rad. Vnd durfftens also nicht allein mit den Sporn nit straffen/ sondern hiebens allein in der Carièra/das ist/im schnellen vollen lauff: vnnd im reitten berürten sie es selten/ dann sie hetten den verstandt nicht/ wie notwendig die straff vnd zucht der Sporen/ haben auch die manigfeltige schöne nutzbarkaiten/so darinnen sind/ nicht erkent.

Wañ die sporn zugeben/ vnd was nutzbarkeit darauß erfolge.

Auff das sag ich nun: So bald ein Pferdt so weit gericht/ daß es die Ring verstehet / vnd den Zaum etwa ein mal oder zehen gefürt/ wie jung/ schwach oder mager es sey/so gib jhm die Sporen ohn lengeren verzug / in gestalt wie ich oben angezaigt. Dann es wirdt sich ainfeltig befinden / vnd den Reutter fürchten. Vnd so offt es die stim/oder das schmatzen des Reutters hört / vnd jm zugleich die Sporn gegeben werden/gedencket es nit anderst wohin/ dann nur allein auff die stim vnd begert fürsich. Vnd also lernets jmmer gemach den willen des Reutters verstehen: Vnnd wann es/ein allter erraicht/ so befindet es sich zu allen sachen gerecht/ vnnd verstehet volkommenlich eine jede straff/ vnnd hilff deß Sporens.

Kompt

Zu welchen Pferden die Sporn nit zugebrauchen od wie sie darzu zugewenen.

Kompt dir ein Pferdt zuhanden/ das betrogen / vnd von Natur stoltz / vñ zwifinnigs Kopffs/ Hamerstettig / oder dergleichen/ vnnd das aintweder wenig oder gar kein Mut hat/ also / je mehr man hauet/ je minder es gehet / verwirrdt vnnd verderbt sich/ vnd waß dergleichen sich böses erzaigt: So berüre es mit dem Sporn nicht / weder im Trab: Galopo/ noch in der Carira. Aber wann du hin vnnd wider in der Statt vmbzeuchst / so magstu es etwa zu gleich mit worten / oder mit dem schmatzen / sampt dem Sporenstraich/ gech auff den Trab antreiben / aines Roßlauffs lang: Vnnd so es darauff fort gehet / so liebkose jm mit tetschlen der handt ob dem Halß. Solches thue bey zehen mal deß tags wann du spatzieren Reittest: Demnach es inn dem sicher vnnd willig / so lasse es darnach Traben / es sey in der Statt oder zu Feldt (in dem alwegen besser in einem Tieffen Acker) vnd magsts gleichergestalt alßdann auch mit dem Sporen haimsuchen / vnnd jmmer je lenger je mehr im Trab antreiben / vnd im Galopo auch aines Roßlauffs lang. Diese baide brauch offt / vnnd gehe dem stettigs nach / so lernets die Sporen verstehen vnnd derselbigen gewonen.

Welcher gestalt vnd maß die Sporn zugebē.

Nachfolgends möcht man in Ringen reitten: Erstlich den Paß/ alßdann im Trab. Vnd so dich in dem zeit duncket / vnd vermainest das es träg werde / vnd nicht von stadt wölle / so haw mit baiden füssen zugleich / vnd mach jm mit etwas rauhen worten ein hertz / oder aber mit der zungen vñ Lefftzen / mit schmatzen/ ꝛc. Vnd gib jm auß dem Paß / mit antreiben / den Trab / vnnd auß dem Trab den Galopo. Beyneben sey eben ingedenck (damit ich ein ding offters wider hole) das / wann du es anstrengest mit den Sporen / vnnd es sich zum gehorsam vnnd fürsich gibt / so tetschle es. Dann zu wissen not / das es diese auffmerckung der Handt / vnd messigkait der Fersen / vnnd alle andere zucht / zu rechter gelegener zeit alweg haben will / vnd dem zu geben vnd zu nemen nach gelegenhait deß Pferds. So es also den verstandt der Sporen erfaren / mag mans in Ringen lassen Galopirn / wie ich noch weitleufftiger vnderricht geben werdt.

Wañ die Pferd sich des Sporens widern/ weß sich gegen jnen zuuerhalten.

Es begibt sich auch offtermaln / das etliche Pferdt / die empfindlich oder kutzlich / vnd mit grossem vnuerstandt erzogen / so bald sie empfinden daß mans mit den Sporen anrüret / schlahen sie / fliehen / vnnd werffen sich vber zwerch / von einer seyten zur andern / springen mit vnderschlagenem kopff / in dem vorhaben den Reutter abzuwerffen. Solchem zu begegnen vnd zu wehren / ist diß die erste zucht / das du dich gegen jnen zum greulichsten erzaigest / vnd solche boßhait mit nichten duldest. Demnach / wann dich beduncket

das

das es etwas sicher im Ring / so berür es in rechter vnnd vnderschidlicher zeit ongefehr dreymal im vmbkraiß / in massen wie oben gelert. Vnd so es seine Boßhait vben wolt / so schmitz es mit einer Gärten vmb den Kopff / von einer seyten zu der andern / zwischen die Ohren vnnd die foder füß / Im selbigen schrey es auch mit harter rauher stim zornigklich an / vnnd laß nit ab / biß so lang es die Sporen gedultigklich leidet / vnd sich dir / nach deinem willen / vnd in seine arbait vnd lehr gehorsamlich ergibt. So es sich nun ergeben / ist das widerspill zugebrauchen: Dann man muß nit allain nit mehr schlagen / sondern es ist von nöten / das man jm zu rechter zeit schön thue / wie sichs gebürt. Dermassen / Wie du zu jeder rechter zeit angehauen / vnd auch in der zeit seiner vnordnung / mit stecken / gärten oder worten gestrafft / das wolstu als dann auch gebrauchen in der ordnung des Tumlens / in Repellonen / sie sind Trabent oder Galopierent / ꝛc. Welches dich alles die Practica / das ist / die tegliche vbung vnd erfarung / baß / dann mit worten / selbs lehren vnd gleich in die hand geben wirdt.

Man findet auch etliche vnter denen / die gantz hoffertig / vnd vngedultig zu den Sporen / vnnd in jrer Boßheit veralten / also das sie sich zu wehren vnderstehen / vnd allweg widerstreben. Deßhalben dise Regel zu wissen / das / je mehr die haut des Pferds bearbaitet vnnd erhitziget / je mehr es den Sporen erduldet: Solches aber geschicht auff dise weiß. Ziehe in einen tieffen Acker / vnnd vbe das Pferdt vnd bearbaite es wol / in Ringen vnd Repellonen / es sey Trabendt oder Galopierendt. Dann wann durch dise arbait vnnd vilfeltige anraitzung (welche zu rechter zeit geschehen soll) das Pferdt erhitzet / vnnd in ein schwaiß kommen ist / das es sich selbs vnnd der Sporen nicht mehr so wol empfindet / wirdts nicht allein keinen widerstand mehr thun / sonder mit gehorsam verstehen / was dein begeren gewest / vnd sey: Jnsonderm wann es seine mengel last / vnd jm zu rechter zeit lieblich zugesprochen wirdt. Jch hab aber gesagt anfengklich / das dise zucht gebür einem Pferdt / groß vnnd stoltzes muts: Dann wann es loß vnd treg were / muß man jm nicht souil last auffiegen / dann es möcht darinnen verstocken / vnd durch seine vnuermügligkait vnd kleine sterckstettig werden. Vnnd diß sey genug / souil die Sporen belanget.

Ein andrer zufall der hartigkait der Pferdt vnd wie es zugewinnen.

Doch weil solche züchtigung auff ein mal nicht geschehen / noch gelert werden mögen / mus ich sie zum thail sparen biß ins fünffte Buch / darinnen ich dise vnnd andre lehr / zur besseren einbildung gleich zusamen gefast / treulich widerholen / vnnd beyneben andere mehr notwendige puncta / die noch zur zeit schwer fürfallen an tag geben werde.

Das

Das sibendt Capitel.

Wie man die Pferd Pariren/das ist/ nach dem Trab auß den Ringen/oder im Feld vnd Eckern auff einem geraden Pfadt/ artigklich still stehen oder halten lernen soll.

Warumb forthin einē Pferd widerumb in Ringen abzubrechen.

WAnn man nu erkant/daß durch tägliche lehr vnd arbait/auch beyneben allerlay gehabte vilfeltige mühe vnd züchtigung/durch das Ringreitten vnd Repellon im Paß/ Trab/ vnd zum thail in der Curriera/das Pferdt ein guten Athem erlangt/so brich jm widetumb ab in Ringen/an den ailfen vnd eim halben: nemlich in baiden Ringen dreymal/ die machen zwölff vmbkraiß/ Also das du forthin acht vnd ein halb mal reittest/vnd auch minder/ nach dem die zal der ersten ritt vil oder weniger gewesen. Vnnd solchs vmb nachfolgender lehr vnd weiter bearbeitung wegen/ vnd das Pferd desto geringer im Reitten/ Parieren vnd Possaden möge gebraucht werden.

Wie ein Pferd förner Pariren zu lehren.

Alßdann/wann du auß den Ringen/ oder auch sonsten reittest/ so lang als eine halbe/oder zum maisten ein eine kleine Carriera/das sind ohngefar 100. schrit. Vnd solchs aintweder oben an ainer Halden/das ist/oben an einem flachen ablainendē berglin/nach dem flachen acker oder feldt sich abwertz senckendt/ oder aber gar nahe zu vnderst der Halden: Alßdann laß das Roß gar nahe vier schrittlin zu ruck tretten oder zaufen/ vnd darauff aller gemach widerumb fürsich tretten an dasselbige ort/da halt. Vnd mitler weil du helfest thu jm schon/klopff oder teschle mit der rechten Hand den halß/ diß soltu solcher maß zwölffmal im Trab thun. Der gestalt/ das solch reitten jmmerdar in einem fuß stapffen/hin vñ wider geschehe. Auch nit zuuergessen/das (wie oben gelert) zu end just vnd gerecht vmbkert werde mit den fodern füssen ordenlich. Vnd wo das Pferdt/so es diser zal erraicht/ wol vnd gerecht gieng/so gib jm nit mehr arbait/sondern laß in dem beruhen.

Eine beylehr/ wañ das Pferd im Pariren auffs Biß dringen wolt.

Hie ist beyneben zu mercken/ wann daß Pferd auff das Biß dringen wolt/also/ daß im gehen vnd halten dir die Hand geweltigen/ vnd solchs vil mehr vnd offter im Parieren/das ist/wann du halten wilt: So magstu es etliche trittlin lassen hinder sich zaufen/vnd dann wider fürsich/eben auff das vorige zaichen/wie nechst gemelt. Vnd so es schwer zu dem kompt oder sichs wegert/ so mustu es straffen mit der Rutten vnd Sporn wie volgen wirdt/vnd im vorgehenden Capitel auch zum thail geleret.

Das acht

Der Standt
Der Steig oder Pfad auß den Ringen.

Das acht Capitel.

Wie auff das Pariren die Possada erfolge / das ist / ein Pferd ring vnd formen leicht zumachen / das es zwey oder drey mal / nach beger deß Reutters / sich formen auff thue vnd sittigklich erhebe.

Die Possada zu lehren.

WAnn ein Pferdt nun wol Pariren gelernet vnd dessen sich befestnet / das ist standthaftig kan: Alßdann magstu jm in dem halten ferner helffen mit der stim vnd baiden Sporen zugleich / vnd auch befoderst / mit der Gerten auff die rechte schulter / aber seltē auff die lincke. So wirdt es lernen sich gemach formen mit den zwaien füssen erheben vnd die Possada machen.

Wo die Possada am besten zu lehren.

Solches soll nun nach der lehr allwegen geschehen zu ende des Trabens: Vnd so es die Possada also erlernet vnd auch wol kan / sie Galopiers bißweil gleicher gestalt mit vorigen hülffen / vnd wann solchs geschicht an einer Halden / wirdts daß desto leichter vnd ringer thun / vnd mit den hindern füssen oder hexen abwertz rotschen, wann du es im zaum helteſt im abzieben auff der halden / wie sich gebürt / vnd in gesatzter Figur gleich für die augen gestalt.

Wie vil Possada zumachen.

Auff diſe weiß soltu es nun vben so lang biß die Possada ringfertig macht / vnd wanns die wol verstehet / so laß deren drey machen oder zum wenigsten zwo: Alßdann thu im schön vnd halte ein weil still.

Wie die Possada zu besseren.

Wanns aber die Possada zu hoch machte / vnd nicht gerecht / mit allem dem so darzu gehört / so magstus von stundtan in rechter zeit mit den sporen / oder aber auch mit der gerten straffen: Vnd auff dasselbige noch ein mal für auß traben / so weidt als ein kurtzer Repellon / vnd wann du helteſt / hilff jm mit der stim / vnd so von nöten mit den baiden Waden oder Sporen / oder mit der Ruten auff der schulter / vnd solchs vil oder wenig / mit einer oder der andren straff / oder mit einander zugleich / wie es die notturfft anzeigt. Also wirds recht gezüchtigt / vñ macht die possada gewiß / mit grosser ordnung / daß / wans ferner nur die stim vernimpt / sich erhebt / so offt du wilt.

Ein nutzliche erinnerung / wie die Pferdt in der lehr befestiget vñ geschickter werden.

Zu dem wann ein Pferdt etwa vorne stutzet / ist gleiche straff zuhalten / auff diſe mainung wie gesagt / doch in dem fall soltu von stundan nach der straff vmbkeren / vnd gemach vber den fußpfad (den es im hin vnd wider reitten gemacht) gehen lassen / vnd alßdann herwiderumb traben / vnd Pariren auff der Halden / das es zum ersten mal Pariret hat. Diß mustu solcher gestalt so offt thun / biß es

Die Halte oder ablainendt Berglin auff dem Feld oder Acker / dienstlich zun Possaden.

biß es recht vnd nach deinem begeren thut. Dann diſe Regel gewiß: Wañ ein Pferd ſeine lehr einmal recht gethan/ vnd darinnen erhalten vnd wol geübet wirdt / je lenger je mehr es geſchicklicher vnd rechter ſolchs volbringet. Nit allein im Pariren vñ Poſſaden/ ſondern in allen Tugenden/ das du ſtets im gedechtnus behalten ſolt.

Ein jung pferd an der Halden zu Pariren.

Es iſt auch nicht zu vmbgehen / das die jungen Pferdt ab den Halden ſchrecken/ vnd ein entſetzen empfahen / vnd etwa künnen ſie es gar nit leyden. Darauff ſag ich / das man in diſem fall noch oben bey der ebne (gegen der ablainenden halde) pariren ſoll. Wann es aber mit der zeit ſicher wirdt/ vnd ſein alter vnd ſterck erraicht / ſo halt zu halbem weg auff der Halden / oder zum erſten nit weit vom boden. Doch /wie leicht zuermeſſen/ mag man eines mehr oder minder brauchen /nach dem ſich das Roß wol oder vbel darzu ſchicket.

Wann eine Carriera zugeben.

Nach ſolcher lehr vnd vnderweiſung: Nemlich /wann es nicht allein im Trab/ ſondern auch im Galopo formen Ringfertig gemacht/ vnd ſeine Poſſada darauff juſt vnd gerecht machen kan / in maſſen wie ſich gebürt. So gibts die zeit/ das mans auch zum lauffen verurſache vnd ein Carriere gebe/ auff ein beſtimpt oder gemeſſen zil: Vnd ſolches dermaſſen / das mans im lauff zu gleicher ſchnelle antreibe biß zu ende/ do es mit den hindern füſſen anfahet zu rotſche/ (im auffhalden) zu Pariren/ ſampt den Poſſaden. Doch merck/ das mans nit offt nemen ſoll/ vmb vrſachen /die ich mit mehrem bericht/ ehe ich zu endt komme/ ſagen werdt.

Das neundt Capitel.

Wie die Pferdt hinden leicht vnd ring zu machen/ vnd im Pariren ſpringen zu lehren.

Ein Pferd hinden zuerringeren.

Begereſt du ferner auch ein Pferdt hinden ringfertig zumachen /ſo thue im alſo. Wann es die Poſſada macht (doch das es dieſelbigen zuuorn wol könne) ſo muſtu im helffen mit der ſtim / vnd mit der gärten ſchmitzen / jetzt auff eine/ dann auff die ander/ vnd etwa auff baide ſeyten mit ainander hinden: zu dem wans die not erfordern wolt auch mit baiden Spornzugleich / ſo lang biß es anfacht den Arſch auffzuwerffen. Diß treib nu als offt vnd vil auff diſe weiß / biß es lernet verſtehen. Vnnd ſo es nur ein mal vermerckt / ſo wirt es allwegen thun wann du begerſt / vnd im hilfſt zu rechter zeit. Dann gleich / wie die aigenſchafft der rut/ das Pferdt (wenn mans auff eine oder die ander ſchulter ſchlecht) formen ringfertig macht: Alſo wann mans auff die ſeyten vnd Tiech ſchmitzt/ wirds hinden auch leicht.

Mann

Eine andre beihilff.

Man möcht auch (wañ man Pariert) einen Mañ hinden zu fi
ſtehen haben/der muß geſchickt vnd auffmerckig ſein/zeit vnd m
haben/der maſſen: Wann das Roß die Poſſada macht/er jm m
der ſtim helff/vnd mit einem gerten ſchmitz auff die Elenbogen
Arſch/von dem wirdt es ſich erheben. Doch mercke/das du ſein
Natur warneneſt/ob es ſehr empfindtlich/oder in ſeinem geb
hart von Kifer/vnd allein durch gewalt oder geſchickligkait vnn
kunſt ſein maul gemaiſtert ſein muſſe. Dann one das keme es jm v
leicht zu keinem guten/vnd wurd durch die newe zucht verurſach
das es dich zu vberweltigen/vnd mit dir dauon begeret. Darum
gebrauch dich oben angezaigtes wegs/oder deſſen ſo man im ſta
pflegt/wie bald ſoll gemeldet werden. Vnd wie ich zum offterm
geſagt/dann in keinen weg zuuergeſſen/ſo bald daß Roß nach de
nem willen thut/ſoll man mit dem ſchlagen auff hören/vnnd vo
ſtundan jm liebkoſen.

Eine liſorg.

Doch wo das Pferdt von anfang die ſterck nit hat/die es habe
ſoll/ſo wer es nit recht das mans hinden erringert/dann es möcht
nit erzeugen/vnd iſt nun gar genug/das es ſich fornen in der Poſſa
da erhelt/vnd das ander erſt lerne/wanns zu ſeiner krafft vñ ſtand
hafftem allter kompt.

Ein hart Pferd hinden erleichtern/vnd zum ſchlahen bringen im ſtall.

Wann ein Pferd von Natur zart vnd zum ſchlagen kein aigen
ſchafft hat/noch auch den Arſch aufzuwerffen/ſo ſoll mans benöti
gen ſo vil man kan/das zum leichtiſten darzu komme/dem aber thu
alſo. Gehe zu jm in den ſtall/ſtehe hinder es/vnd ſchmitzs mit eine
gerten auff den Arſch/etwan ſchwach/dann ſtarck/zu dem hilff jm
auch mit der ſtim/auff die weiß wie man jm hilfft in der Poſſaden
Alſo wirdt es auch dahin gebracht/das es den Arſch in die höh
gibt/vnd ſich in ſtraich erſtrecket. Vnd ſo es diß erraicht/ſo plags
nit mehr mit der gerten/auff daß diß ferner zuthun ein hertz faß
Solche zucht/ſtraff vnd vnderweiſung/muſtu nu ordenlicher wei
vnd zu rechter zeit nach einander ſo offt vben vnd treyben/biß ent
lich dahin kompt/daß wanns nur den ſchmitz mit der gerten im zu
ſprechen vernimpt/nit allein im ſtall/ſondern wann du auch daran
ſitzeſt/den Arſch auffwerff mit ſeinem ſtraich.

Nachfolgende hilff zu Feldt.

Wann es nun ſolches im ſtall gelernet vnd verſtehet/vnd du mi
jm zu Feldt ziehen wilt/ſo laß einen Mann hinden jm dergleichen
mit der ruten ſtehen/der jm zu rechter zeit nach deinem beger (wie
ſichs zimpt) dröhe/daß macht das Pferdt hinden vnd fornen deſto
tingfertiger. Vnd wiewol nicht allein in dem/ſondren in allem
andren thun/ein Pferdt harter dann das ander iſt/nicht deſto min
der/zu letzt (Es hab ein kopff oder verſtandt wie es wölle) magſtu
es gewenen/mit ſtetter vbung vnd anhaltung zu rechter zeit vnnd
maß/nach deinem willen.

Wann

Wann das Roß ringfertig ist/vnd wolst gern daß im Pariren oder halten sprünge / so hilff jm mit baiden sporn/zugleich auch mit der stim/vñ in sonderhait im andren sprung / wann es sich erhebt in die lufft/da schwing die ruten gerad hinden auff den Arsch / da es sich jm henckt oder senckt: Vnd gleich wie du dein auffmercken gehabt/ wans von nöten/das mans forne erringere mit seiner hilff: also hilff auch zu rechter zeit in disem fall. Es ist auch acht zuhaben/das etliche Pferd sind / die sich mehr erheben von hilff der Waden dann von den sporn / doch muß fürnemlich das Pferd nit allein Ringfertig/sondern von Natur zum springen geartet sein. Im pariren auch ferner lernen springen.

Aber so offt es zum ersten einen sprung gethon / der gerecht mit auffgeworffnem Arsch (verstehe mit allen vieren)vnd seinen straich darinnen/ so wölleſt jm von stundan/so bald es sich setzet/liebkosen/ vnd jm die gerecht hand auff den halß legen. Vnd nach dem du also ein weil still gehalten/so plags nit mehr/sondern es wer sehr wolgethan auff der stett von jm zu steigen/vnd gemach vnd freundtlich zu stall füren lassen: Wo du aber nit von jm steigen wolteſt / so reit fuß für fuß zu hauß. Vnd wann mans demnach wider reit/so macht es der sprung wider mehr/vnd mit ringerem lustigerm gemüt. Schön thun wie vnd wenn.

Wann sich ein Pferd in die höhe hebt/ ehe es deinen willen/ vnnd die sprung erkent/ vñ die maß vnd ordnung mit dem Rucken sich zuerheben empfangen / so benötige es nit so hart / sondren hilff jm/ wie ich gesagt hab. Zu end deß Paß / Trabs/ oder der Galopo / auch der Cariera magstus lassen zwen oder drey sprung thun / vnd nit mehr:so macht es sie zierlich hoch/mit allen vieren geradt wie es sich gebürt/ sonst thet es zwerchs/verzweifelt vnd träg/ vnd etwan (nit ohne gefahr) sich auffzulainen vnderstehen würde. Wann sich ein Pferd vbel schickt wie im zuhelffen.

Zu dem wer jm ein Halden oder Berglin sehr nutzlich / doch daß anfangs nit zu hoch sey: Wiewol es auch gerecht macht auff eim Pfadt/ welchs man nun leicht leret / durch die Ring vnd im Trab / da mans stät vnd gleich helt mit den vermelten ordnungen. In dem ist auch acht zuhaben/ das es mit dem Kopff fein gerad stehe (davon hernachmals)vnd so es in dem befestnet/hilff jm in dem frechen Galopo/so offt zwen schritt ein sprung / oder aber in einer andren zal die dir gefellig vnd gerecht sey / also / das du dich mit nichten scheideſt auß der zal vnd maß /die du angefangen. Diß magstu nun thun so ferrn du vermainſt das es beharren/vnd in seiner sterck bleiben möge: Dann wann das Roß von Natur Ring vnd ein springer ist/ so mags desto mehr sprung erzaigen. Auch ist wol zu mercken/ das zierlich schön vnd wolgethon / wann der letzt sprung gröſſer dann der erst oder die andren geweſt: Auch daß das Pferd auff keine seiten hange. Item man möchts auch sprengen / mit ebnen geraden sprüngen / die gerad in gerad gehen /rc. Welcher ort vnd maß den sprüngen dienlich.

Schluſlich

Wañ oder nach welcher lernūg ein Pferdt zu erringeren.

Schlußlich aber will ich dir nit bergen / ſo lang ein Roß nit gantz eben oder gerad vnd gerecht im Trab / in den Ringen / vnd gerad für aus iſt / vnd zum thail noch nit guten Athem hat / auch vornen mit ſeinen Poſſaden nit wol ringfirig / vnd hinden mit dem Arſch wol auff / ſampt dē ſtraich / ſoltu es mit nichten Galopieren noch ſprengen. Aber nach dem du merckeſt das es diſe ding alle wol verſtehet / ſo magſtu es wol freyer vnd frecher reitten / doch das du / wegen ſchwerer arbait / jm die Ring mindereſt. Vnd ſo du die geendet / ſcheyde daranß im Galopo frölich von ſich zu ſich / ſo wirſtu befinden / das zu rechter zeit im frechen Galopo / ſo offt es zwen trit geendet / ſich hinden vnd fornen gleich erheben wirdt / ains ins ander gerecht / biß an das ort da du es helteſt vnd zu Pariren pflegſt. Wo es aber das nit thet / ſo bin ich gewiß / wanns zu end kompt / das ſein ſprünge thut / ſo du jm nur zu rechter zeit zuſprichſt / ohn alle andre benötigung.

Das zehent Capitel.

Wie ein Pferdt erſtlich zu thumlen in der halbe zeit / vnd wie ſolches zuuerſtehen.

Thumlen nach der zeit waher diſer name.

Vn erfolget weiter (demnach du befindeſt / das ein Pferdt auff vnd nach vil gemelter leht vnd zucht wol abgericht / die enge Volta geſchwind macht / alſo daß die foder füß fornen mit rechter ordnung vberainander ſchlecht / vnd in dem den Kopff ſtett tregt / zu dem die Poſſada leichtlich vnnd gerad macht) das du es nu ferner das thumlē nach der zeit lereſt. Welches thumlen ſeinen namen hat von der Muſica / dañ wie im geſang / die zeit mit dem ſchlag des ſteblins abgemeſſen / vnd nach anzaig deſſelbigen / wenig oder vil noten geſungen / behem oder langſam. Alſo geſchicht auch diß thumlen / mit ſpringen in aufmerckung der zeit / langſam oder behend. Alß in der halben zeit / drey ſprüng im halben zirckel etwas langſam: gleich wie diſe drey noten 𝅗𝅥𝅗𝅥𝅗𝅥 auff einen halben proportionirten ſchlag geſungen. In der gantzen zeit ſechß ſprüng etwas behendt / wie diſe ſechs 𝅝𝅝𝅝𝅝𝅝𝅝 noten in einem gantzen ſchlag geſungen werden. Das thumlen aber wider die zeit / hat ſeinen namen von der widerwertige geſtaltnus: Dann du dich erzaigeſt / als wolteſtu die Volta auff die gerechte handt nemen / vnd dich auff die gelincke kereſt: Oder dem entgegen dich auff die gelinck kereſt / vnd die ſprüng der Volta halb oder gar auff die gerecht macheſt. Diß ſey vom Namen vnd verſtandt des thumlens in halber / gantzer / oder wider die zeit / genugſam.

So du

Wie diß thumlen anzufahen.

So du jm ferner die weiß zu thumlen zaigen vnd leren wilt: so reit in einen engen weg/oder in den fürchen da du Parierst/ wañ du auß den Ringen zeuchst/ oder in ein Erdtrich das zum wenigsten waich sey/darinn man seine dritt spüren möge. Alßdann Trab eine kleine Cariera weit/oder ein lange Repellon/ mach jm mit den lefftzen/das ist/mit schmatzen der zungen ein hertz. Vnd weñ du zu end kommest/da du es halten wilt/ so hilff jm mit worten vnd laß eine Possada machen/in dem es nun die andern macht/eben im erheben/ Nim die Volta oder wirff es herumb (zugleich mit der stim vnnd zungen) auff die gerechten handt/also das es den Hals nicht krümme/darzu kanstu jm maisterlich helffen mit der Capizona/oder mit den beyzüglen/ so jene abgelegt were. Hierzu mus mans auch zu rechter zeit die Sporn hilff vnd der gerten/samptlich oder sonderlich nach erforderung der not/empfinden lassen.

Die Volta gerecht zumachen wie sie sein soll.

Die Volta aber (darauff du gut achtung geben solt) muß gerecht sein/dermassen:daß zum ersten die schultern vnd fodern füß wende/ vñ nit den Arsch oder hindren füß. Vnnd on allen verzug ker widerumb auff denselben fußstapffen an das ort/ wie du angefangen/ vñ aldo laß eine Possada machen: Vnd eben in derselben andren Possada nim die andren Volta auff die gelinck hand/ diß hin vnd wider reitten/ sey biß in die zwölff Repellonen im Trab. Diser lehr volge also ordenlich nach/biß es gantz wol erlernet/ vnnd wirdt genandt die halbe zeit/ vmb der drey spring willen so es etwas langsamers volendet im halben Zirckel oder Ring/nach außweisung der figur.

Zier der Volta.

Vnd wiewol ich gesagt hab/daß man das Pferdt fornen mit den schultern/vñ nit mit dem Arsch oder hindren füssen vmbkeren soll. Nichts desto minder begibt sichs/ wañ es nun die Volta verstehet/ vñ sich mit den fodren füssen vñ schultern herumb keret/ in d̃ halben zeit/das ist/in den dreyen sprüngen des halben Ringes/ oder auff welcherley weiß (von denen noch soll meldung geschehen) mans thumlet/in dem es die Possada macht/ etwas mit dẽ hindern füssen rutschen wird/vñ die hindren füß bewegen/vñ ein wenig aufheben/ doch in gleichem vnuerrucktem standt mit solcher zier/ die d̃ Volta gemeß vñ wolstendig. Dann solch rutschen vnd erhebung für einen feinen wolstand vnd ein adeliche ordnung/ gehalten wirdt.

Regel mit dem anreitzen zur Volta dienlich.

Es ist auch notwendig zuwissen/ ehe dann du auff den geraden steig des Repellons/im Trab gar nahe biß zum endt kompst/ da du Passieren wilt/mit nichten raitzen solt/sonder halts mit steter hand vnd geradt. Vnd in dem du es wenden wilt/raitze es allein mit der zungen/so wirdt es sich bald setzen mit eim wenig rotschen/vnd sich selbs schicken/vñ auff die seyten dahin du begerest/ die enge Volta zierlich/auch stet vnd gerecht/auch nit zu hoch nemen/ der gestalt/ das der Kopff stehe wo zuuor der Hobel stundt/ Vnd diß sey von der halben zeit.

Das ailfft

Das ailffte Capitel.

Vom Tumlen in gantzer zeit / vnd wider die zeit / mit etlichen nutzbarn erinnerung.

Thumlen in Ringen anff die gantze zeit.

Wann aber ein Pferdt zum ſterckeſten / vn darzu Ringfertig wer / hab ich jeder zeit fi nutzlich vnd gut geacht / das mans in d ga tze zeit / das iſt / in gantzem ſollen ring thun le. Vnd ſolchs geſchicht gleicher geſtalt / w jetzt von der halben zeit gelert. Nemlich d man jm in der andren Poſſada die volta ge Diſe Volta / wirdt vil nutzlicher / behend leichter vnd ſchöner / wegen der runden bewegung / die Rings od Circkel weiß gantz geſchicht. Doch ein Pferdt / das ſo groſſer ſter vnd von grupo in grupo gehet / das iſt / das ſich nahe zuſamen thu oder nahe mit dem hobel bocket / ſo man daſſelb in der dritten z nimpt / iſts ſchöner. Vnd diß haiſt man das Tumlen ad tempo / d iſt die gantze zeit / nach außweiſung der Figur.

Thumlen in Ringen wider die zeit.

Die dritte art des Thumlens in Ringen wird genant wider d zeit: Vnd ſolches darumb / daß / wañ das Roß die erſte Poſſada m chen will / eben in der zeit / do es ſich zum Poſſiren erhebt / bricht m jm dieſelbige ab / vñ geſtattet nit das es ſein fürgenomene zeit (nem lich zu der Poſſada) volende: ſondern man nimpt alßbald die Voll im dem es mit den Hexen rutſchet / auff welche hand du wilt: Do wañ man auff hört vnd die Volta beſchleußt / laſt mans auch ei Poſſada darauff machen. Deßgleichen iſt zu wiſſen / das diß thum len wider die zeit auß den zweyen vorigen vnd nach jrer rechtmeſ ger genugſamer vbung herfleußt / vñ wo es derſelbigen kein erken nus hette / wurde mans zu diſem thumlen wider die zeit nit w bringen mügen. Dann es in den vnd andren alſo geſchaffen / das al weg eine lehr der andern zu hilff kompt.

Maß der Volta in der höhe.

Man brauche ſich in diſer dreier art des Thumlens welche ma wölle / ſo iſt notwendig / dz die Volta / oder dz vmbwerffen im Rin fein nidertrechtig / nahe ob der erden / vñ mit nichten in hohem luf geſchehe: der geſtalt / das / wann du die Volta beſchlieſſen wilt / m der hilff die darzu gehörig / das Roß / auf den einen fuß falle / vn den andren empor halte. Vnd iſt zu wiſſen / das es in diſem nimmer mehr zu ſeiner volkomenhait kompt / oß dieſelbigen erraicht / wann zum erſten nit recht ſeinen Poſſaden erringert. Darauß aberm kundt / das alle lehr vnd vbung / fleiſſig / trewlich vnd mit genugſ mer volkommenhait ſoll geſchehen. Damit nicht / wann ein Ro

heut diß/morgen bald ein anders / vnd deren keins recht noch volkommen gelernet vnd genugsam geübet/dermassen verwirret / daß seiner arbait endtlich keine just noch gerecht volbringen kan.

Vñ diß sey also genugsam von den dreyen vbungen des thumlens in Ringen / auff die halbe gantze vnd wider die zeyt. Nun wöllen wir auch etliche beylehr anhengen/die in disem thail zum fortel/besserer geschickligkait vnd geringhait dienstlich.

Das zwölfft Capitel.

Wie im Thumlen auff die drey zeit der Reutter sich halten/vnd dem Roß mit allerley leichtfirungen des leibs vnd andren hilffen geschicklich helffen soll.

Leibs hilff nutzlich.

DAs ist zu oben angezeigten vbungen des thumlens/nutzlich vnnd gut/das du mit dem Leib den Volten zugebst oder helffest/damit dir aber solches desto leichter/will ich etwas klärers dauon meldung thun.

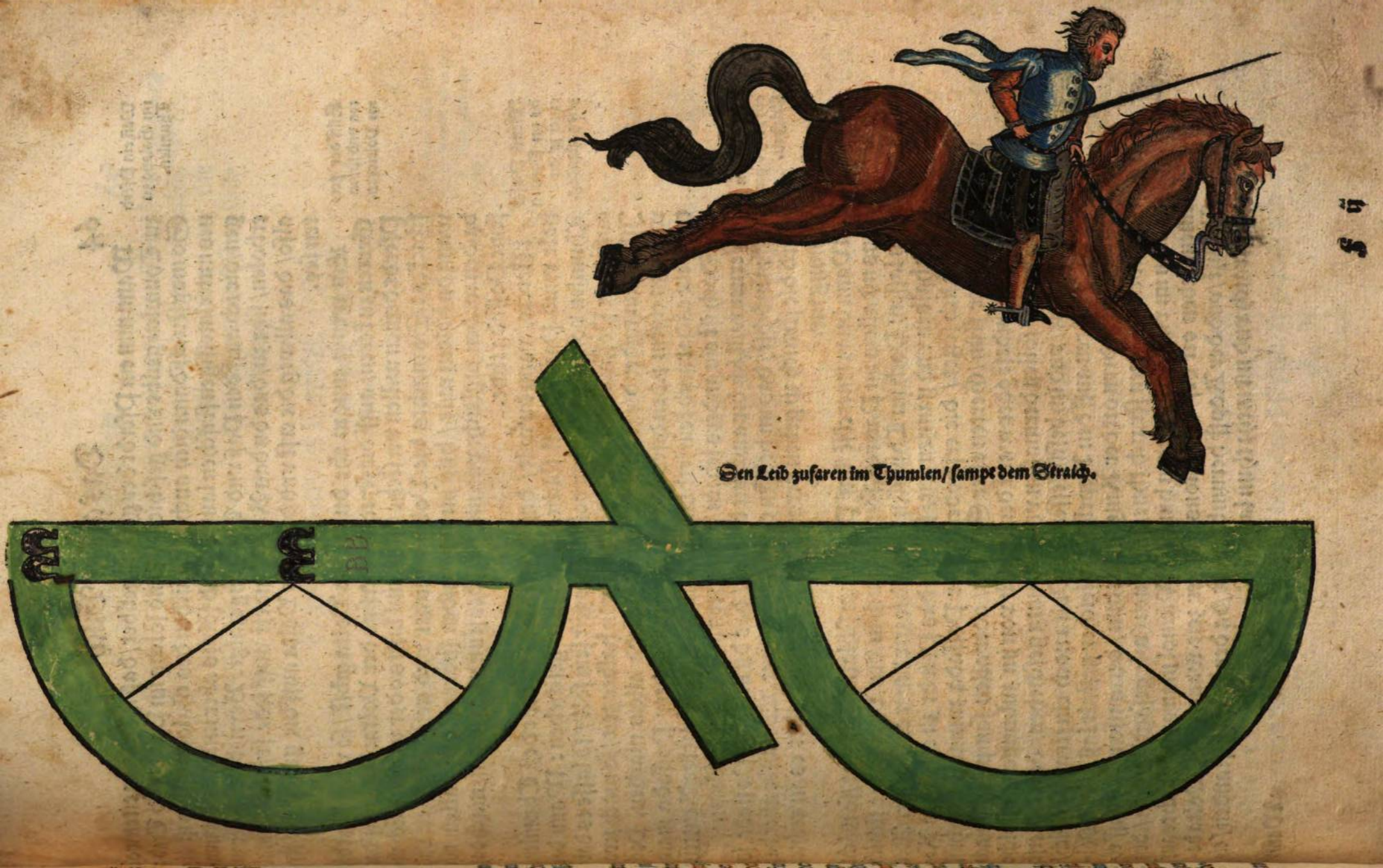
Wie die hilff des leibs auff beyde seyten geschehen soll zierlich.

Wann das Pferdt auff die gerechte seyten die Volta macht/so beglait es/das ist/gib jm zu mit geradem leib (dann auff keine seyten sich zuhencken) also: das du allein die gelincke schulter ein wenig gegen deß Roß gelinck ohr wendest/vnd das minder oder weniger/nach dem du befindest/das die notturfft erfordert. Vnd wann der Leib etwas hinderwerts hanget/gibts jm desto mehr hilff/sonsten aber/oder in andren fällen in keinen weg. Gleicher gestalt in der Volta/so du auf die gelincke hand nimpst / solstu ein wenig die gerechte Schultern wenden gegen deß Roß gerecht ohr/ vnd wie du jm sonsten mit allem auff die Rechte hand gethon/so thue auch auff die lincke. Dise hilff wirdt jm ein groß gegengewicht geben/ das fein gerecht widerumb in fußpfad falle. Dann auff dise weiß nit allein der leib / sonder auch die gantze person hilflich / die Volta gerechter schneller vnd ringklicher zubeschliessen / mit wunderbarlicher masse wie die figur zuuerstehen gibt.

Wie man sich gegen einem jungen oder schwachen Pferd halten soll.

Es begibt sich offt/das ein Pferd aintweď von Natur schwach/oder nach zuuil arbait(die man jm in der jugent auffgelegt)müd ist. Derhalben sag ich/das jm seer nutz were/ das mans nur thumlet im Paß/vnd das nur allein auf eine weiß der zeit/ in vorigen zwaien Capitlen erzelt/vnd solchs mit seinen zugehörigen Volten: Vnd jm also jmmer fortan dieselbige zaigest/vnd etwa lang von derselbigen ordnung nit abstehest/biß aller ding wol gewonet/vnd darinnen befestiget/dann das offt wechslen der lehr vnd arbeit verderbts.

Wann



Den Leib zufaren im Thumlen/ sampt dem Streich.

Wañ ein Pferd im Galopo zu Thumlen.

Wann nun ein Pferdt der gestalt geübet / daß in denen zeiten wol zu Thumlen geübt vnd geschickt / vnnd solchs im Paß vnnd Trab: So magstu alßdann dich auch gebrauchen des Galopo / das ist ainnes mittelmessigen frischen lauffs: Vnd solchs aber mit den ordnungen / die ich auff den Paß vnd Trab angezaigt. Beyneben wider zuerholen / sihe zu / das du das Roß wendest auff jede seyten einmal / also / das allweg die erst vnd die letzte Volta auff die gerechten seyten sey.

Hülff der gerten vnd spoin im Voltieren.

Ein wenig zuuom ehe du jm die Volta gibst / so vergiß nit die Gerten zu keren / auff die seyten widersins der Volta: Auff daß das Pferdt deinen willen verstehe / vnd souil lufft s oder zeit hab sich zuschicken: So machts die Volta artlicher vnd geschicklicher. Vnd wann du halten wilt / hilff jm mit baiden sporen / oder allein mit baiden waden zugleich: vnd mit hilff der stim vnd gerten / mach daß seine Possada thue.

Wieuil Possada im Pariren einer jeden zeit zustendig.

Mercke / wann du wilt / daß das Pferdt zu endt deß Thumlens halt vnnd Parire / soll solches dermassen geschehen: Wann das Thumlen von gantzer oder volkomner zeit sein soll / so lasse es darauff drey Possada machen: Jsts aber von halber zeit / so mach zwo. Jsts dann wider die zeit / so laß eine Possada allein machen. Doch wo es zu einem jeden dises Thumlens zwo od drey Possada machte / were es darumb kein jrthumb / sondren ein geschickte Reutters art. Doch ist ein anders lehren / ain anders in die vbung füren.

Jm possüren ein Roß lehren schlahen.

Ferner will ich dir auch nit bergen / das du in ainer Possada jm helffen möchst / das im helffen einen straich thet. Es müste aber das Pferd die straich zu geben vermügens sein / sonst thet es in rechter ordnung nit.

Wann sich der straich gebüre.

Wann du vermerckst / daß Pferd zum schlahen genaigt / so möchtmans nit allein im Pariren / sondren auch in den Volten die straich thun lassen: Doch im Thumlen wider die zeit zimet es sich nit. Aber in der halben vnd gantzen zeit / so bald das Pferdt zu endt des Repellons sich setzet / die erst oder ander Possada zumachen / so hilff jm mit der stim / Gerten oder Sporen / oder allen samptlich / nach dem du befindest oder waist den straich von jm zubringen. Solche straich aber sollen dermassen vnd ordnung geschehen / das der erst hinderwertz / vnd im beschliessen der Volta noch ein straich fürsich / als im fortfaren auff den Repellon. Gleicher gestalt laß in der Volta auff dem andren ort der Ring auch thun / dermassen / das auff einem jeden ort zwen straich thue / den ainen (wie gesagt) hinden / den andren im vmbkeren vornen hinauß. Wiemol man auch möchte auf einem jeden ort deß Repellons (in der zeit wann es die Volta beschleust / vnd der Kopff herumb kompt / da der hobel gestanden / einen straich vnd nit mehr thun lassen.

Wann

Wann nun das Pferdt in allem ſeinem thun gerecht vnd wol beſtehet/ſo magſtu für dich ſelbs (one das wie du es gelernet) auchin den Repellonen thumlen auff Natur weiß gewunden/ wie die ſchlangen. Ich warne dich aber/ das du es nicht gebrauchſt an jungen Roſſen/dann es wer jm mehr ſchadt dann nutz. Natur weiß Thumlen.

Das Treyzehent Capitel.

Von der Gerten/wie vnd wa zu ein Gerte zu füren vnd zugebrauchen.

As jemandt ſo vnuerſtendlich achte ich nit/ der nit wiſſe das die Gerten in der hand deß Reutters/nit allein wolſtendig/ ſonder auch gantz notwendig zu allerley vnderweiſung zucht vnd ſtraff der Pferdt/ wie dann biſanher genugſam erwiſen. Derhalben ich nicht vmbgehen können/auch etwas von derſelbigen wie ſie anzunemen/zu füren vnd zugebrauchen meldung zuthun. Die Rut oder gerten iſt nutz vnd zierlich.

Derhalben wañ du auff dem Roß ſitzeſt/vnd dir die Ruten oder Gerten von jemandt geboten wirdt: So nim ſie ſittigklich von jm/ auff das ſich das Pferdt darab nit entſetze. Vnd ſo du ſie genommen haſt/ thu jm ſchön darmit/leg jm dieſelb ongefar den halben thail auff den hals. Item kratze es nahe bey dem vberriſt mit dem ſtumpff/ſo vnden an der gerechten hand (darinn du die Gerten halteſt) fürgehet. Wie ein Gerten von eim andren gebotten anzunemen

Vnd dieweil notwendig/ daß du zu rechter zeit die handt mit der Gerten wiſt zu wechßlen/vnd zufüren: Soltu anfengklich (wann du gedacht das Pferd zu thumlen) die Gerten in ō gerechten hand/ mit außgeſtracktem Arm/ gantz abwertz mit der fauſt/gegen dem gerechten ſchenckel/ oder ein wenig hinderwertz/vnd das die Rut zwerch vber den hals außtrag (in form eines Kreutzes) füren. Wie die Gerten in der hand anfengklich zufüren.

Jm Thumlen aber zu end der Repellon/zu den Volten die Gerten zugebrauchen/ geſchicht auff diſe weiß: Erſtlich/ wann das Pferd die gerechte Volta genommen hat/ vnd ein wenig ehe du an das ander ort kompſt/die gelincke Volta zu nemen/ ſo thu die Gerten von dannen/vnd wends auff die gerechte ſeyten/ vnd halts ongefehr bey zwo ſpannen weit vom aug am zaum/ oder bey deß Roß aug. Vnd die ſpitz von der Gerten (ſie ſey lang oder kurtz) auff einem jeden ort (do du ſie halteſt) ſoll fürauß ſchieſſen/vnd gleich auch mit geſtracktem Arm. Wie die Ruten zufüren im thumlen auff den Repellon zur lincke Volta.

Zum andren/ wann du widerumb naheſt/das Pferdt auff die gerechte ſeyten zu wenden/ſo wechſle wider mit der Gerten/ vnd kere ſie zwerchs vber den hals/ auff die gelinck ſeyten/ in geſtalt wie du Zur rechten Volta die Rut zu wechſlen.

zum ersten gethan. Vnd also nach gelegenhait der Volta / wechsle ab an rechten orten vnd zu rechter zeit.

Cauteln oß beymerckung.

Doch ist zu wissen / wann du das Pferdt auff die gelincke seyten wendest / wer es doch für keinen jrthumb zuhalten: Wann du schon die gerten zwerchs vbern halß behieltest / vnd sonst wie gesagt. Angesehen / daß solchs der fürnembst / vnd sein ordenlicher ort / da man die Gerten füren soll. Vber das / nach dem ein Pferdt / von Natur zur lincken hand genaigter / wer derhalben nit zu schelten / wenn du jm schon die hilff mit zaigung der Gerten gibst.

Die Gerten füren nach der notturfft.

Jch thue dir auch zu wissen / das man von Natur vnd rechter ordnung nach / die Gerten füren mag ohne vnderschaid / besonders an welchem ort das Roß derselbigen am mainsten bedarff. Alß / wann das Pferdt im Thumlen auff der ainen seyten waich im Halß were / so soltu die gerten allweg halten auff die seyten / da es hin hanget. Vnd so bald du die notturfft merckst / solstu jm damit helffen / vnd straffen / Es sey auff den Arsch / in die seyten / auff eine oder die andern Schultern / ꝛc. So bald nun solchs beschehen / so kere wider die Ruten zu füren an der zwayer ort ainem / welche sindt die zwo Haupt Gwarda / oder versatzungen des schwerts.

Wie die Rut zu füren in harter straff.

Wañ es sich aber durch eine grosse vnordnung begeb / das du das Roß vmb den Kopff oder zwischen die Ohren straffen müssest / in disem fall kan mans für kainen jrthumb schelten / man füre die Gerten gleich wie man wölle / höher oß niderer / oder sonsten ausserhalb der gebür. Dann nach dem das Pferd eine Boßhait begieng / ist von nöten das mans straffe an dem ort / da es die Ruten am maisten fürcht / vnd die not erfodert / doch das mans zu rechter zeit schlage. Derhalben (wie gesagt) ist zugelassen in disem fall / die gerten zuhalten / wie es am bequemesten vñ das Roß dem straich mit entrinnen mag. Wie aber vnd wann jm mit der gerten zu hilff zukommen / hab ich zum thail von anfang her nach erforderung der notturfft vnnd ordnung genugsam dargethon / soll auch noch weitter an gelegenen orten nicht vbergangen werden.

Wie ein gerten zufüren.

Auch ist nit vnnot zuwissen / wann man spatzieren / oder sonsten auff vnd ab reittet / wann dem Pferdt mit der gerten nicht zuhelffen / soll man sie empor / vnd mit der spitzen vbersich gegen der gerechten schultern halten / mit gestracktem gesenctem Arm. Vnnd halte die Gerten zwischen dem Daumen vnd dem andren finger / nit zugetruckt. Die faust aber ob dem gerechten schenckel / oder ein wenig dauorn oder darhinden. Vnd wann dir begegnet die zugebrauchen / so schlieff die faust / vnd magst sie in dem fall sencken auff welche seyten vnd ort es von nöten.

Man

Gerten zu füren im Spatzieren.

Wie die Gert zufüren im Thumlen.

Man möcht auch im thumlen die Gerten auffrecht halten / wie ain Lantza / die man fürt mit geſenckter handt / wann man rennet / one das mans auff den Schenckel ſtelt. Vnd ſo offt du ö Volta naheſt / ſo ſenck ſie an den ort / da es die notturfft erfodert / vnd ſo baldt die Volta geendet / ſoltu die rut widerumb an jr vorige ſtat wēden.

Hilff der Gerten.

Zu mehrer erleuterung / ſag ich zum vberfluß: Wann du ein pferd thumleſt / vnd es die Volta / vber die hilff / ſo jm erzaigt / nit gentzlich beſchleuſt. Iſt notwendig (auff das es gerecht komme vñ in Fußpfad ſchieß) das du jm widerumb helffeſt / vnd ſchlage es derwegen auff eine der ſchultern / ſo der Volta (die du macheſt) widerſins ſtehet: Alßdann halte es auff die weiß vnd den ordnungen / mit dem abwechſlen der hend / wie oben gelert.

Wie die handt zufüren on ein Gert.

So du ſpatzieren reitteſt / vnd keine gerten fürſt / ſo ſoll die gerecht hand am Sattelbogen / vnd der Thaumfinger darauff gelegt werden. Doch wo man thumlen oder Rennen wolt / ſo wers ein ſchand die hand alſo zubehalten. Dann in dem fall ſoltu mit der gerechten hand den zügel / ſo vom zaum herab hanget / faſt aufshalb nemen / vnd alſo mit beſchloßner hand an dem ort / da man pflegt die Rutten zuhalten vnd zugebrauchen.

Das vierzehendt Capitel.

Widerholung etzlicher auffmerckungen vnd erinnerung / wie die Pferdt / ſo ſich zur lernung vbel ſchicken / vor / nach vnd in dem Thumlen zu halten / zu einer beſchlußlichen zugab.

Tägliche zufellige mengel in ö Pferd zucht.

Jewol ich meines bedunckens biſanher aufs fleiſſigeſt dargethon / waß notwendig zu abrichtung der jungen oder andrer Roß / von anfang der erſten beraitung / biß das mans nun ſchier auß der Schul nemen / vnnd den Rittermeſſigen zaigen / vnd ſeiner lehr vnd zucht eine Prob thun laſſen möchte. Doch weil ſich in ſolcher inſtitution / noch etliche mengel zu tragen mögen / die eintweder zum vbelſtandt oder böſer ordnungen gerathen / die ein (jeder der ſich diſer arbait Pferdt abzurichten vnderſtehen) wol jnnen werden wirdt: Hab ich nicht vnderlaſſen mögen / dieſelbigen gleich zu einer zugab mit anzuhengen / damit nichts vnderlaſſen / ſo etwa ein hindernus bringen möcht / das wir zum trewlichſten vnnd gleich vberflüſſig nicht dargethon hetten.

Wie ein Pferd vor dem thumlen zuhalten.

Es iſt hoch zu achten / wañ du ein Pferdt thumlen wilt / es ſey im Trab oð Galop / auch in welcher zeit du wilt / das du es zuuorn in allwegen etzliche maß / in den fußpfaden oder getrāb / darinn du es

thumlen

thumlen vnd vben wilt/fein sittigklich auff vnd ab gehn lest / vnnd demnach den anfang deß Thumlens/das du forhast/nemest. Dann diſe vorbereitung zeigt jhm gleich den weg/was jm zuthun/wirdt damit deſt gwiſer vnd frecher ſeiner lehr vnd ordnung nachzukommen vnd zuuolbringen/nach deinem begeren. Jnſondrem aber/wañ es anfacht zu lehrnen.

Es begibt ſich/das offt ein jung Pferdt/dieweil es ſeine ſterck nit hat auß rechter Natur/vnd vmb minder mühe willen / ſo bald es ans end kompt des Repellons/ehe es die Poſſada gemacht/die volta ſelbs nemen will/vnd fleucht alſo die zeit die jm gebürt / das iſt/ Es will etwas ſchneller vnd behender ſich wenden vnd zum thumlen ſchicken/ꝛc. Jn diſem fall wann du jm die Repellonen gibſt / ſie ſindt lang oder kurtz / im Trab oder Galopo/ſo bald du ein ort ertaicheſt/ſo laß die Poſſada machen/ in der zal/die ſich den Volten in gantzer/ halber/ oder wider die zeit gebüren/alßdann halt ein weil/ vnd thu jm ſchon. Auff diß gib jm die Volta / mit denen hilffen die ſich gebüren. Vnd ob es auch in dem vnordenlich wer / vnd vil zu ſchnell hinfür füre/ſo möchſtu es ein wenig an dich haltē/ſo kompts nicht allein juſt vnd gleich/ſondern vil ringfertiger zu den Volten. Wann es nun nach diſer lehr die Volta / gewiß / ſicher/ vnnd leicht macht/ſo ſoltu demnach on alles pauſieren oder halten/deiner gelegenhait nach/in allerley zeit es thumlen. Dann diß halten auff oder vor dem thumlen vnd nach der Volta / ſoll man allein brauchen wann ein Pferdt angeregter vrſach halben die zeit nit recht nimpt / wie es ſich zimpt. So bald es aber dieſelbigen recht beſchleußt / ſo gebrauch dich nit mehr diſer weiß / ſondern on alles ſtill halten vnd verzug ende dein thumlen/ Es wer ſonſt ein groß vbel / auß dem vil jrthumb herflieſſen möchten.

Ein Pferdt das die Volta ſelbs nemen will.

Hab auch ein ſonders auffmercken/wann ein Pferdt zu gar empfindlich vnd ſchnell / vnd dir die zeit abſtilt / das iſt / die Volta ſchneller gehauchter oder Kürtzer nimpt dann du wilt: ſo wer nutzlich das mans offt thumlet / vnd in keiner andren geſtalt / dann in gantzer zeit / auff den Paß / Trab oder Galopo. Hierzu wer gut/ wann du das Pferd gethumlet/ es ſey ſchneller weiß oder mit maß/ vnd es vol Athems / auch denſelben widerumb erholet / das du es reitteſt im Paß geiagt / das iſt / ein ſchnellen Paß / geradt in denen ſißpfaden auff vnd ab zu zwölffmalen/hin vnd wider zuzelen. Vnd ſo offt du an das endt kompſt/ ſo kere es dermaſſen vmb (wie oben auch angerüret/ vnd noch volkomlicher bericht hieuon weitter folgen wirdt) das allweg der euſſerſt fuß ſich ſchlag oder ſchrencke vber den jnnern / der gegen der Volta gehet. Dann wirſtu befinden den nachfolgenden tag / ſo du es wider Thumlen wirſt / das sein ding ſo vil geringer vnnd beſchloßner thun wirdt / vnnd minder irren in der ordnung vnnd zeit deß Thumlens. Vnnd je mehr

Wañ ein Pferd die zeit ſtilt/ ſchneller oder kurtzer dann ſichs gebürt herümb wirfft

man

man diſer Ordnung pflegt in einem Acker / je Ringfertiger wirdt das Pfadt in allem Thumlen.

Widerwillige Pferd zur Volta vnd Thumlen/wie es jnen abzugewenen.

Es ſeind entgegen vil Pferdt / die von Natur hoffertig / widerwillig / darzu loß / vnd vbel zu vnderweiſen / vñ vber die gebür ſchlagen wann mans thumlen will. Dann wann ſie kommen zu end des Repellons / vnd da voltirn wilt / ſo nemen ſie es mit groſſem vnluſt / vnd machen die Volta den mehrer thail weit / vnd nicht gerecht wie ſie ſein ſollen / wöllen die rechte zeit vnd maß nicht halten. Hierinnen ſag ich / ſo du jnen ſolches wilt abziehen / ſo brauch deinen Repellon im paß: Vnd wann du eines Roßlang ſchier nahe ans ort kommen / ſo ſtreng es an mit einem reſchen Trab oder Galopo / auff ſolchs gib jm die Volta auff die gerechte handt / das ſie juſt ſey / vnd ſo die beſchloſſen / ſo halt ein weil. Mach dich alßdann wider auff den weg in Paß aller gemach / eben im fußpfadt: Vnd gleich wie du der Volta auff die gerecht handt gethan / mit dem antreiben: So thue jm auch wann du nahe beim end biſt / vnd nim die volta auff die gelinck handt / aldo halt auch ein weil. Diſer ordnung gehe alſo nach bey acht malen / auff vnd ab: das wer vier hinauff vnd vier hinab / vnd das letſt mal Pariet mit den Poſſaden.

Wañ ein Pferd den Arſch vber den ſchultern herumb wirfft / der erſt bericht.

Dergleichen vil vbel gelerte Pferdt / wann man ſie thumlet / werfen ſie den Arſch vnd die Heren vor den Schultern oder Bugen herumb / alſo daß vnmüglich / daß mans wol vnd gerecht thumlen müge. Darauff ſoll man diſes gegenberichts ſich brauchen: So ein Pferd in diſem böſen brauch veraltet dir zu handen kompt / ſo mus mans mit groſſem fleiß vben / im Paß oder Trab den geraden weg / in einer furchen eines Ackers / vnd alwegen in der zucht vnd ſtraff halten / nit allein im fürſich gehen / ſondern auch im vmbkeren / jetzt mit waden / dann mit den Sporn / mit dem fuß auff der andern ſeyten der Volta die du machſt. Wann du dann am ende biſt / etwa bey nahe einer lenge eines Pferdts / vnd etwa deß gantzen Repellons oder einer Cariera lang / brauch jetzt eins dann das ander / ſo wirdt es ſeines jrthumbs gewar.

Der ander bericht an einer Mauren.

Vnd wann das nicht genug ſein wolte zur hilff / ſo ziehe an einen ort da ein Maur iſt / vnd reit allgemach an der Maur zum nechſten ſo du kanſt / das ſie dir anfengklich zur lincken hand ſey. Wann du dann zum ort kompſt zum Pariren / vnd auff die gerechte handt Voltieren wilt / mit minder oder mehr hilff des wadens oder ſporns des gelincken fuß / vnd daſſelb ſchnell oder gemach / nach dem du merckeſt / dz die notturfft erfordert (wiewol anfangs gewonlich / dz mans gemach vmbkere) ſo kan es den Arſch nit herumb keren / von hinderung der Mauren / vnd wirt alſo gezwungen / das es ſich allweg formen erhebt vnd rumb wirfft. Demnach reit widerumb in demſelben fußpfad / das dir die Maur auff der rechte hand ſey / wan du nun das end erraicht haſt / ſo wende dich gleicherweiß von der maur auff die lincke ſeyten / mit ordenlicher hilff / wie du auff der gerechten

rechten gethan. Das thu jm so lang/biß dich beduncket/das es deſſen/so du begerſt/anfacht zuuerſtehen vnd ſeinen jrthumb laſt. Diſe vbung ſoll aber auf ein mal angeſtalt werden so offt als es erzeugen mag.

Der dritte bericht in einem graben.

Gleicher geſtalt möcht mans thumlen in einem Graben/vnd wo im feld keiner zufinden/ möcht man einen hiezu dienlich graben laſſen/der geſtalt. Vnden ſoll er bey zweyen ſpannen weit ſein/vnd tieff vier ſpannen mehr oder minder vngefar. Von oben aber ſoll er ſich etwas gemach auffthun/das iſt/die abſeyten etwas lainendt/ abgegraben werden in form eines Schifflins/die lenge aber so lang du den Repellon haben wilt. Aber hierinnen iſt notwendig das man im vmbkeren eine ſtette hand habe/auch zeit vnd maß mit gerechter hilff im vmbkeren. In dem für allem acht zuhaben/das es nur auff den ainen fuß falle/ꝛc.

Ein erfarner Reutter bedarf diſer hilff nit.

Diß ſey genug von den dreyen anlaitungen oder mittlen/ dardurch einem Pferdt benomen vnd abgewendt/das vmbkeren/des hinder thails/für die jenigen so ſich der Reutterey nicht genugſam erkundet vnd geübet. Dann ein rechter wolerfarner Reutter/ mag ein Pferdt alle tugent lehren/in freyem ebnem feld/ vñ jm leichtlich helffen/nit allein von diſem ſonder auch von allen andren menglen.

Ain andre vnderweiſung/ vom halß vnd Kopff/die zubefeſtnen.

Es iſt auch der fürnembſten vñ beſten ſtück eins/daran vil gelegen/dem Roß den Kopff zubefeſtnen/ welches (wie zum thail oben angerürt/vnd im fünfften buch nach leng ſoll gehandlet werden) der geſtalt geſchehen ſoll. Wann ein Pferdt in allen ordnungen ſich wol brauchen kan/ſo magſtu jm die beyzügel deines gefallens abthun/vnd wie du zuuorn/da es die angehabt/die hand im zaum ſtet füren mit einem ſanfften anlainen/das ſichs fein lind ins biß gebe/ vnd nicht dringe. Vnd ſo bald es ſich vnderſich gibt/kürtz die zügel/ vnd ſo du befindeſt/das es den Kopff vnd ſtirn fein gerecht tregt/ ſo bedarffs nit anders/dann dabey handzuhaben. Vnd zu mercken/ das die ſtettigkait nit zu ſteiff ſey/als das ſie auß jrer maß: dañ das Pferd wirdt ſich ſelbs wunderlich erringern/vñ mit groſſen freudē das biß annemen/vñdarinnen arbaiten mit einem ſanfften anlainen.

Ain alter böſer brauch/das gebiß nachhengē.

Diſe lehr iſt gantz zu wider dem brauch den die Alten hierinen gehabt/dann wañ ſie die pferd gerennet oder gethumlet/ vermainten ſie jnen damit ein gutthat zu thun (wie auch noch etliche vnerfarne Reutter) wann ſie ein weil die handt/ ſo lang es ſtundt/ henckten vnd den zaum frey gaben.

Wañ ein Pferd auſs biß dringt

Es iſt auch nit zu vbergehen/wann ein Pferdt dahin bracht/das gerad vom Kopff/doch das maul vnder ſich tregt/ anff den zaum dingt vnd mit dickem Kifer vñ harten billern beladen/ ſo ſoll man inder Cariere vnd in Repellonen/vnd in allerley weiß des thumleis/die hand deſto ringer vnd meſſiger füren. One das legt es ſich

mit ge-

mit gwalt in zaum vnd zeucht dauon / vnd wirdt schwerer dañ sichs gebürt / Ja es fürcht je lenger je minder das gebiß / widerstrebt aber für vnd für dawider. So es aber mit disem bösen maul nit beladen / thut man das widerspil / wie zuuorn gesagt.

Wann dz Naßbandt zugebrauchen: Sein gestalt findestu im 4. buch im 7. Capittel.

In kurtz verschinen Jaren haben vil Reutter gepflegt das Naßbandt zubrauchen / nit allein dem Pferdt den Kopff zu bestettigen / sondren auch vornen ring zumachen / zu den Possaden: vnd das mit frecherē rucken gehe / auch sich mit seiner sterck verainbare. Aber dz befindt sich hierinnen / wann man jm dasselbig abthut / vnd der freyhait empfindet / so vil desto mehr gaucklets mit dem Kopff hin vnd wider / Also das auffs new von nöten mit den ordnungen vnd straffen jm zu helffen (dauon bißanher zum theil / vnd noch gemelt werden soll) die jrthumb zuerkennen / vnd damit abzuston. Wir aber pflegen vmb mehrer zeitlicher abrichtung willen / solches zu vnderlassen: dañ mans one Naßband leichtlich auff die vorige weiß / stett / ring / vnd seiner sterck gemeß abrichten kan. Wann du es aber je gebrauchen wolteſt / so für es etwa weniger oder minder dann vierzehen tage / vnd allein an einem schweren Pferdt / eines vnstetten widerwertigen Kopffs. Demnach pfleg meiner ordnung zugebrauchen wo es bedarff. Der erst so diß erfunden ist gewest Herr Euangelista von Maylandt / zu der zeit ein grosser vnd trefflicher Maister der Pferdt.

Das dritte Buch/
vom Redopiren.

Argumentum
oder Jnhalt.

DIS Buch ist vnderschieden in zway thail. Dann anfengklich werden widerholet vnd gesatzt vil notwendige vnnd nutzliche vnderweisung/die er Herr Friderich gehaimnuß nennet/wie man gerecht thumlen/straffen/ vnd andere mehr geradigkait leren soll/ in der ordnung/ wie sich dieselbigen in der lehr vnnd zucht täglich zutragen. Vnd solchs vmb der vrsach willen: Daß/ wiewol er ainfeltiger weiß im nechst vorgehenden Buch/ den mehrern theil deren ding so zu vnderweisung notwẽdig angezeigt/ nichts desto mind beyneben noch vil particulariteten/ dz ist/besondere zugehörige auffmerckung/erfordret: welche so sie von anfangs samptlich gesatzt/ dem Leser vnd diser Kunst begirigen/wegen der vilfeltigkait/ eine jrrung gebracht hetten/ vnd doch zu volgender lehr des Redopierens notwendig. Wirdt derwegen zum andren anhengig gemacht/ die abrichtung zu Redopieren/ in Ringen vnd Repollonen/ sampt andren nutzlichen anhangenden lehren/samptlich vnd sonderlich zum streit vnd notwehr dienlich. Daher nun ist diß Buch nichts anders/ dann ein künstliche vermehrung vorgezaigter vnderweisung: mit ferner erklerung der nutzbarkaiten/ so auß dem Redopieren/rc. in Ritterlichen kurtzweilen vnnd Ernst entspringen.

Das erst Capitel.

Von dem Repellon/ wie derselbig zuführen/ als oben öffters gedacht/ auch figurlich fürgebildet/ vnd was hierinnen sampt den Volten zu besseren.

Vnderricht vbern Repellon.

ANfengklich zu widerholen/ was den Repellon antrifft (deß offtermals meldung geschehen) Ist zu mercken/ vnd in guter acht zuhaben: Wann du ein Pferdt thumlest auff dem Repellon/ das du nicht allein auff einem Fußpfadt on alles abweichen der seyten/ hin vnnd her zieheſt (es sey im Paß/ Trab oder Galopo) sondern auch den ort/ da du den Repellon anfachſt/ vnnd die erste Volta machſt/ deßgleichen auch den andren/ da du die andre Volta nimpſt/ in allweg gleichmessig halteſt: das ist/ Man soll allweg auff einen gewisen vnuerenderten ort/ die Volta halten/ vnd solchs weder weiter noch neher/ nach anzaig der Figur. Vnd solchs vmb der vrsach willen/ daß das Pferdt in seiner lernung eine gewißhait habe/ vnnd also dardurch in seinem rechten wesen vnnd gehorsam möge erhalten werden. Dann so diß nit geschehe/ vnd du jetzt hie/ jetzt dort/ weiter oder enger Voltieren wolteſt/ were das Pferdt (das noch in der lehr) deines willens/ vnd was im zuthun/ vnwissent. Derwegen in solcher jrr/ nichts geschicklichs verrichten wurdt.

Stain im thummelplatz.

Es ist auch nit vnnutzlich zuwissen. (Insonderhait dieweil man in vilen dingen gemaingklich das widerspil thut) wo auff dem platz oder ort/ da man das Pferdt abricht oder thumlet/ so wol in Repellonen als in Redopierten Volten (dauon hernachmals) Stain lägen/ so soll mans nit hinweg thun. Dann sie nit allein kein hindernuß geben: sondern verursachen/ daß das Pferdt desto gerechter vnnd auffmercklicher/ auch in mehrerm gehorsam seines Reutters gehe. Ja das mehr ist/ wann mans thumlen lehret/ vnd kaine stain da weren/ so lege man sie ehe. Item/ wann zu baiden haupten deß Repellon/ auff den seyten der Volten/ einer oder zwen stain eines schuchs hoch stünden/ kan das Pferdt auß forcht derselben/ mit der Volta das beschlieſſen (vnd das es sich auff den ainen fus herumb kere) desto leichter lernen: ohne zuthun der ordnung/ so hernachmals soll angezaigt werden/ Von welchen Pferden aber solches

zuuer-

zuuerstehn / ist im andern Buch im dritten Capitel gemeldet worden. Doch wann man die Cariera braucht / das ist / schnell reit / soll der Repellon geradt vnd eben sein / dann das Pferdt laufft dest sicherer vnd schneller.

Hauchen in den Volten zu vermeiden.

Hüte dich wann du einem Pferdt die Volta gibst / daß es nicht hauche / das ist / sich nicht in ainander thue / dann es ist vngeschaffen vnnd sorglich / wegen des vnuersehenen gelingen fallens / so sich leichtlich in der eng gehauchten volten begeben mag / dz baides Roß vnd Reutter zu boden fallen / Vnd nemens doch wenig Reutter in acht. Du aber nim war / das die volta gerecht sey / welchs geschicht / so es nach dem vmbkeren oder Voltieren den Kopff stellet / vnd gerad stehet da der Arsch anfengklich gestanden. Vnnd so lang das Pferdt dieselbige nit recht vnd gerad machet / so halt es in der miderung / das ist / das sichs nit zu hoch erhebe / sondren fein ring darinn werde / vnd nit genötiget / sondern mit gutem wolstandt / als formen mit gebognen schencklen / dergleichen sich geschicklich auff den einen fuß herumb werffe.

Weite Volta mit dem Biß zu Regieren.

Wann das Pferdt im Thumlen der Repellon / die Volta weit neme / so wolstu es allwegen / ehe du gar zu dem ort einer jeden Volta kompst / mit dem Biß auff den Billern der seyten (wann du die Volta machen wilt) straffen. Vnd wann es sich mit der zeit bessert / so plags nit mehr / dann es wirt gerecht kommen mit seiner zeit / vnd sich nit mehr auß seinem getrabtem zaichen thun.

Wann mans auch in einem schnellen Trab offt thumlet / in einer furch / oder inn einem zuuor getrettem weg / zwerch eines tieffen Ackers / mit vor erzelten ordnungen: Vnnd es auß der Furch oder getrabtem weg nit weicht / so kompt es leichtlich von jhm selbs die Volta zu machen / enge / gerecht vnd natürlich. Dann dardurch lernets die füß erringeren / wie im ersten Buch zwar auch gemeldet.

Das ander Capitel.

Von versatzten Volten / welche zu einer zucht gebraucht werden / nicht minder aber wolstendig.

Verwechslung der hand im Repellon.

ES ist auch hoch zu loben / ehe man die zal der Repellonen geendet / dz man die hand wechsle / vnd die Volta versetze: Also das die letzte Volta (wann du leresst Pariren) allmal auff die gerechte Hand (wie die erste) macheſt. Wirdt derhalben ein versetzte Volten genant / daß du das Pferdt auff eine andere seyten herumb wirffst / dann es vermainet wie diſe Figur (auch in die Volta en Ezo gehörig) deß sechsten Buchs anzeigt.

Dergleichen

Wann ein Roß die versetzte Volta auff die gerechte handt nicht recht machte.

Dergleichen wann das Pferdt (es sey auff was art deß Thumlens / so du fürnimpst) im Paß / Trab oder Galopo / mit der schnelle so jhm am maisten gebüret (in gantzer halber oder wider die zeit) die Volten auff die gerechte handt falsch vnnd nicht gerecht machte / Oder ob es dieselben / wider deinen willen zu hoch oder nider neme. So bald es Voltiert hat / in dem du fort fereſt / straffs vnnd hauß ein oder zweimal mit dem gelincken Sporen / vnnd das mehr oder minder / nach dem es sein empfindtligkait hat. Vnd so du das gebürlich ort erraicheſt / so volfüre die Volta wider auff die gerechte handt / so kompſt endtlich fein beſchloſner weiß / vnnd gehet seinem Repellon nach auff die gerechte handt. Dergeſtalt / so du an den andren ort kompſt / so wende es auff die gelincke seyten: Alſo / da du haſt ſollen die Volten auff die gerechte seyten nemen / jetzt auff die gelincke nemeſt / Vnnd da die gelincke Volta hat sein ſollen / jetzt die gerechte sey. Vnd auff diſe maß vnd geſtalt / erſtatte die zal des Thumlens.

Verſetzte Volta wann das Roß auff die gelincke handt die Volta nicht recht machte.

Nicht anderſt iſt zu handlen / wann ein Roß auff die gelincke handt die Volta nicht recht machte / in den dreien zeitten: Nemlich das du es straffeſt mit dem Sporen der andren seyten (das wer der gerecht) vnnd die Volta wider auff die gelincke handt nemeſt / vnd alßdann im Repellon fürfareſt / mit der ordnung vnnd verſetzter zeit / wie angezaigt inn der erſten lehr von verwechſlung der handt. Auff das endtlich auß diſer zucht / ohne straff des Sporens / allein auß der verſetzung der Volten / ſich beſſeret.

Einem abgerichten Pferdt / das auff eine seyten behender dann auff die ander / ein beſondre straff.

Vber diß / wann ein Pferdt ſchon aller ding gar vnderricht / vnd doch an ſich neme / auff den ainen ort / welcher es were (dañ ein jedes Pferd / auff eine seyte behẽder dañ auff die ander) ſein thun ſchneller zu machen vnd vngleich / ſo möcht mans auch in der zeit / ehe du an die rechte ſtadt kompſt / voltieren. Vnd ob du vermainſt / das der Repellon dardurch zu kurtz wurde / ſo bekompt er ſo vil mehr lenge auff dem andren ort der an deme du das zaichen oder maß der Volta vberſchreitteſt oder weitter nimpſt. Gleichwol iſt ſelten von nöten das du dich diſes behelffeſt / ſondren es iſt beſſer das du dich der straff mit den verſetzten Volten gebraucheſt.

Anhaltung der straff.

Diß alles iſt dermaſſen zuuerſtehen / das nicht alßbaldt erzelte mengel auff ein einiges mal ſolten oder möchten gebeſſeret werden. Sondren dermaſſen: Wo es auff die erſte straffe ſich nicht beſſert / recht zuthun / vñ seines jrthumbs abſtehn wolte: Vnd je langſamer es wider keme / das doch kaum müglich (dann ich gewiß / das auff die erſte verſetzte Volta gerecht kommen wirdt) je mehr ſoltu dich erzaigen mit gröſſerer vngeſtüm. Beyneben ſo es ſich vmb vnwürſe

der

der straff/ auß dem zaichen oder getrab thette/ so straffs mit einem Gerten schmitz zwen in die seyten / vnd nötigs wider darein zukommen. Wiewol mans auch mit dem Spozen straffen möcht/auff die seyten/ da es sich hinauß gewozffen. Vnd wann es widerumb hinein gebracht/so fahr also fort in deinem Thumlen / biß zuuolrichten die volkomliche maß vnnd zal / die im ersten Buch ernent/ oder du dir selbs fürgenommen/nach vermügen des Rosses.

Das drit Capitel.

Vom Rundiren/ das ist/ wie vnd mit was hilff ein Pferd fein geschicklich in die runde herumb zuwerffen/vnd zu Voltiren/welchs im ersten Buch im fünffsten Capitel angerüret.

Widerholung der lehr/von d straff vnd hilff der Spozen.

Jewol zum thail oben verstendiger/ wie eim Pferdt mit den Spozen / nit allein auff der ainen seyten widerwerts / sondren auch auff baiden zugleich/zu strassen / vnd jm in seiner lernung zuhelffen. Doch sicht michs für gut an / auch zum thail notwendig / dieselbige noch etwas besser zuuerstendigen / mit mehr zugehörigen Reglen / ohn allen betrug vnd mangel.

Auff bayde seyten zu rundieren.

Hierumben sag ich nun: Wañ du ein Pferd Voltieren oder vmbkeren wilt auff die gerecht handt/ so hilff jm auff der andren seyten mit dem gelincken spozen. Vnd wann du es auff die gelincke handt keren wilt/ so hilff jm in gleicher ordnung mit dem gerechten Spozen/ Vnd im selben rundiers mit dem andren / so gehet es in rechter zucht vnd ordnung/vnd alweg in einem gleichen zaichen/ wirfft sich auch weder auff die noch auff die ander seyten.

Nota/ zu welcher zeit vnd wie zu rundieren.

Es ist wol zu mercken/daß bißweilen erfordret / dem Pferdt im anfang der Volta zuhelffen/ etwa zu halber Volten / oder auch in dem es die Volta beschleußt. Zu disem beschliessen soll der Spozen (der die Volta rundieren thut) nit gerad dem andren gleich gegen yber antreffen/ sondren ein wenig hinderwerts / deß andren so der Volta entgegen gesatzt/nahe bey dem Gurt/ wie sich gebürt. Vnd in dem erwechst ein groß auffmercken/ baides des Pferds empfindligkait zu erkennen/vnd die rechte zeit zunemen/ wann man es leiser oder herter berüren sol vnd muß / das man dann alles mit worten nicht so aigentlich darthun kan / sondern die tägliche vbung vnnd practica /wirdt dichs selbs erinnern vnd leren.

Die

Vrsachen warümb man rundieren soll.

Die vrsachen des Rundierens sind auch nicht zu vbergehen. Wann man das Pferdt auff der seyten widersins der Volta anhawet / warumb mans zu rechter zeit auff der seyten da es die Volta beschleust rundieren soll: Ist die erste vrsach dise. Das es gleich kompt / vnd so es die schultern herüber keret / erhebts zugleich die schenckel auch. Die ander vrsach / das etwa ein Pferdt so ringfertig / wann es empfindet / das mans allein an einer der gegenseyten anhawet / sich zuuil vnd kurtz herumb wirfft / villeicht auch den Hals vnnd Kopff krümpt / oder vberschreittet das zaichen da die Volta zubeschliessen ist: wirfft sich also auß dem rechten geträb. Derwegen von nöten das du jhm die hilff samptlich erzaigest / vnnd Rundirest zu rechter zeit / eintweder mit den Sporn / oder zum wenigsten mit dem schenckel / es sey welches vnder disen baiden die notturfft erfordert.

An welchem ort man das Pferdt anhawen soll.

Ich erinnere dich auch / das man ein Pferdt nahe bey dem Gurt anhawen soll / vnnd nicht in seyten: dann es wer sonst ein jrthumb. Doch wann mans thumlet / so hawet man den Gaul allweg auff der seyten / da man die Volta rundiert / zu der zeit die es erfordert / nit gegen der andren seyten / nahe bey dem Gurt / sondern etwas hinderwerts (wie gesagt zum offtern) Daher kompts / das man diese hilff nennet mit dem Sporen Rundieren / dann sie erzürnet das Pferdt wunderbarlich / das es sich mit allen vieren empor gibt / vnd die Volta gleich vnd rundt macht.

Ain andere anhawung zu gleichen seyten.

Doch will es etwa auch von nöten sein / das mans nicht allein rundiere / sondren mit gleichen Sporn / nahe bey dem Gurt / zu baiden seyten anhawe. Vnd das pflegt man zugebrauchen / wann das Pferdt im Redopieren (von dem hernach) sich auß der Volta thut / in dem gebürt sichs anzuhawen vnd gerecht zu machen / mit mehrem gehorsam der andren Volta nachzusetzen. Item bißweilen / muß man auff einem ort besser dann auff dem andren anhalten / nach dem seine aigenschafft mehr auff die aine / dann auff die ander hand ist: damit den bösen brauch / so es angenommen abzuschaffen. Zu dem aber wirdt erfordert / das man jhm wisse zu rechter zeit / auff ainer oder baiden seyten / zu hilff zu kommen / wie schon genugsam dargethon.

Wie vnd wann man mit den waden helffen soll im Rundieren.

Zu mehrer erleutterung sag ich noch eins. Wann das Pferdt im voltieren oder vmbkeren / auff die aine hand härter dann auff die ander wer zubringen: So ist von nöten / das man jhm helffe mit dem Waden auff die ander seyten / vnd zugleich rundiere mit dem Sporn auff der seyten / dahin man will / das sichs voltier oder wende. Das ist auch dem / das oben gesagt / etwas zu wider / doch allein vmb der notwendigkait willen zugebrauchen. Darumb soltu das

Roß

Roß aller gemach dahin füren / das es die rechte der Spoꝛn lerne erkennen / vnd vnderlasse hernachmals diſe zucht mit den waden / dann es wider die natürliche oꝛdnung. Allein gebürts ſichs etliche taglang / etwa einem alten Pferdt / das vbel geleret wer / oder in den Volten hauchet. Darumb / das ichs noch einmal ſage / wo dich diſer notturfft keine treibt / ſo iſts genug daß man jhm allein mit Spoꝛen helffe / an dem oꝛt vnd zeit wie angezaigt.

Welche Pferdt der hilff nit bedoꝛffen.

Letzlichen iſt auch zu wiſſen / das offt ein Pferdt / wans behendt iſt / die Volta verſtehet / vnd die Spoꝛn erkennet / auff die mainung wie geſagt / ſo es zu endt des Repellons kommen / vnd nur die bewegung der zungen deß Reutters / vnd ein wenig haltens am zaum empfindt: die hilff der Spoꝛen nit erwartet / ſondren nimpt ſie von ſich ſelbs freywillig. In diſem fall wer es vbel gethon / wann man jm damit hulffe vnd belaidiget / ſondern es an der hilffe der zungen genug / Vnd villeicht auch des wadens / auff die weiß wie man jhm helffen ſoll. Alſo auch / wann die Volta genommen / im ſelben fehrt man foꝛt / vnd hawet das Roß im anfang deß Repellons mit baiden ſpoꝛn zugleich an. Auch in diſem fall gleichergeſtalt / wo es ſo gar empfindtlich / vnd Spoꝛnflüchtig / bedarffs deren keins / derhalben bleibts bey der nachgeſatzten Regel.

Regula.

Das die hilff zuerzaigen / vil oder wenig / leiß oder hart / nach aigenſchafft der Pferdt / vnnd erfoꝛderung der not. Wiewol wann man ein Pferdt recht vnderweiſet (es ſey was Complexion es wölle) ſo erduldet es alle hilff von hand vnd Spoꝛn / vnnd verſtehets recht mit denen oꝛdnungen ſo jm gebüren.

Das vierdt Capitel.

Mit was hilff vnd vnderweiſung ein Pferdt abzurichten / daß den Kopff ſteiff vnnd geradt trage.

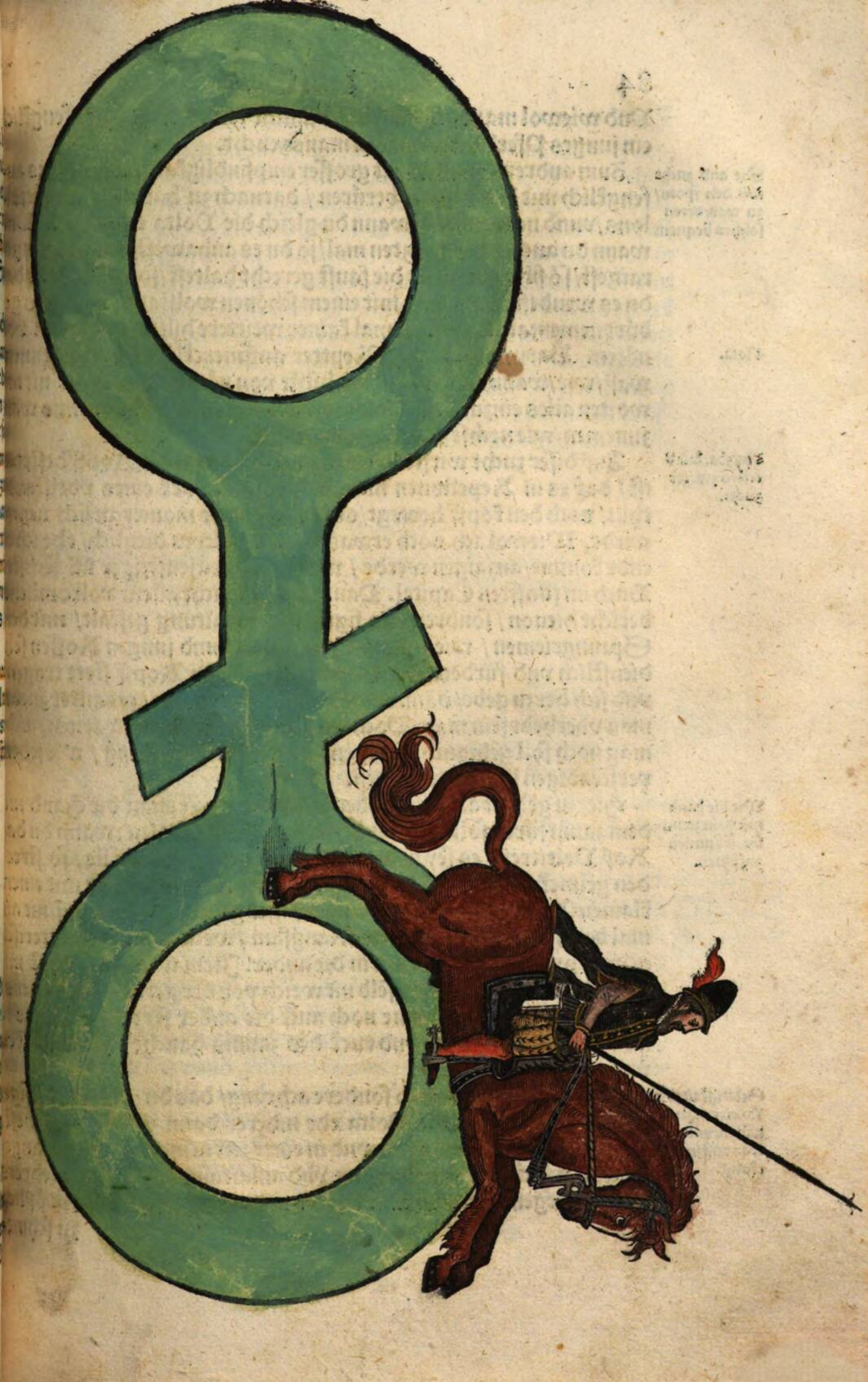
Widerholung der lehr von ſtetem hals.

DEr iſt im vorigen Buch zum thail vermeldt / dz vnder andrer zucht / nicht die geringſte / ein Pferdt dahin zubringen / das den Kopff gerad trage / wie aber ſolches nun geſchehen ſoll / vnd mit was züchtigung / auff das es juſt vnd im Thumlen gleich komme / ſo vermercke volgenden bericht.

Die erſte zucht mit dem ſteigraiff.

Wann dich bedunckt es vnderfahe ſich den halß vnnd Kopff vnſtet zutragen / ſo magſtu jhm helffen mit dem Steigraiff vnder dem Bug / doch auff der ſeyten widerwerts.

Vnd



Vnd wiewol man ſolches ſelten braucht / hilfft es doch anfengklich ein junges Pferd wol / dieweil mans zeucht.

Die and zucht mit den ſporn / zu was orten ſolches bequem

Zum andren / wann es nit groſſer empfindligkait / ſo magſtus anfengklich mit den Sporn berüren / darnach zu halbem des Repellons / vnnd noch ein mal wann du gleich die Volta erraicheſt. Vnd wann du auch zu dem letzten mal / ſo du es anhaweſt / mit der zungen raitzeſt / ſo ſihe zu das du die fauſt gerecht halteſt / ſo wirts (one das du es wendeſt) die Volta mit einem ſchönen wolſtand / wie ſichs gebürt nemen: alſo daß dazumal kainer weittere hilff der Sporn von nöten. Darumben ſoll ein Reutter auffmercklich ſein zuerkennen waß / wie / wann / vnd wieuil die hilffe von nöten / das zwar nit mit worten alles einzubilden / ſondren auch mit täglicher erfarnus wargunemen / wie nechſt zuuorn auch geſagt.

Nota.

Nutzbarkait d erſten zwaier zucht.

Auß diſer zucht wirſtu befinden / nach dem jm der Kopff beſtette iſt / daß es in Repellonen nimmehr einigen dück eines vbelſtande thut / noch den kopff bewegt / oder andre böſe monier an ſich neme wirdt. Wiewol ich noch etwas mehrers hierzu dienlich / ehe ich zu ende komme / anzaigen werde / wie auch weitleufftiger im ſechſten Buch im fünfften Capitel. Dann daſelbſt nicht allein volkomliche bericht hieuon / ſondren eine figürliche anlaitung geſtalt / mit dem Sprungriemen / wie diſer zeit breuchlich vnnd jungen Roſſen ſehr dienſtlich vnd förderlich: Damit es lerne den Kopff ſtett tragen / vnd ſich herzu gebe / dann dardurch auch vil mühe / ernanter zucht / man vberhebt ſein mag. Doch im thumlen (deß zuuerwarnen) nicht mag noch ſoll gebraucht werden / wegen der hinderung / wie jedem verſtendigen leicht zuerachten.

Wie die hand mit dem zaum im Thumlen zuführen.

Hierzu gehört auch / das oben gemeldet / wie man die Hand mit dem zaum füren ſoll. Darumb (ſolchs zu widerholen) wann du daß Roß Voltiereſt / es ſey in was Thumlen es jmmer wölle / ſo streck den gelincken arm auff keine ſeyten / ſondren halt jn ſtetig mit einem klainen Accent / das iſt / in gleichmeßiger gerader bewegung / nit ain mal behend / vnd das andermal langſam / weches auff Reutteriſch genant wirdt / von einer zeit in die ander. Item wendt die fauſt mit dem Zaum alſo / das dieſelb nit weich von der gerade deß bogens / vom hals / weder auff aine noch auff die ander ſeyten / auff das es nit durch das anziehen vnd ruck des zaums hauche / ſondern ſtet vnd gerecht gang.

Stettigkait im Voltieren zuhalten / vnd in was auffmerckung.

Jm Voltieren gib auch ſondere achtung / das du (in rechtmeſiger fürung des zaums) die Volta ehe niderer dann zu hoch macheſt. Item / das die Volten gleich vnd in einer zeit in maſſen / wie ſie angefangen / welchs alles in biegung vnd anlaitung des zaums mehrers thails gelegen. Darumben wo du es anders theteſt / wer es gröflich

zu ſchme-

zu schmehen/ vnd ein vnuerstandt/vnd zugerechnet einem der weder erfarung noch kunst eines Reutters hette. Diß aber/ (welches in guter hut zuhaben) pflegt zubegegnen denen so anfengklich schnel auff die weiß einer Cariera pflegen zu thumlen. Dann in dem fall wirdt ein Roß getrungen/ die ersten Volten schneller/dann sich in der zeit gebürt/zu nemen vnd sich zu bemühen. Vnd wann es dann in die leng nit erschwingen kan/ so nimpts in der krafft vnnd sterck jmmer ab/vnd verkeret die volta: also das in einem jeden Repellon eine Volta nit wie die ander/ sonder gantz vngleich vnnd vngestalt ist. Deßhalben ein auffmerckiger vnd wolerfarner Reutter/ wann er ein Pferdt lernet/ wirdt er zum letzten mit wunderbarlichen auffmerckungen/ wie weit sich sein krafft erstrecket/vnnd was es erdulden mag/ dardurch erkennen.

Das fünfft Capitel.

Von behender Thumlung/im Galopo vnd Cariera/vnd waher dieselben gleich als auß jrem grundt entsprüngen/ als nemlich auß dem Trab/ wie auch im andren Buch gemelt.

Folgende behendigkait im Thumlen.

WAnn nun ein Pferdt allermassen abgericht/ in gewißhait deß Repellons/ vnd desselben Voltierens/auch in den dreyen zeyten/ nicht minder auch verfestnet inn stettigkait deß Kopffs vnd Hals/ist ferner fürzunemen eine mehre behendigkait/ alß da seind der Galop vnd Cariera.

Die zaichen daran man erkent welche Pferdt schnell zu thumlen oder nit.

Darumb etzliche zaichen zugeben/ bey denen man erkennen mag/welche Pferdt man im Galopo Thumlen soll/welche auch mit mehr oder minder schnelle oder behendigkait. So offt du vermerckest/das ein Pferdt von natur starck/ vnd guts mauls/vnd gelernet daß auff baide seyten wol Voltiert/ so magstu es nach deinem gefallen schnell thumlen: Wann es aber schon gar empfindtlich/Jtem dicke wangen hette/vnd hart von Billern/doch matt von Rucken vnnd Füssen/ wieuil es sich der guten zucht ansehen ließ/ nichts desto minder wirstu bey dir selbs abnemen mügen/ daß mit mehrer beschaidenhait zu Thumlen/vnd nit hart zu jechen. Wann es aber gerad von Lenden vnd Füssen/ ob es wol dick von Kyser vnd hart von Billern/ möcht mans doch durch mittel guter lehr/ auff alle weiß Thumlen. Derhelben ein jedes Pferdt (das wol

zu ermessen) guter oder böser art / wie es sey / je lenger man es erhelt mit dem Thumlen im Paß oder Trab (selten aber im Galopo / vnd ohne ainige andere schnelle beraitung) so vil mehr / wirdts alßdann geradt / gerecht vnd stett / mit allen guten stucken / so zu warem volkomnen Thumlen gehören.

Wann die Cariera zugeben.

Die ander behendigkait ist die Cariera / das ist ein schneller gerader lauff. Welchen so es verstehet vnd darzu dienlich / magstu sie auffs aller maist alle zwen Monat ein mal mit jm fürnemen / vnd so du es lenger anstehen last / ists desto besser / vnd solchs vil mehr / wo es sich erzaiget harts Mauls.

Wie die Cariera zügeben / vñ welches schedliche Cariera seind.

Anfengklich aber ist zu mercken / ehe du das Pferdt lauffen lest / das du jm zuuor solchs zuerkennen gebest / mit gemach auff vnd abreitten / Also auch nach dem es gelauffen / auffs wenigst ein mal auff oder abzieheſt. Dann in dem betriegen sich jr vil / die gedencken / daß offt rennen das Pferdt desto genger mache. Diß ist aber gewißlich nicht / dann so man dem Pferdt die Cariera gibt / besonders schnell auff ainander / entrüttets jhm den Kopff / macht das maul voller jescht / mindert jm die sterck / vnd solches je lenger je mehr. Hierzu / wann es schwach von schenckel were / macht es anraichen / vnd bösert sich täglich / vnd wirdt jmmer schwecher.

Gute nutzliche Cariera / vnnd wie die zu wegen zubringen.

Wiltu aber das es wol lauff (doch das es sich darmit nicht auß seinem guten thun vnd wesen bringe) so brauch dich in voriger abrichtung der Ring mit einem schnellen Trab / so wirdt das Pferdt seine vorige schenckel also erledigen / das zu aller zeit wans laufft / zum schnellisten geht / mit stettem Kopff / mit sterck vnnd grosser ringfertigkait.

Die beste Regel vñ beschaidenhait der Cariera / wa sie

Diſe Regel / hat der hochberümbte Reutter Vicola Pagano gar vil pflegt: Welcher (hiemit seiner zum besten zugedencken) so lang ein Pferdt nit gentzlich abgericht / vmb nichten willen / das ist / vmb leichter nichtigen vrsach willen / in keinen weg lauffen lieſ. Nach dem ers aber vier oder sechs Monat lang / etwa auch ein gantz Jar geritten: Alßdann in eim tag oder achten / etwas mehr oder minder / zaigt vñ vnderwiß ers des lauffen / Vnd auff diſe weiß lieff es / das zum aller willigsten kam / mit dem Rugken / mit sterck / mit stettem vnd ebnem Kopff / vnd mit rechter zeit Parierts ringfertig vnd beschlossen.

Wie diſe Regel erstlich erfunden / vnd jhre nutzbarkait.

Jtem noch ferners zumelden / Wann er ein Pferdt in die höchste volkommenhait bringen wolt / verfolget er / das ist / er vnderwiß es / von anfang seiner beraittung biß zur endtschafft / alle diſe Ordnungen allein auff den Paß vnd Trab / von denen biß anher von vns geleret worden. Vnnd wo er von notwegen nit dahin gedrungen /

drungen / gar wenig oder ſelten auff den Galopo / Rennet vnnd Thumlet es nimmer ſchnell. Wann er aber nun erkante / das es gar außgelernet / vbergab er es ſeinem Reutter oder Herren / dem das Pferdt zuſtendig / oder zu lernen jhm vbergeben war. Welcher ſo bald er darauff kam / wie faſt vnd auff welche weiß ers thumlet / im Repellon oder in den volten Redopiaten / oder mit vilen Carier en / ſo begegnet es jm in ſolcher ſchnell / auch mit ſo ſchöner zeit / in allem ſeinem thun / das ſich menigklich ſolches zu ſehen / mit verwunderung darob entſetzet.

Die lenge der Cariera / wie ſie in allen fellen ſein ſoll.

Weitterer beſchaid iſt auch zuhalten in dem / daß die Cariera freywillig ſey / ſchnell vnnd geradt. Vnnd wann ein Pferdt groß vnnd dick were / das die Cariera jhm zu lang fürgenommen / je mehr aber das Pferdt mittelmeſiger gröſſe / oder auff Jenetiſch / je lenger ſie zumachen / doch auch nit / das vber die rechte maß were. Item wann du die Cariera haben vnd halten wilt mit ſprüngen / ſo mach ſie gar vil kurtzer weder ſie ſein ſoll. Vnnd in gemain durch auß / ſoll mans one hülff der ſtim (das iſt ohne zuſprechen) mit den Spoꝛen nicht anhawen. Das iſt / wann du ein Roß die Cariera lehꝛen vnd vnderweiſen wilt / nach ernanter zeit / vnd du es fein gerad / nach anzeigung der figur zum lauff geſtalt / ſoltu es mit nichten in eil vnd ſchnell mit Spoꝛnſtraichen anhawen vnnd nötigen / ſondern es zuuoꝛ gleich erinnern / vnd mit der ſtim ermuntern / damit es vber dem vnuerſehnen Spoꝛnſtraich nicht erſchrecke. Inſondrem wann das Roß noch jung iſt.

Wie der leib zuführen.

Item das du fein auffrecht ſitzeſt zu anfang / mit gleich geſtalten füſſen deß Roſſes / das in geſtalt eines Bolꝛes die Cariera jren lauff neme / wie in beden Figuren etwas zuſehen. Wiltu zu end das Pferdt halten mit ſeinen Poſſaden / ſo gib jm die hilffen die darzu gehöꝛen vnd zuuoꝛ gelernet woꝛden.

Der grundt des Rittermeſſigen thumlēs.

Schlüßlich aber beſtettige ich / das der Trab / (wo er beſchicht mit den oꝛdnungen die ich geleret / vnd noch zum thail leren werde) der Anfang / Endt vnd Grundt ſey aller Tugent vnnd Kunſt der Pferdt zucht. Vnd mit dem allein (one das mans in andren ſachen abrichtet) keme es in alle volkommenhait.

Cariera auſſerhalb der lehꝛ.

Doch zu einer erinnerung zumelden / Wann ein Reuter zum erſten oder anfangs derlernung / wann jm ein Pferdt fürbracht / von andren / oder jhm ſelbs zuerwölen / vnd er daſſelbige (allein die geſchwinde behendigkait oder weſentliche ſtercke in die harte des Pferds zu erkunden) ein mal oder drey lauffen ließ / wer es kein jrthumb / wann er nur volgendts mit denen oꝛdnungen vnd zeyten / wie ſichs gebürt foꝛt feret.

Das

Das sechst Capitel.

Diß Capitel widerholet die Lehr von Possaden/mit weitleufftiger erklerung der vmbstenden vnnd nutzbarkaiten derselben.

Die Possada eine vrsach der maß in aller lehr.

Jewol ich im ersten Buch (doch etwas kurtzers) angezaigt/wie man die Possada geben oder machen soll (dann sie sindt die maiste vrsach der maß / so das Pferdt im thumlen/ der zeit vnd im Redopiren zuhalten) bedunckt mich doch nit vbel gethon / noch vergebens sein / wann ich schon dieselbige lehr etwas weitleufftigers widerhole / vnd eine sichere ordnung gebe / damit sie die Pferdt leicht verstehen vnnd vnfertiger lernen mögen.

Anfang d Possaden/wie sie zu leren/vñ mit was hilffen.

Darumb ziehe auff ein langes feldt/da das Erdtrich gerecht vnd tauglich zu reyten sey: In demselbigen reyt bey viertzig Palmen oder schuch/ ein wenig minder oder mehr/ in einem schnellen Trab/ darauff halte. In demselbigen halten / hilff jhm mit der stim vnd Sporen/ etwa auch mit der Gerten auff dem rechten Bug. Vnnd wann es von diser anlaitung vnd zucht / kaine bewegung thet / sich fornen zuerheben / zum wenigsten mit einem der fodren fuß: So straffs im stillhalten /eins/zwey oder dreymalen/ mit baiden Sporen zu gleich /oder einen gegen dem andren / mit sampt der hilff der stim. Darauff reit noch so weit in gemeltem schnellen trab / vnnd so du begerest zuhalten vnd Passieren/thue widerumb eben das jenige das ich jetzt gesagt hab/ In summa diß thue fort an von einem trab zum andren so lang biß es sich vom Erdtrich empöret. Vnd so es sich erhebet /oder nur ein zaichen ainer Possada gibt / so liebkose jm/ vnd versicher es/das ist/ gib ain zaichen das sein thun wolgemacht/ mit der gerechten handt/ oder aber mit der Gerten ob dem halß nahe bey dem vberrist/vnd darauff halt ein weil. Alßdann trab widerumb fort/ so wirstu empfinden in zeit des haltens / so es die stim hört /daß dauon leicht /hoch vnd gleich mit freuden zum Possieren kommen wirdt. Demnach hawe es selten mit den Sporen / sondern halt nur steiff an mit den waden: Im fall aber / wo es der hilff der Gerten/ Sporn oder waden bedörffen wurde oder nit / so entziehe jm doch die hilff der stim mit nichten.

Eine beysorg das man daß Roß nit zu kurtz halte.

Nach dem es nun baides die Possada vnd hilff verstehet / so hüte dich das du es nit zu steiff oder kurtz halteſt. Dann es möcht eine boßhait an sich nemen / daß im halten sich in die höhe gebe/ vnnd solchs von einem tritt in andren/du wölleſt oder wölleſt nit.

Ferner

Die Halde/ warzu sie dienstlich/vnd wie ferr.

Ferner (wiewol auch im ersten Buch gemelt) wer hierzu dienlich/das auff der stett/da du zuhalten vorhast/ ein guter ablainender Berg (den man eine halde pflegt zu nennen) vnd wie eben er/je besser er were. Dessen dich zugebrauchen/so nim deinen ritt im ebnen Feldt biß an dasselbige ablainende Berglin oder thälin/welchs so du erraicheſt/halt oben darauff/mitten/oder vnden/nach dem es das Pferdt erzeugen kan/vnd hilff jm auff vorige weiß/nach seiner empfindtligkait. Doch wisse beyneben/wann das Roß ringfertig/das sich der halden so offt nit zugebrauchen/vnd genug auff ebnem Feld zu vben. Wann es aber zum setzen hart/wer die haldten allweg von nöten/so lang es verstünde sich hinden nider zulassen/fürsich zu rutschen/vnd fornen zu erheben zu den Possaden.

Wann einem Roß die Possada zugeben/ vnd wie sie zugelassen.

Wann es alßdann der Halden oder Berglin sicher vnd gewiß ist/so möcht mans in der ebne Galopieren/vnd dergleichen im Halden auch helffen: So wirts auffrechter weiß kommen/vnd mit rechterm wolstand/das hilfft dann nit allein zur Possada/sondren auch zum Rotschen/wegen ö schnelle. Doch soll man dem Pferd zu mehrerm thail/ja gar nahe allwegen auff den Trab die Possada geben/auß vrsach in vorgehendem Capitel gmelt: daß dieselbigē im Galopo vñ Cariera vil leichter vñ sicherer macht/so offt man will von einem stillstan ins ander/daher vil ringfertiger sich darinnē befindet.

Ain ander zufall/wann ein Pferd die Possada selbs neme/ od aber nit nemen will.

Wann ein Pferdt in die boßheit geriedt/sich selbs zu halten/still zustehen/vnd zu Possieren one deinen willen (das dann pflegt mit jungen Pferden zubegegnen) so straffs alsbald mit der stim/vnd zugleich mit der gerten in die seyten/vnd etwa auff die fodren Füß/treibs also an/das es fürsich fare/vnd die Possada allein mache/wann du sie begereſt/vnd wo sich aignet vnd gebüret. Widerumb findet man etwa Pferdt/aines so groben verstands/so man jhm zu Parieren hilfft mit den Sporn/vnnd es sich mit denselben befindet gestupffet/das es still stat vnd nit fort will/wieuil man es auch hawe. In dem erforderts eine grosse messigkait/daß man jms aller gemach mit den Sporn zuuerstehn geb/wann es fürsich gehen vnd Parieren soll. Derhalben so lang es die rechte erkentnuß diſes nit hat/will jhm keine hilff dann allein die stim gebüren/Vnd gebrauch dich der Sporn vnd Gerten nur mehrers thails zur straff/das es fort vnd frey wegk gehe.

Possada in der Cariera.

Nach dem/wann es gar wol Parieren kan/vnnd die Possada macht/so magstu jhm zu deinem gefallen (in bestimpter vnnd ernanter zeit) die Cariera geben/vnnd im halten zu den Possaden helffen: So thut es sie wunderbarlich vnd schön/vnd wo man jm schon nicht hulffe/thut es nicht desto minder von jm selbs freywillig.

Das sibendt Capitel.

Von hülff der stim/ wie dieselbige zufüren/ vnd mit was geschickligkait etzlicher hierzu breuchlicher wörtlin.

Jeweil biß anher noch niemals erkleret / welcher gestalt oder mit was worten/ die stim zufüren oder zugeben / hab ich mir gleich auch fürgenommen dasselbig nach vermög darzuthun. Wiewol es fast ein vnmüglich ding / das man solche Menschliche vnbedeutliche stim/ beschreiben könde. Doch verhoffens /der eines zimlichen verstands / solches auch fassen soll: Dañ nichts so schwer/ das man durch lust vñ fleiß / auch stetige vbung / durch verweisung der exempel /nicht erhalten oder erlernen möchte. Sie lehrt von fürung d stim schwer zu beschreiben.

Erstlich sindt im brauch / wann man einem Pferdt mit der stim helffen will /jm damit ein hertz zuschöpffen / dise wörtlin/ Hap hap/ oder hep hep. Darumben wann du mit der stim helffen wilt /das sich ein Pferdt erhebe/ nit allein vornen sondren auch hinden. Deßgleichen auch zum springen/ es sey mit oder ohne den straich / so sprich zu rechter zeit mit einem thon / hep hep. Die erste wörtlin zum erhebenden dienlich.

Zum andren / pflegt man auch den Rossen zuhelffen / wann man die spitze der zungen /fast zum halben thail deß Gaumens setzet/ vnd gehling mit einer hertigkait hinweg rucket / daß sie ein schmatz oder schnaltz im mundt erreget vnd von sich gibt. Diß ist auch ein wunderbare hilff/ nicht so gar zum halten / darzu die obren zwey wörter verordnet sein sollen /sondren zur anriatzung/ das ist /das durch dise stim (schmatzen oder schnaltzen/ wie mans nennen mag) ein Pferd zu seiner arbait gleich erinnert/ vor zuberaiten /nach deinem willen sich mit gehorsam zu zaigen /vnd deine anmutung zuvolbringen. Insondrem aber ist die formirte stim breuchlich zur hilff/ in den einfeltigen Volten deß Repellons im ersten Capitel dises Buchs abgemalet: Deßgleichen zu den Volten wann man Redopirt / von denen hernach/ &c. Die andre hilff der stim/als schmatzen oder schnaltzen.

Zum dritten ist auch wol zu mercken in was maß / das ist / hart oder lindt / die stim zufüren / damit hierauß kein jrthumb erfolge. Dañ aigentlich das Pferdt den mehrern thail an der stim des Reuters hafftet vnd sein auffmercken hat / derwegen gar leichtlich dardurch verwirret: das ein Roß nit waiß noch vermercken kan / waß es thun soll. Caution oder warnung wie die stim in rechter maß zufüren.

Darumb wann es etwa eine boßheit begeht (als wenns den kopff wendet/ sich aufflainet/ ins Biß legt / oder in andre jrthumb begeb) so sol die straff der stim erschröcklich sein /vñ solchs mit den worten / Ola Ola: Ha Ha: Dreyditor/ Haribaldo: Das wer auff die Teutsche manir

sche manier ongefar auff diſe oder ein andre weiß/Auff auff/Hui du schelm/kehr wider/wend dich/halt/vñ dergleichen. Dann wañ nur allein das geschray greulich iſt/ſo nim ein wort das dir geliebt/vnd du vermainſt daß jm ein schrecken bring/vñ eine beſſerung gebe. Vñ diß treib ſo lang es in ſeinem jrthumb fortferet/oder denſelben begehet. Mach auch die ſtim höher oder nider/nach dem der jrthumb klein oder groß iſt.

Wann vnd wie die ſtim lind zufüren.

So bald aber es gewonnen/ſo ſchweig ſtill/oder ſprich jm widerumb mit lieblichen worten vnnd ſanffter ſtim zu/als ho ho ho/ꝛc. Beyneben thu jm allweg ſchon/vnd beſtettiges im ſelben mit der gerechten handt auff dem bogen des hals/kützle oder kratze es zwiſchen dem haar/ꝛc. wie offters gelert. Vnd das ſamptlich mit ainander dermaſſen/wie du vermaineſt/dz zum beſtetten genugſam.

Ein jede abrichtung ſoll jre beſondere ſtim haben.

Letzlich iſt für allem wol zu wiſſen/das eine jede ſtim oder wort zu beſonderer abrichtung allein zugebrauchē mit ſondrem auffmercken/vnd dieſelbigen mit nichten verkereſt vnd böſlich vermiſcheſt/dardurch das Pferdt(wie gemelt)leichtlich verjrret. Darumb ſag ich/wie von voriger abrichtung inſonderhait:alſo auch/wañ du ein Pferdt thumleſt in Repellonen/es Trab Galopier oder lauff/vnd ich geſagt daß man jm mit der ſtim̃ helffen ſoll (oder noch ſagē werde) damit es fürſich beger/So verſtehe/daß man diſe wort ſagen ſoll/eia eia/oder uia uia/das iſt/heu heu/fort fort. Dergleichen hab ich auch geſagt von dem ſchmatzen/wie man jm damit im voltieren des Repellons vñ Redopirens hilfflich ſein ſoll. Vñ in der Cariera mag man jm mit der ſtim helffen/mit mehrer ſchnelle vnd anhalten zur reſche/vnd das vnderſchiedlicher weiß (wie geſagt) nach dem gebrauch des Reutters. Schlüßlich ligt vil an den vorgemelten worten/das ſie wol geredt/mit kurtzem accent/das iſt/mit ſchnellem laut gleichformig/lebendig/ſchnell vnd glat/vnd zur zeit die ſich gebüret. Vnd diß ſey alſo genug von der hilff der ſtim/volget weitter die hilff deß Zaums.

Das acht Capitel.

Von der hilff deß Zaums/wie derſelbig zufüren vnd zu regieren in allerley züchtigungen.

Anhang des brauchs der Zeume.

ES iſt keinem Reutter verborgen/das der Zaum das fürnembſt inſtrument ein Pferdt zubendigen/vnd in alle lehr zuführen. Dann eben von demſelbigen allerley lehr in gemain den Namen des Zeumes bekommen. Als das an dem/wo nicht alles/doch der maiſte thail der vnderweiſung vñ zucht gelegen. Darumb weil ich im andren Buch im fünfften Capitel angezaigt/

angezaigt/wann der zaum mit oder one die Capizon anzulegen vnd zugebrauchen / doch weder maß noch endschafft desselben dargethon / sondren biß anher gesparet / bedunckt mich gut sein etwas hieuon zumelden.

Warzu der zaum nutzlich.

Die fürnembste nutzbarkait des Zaums stehet in dem / das nit allein das Pferdt den verstandt dardurch erraiche zum zaufen / vnd solchs zu seiner notturfft vnd nutzbarkait im andren Buch vermeldet: Sondren das darinn der halß / ja auch der gantze leib Regiert / zum rechten auffrechten geraden gang / vnd notwendig für allerley vergweltigung / deren sich böse hoffertige vnbendige Pferd / mit einlegung deß Biß vndernemen / den Reutter damit zu entschütten / vnd sich der züchtigung zubefreyen / fürhabens.

Der erst brauch vñ züchtigung deß Zaums zum stillhalten.

Anfengklich wann man dem Pferdt den zaum angelegt / vnd damit den halß befestnen will / so soltu mit stetter hand den zaum füren / vnd messig an dich ziehen / insondrem / wann du es pflegst zuhalten. Vnd dasselb mehr oder minder / nach der härte vnd widerstrebung seines mauls / vnd in dem jm keine freyung lassest. In solcher maß halt ein kleine weil / wo es still vnd sich nit vnrühig macht: weret es sich aber / so gib jm kleine straichlin gemehlich auff den bogen deß Halß / vnnd da es vnwirsch / zu rechter zeit mit einem oder dem andren Spozen / dahin es die Hexen krump setzet / auff das es also fein gerecht standt.

Die ander züchtigung zum zaufen.

Zum zauffen pflegt man sich diser hülff zugebrauchen: Man mag einen Mann dem Roß vnder augen stellen / Vnd in dem du den zaum an dich zeuchst / mit einer Gerten trówen / oder auch vmb die fodren füß schlagen lassen / selten aber auffs maul / es sey dann das die hohe notturfft erfordren wolte. Wann aber diß nicht genugsam sein wolte / so laß es denselbigen Mann bey den stangen nemen / das ers mit gewalt hinder sich dränge. Auff dise oder die andre weiß ists dahin zubringen / biß es auffs wenigst den ainen fodren fuß hinder sich zeucht / Vnd so es recht thut / sey bald daran das du jhm schon thust / vnd darauff ein wenig halte st. Demnach fahe widerumb an den zaum allein an dich zuziehen lieblicher weiß / so wirt das Pferdt deß schön thuns halben / so du jm bewisen / verstehen / vnnd sich mit baiden fodren füssen hinder sich geben.

Die dritt vnd harte züchtigung.

So es sich aber nicht hinder sich thet / so sols vber das mit den Spozen gestrafft / vnnd auff vorige mainung hinder sich gezogen werden / so wirts zwungen auß not hinder sich zugehen / vnnd ring in der handt.

Die viert zucht wanns deß zauffens verstendigt.

Zum vierdten / wans dermassen abgericht / vnd du jm die zaichen gibst / ist nur notwendig / das du es berüreſt mit halber Rut ob dem Hals / vnd mit nidrer stim darzu dich hören lassest / hinder sich oder zu ruck: So wirts lernen verstehen / vnd so bald es die stim höret /

vnd

vnd das zaichen der Gerten empfindet / oder man ein wenig am zaum zeucht/zaufen so weit du wilt. Darumben ob es schon etwas drünge vber die maß im anlainen auffs Biß (in dem mans noch lernet) soltu darumben nit verzagen / dann es doch entlich fast in einer stundt gewunnen/vnd zum gehorsam / auff angezaigte ordnungen leichtlich mag gebracht werden. Die nutzbarkait aber erzaigt sich in den Possaden /daß es dieselbigen mit gebognen füssen / wie sich gebürt/ desto baß geschicklicher /vnd leichter zumachen ankompt.

Wiewol auch die Ring vnd Zirckel / von denen biß anher zum thail gesagt/vnd noch zusagen ist/ein Pferdt wunderbarlich/gutes Mauls/vnd zum anlainen auffs Biß gerecht vnnd Ringfirig machen. Doch möcht man sich (ausser derselbigen ordnungen) auch dieser mesig gebrauchen/ vnd etwa zehen tag lang / waß mehr od minder/bey einem fünfftail einer Welschen meil reytten / da es wol abwertz oder abweg were/mit einem schnellen Paß / so vil das Pferdt erdulden mag / vnnd alßdann im selbigen weg wider hinauff. Vnd wo das ort zwercks Ackers were /so vil mehr hübs die fodren Füß auff: Doch wie gesagt/soll man mesig reitten vnd nit gar zu schnell/ so bringstus nit allein zu dem / sondren zu allen andren obgemelten ordnungen. Ja ich sag/ das hernachmals vil frecher vnd eines bessern Athems/ vnd auch mit gerechtern maul vnd hals sein lehr volbringen wirdt. Vnd so es im abwerts reitten in die eisen griffe / so wirdt es sich dauon bessern/ von welchem laster im nechstfolgenden zehenden Capitel gehandlet.

Ain sondre abrichtung vber zwercks feldt dzsich ein pferd geradt ins Biß lege.

Das neundt Capitel.

In was fellen die Pferdt zu Galopieren /vnd was laster jnen darinn benommen / mit dreyen anhangenden Cauteln oder auffmerckungen.

Jeweil ferner etzliche / vnd den mehrern thail der aigenschafften der Pferdt erfordren/ das man sie in ringen Galopier / hat mich für notwendig geacht anzuzaigen / in wieuil oder welchen fellen solchs geschehe. Dann hierinnen auch weißlich vnnd mit gutem auffmercken zuhandlen / damit einem Pferdt nicht zuvil aufgelegt/ vnd dardurch mer verderbt/ dañ gut gemacht werde.

Die aigēschafft etzlicher Pferd erfodert das Galopieren.

Die erste notturfft ist /wann du begerest ein Pferdt zu lehren/ daß es im Thumlen der Repellon schnell sey. Diß geschicht auff dise weiß/ das du jhm die Volta oder den vmbkraiß / gebest mit einem

Behendigkait kompt auß dem Galopieren.

Galopo eng beschlossen/ vnd schnell. Vnd in dem fall / soll die zal minder sein dann im Trab /auß oben angezaigter vrsach der schwechung. Welches dir zuerkunden / nach dem du die sterck des Rosses empfindest /das es dir bald oder langsam begegnet vñ gantz kompt.

2. Ain lainen auffs gebiß. Zum andren/einem Pferdt /das gar zu rung in der Hand/ vnd sich nicht auffs biß geben will: Deßgleichen welches fleucht vnd die zungen schlickt /dem gib auch die Ring im Galopo. Dardurch wirdt es gebendiget /nicht allein sich auff den zaum zu lainen / sondren zum mehrer thail wann sichs mit den Billern anlainet / die zungen auch fein sicher vnder den zaum zulegen.

3. Fantaseyischer gang. Zum dritten /wann ein Roß fantaseyisch geht / es sey durch böse zucht oder von Natur / vnd der Sporen gewonet / So reit im kraiß der Ringen einen schnellen erledigten trab / vnd darauff Galopier so resch jmmer müglich /mit zuthun der hilffen / als der stim/ gerten vnd Spozen /vnd das von einer seyten zu der andren. Vnd so du in dem also beharrest /wirdt es sich sichern vnd die Fantaseyen lassen /vnd allain dencken /das es die zal der Volten bald vnd schnel ende. Merck aber darbey /das du es im anfang nicht offt Galopierest /dann es möcht villeicht im lauffen still stehen. Darumb soltu solches (wie zuuorn auch dauon geredt) also verstehen /das du jhm zugebest je lenger je mehr nach vermög der sterck / vnd die Boßhait groß oder klain.

4. Schertzende Pferdt. Zum vierten/ wann ein Pferdt schertzet im Thumlen /vnd mit nidrem Kopff/ vnd sich nit justirt /so gib jm im vmbkraiß einen schnellen Galopo. Doch fahe jn erstlich mit dem Trab an /so kompts in ein rechts wesen vnd mit guter maß. Darzu in einem jeden bewegen deß schertzens /straffs mit der stim /gerten oder sporen nach erforderung der not. Item heb auch in disem fall die handt mit dem zaum ein wenig auff/ so kompts mit diser vnderweisung vnd züchtigung gerecht. Vnd vnderlasse solchs auch nit so lang biß du es gewinnest vnd jm die boßhait benimpst. Wanns nun aber gerecht gehet /so verfolge in ringen im Galopo / vnnd versichere es mit der rechten handt ob dem bogen deß halses/ vnd mit lieblicher milter stim.

5. Schlahende Pferdt. Zum fünfften /wann es im Galopieren auch schlahen wolt / vnnd die jetzt gemelte zucht nicht genugsam/ so wolstu zu dem von stundt an (on allen verzug) den zügel in die gerechte hand nemen / vnd anziehen /vnd jm damit einen ruck auff die Biller geben / so wirt es deß mundtstraichs halb/ nit mehr zu schlahen gedencken: So offt es aber thet/ so thu du jm auch also /&c.

6. Vnstete Pferdt. Zum sechsten/ wann ein Pferdt ohne alle ordnung hin vnd wider schlentzen wolt /vnd nit gleich vnd gerecht gieng/ so Galopirs auch schnell in Ringen /doch wie gemelt im Trab angefangen / vnnd mit

zuge-

zugethoner bequemer straff. Vnd so es gezüchtiget vnd wolgehet/ verfolge jm den Galopo mit schön thun.

7. Hoffertige Pferdt. Zum sibenden/ wann ein Roß von Natur hoffertig/ gech/ hitzig vnd doch von kleiner sterck/ vnd wann du es Galopiren wilt/ einer vnlust/ auch einen grossen Athem an sich nimpt/ als sams keiche Thue jm also/ wanns in Ringen auff den Trab befestnet/ so gib jn einen messigen Galopo/ so macht es sich gerecht vnnd sicher/ wird auch daß Pariren in der Cariera verstehn/ ꝛc.

8. Erschrockene Pferdt. Zum achten/ wann ein Pferdt nicht allein im Galopo/ sondern auch im Thumlen entsätzte/ so hilfft fast wol daß mans offt in Ringen sanfft Galopire/ vnd jhm darzwischen liebkose vnd schon thue. Auff das/ wann es also geübet/ sich im selbigen versichere/ vnnd die grosse forcht so es hat/ von tag zu tag lasse.

9. Faule vnd dargegen empfendtliche Pferdt. Zum neundten/ wann ein Pferdt faul/ so wölst jhm nit allein die Volten in einem erledigten oder frechen Trab/ sondren auch ein schnellen Galopo geben. Vnd also thue das widerspil/ wanns fast empfindtlich/ ringfirig/ schnell vnd hertzhafft ist/ Vnd sey in allweg eingedenck der hilff/ mit der stim/ Spozen vnd gerten/ vnd deren viel oder wenig nach seiner empfindligkait/ vnd nach dem es sich mit dir verainbaret.

Die erste Cautel oder auffmercken. Merck aber wol/ wann du von keiner disen vrsachen gezwungen wirst/ so soltu ordenlicher weiß/ wie ich anfangs gelert/ dich in den Circklen oder Ringen des Trabs gebrauchen/ vnd also erledigen vnd die Roß rinfirig machen. Vnd diß ist genugsam/ wann du auß den Ringen zeucha (doch daß zuuor gerad stehe von Kopf vnd halß) den mehren thail Galopierest/ vnd zu end desselben mit den Possaden Parierest.

Die ander Cautela. Doch wann ein Pferdt fein gleich auch gerecht in Circklen im Trab gehet/ vnd zu letzt wans in allen ordnungen wol vnderwisen/ Auff daß es auch erkantnus vnd gebrauch des Galopierens in Volten empfach/ so Galopiers in Ringen. Wann dich aber beduncket das die maß in Ringen angenommen/ vnd ringklich verstehe/ so ist von nöten/ daß du es nit offt darinnen plagest. Dann es ist genug daß mans in seiner volkommenhait vnnd lehr erhalt/ vnnd auff den Trab seiner ordnung erinnere.

Die dritt Cautel. Endtlich hab auch acht/ Es seind etliche Pferdt/ die zum hitzigsten vnd grosser empfindligkait/ auch zygig/ oder von andren vbel geritten: Wann man jnen den Trab gibt/ so legen sie sich ins Biß vnd ziehen dauon. Die soltu weder im Trab noch im Galopo in Ringen reitten/ sondren im Paß Ringklich vnd gemach. Wann sie nun nach etlichen tagen darinnen wol sicher/ so laß sie von jnen selbs den Trab annemen.

Das

Das zehent Capitel.

Zwo sondre böse vntugent den Pferden zu entnemen/ Als das eingreiffen in die foderen Eisen/ vnd störtzen deß Mauls.

Vch findet man etwa junge Pferdt/ welche (so mans in Ringen im Trab/ oder im Galopo/ auch geradt für auß reittet) jnen in die Eisen greiffen. Zu dem ist der erste Rath: das mans hinden kürtzer/ dann sichs sonst gebürt beschlahen soll. Zu dem muß man sie nit zu hart vbereilen noch jechen/ noch die zal im vmbkraiß der Ring souil machen. Dann wann mans offt reittet/ wechst jhm die sterck sampt dem Athem/ auch nimpts in der Arbait vnd schnelle zu/ es sey im Trab oder Galopo. Vber das pflegt man jm auch zuhelffen der gestalt: So bald es anraicht/ daß mans zu rechter zeit straff mit den Spozen/ an der seyten ausserhalb deß Rings wie man einzeucht: Vnd wann es jhm eingreifft im füran reitten/ so magstus auch züchtigen mit dem spozen am bauch/ auff der seyten da es den Hals herter tregt. Man möchts auch etwa mit der Gerten auff baiden Schultern straffen. Dergleichen hilfft auch wol/ wann mans traben vnd Galopieren last in einem stainigen weg. Vnd wann man die gelegenhait nit hat/ so möcht man die Ring vol stain seen/ von einem schuch zum andren/ vnd die auff allerley weiß/ klein mittelmessig vnd groß: So bin ich gewiß/ daß aus solcher hilff das Pferd sich erlediget vñ ringfertiger gehen wirdt/ ja so auffmerckig vnd guter acht/ daß es selten diß Laster begehen wirdt. Doch so es darzu auch böser Hüfft/ oder dieselbigen nit fast gut weren/ darauff zubesorgen/ jhm der Keren weichen möcht/ so wer jm das nit füglich: sonder wann du allergemach den Athem gebest/ vnd wol zuessen/ vnd nit vberreittest mit vbriger arbait: Sondren straffs zu rechter zeit (wie ich gesagt) so bin ich auch in keinem zweifel/ daß es die sterck empfahe/ vnd letzlichen je mehr es jm eingreifft/ je mehr es sich bessert. Vber diß/ wañ in den Ringen zwerche gräblin weren/ je eines an dem andren/ so wirt von dem vberschreitten das Pferdt gelenck/ das desto minder anraicht. Zu dem wo ein Pferdt disen mangel hat/ daß mans offt hin vnd wider auff den tieffen äckern zwerchs reitte.

Das erst laster wañ ein Pferd jm eingreifft.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.

In dem allem nun magstu dich gebrauchen deines guten verstands/ deß du auß disen vorgeschribnen wegen oder lehren/ eine oder mehr für dich nemest vnd gebrauchest/ die dich beduncket vnd vermainst/ seines orts zum tauglichsten vnd besten. Dann wiewol

Welcher gestalt erzelte hilffen zugebrauchen.

sie alle gut sindt/doch ist etwa ein Pferd das einen vnder disen weg mehr oder minder fürcht/vnd dardurch gebessert wirt/ein anders aber nit. Also seind auch etlich/welchen so du auch alle dise hilff theteſt samptlich/doch wenig beschießlich weren/darumb dieselbigen abzuwechslen also/daß eine der andren zustat vnd bessern könne.

Das ander laster so ein pferd dz maul stertzt/ nit gleich gehet vnd den Kopff bewegt.

Ob sichs zutrůg/das ein Pferdt nit gleich gieng/vñ den kopff bewegt/daß maul fürauß streckete/es sey im Paß/Trab/oder Galopo in ringen: Auch auff ainige diſe weiß dasselbige erzaigte im thumlen (als wol im kurtzen als im langen) dergleichen wañ man still halten wolt. So bald es diſe vnordnung begehet/so gib jm ein gutẽ schmitz zwischen die ohren mit der gerten/vñ solchs mehr oder minder/nach dem du die notturfft spüreſt. Bißweilen kan mans etwa allein mit der stim̃ straffen ohne straich/oder zugleich mit dem straich vñ stim̃/ja auch mit den Sporen nach erfoderung der notturfft/besonders auff die seyten/dahin es mit dem Kopff weichet.

Vermügen vñ krafft der straiche.

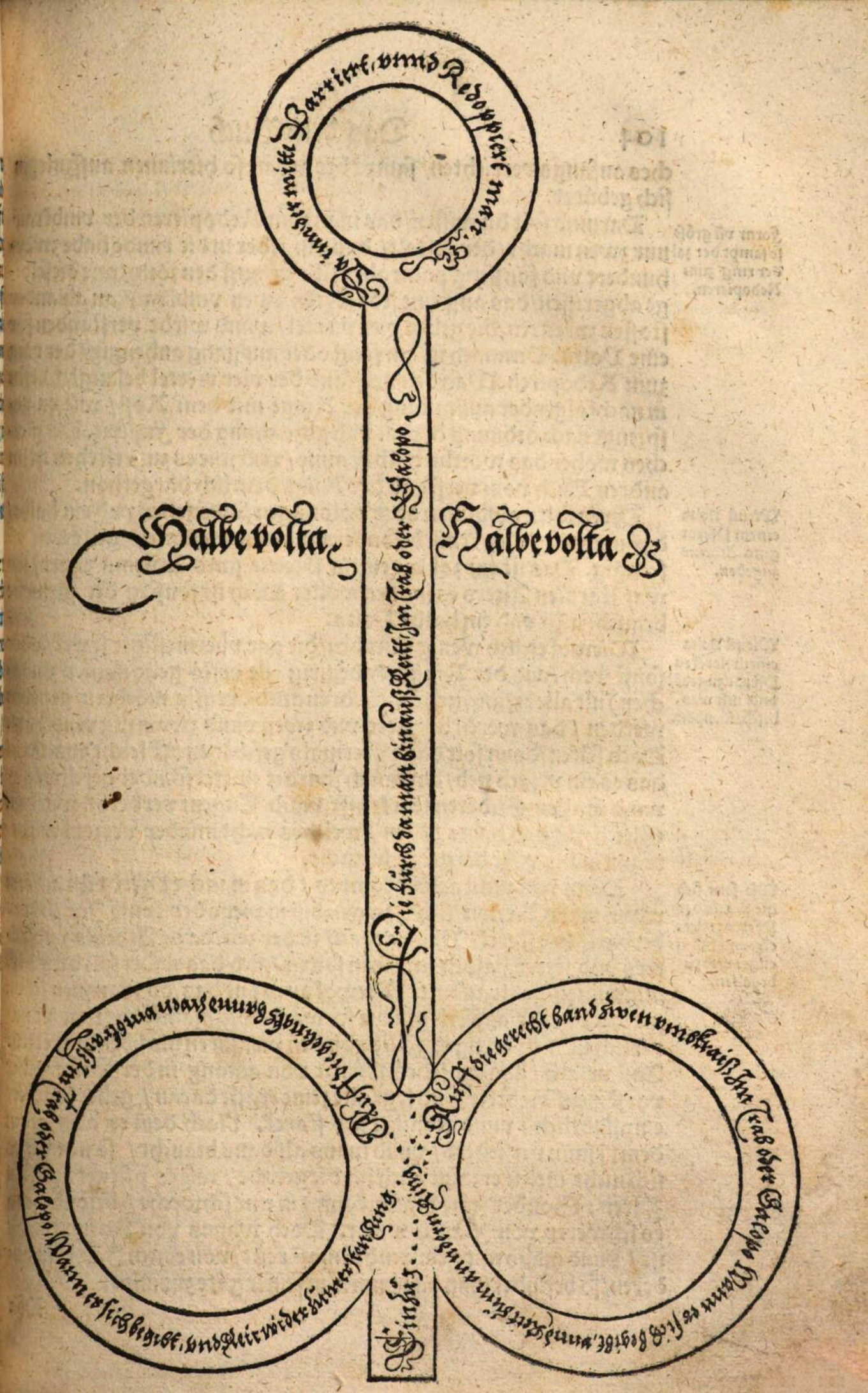
Vnd merck eben darauff/wann ein Pferdt zwey/drey oder viermal die straich der gerten zwischen die ohren empfangen vñ erkant: Alßdann/wann es nur allein die stim̃ höret/oder zu rechter zeit nur empfindet/daß mans mit einem Sporn anrüret/one ainige weitere belaidigung/macht es sich wunderbarlich gehorsam. Ob dich aber schon beduncket/wann mans mit der gerten straffet/es begeb sich dardurch in mehre boßhait vnd vnart/laß dichs nit jrren/obs schon den Kopff auffwerffen wolt/es wirdt doch entlich vbergweltiget/gewonnen/vnnd dir in allem gehorsam. Dann wie boßhafft ein Pferdt jmmer wehr/wanns auff ainest die Gerten straich zwey drey oder vier mal empfindt/vnd so fort (besonders mit hohem ernst vnd auffs greulicheſt) es wirdt jm dieſelbigen sein lebenlang angelegen sein lassen. Dann wann mans hernachmals (wie vermelt) allein zu rechter zeit/nur mit der stim̃ antrifft/oder die sporen zuuerstehen gibt/kommen jm die stecken straich zugemůt/die es zuuorn ob dem Kopff vnd zwischen die ohren empfangen/also/daß dir dieſelbigen hernachmals nit mehr benötiget zugebrauchen.

Das ailfft Capitel.

Beschreibung der Ring im Redopiren/wie dasselbig zu leren/vnd wieuil arbait einem Pferdt darinnen auffzulegen.

Eingang zur beschreibung deß Repellons.

Jeweil ich biß anher vil gehaimnussen eröffnet/dardurch ein Pferdt gerad/geschickt vnd Ringfirig zur zucht vnnd lehre gemacht. Ist ferner des nechſte werck/das ich mich kere zur vnderweisung deß Redopierens: Aber dieweil ohne die beschreibung der Ring/dasselbige nicht wol geschehen mag/will ich solches


Halbe volta
Halbe volta

ches anfangs verrichten/ sampt der arbait so hierinnen auffzulegen sich gebüret.

Form vñ gröſſe sampt der zal der ring zum Redopieren.

Darumb solt du wissen/das man zum Redopieren der vmbkraiß nur zwen macht/der gestalt/ das ein jeder in die runde habe zweyhundert vnd fünfftzig palm oder schuch/auff den form/wie dieselbige abgerissen/das auff eine jede seyten zwen vmbkraiß an ainander stossen zureitten/die geben vier viertel/ vnnd wirdt verstanden für eine Volta. Demnach ist am steig oder außgang anhengig/ der ring zum Redopiren. Was den verstand der vier viertel belangt/sihestu in nachfolgender außtailung der Ringe mit dem Roß/ wie es gesprengt nach ordnung der zal vnd abzeichung der Fußtrit. Dergleichen woher das wörtlin halb komme/ vnd wie es zuuerstehen ist im andren Buch vom verstand der Ring/deutlich dargethon.

Wieuil Volta einem Pferdt guts Athems zugeben.

Deren soltu absoluirn oder volbringen fünfftzehen vnd ein halbe/ daß machen (jeden kraiß besonders zurechnen) derselbigen zwen vñ sechtzig. Das ist ein zal die einem Pferdt guts Athems zimet/ sey waß starcken Alters es jmmer wölle. Doch ist sonsten der gemaine brauch/ ailff vnd ein halbe Volta.

Wieuil Volta einem starcken Pferdt zugebē/ vnd mit was beschaidenhait.

Wiewol etzlich wenig Pferden/die gar vbermessiger sterck/ oder sonst frech/vnd der Ring frey begirig (sie desto gehorsamer zumachen) nit allein fünfftzehen/ sondren auch dreissig möchten gegeben werden / das weren hundert vnd zwen vnnd zwaintzig vmbkraiß. Doch selten/dann solt das offtermals geschehen/ist leicht zuachten/ das es ein vrsach geb/dardurch jhm die mittel spindel geschwecht/ vnnd in allen Gliderē sein krafft vnnd Tugent verderbt wurden. Gleich wie das harte Eisen / welches nicht minder verzert wirdt/ wann mans vber die gebür braucht.

Wie fern sich die stercke der Pferdt erstrecke/vnd sich ereuge: wol zu behalten.

Dann von zuuil arbait kompts / das manche Pferdt im anfang wann mans Reittet/sich erzaigen biß in vier oder fünff Jar/ wunderbarlicher sterck/ Vnd darnach zu der zeit/da sie Athems vnd Alters vnd sterck halben zunemen solten / sich das widerspil befindet/ mit vnmessiger träghait. Wiewol auch one das/ob man jnen schon nit zuuil mühe aufferlegt/ die schwachait gemainklich (wan sie natürlich ist) sich ereuget/ so sie von den vier jaren ins sibendt tretten. Auß vrsach/ das ein jedes Pferdt von anfang in der forcht gehet vor seinem Reutter/vnd legt alle seine krafft daran/ gehet wacker/ empfindtlich/ vnnd erzaiget sich starck. Nach dem es aber gegen dem Mann versichert/ vnnd mans alßdann braucht/ so nötiget es sich nicht mehr/ erzaigt auch nit die gerade/ wie es pfleget in ersten Jaren: Sonder seine Natur kompt in eine schweche/ besonders so es schwerer von Flaisch wirdt. Doch wanns von Natur thätig ist/ vnnd mans mit gebürender maß reitt/ von einem Jar zum anderen/ so befindet man das jmmer in seiner güte zunimpt.

Das zwölfft Capitel.

Wie vnd weß man sich verhalten muß/ wan man anfangs ein Pferdt Redopiren leren will.

Je zwen halbe vmbkraiß / ainander berürent (jeder für eine halbe Volta gerechnet) die machen zusamen eine gantze (wie gesagt) wann sie vier mal vmbriten / nemlich zwen vmbkraiß auff einer jeden seyten. Die fahe nun an auff der gerechte handt / vnnd so offt du ein kraiß herumb kommest / ists ein viertel. Wann die volendet / vnd du auß den Ringen zu ende der Furchen komen / vnd das Pferdt Pariert / (daß mit seinen Possaden geschehen soll) so halt ein weil. Nach dem es nun ruhig vnd gerecht ist / vnd du es leren wilt daß Redopieren / so gib jhm aller gemach auff die rechte handt zwo enge Volta. Vnd hilff jhm mit der zungen vnd Gerten messig / auff der seyten jnnerhalb der Volta / deßgleichen auch mit dem gelincken waden / vnd in einem guten auffmercken / ein wenig mit dem Sporn desselbigen fuß gemach / vnd das mehren oder mindern / wie es erfordert. Alßbald thue jhm auch gleicher gestalt auff die lincke seyten / vnd hilff jm mit gleicher ordnung mit dem gerechten fuß. Vnd zum beschluß wendt dich wider zu den Volten / auff die gerechte handt wie du sie angefangen / vnnd da halt / im selben thue jhm schon.

Anfang das Redopiren zu lehren.

Es ist wol zumercken / wann das Pferdt im Redopiren sich auff die gerechte seyten keret / das es den gelincken fuß vber den gerechten schlagen soll: Vnnd wann es sich auff die ander Handt wendet / dergleichen der gerecht vber den gelincken gehe: Wie in den ordnungen der Volta im Thumlen der Repellonen dauon geredt worden. Zu dem zwing es daß sein gerecht gang / vnd sich nit in die weitte gebe / sondren allweg wider komme auff die stett vnnd in seinen angefangnen fußpfadt. Vnd sich nit anders dann mit den schultern vnd den fodren füssen vmbkere vnd wende. Auch so offt du jm die Volta gibst / es sey auff welche handt es sey / so halt dise maß / das du jm den Kopff stellest da es zuuor den Arsch gehabt. Vnd beschließ die Volta auff dem ort / da dein angesicht im anfang gestanden.

Etliche Reglen im Redopiren zuhalten.

2.

3.

4.

5.

Wanns einem Pferdt (wie sichs gemaingklich begibt) anfenglich schwer sein will / die fodren füß in rechter ordnung zu füren / das ist / Wann es sich auff die gerechte handt voltiert / vnd nit allein den gelincken fuß vber den gerechten nicht schrencken / sondren setzt jn nider / zu dem das es sich offt darmit schlecht. Dergleichen

Der erste mangel so im Redopiren fürfelt.

wañ mans auff die gelinck seyten wendet/das den gerechten fuß vndersetzt/oder mit dem andren schlecht / ligt nit vil daran: Dann je härter es auff eine jede seyten ankompt / vnnd je mehr es die füß anschlegt/je mehr es auch gezüchtiget/vñ seines jrthums gewar wirt. Vnd hütet sich: wirfft derwegen sich aintweder auff den ainen fuß/ oder schrencket wie es sich gebüret. Also das sichs demnach im vmbkeren ringfertiger vnd mit besserer maß befindet.

Wie das Pferd zu lehren/das im Redopiren die füß recht für vnd vberainander schlag

Auff das es aber dest ringer zu disem komme/vnd souil mehr so es in einer schlechten empfindtligkait were / vnnd wenig tauglich zum thumlen/so ziehe an einen ort/ da du einen guten langen weg vor dir hast/vnd kere es sittigklich (vngejagt) auff ob angezaigte weiß / ein oder zwey mal auff die gerechte handt vmb. Darauff reit gemach fuß für fuß zwen dritt fürsich/ vnd so bald du es halteſt/ kere es auff die gelincke hand auch zwey mal vmb/wie oben gemeldet/Demnach reitt wider zwen dritt fürsich/vnd thue wie zuuorn auff die gerechte handt. Diser ordnung folge nach den gantzen fürgenommen weg auß/all zwen dritt mit den Volten/jetzt auff die gerechte/ jetzt auff die gelincke: Vnd schaide dich von der zal die du angefangen mit nichten. Darzu hilff jm mit der zungen/mit den Fuß vñ sporen/auff der seyten jenhalb der Volten/vnd mit der Gerten wie anfangs genugsam gesagt / Etwa soll mans auch rundieren/ vnnd darzu (wie glert) der bäden Sporen hilff gebrauchen. Vnd zu letzt wann du zu end des wegs kompſt/vnd ferner nit begereſt/so bald du es auff die gerecht handt gewendet/kere es auch auff die gelincke/ vnd alda beruhe/haltent/ꝛc. Man möchte es auch so offt du zwen dritt gethon/ nicht allein zweymal auff jede seyten/sonder auch sechsmal Voltiere/ allwegen zweymal auff jede seyten. Doch in acht zugeben/ (das offt zu widerholen) das die Volten anainander gleich seyen/ das ist/nicht eine langsam/die ander behend/aine engezogen die ander weit/welches nit allein ein grosser vbelstandt/ sondren ein verderbung des Pferds / das es in keine rechte ordnung nimmer mehr zubringen.

Nutzbarkeit diser beraitung.

Man leret aber darumb ein Roß auff diſe mainung/ nit allein darumb/dz dardurch ein Pferd ringfertiger gemacht/vñ die füß vberainander schrencken lerne/ sondren auch weñ man Redopiert / vnd es sich wenig oder vil hindersich thet/wer die Volta falsch vñ gröblich zu schmehen. Dann die gantze volkommen bißher in dem das im Redopiren das Pferdt allwegen in einem fuß pfad des Rings bleib. So es aber ein wenig mehr fürwerts kem / wer es so hoch nicht zuschenden/als wann es sich hindersich oder beseits auß thet.

Ein Pferd lernen wol heben im wasser.

Vnd daß ich diß auch noch hinan hencke/ das man eim Pferdt die Füß vnd bug hoch heben lehre/ ist nit wenig behüflich/das mans in einem flieſſenden wasser oder im Meer offters traben lasse.

Das

Das dreyzehent Capitel.

Grundtlicher bericht/ wie vnd welcher gestalt/ die vier viertel des Redopierens/ wolstendig zu absolvieren.

Wann im Redopieren die schnelle od behendigkait erfolgen soll.

Also dann nemlich/ wanns die vorgemelte lehr verstehet vnd gerecht volbringen kan (dann ein jede lehr hat auch jre zeit) wirdt forthin von nöten sein/ das man den Volten Redopiaten mit kunst eine schnelle geb/ mit einer behenden maß/ sonst wer das/ so ich biß anher gelert/ so vil als nichts.

In was massen od gestalt dieselbig zu leren.

Darumb so vil dasselbig belangt/ solt du das Pferdt Traben oder Galopiren lassen aus den Ringen/ so weit als eine kleine Cariera/ vnd zu ende halt/ mit einer zwo oder dreyen Possaden: alsdann hilff dem Pferdt mit der zungen vnd mit dem gelincken Spozen. Wer es aber schwer/ vnnd keiner empfindligkait (vnnd auch etwa nicht gerecht keme) so Rundiers zugleich im selbigen/ so wirstus empor auff die gerechte seyten vmbkeren/ also das der Kopff stehe da der arsch zuuor gestanden (das wer die halbe Volta im kleinen ring) vnd auff das halt ein weil. Darauff beschließ die ander halbe seyten auch gerecht völlig herumb/ eben dergestalt/ vnnd setzs gerecht auff die fußstapffen/ do es im anfange stunde/ wie die Figur solchs deutlich außweißt: Gleicherweis thue jhm auch auff die gelincke: Vnd zum dritten vnnd zum letzten mal widerumb auff die rechte handt/ wie du anfengklich gethon. Also das drey gantze Volta gemacht werden: Die erst vnd letzt auff die gerechte/ vnd die mitler oder ander auff die gelincke. So mans nun auff dise weiß offt vbet/ so leret mans die erhebten Volten im Redopieren schnell vnd hoch. Oder aber (wann dirs geliebt) mittelmessiger höhe vnd nidere.

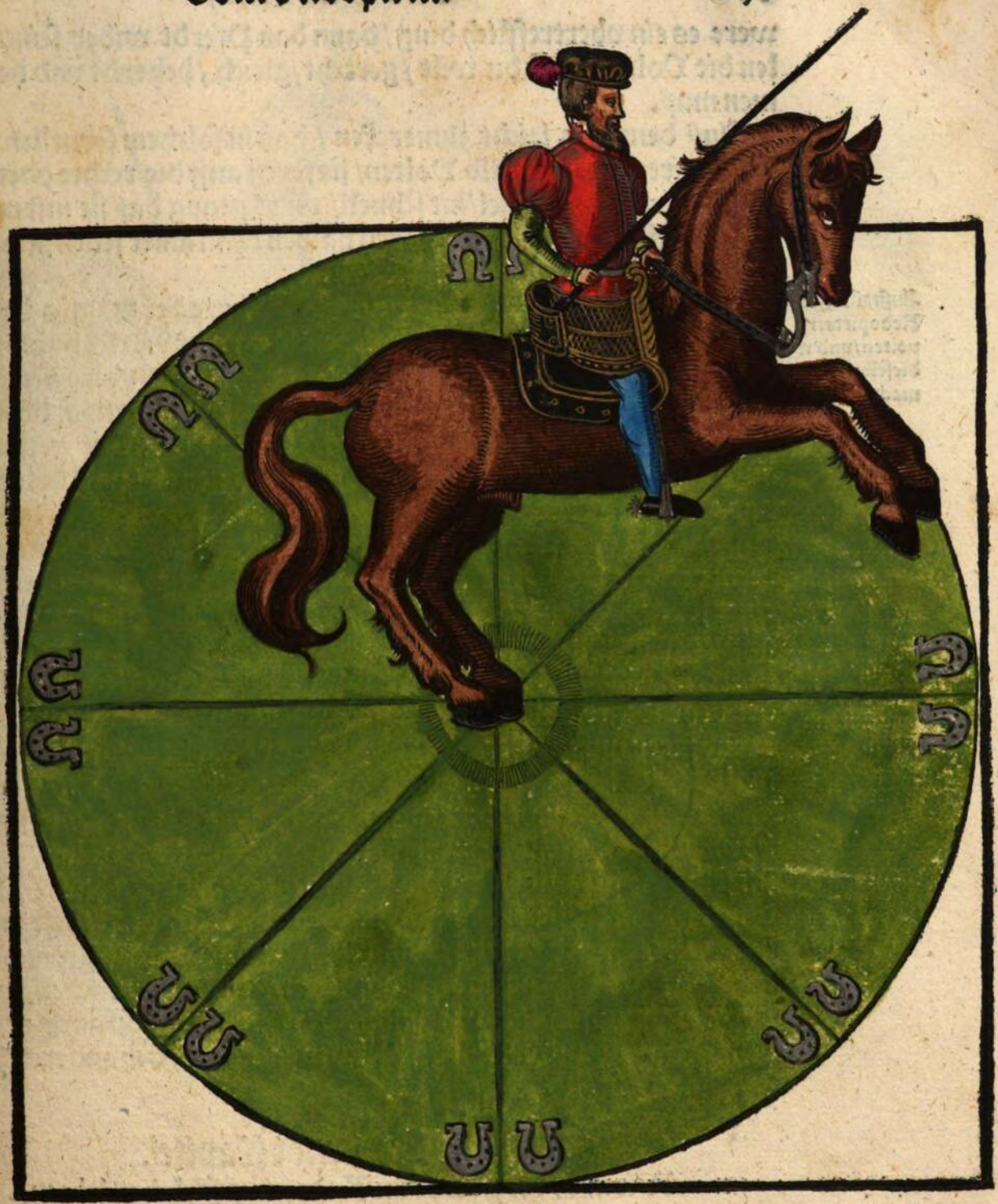
Nota.

Doch zumercken/ wanns in dem auch gering ist/ so soll man dise zal also Redopieren/ das man die Volten samptlich beschließ auff baiden seyten/ ohn ainige pauß oder stillhalten.

Nutzliche hilff zun erhebten hohen Volten.

Zu dem wer nun nutzlich vnd erschießlich/ das/ so du jhm angezaigter gestalt/ jm die zwo halbe Volta auff die gerechte handt geben/ jhm auch in einer jeden andren Volten (wann du zu halbem thail bist) hülffest mit der zungen/ mit der gerten vnd Spozen/ jenthalb der Volta/ so wirdt es allweg die letzte halbe Volta mit schönem wolstandt vnd behendt schliessen: Das thue auch gleicherweiß auff einem jeden halben thail der lincken handt. Item/ so du es auff eine wie auff die ander handt/ mit dem einen Spozn rundierst/

were es



were es ein vbertrefflich ding / dann das Pferdt wider seinen willen die Volta so offt du wilt / gerecht / gleich / behendt vnd hoch nemen muß.

Auß dem nun leicht zumercken / das in solchem schnellen hohen Redopiren / die erst halb Volten / sie seyen auff die rechte oder lincke handt nach diser Regel / nit schnell / vnnd genug daß sie mit maß gemacht. Alßdann auff den andren halben thail ainer jeden / ain wenig angetriben vnd schneller sein sollen.

Außtailung der Redopirten volten / vnd wie dieselbigen zumachen.

Du weist zweifel on auß vorigem bericht / oder magsts leichtlich auß der Figur erkennen daß ein jede Volta vier viertel hab: darumb anzufahen am ersten viertel der rechten hand: vnd von einem viertel zum andren / treibs zum letzten zur eyl: Doch so du es in dem ainen nicht thust / so enthalt dichs auch im andren: Gleicher gestalt thue auch auff die gelinck. Vnd so du demnach geheſt / wirstu befinden / das es von jm selbs komen wirdt / in der ersten vnd andren Volten auff baiden seyten schnell mit rechter zeit vnd gerecht. Item zu mehrerm bericht / möcht mans etlich vil tag lang / allein im letzten viertel einer jeden Volten schnell halten / ringfertig vnd empor / doch das allwegen fall in den fußpfaden / vnd auß dem sich nit bewege.

Wann die Volten behend od langsam sein sollen.

Letzlich / wann es die Volten alle wol verstehet / so wölleſtu mit der behendigkeit die darzu gebürt / ordenlicher weiß (so lang biß das Redopiren mit grosser Ringfertigkeit wol gelernet) vmbkeren drey mal auff jede handt. Vñ die erst volta soll alzeit langsamer sein / mit allen pausen die man thun kan / das ist / daß sichs gleichmessig erhebe vnd niderlasse mit keinem stillhalten. Auß dem volgt / das von jm selbs die schnelle mit vnendtlicher mas / in baiden andren Volten dopiert. Darumb vermane ich dich das du recht verstehest vnd wol merckest / was ich gesagt / dann ein jede diser weiß ist wunderbarlich / ein jedes Pferdt zum Redopieren geschickt zumachen / wie faul vnd böser empfindligkait es jmmer sey. Doch das du auch geschicklich vrthaileſt vnd erkenneſt / welches zu einem oder anderen Pferdt zugebrauchen.

Das vierzehendt Capitel.

Wie man ein Pferdt im Redopirer schlahen lehren / vnd auß den Ringen abschaiden solle.

Wieuil straich in der Volta / vnd wie sie gestalt sein sollen.

Wann du auch ein Pferdt leren wilt / das im Redopirn schlahe / so wirdt von nöten sein / daß du alßdann in ainer jeden halben Volta jm helffeſt / daß ainen straich thue: Also daß in einer jeden gantzen Volta zwen straich thue / den ainen straich vornen / den andren hinden hinauß / allweg gerades wegs / da es den

K ij

den Kopff fürt/vnd den arsch hinsetzt/vnd mit nichten beseitwerts/ dann es aine Beurische vnzier were.

Ain straich auſſerhalb d' ordnung.

Vber diß/ehe du jhm die Volta gibst (da es stadt stallen) möcht man jm helffen / in der ersten/ andren/ oder dritten zeit / vnnd einen straich hinden hinauß thun lassen. Vnd alßdann darauff mit den Volten fürfaren/mit den zwen straichen die ich ernent hab.

Dem Pferd ein hertz zumachen.

Auff das es auch ein hertz empfahe (wiewol auch im andren Buch im neundten Capittel / wie ein Pferdt hinden zuerringeren/ hieuon gelert) soltu zu dem von anfang in einem jeden viertel / das ist eine halbe Volta / ein weil halten. Vnd so du jhm dazumal schon thust / vnnd mit der handt versicherst / so vil dest behertzhaffter wirdt es.

Weis vnd art zu reden von den Volten Redopiaten.

Vnd thue dir beyneben widerumb (bessers berichts wegen) vnd gleich vberflüssig zuwissen / dz nur allein in volten Redopiaten /ain ainfache Volta genant wirdt ein halbe Volta. Welche ainfache Volta dir schon von mir angezaigt worden / da ich gesagt von den dreyen zeyten der Repellonen /rc.

Wie von Ringen abzuschaiden/vnd was zu repetirn.

Es wer auch gut vnd hoch zu achten / wann du zu letzt auß den Ringen abschaidest (es sey im Trab oder im Galopo) so bald das Pferdt pariert hat /dasselb auch Redopiren macheſt / auff die weiß wie ich jetzt gesagt. Vnd wo dich die härte /vnd die wenig empfindligkait/auch die vngeschickligkait des Pferds nit zwingt / magstus alßdann gleicherweiß (wann du auß den Ringen kommen / vnd die Possada gemacht /vnd ein weil gehalten) es leren/den anfang vnnd endt /wie es den fodren fuß setzen soll. Wiewol im thumlen des Repellons/zu endt desselbigen wann das Pferdt Pariret / jhm solches gleicherweiß/vnd mit mehrer gelegenhait zuzaigen. Dann ein Roß zum Redopirn schon aller maß zuuorn wol abgericht sein soll / wie ich dann allen beschaid hieuon ordenlich nachainander verzaichnet. Doch ist ein Pferd allweg in seiner lehr (welche bald in vergeß gestalt)zuerhalten vnd zu vben. Dann menigklich wol zuerachten/daß diſe vnderweisung jre genugsame zeit erfodret / vnd so schnell als es wol geredt oder geschriben in ein vnuernünfftig / doch gelirsam thier nicht zubringen / vnnd allein oder doch mehrers thails durch stettige vnd langwirige vbung gelert vnd erhalten werden muß.

Beschluß des Redopirens.

Diß sey also von der außtailung ordnung vnd vbung deß Redopirens/so vil mit worten zuerraichen genugsam. Nun will ich auch etzliche beyfell vnd jrthumen / so sich in solcher lehr vnd zucht begeben mögen/darthun/ vnnd wie denselbigen zubegegnen vnnd abzuhelffen. Damit das Redopiren mit seiner zugehörigen zier / auffs künstlichst volbracht/vñ mit lob der vmbstehenden zuseher geendet.

Das

Das fünffzehent Capitel.

Von etzlichen vntugenden vnd hartneckigkaiten der Pferdt/wie denselbigen zubegegnen/vnd im Redopiren zum gehorsam zubringen.

Hart vñ faule Pferd zum Redopiren/wie sie zugewinnen.

WAnn dir nun zuhanden kem ein Pferdt / das hart vnd gantz faul auff den Sporen wer / auch schwer zu den Volten Redopiaten: Wann es nur so vil gelernet / daß die fodren füß kan vberainander schlagen / so mustus vnwirscher weiß / aintweder an einem engen ort/oder auch in freyem feldt/mit der schnelle/die du jmmer auß jm treiben magst/ vmbkeren/on alles pausiren oder stillhalten: In dem haw jmmer zu mit den Sporn/in massen wie man jm helffen soll/so lang vnd vil / das es nahe beym Gurt in seyten blutet. Zu dem schlag auch mit der gerten auff die schultern jenhalb der Volta fluchs zu/das thue auff bede seyten/minder oder mehr dann siben mal/vnd vnderlaß die zal die du für dich genommen mit nichten. Dann ob es wol anfengklich nit zum geflissesten gehen wolt / nicht desto minder / wann mans den nachfolgenden tag wider reitt/auß den schmertzen so es vorigen tag empfangen/vnd noch nit hail (die dazumal nit mehr warm sein sonder schmirtzen) wirdts den Spornstraich baß empfinden / vnd frey verstehen/das zur straff seiner faulkait beschehen. Also wann mans thumlet mit einer oder zwaien Volten auff jede seyten / nit one hilff der rechten ordnungen / so wirdts in einer jeden Volta Dupiato vil ringer vnd schnelle/dann jm one das sein natur gibt. Also auch wañ es lebendig vnd fast empfindtlich / so pflegt man jhm zu rechter zeit auch also/wie jetzt gesagt/zuthun/so wirts gedultig/vnd dir gleichformig begegnen in massen wie gebürt. Doch in disem fall muß man am nachfolgenden morgen nit wider reitten / wie das jenige so faul/ von dem erstlich gemelt/ dann dises thet das widerspil.

Ein waich Pferd zu den Redopiaten.

Ein Pferd das gantz waich zu den Redopiaten kompt/ wann es nit die fodren füß vberainander schrencken kan/ dem ist fast behülfflich/ das man bißweilen am ende eines kurtzen Repellons im Trab/ der sich mit einem Galopo endet / in der zeit wann es die ainfache Volta gemacht hat/bald die ander halb volta derselben seyten auch schließ/vnd alda jhm schon thue. Vnd villeicht findestu es dazumal in der geschickligkait/das one stillhalten verfolget mit zwo Volten Redopiaten auff einer jeden seyten. Vnd das ist in kein vergessen zustellen / so lang das Redopiren werd / daß man jhm helffe mit der zungen zum schnelsten als man kan. Dann nach dem es sich im thumlen mit der schnelle des Repellons befindt/ so nimpt es nit allein mit grosser ringfertigkait bald die doppelte Volta/sondren die rechte em-

pfindtligkait der hilff. Vnd wans nach dem (one der zungen hilff) die Volta wol verstehet / so darff man jhm dann im Repellon die Volta dopiato nit mehr geben / sondren es thuts in jeder zeit / auch stillhaltendt vnd auff alle maß wie du begerest.

Waß ein Pferd im Redopiren zu weit fürsich kompt oder hindersich.

Wann ein Pferdt Redopirt / vnd in den Volten (wie zum thail oben auch gemelt) zu weit fürschrit im springen / vnd nicht gerad im Circkel bleibt / vnd du jhm das auff kein weg wenden magst / so stell seinen Kopff gegen ainer Maur / oder gegen einem baum / ohngefar dauor biß in sechs schue. Vnd mach die Volten mit denen ordnungen wie ich gelert / vnnd beschließ sie allweg gegen der Maur oder Baum / so wirdt es sich nit hinfür thun / wegen der abschew / sondren dieselbigen gerecht machen müssen.

Ein ander mittel dz fürschreiten zu weren.

So du aber gedacht jm das laster abzuziehen ohne disen behelff: magstu es thumlen mit etwas steiffer hand / doch nit zuuil / daß in dennoch seine rechte messigkait gehalten werde / vnd nach beschliessung der Volta / wans den Circkel vberschritten / allgemach widerumb zu ruck ziehen.

Das dritt mittel zum fürschreiten.

Zum dritten / kanstu es auch / nach dem du gethumlet / im Paß / Trab / Galopo / ꝛc. in einem acker zwergs / mit seinen fußstapffen gestampfft (so bald es pariert) daselbs redopiren: vñ wo von nöten auch hindersich ziehen. Dañ es wirt jm schwer fürfallen / von einem hart getrebten boden in ein tieff Erdtrich zukomẽn. Also auch im gegenthail / wann es sich hindersich thet / laß gleicherweiß souil hinfür tretten.

Das viert mittel zum fürschreiten.

Zum vierten / wanns im Redopirn mehr dann sich zimpt hinfür thet / so wer jm fast nutzlich / daß du es offt vnden am berglin oder Halden Redopirn liessest / also das der Kopff vnd fodren füß gegen dem Berg / vnd die hindren gegen der ebne stellest. Daß gegenthail thue auch im hindersich tretten.

Irrige Volten zu besseren.

Vnd ob es sich in dem verlur oder verirret / daß aintweder die füß formen nit vber ainander schlüg / oder sich nit wiste mit seiner ordnung zuerheben / oder sonsten sich nit recht hielt. Item recht hielt doch nit schnell genug / thue jm also: so bald die Volta mit seinem vbelstandt wie der sey geendet / halte / vnd ohne verzug alßbald kere wider dergleichen vmb / gib jm ein oder zwen spornstraich auff der seyten der Volta (widersins) die es gemacht hat / vnd von stund darauff / auch souil an der andern seyten / schaide dich aber nit vom gemelten ort. Zu letzt wirdt sichs besseren / vnd wann du befindest seinen fleiß vnd recht thun / wirst du nit vergessen jm schon zuthun.

Höhere oder nidere Volten zu besseren.

Also auch / wañ es die volta zu hoch machte / die zu ernidren / straffs mit gleicher ordnung / vñ voltiers auff die seytẽ / da du zuuor voltirst so wirt sichs ernidren. Macht es die Volta zu nider / vñ du sie lieber höher haben wolst / wird sichs mit gleicher straff ernidren: Vnd so man jm damit anhelt / sich vbersich heben mit dem leib wunderbar.

Nicht

Nicht aber ist zuuerwundern/das ein Pferdt auff ainnerley züchtigung/zu zwaien vnderschidlichen dingen gebraucht wirdt. Dann solchs sehen wir gleicherweiß in der zucht der Kinder/ das sie auß forcht der empfangnen straich schweigen/stehen eben still/vnd dennoch durch forcht eben der selbigen (wanns dem zuchtmaister gefelt) redet es/vnd gehet widerumb/ꝛc. Einerley zichtigung zu widerwertiger lehr.

Das sechtzehent Capitel.

Etzliche nutzbare lehr vnd zufell zu abgerichten Pferden/im Redopirn nit ringschätzig zu achten.

Ach dem aber ein Pferdt wol abgericht/ gantz grecht vnd stett ist/vñ leicht zum Voltiren/ auch denen willen wol verstehet/ so offt du Redopirn wilt/ hilff jm mit der zungen/vnd so dich die not zwunge auch mit der gerten/fornen oder hinden/oder an dē ort da es sich baß erheben soll. Auch kom jm zu rechter zeit mit dē spoꝛn zuhilff/ auch biß weil mit den waden/wie ein verstendiger Reutter vermaint notwendig sein. Wie in allerzier zu Redopiren mit einem abgerichten Roß.

Item weil es Redopirt/sol gar nahe die hilff der zungen nit vnderlassen werden/dann es kompt dest lustiger/schneller vnd gerechter/bewegt nicht allein die schultern/ sonder auch den Arsch/ setzt den Kopff stett/beschleußt die Volta gerad im pfadt/vnd auff baiden seyten gleich. Darbey sey ingedenck/das du die Volta auch beklaydest mit dem leib zu rechter zeit. Zier d Volten Redopiaten.

Wann im beschluß/es sey welche Volta es sey)das Pferd im halten sich mermalen abstilt vnd fleucht/auff eine seyten/ so mustu im halten/oder ein wenig dauoꝛ (so es auff die gerechte seyten fleucht) auch den waden des gerechten fuß an es lainen/ villeicht auch den Spoꝛen auff derselben seyten ein wenig in bauch heben/doch weißlich: Würfft es sich auff die gelincke/ist das widerspil zu handlen/ mit der zucht/die du am lindesten befindest/ vnd sein verstandt erkennest. Welches alles ich in nachfolgende zwo Regel kürtzlich verfaßt/darthun will.

Es ist nicht zuuerhalten/ daß man das Redopiren auff zweyerley weis anfahen mag. Die aine ist: Ehe man Redopirt/dz man daß pferd erinnere deß dz es thun soll/ darumb zwey oder dreymal fornen erheben: Im andren oder dritten erheben nimbs mit d zugehörigen hilff/vnd mach die Volta Redopiata. Die and manir ist: wañ du nit wilt/dz es sich erhebe mit dem hupffen/ sondren wilt es von stundt an Redopirn machen/so hilff jm mit der Volta in der ersten zeit/das ist zum ersten mal wann es sich erhebt/ in dem darffs nit souil kunst vnd mas als zuuoꝛn erfoꝛdret. Die erst Regel/auff wieuilerlay weiß man das Redopiren anfahen mag.

Die ander regel/welches die beste hilffe.

Hierzu soltu auch dich deines guten verstands brauchen/dann es ist etwa ein Pferd/wann mans Redopiert/verstehet es die hilff der gerten (auff dem bug der seyten wider die Volta) besser dann deß Sporens: Also auch etzliche mehr die hilff der sporen dann die gerten. Derhalben dir zubedencken/welche hilff jm am maisten zugeben zu bester empfindung vnd leichter zucht. Hiebey ist auch zuerlernen/ wann es ringklicher auff die hilff der Gerten dann der Sporen dir begegnet/ ists ain zaichen der schweche/vnd behilfft sich mehr seiner Ringfertigkait dann der stercke. Also wanns auff den Sporen solches thut/ists ein anzaigung daß sichs der sterck mehr behilfft. Doch wo es wol gezogen vnd abgericht/wirdt es sich der hilff der Sporen am aller besten verstehen.

Das sibenzehendt Capitel.

Andre art deß Redopirens/als im Repellon/auff den Paß/Trab vnd Galop/ mit schönen Cauteln in meldung derselben nutzbarkaiten zum streidt.

Wañ ein pferd im Repellon zu thumlen mit den Redopiaten.

Emnach ich mir fürgenomen so vil berichts zugeben/als jmmer von einem Pferdt zuthun müglich: Derwegen nit vnderlassen kan auch weiter zu leren wie ein Roß im Repellon zu Redopirn. Darauff gib ich kurtzlich den beschaid. So bald das Pferdt geschickt vnnd ringfirig in den Redopiaten/ so möcht mans allgemach auff den Paß oder Trab leren die Repellonen auff diſe weiß thumlen.

Wie im Repellon zu Redopiern.

Also/wann du zu ende deß Repellons kompst/gib jm eine Volta/ vnd ein halbe Redopierte: Vnd ker als bald wider zuruck durch den fußpfaden deß Repellons: Wañ du daſſelb end erraicheſt/nim dergleichen Volta auff die andre handt/ vnd also far fort in der/ so vils erdulden mag/ in form (als offt gemelt) das die erſt vñ letzte Volta auff die gerechte handt sey/vnd zu letzt Parier mit den Poſſaden.

Auff ein andre mainung zu Redopiren.

Man möchts auch thumlen auff diſe weiß: Wann du ans end kompſt/ſo gib jhm die Volta auff die gerechte hand: Vnd ſo bald wechsle die handt auff die lincke ſeyten/Redopir die gantze Volten/ Vnd far demnach fort in dem fußpfad oder ſtampff des Repellons. Wann du dann am andren endt biſt/nim die gelincke halbe Volta/ vnd alßbaldt oder im ſelben/ beſchließ die Volta auff die gerechte handt. Jn diſer ordnung gehe auch in maſſen/ wie im nechſt vorgehenden paragrapho geſagt. Doch widerhole ich hie auch diß: Nemlich/ daß in diſem thumlen/ ſo wol als in den andren Redopiaten/

der an-

der anfang der volten langsam sey / vñ die füß ordenlich vber ainander schrencke.

Im Galopo zu Redopiern.

Nach dem nun ein Pferdt diſe Volten auff den Baß vnd Trab auch gelernet vnd verſtehet / ſo möcht man die Repellonen machen im Galopo ſchnell / doch in dem mehr oder minder / nach dem es erzeugen mag. Merck aber das weder diſe noch die nechſt vorgehende thumlung zum ſtreidt tauglich / ja ſie nemen dem Roß die ſterck deß Rugkens deſto mehr. Nicht deſto minder / wo einem geliebt etwas newes vnd ſchöns zu zaigen an ainem Roß / auch ſeine wird vnd geſchickligkait / erſcheinets deſto abrichtiger ſchön vñ fürtreflich. Vnd wer wolſtendig / wo in einem Stall eines groſſen Herrn deren auffs wenigſt ein Bar weren. Sie haben auch beyneben diſe nutzbarkaiten / das ſie zu andren Tugenden dardurch beſchloßner / beraiter vnd Ringfiriger.

Im ſtillhalten Redopirn.

Weitter ſag ich auch / das die Volten Redopiaten nit allein in Repellonen auff diſe weiß / ſondren auch im ſtillhalten mögen gemacht werden. Inſondrem iſt in dem fall zierlich / das zwo Volten auff eine ſeyten gemacht werden / doch mit folgenden Cauteln oder auffmerckungen.

Die erſt Cautel oder auffmerckung / mit ſondern nutzbarkaiten.

Die erſte / Iſt das Pferdt ſchwach vnd ringfirig / auch in jm kain beſonder geſchickligkait / vnd du wolſt es zu hart zwingen / ſo brichſtu jm die Lende / vnd ſchwechſt jm das Geäder / vnd verleurt dardurch auch ein groſſen thail ſeiner krafft. Deßhalben erinnere ich dich / wo du es in ſolchem mangel gleichwol in Volten Redopiaten thumlen wolteſt / in geſtalt / wie ſie ſein ſollen / ſo iſts ein zeitlang genug / daß du nur allein ein mal auff eine ſeyten voltierſt: Vnd das iſt auch zum ſtreidt nutzbarer / dann die zweymal auff eine ſeyten. Item es behelt beſſer ſeine ſterck / vnd endert ſeine güte nit ſo bald / Vber diß machts die Volten (auſſerhalb der Ring) runder / ſo jm geholffen wirdt mit den Sporn / vnd ſchicket die ſchenckel in einer jeden Volta zierlich. Vnd wann dirs endtlich auch geliebt / ſo thu es baide Volta: Ja ſo du es in einer ſtundt hundert mal anſtrengſt / ſo iſts alweg willig vnd kompt gerecht.

Die ander Cautel.

Wann aber ein Pferd nit gar geſchickt wer die Volta zubeſchlieſſen / vnd in ſeinem thun ſchwer / faul / gar zu hart / böß verſtands / kauchent / oder vol Athens: In diſem fall ſag ich dir / daß es nit werhafft ſein wurde / vnd wer nit wol gethon / das mans Redopirt auff ainerlay weiß / dann es wurde dardurch nur deſt nichtiger: Vnd wann mans darnach hinweg gibt / vnd einem Reutter der nit gar wol erfaren zuhanden kompt / ſo macht es auch die ainfaltige Volten der Repellonen nit wie es ſich erfordert.

Das

Das fünffzehent Capitel.

Wie ein wolabgerichtes Roß/das gar auß der Schul gehet/ denen von der Ritterschafft zu zaigen vnd zu Thumlen.

Ernach will ich zum beschluß diß Buchs/ dir auch ein vnderricht geben / wie ein Roß wol vnd auffs beste abgericht / vor Rittermessigen personen: Als etwa einem Fürsten/ König oder Kayser zu zaigen vnd zu thumlen. Zu dem gebürt erstlich ein bequem ort. Also das man den anfang / mittel vnd endt wol ersehen möge: Vnnd an dem man auch/ alle aigenschafft deß thumlens/ sampt allem so das Pferdt gelernet vnd erzaigen kan/ scheinbarlich verrichten möge.

I. Der ort soll zum thumlen bequem sein.

Zum andren trag auch gut acht / welche stelle der Ritterschafft zum spectiren gemeß. Zu dem erachte ich die rechte seyten am besten: Vrsach/ das der Reutter in einer jeden volta / so er in dem Repellon macht/ den Herrn alweg das angesicht/ vnnd nit die schultern bieten soll. Wiewol etliche sagen/ das die Herren vil lieber dem Roß/ do es Pariert/ wöllen entgegen halten. Mich aber sihet solchs nit für gut an/ nicht allein darumben/ das solche ort also gelegen/ daß die Herrn vñ die von d Riterschafft nit wol sehen möchten: sondren auch vmb mehrer thails der vrsach halben/ das: Ob das Kinraiff (in solchem harten erwisen der arbait vnd Tugenden der Pferdt) oder aber ein zügel/ oder Biß zerbrech: Item wann das Pferdt eines bösen mauls were/ ꝛc. möcht sich leichtlich ein vngemach zutragen / welchs zum spott vnd schaden geraichet: Welches/ so die Herren beseits hielten oder zuschauten (wie gesagt) mit nichten geschehen möcht. Aber doch/ wañ je ein solch ort einem Herrn gefellig / an dem er dem Roß vnder augen sehen wolt zu ende da man Pariert/ wer nit vnbequem daß ein Hauß Söler oder Büne / entgegen stündt oder auffgericht were/ auff das es vor denen/ so mit Rossen besichtigung halben entgegen/ möcht gesehen werden. Doch beduncket mich/ das Fürsten vnd Herrn jetziger zeit/ nicht so grosse acht auff solches tragen. Ich habs aber nicht desto minder melden wöllen/ damit dir dannoch ein gantze richtige ordnung kundt were.

II. Welche seyten oder stelle der Riterschafft gebüre.

Demnach nun aller fleiß vnd kunst an dem gelegen/ wie im thumlen die Tugenden deß Pferds geschicklich vnnd löblich zu zaigen. Derhalben nim deinem anfang im Trab/ mit der spitz d gerten in die höhe/ gegen der gerechten seyten der schultern / wie ich in der ordnung/ wie man die gerten füren soll geleret hab: Vnd wañ du zu end der Cariera kompst/ senck die gerten/ vnd nim ein halbe Volta wolgestalt auff die gerechte seyten/ vnd alda halt ein weil. Darauff reit

Der erst anfang deß fürreitters eines Pferdts zum Thumlen vnd springen abgericht.

II.

fuß für

fuß für fuß eins Roß lang/ vnd alßbald mit einem schnellen abscheiden laß die Cariera gehn für die Fürsten hinauß/ in massen oder leng einer rechten Repellon/ oder so lang dieselbige nach gelegenhait deß orts sein kan. Wann du nu zu end komen/ vñ wie sich gebürt/ im Pariren bist/ so nim nach dem Rotschen/ der ersten andren oder dritten Possada (die das thumlen/ wie gelert/ erfodren zu halber/ gantzer/ oō wider die zeit/ vñ du für aus bist) alßbald auff die gerechte hand.

III. Auff diß ker wider im Repellon auff den fußpfaden der Cariera/ an dem ort da du den anfang genomen: Vnd wann du zu endt deß Repellons komen/ so nim aber mit der zeit/ die du zuuorn genomen/ die

IIII. Volta auff die gelincke hand. Demnach nim widerumb den vierten Ritt im selben fußpfaden fürsich/ vnd so du das ende erlangest/ nim die Volta widerumb auff die rechte handt/ wie zum ersten. Letzlichen far hin zu Pariren vnd abzustellen/ da du die Volta auff die gelinck handt genomen: Vnd also wolstu vor den Herren halten/ die vor deinē angesicht/ gegen der lincken seyten/ ein Roß lang zusehen.

Auff ain andre art.

Oder aber wann man die Cariera gibt/ möcht man auch halten vnd Pariren ein wenig hinderwerts der Fürsten/ da jnen vnder augen die gerechte seyten geboten wirdt: Vnd wann das Pferdt seine Possada gemacht vñ still stat (wie sich in der Cariera gebürt) so ruck

I. mit jm für eins Repellons lang: Vnd nach der zeit des thumlens (so

II. du thun wilt) nim die Volta auff die gerechte handt. Vnd kom wider im selben fußpfaden/ biß an das ort/ da du im anfang der Cariera gebalten vnd Pariert hast: Vñ nim die Volta eben mit der sel-

III. ben zeit auff die gelincke seyten. Also far auch fort/ zum dritten/ ꝛc. Vnd wa das Pferdt starck were/ möcht man solches thun zu sechs malen/ doch dz die erst vnd letzte volta alwegen auff die recht seyten gemacht werden. Vnd zum beschluß Parir für den Fürsten.

Die dritt art.

Man möcht auch zu end deß laufs/ das Pferdt Pariren geradt

I. eben gegen vber den Herrn/ die zur rechten deiner hand zusehen/ oō aber auch bey zehē schrit vor jnen Possieren. Aber doch/ dz du weiter fürschiessest zur zeit/ wann du die Possada gemacht/ vnd die Volta auff die gerecht handt nemen/ mit einer der zeiten die dir gefellet/ vñ

II. das Pferdt gelernet. Demnach ker wider hinder sich in Repellon/ voltir auff die gelincke hand/ biß du also gleicher ordnung noch zwo

III. oder vier Repellon erstattet. Halt alßdañ bald auff der letzten Volta die du beschleust auff der rechtē hand/ da du anfangs parirt hast/ also das die Fürsten auff der gelincken seyten jren standt haben.

Anhangende thumlung biß anher nit gelert/ doch in folgendē büchern dargethon wirdt.

I. Nach solchem ersten fürrit oder Thumlen (welches biß anher in diesem Buch gelert worden) So bald das Roß stehet vnd Pariert hat/ magstu jm die Volta Redopiato (dauon im nechst vnd andren volgenden Büchern auch gelert wirt) geben. Vnd ehe es Redopirt/ oder auch darnach (wo es anders das Roß gelernet vñ kan) möcht mans ein weil im Bocken/ oder in der Corueten auffhalten. (Doch

dis

die Capriola oder Bocken thet es frecher vnd baß/ ehe es lieff) vnd auff jede seyten zwo doppelt Volta geben. Demnach möcht mans in der Cariera sehen lassen/ vnd Thumlen in den Repellonen/ vnnd zu end derselben widerumb redopirn.

Ich thue auch hiemit zuwissen / dz ein jede oben angezaigte weiß/ nach der Cariera den Repellon zugeben/ allein gebüre den Pferden/ die vnmesiger sterck/ vnd all jr thun leichtfirig vnd gering thun mögen/ nach rechter ordnung deß Kriegsbrauchs / dahin alle dise instruction/ dienlich vnd vermaint sein soll. Dann wol zubedencken/ das/ wann man ein Pferdt zaigt/ man souil der gleichnussen zuuerstehen geben soll/ darzu es dann zugebrauchen/ das ist / das es alles das erzaige / darumb man es baides kauffen vben vnd gebrauchen will. Beyneben will ich hiemit dich erinnert habē/ welchs nit wenig zuachten / daß ob wol das Pferdt nit zum geradesten were/ soll es doch mehr muts vnd sterck erzaigen/ dann hinter jhm ist. Cautel in gemelten Thumlen zu bedencken/ vnd warzu solches alles dienstlich.

Bißanher hab ich verzaichnet / vnd gleich abgemalet/ die art deß Thumlens / zum Krieg oder schlachten breuchlich / wie man dem Feindt im lauff mit der Lantzen begegnen: Vnnd so man mit dem Schwerdt von leder kompt/ auß vnd in sie setzen soll. Nun erfolget auch ein form aines gerechten klainen Kampffs / wie derselbig im fürreitten zu zaigen. Was ferner zuzaigen.

Anfengklich wann du dem Pferd die Cariera geben/ oder lauffen lassen wilt/ begib dich auff den fußpfaden der anstellung / das die Fürsten zu deiner rechten handt zusehen. Vnnd demnach setz den Gaul hinfür vnd Thumle also/ das du sechs/ acht / oder zehen Repellonen im hin vnd wider reitten macheſt / schnell oder gemach/ nach dem du ein Pferdt vnder dir hast. Dieselbigen fahe an vnd ende sie auff die gerechte handt. Wann du aber gedacht / etwas schnellers zu thumlen/ dañ sonsten sich gebürt/ so mach nit vber sechs oder acht auffs maist / es möchsts dz Roß sonsten nit erzeugen/ vñ wurd jm die krafft manglen im lauffen/ das wer dann eine grosse schandt. Dann es soll vil mehr mit der Resche oder schnelle zu/ dann abnemen/ wie gemelt. Wans nun zum letzten mal Possiert/ so gib jm auff die gerechte hand zwo Redopirte Volta/ vnd auff die gelincke auch zwo/ vnd wider zwo auff die gerechte / das sind die letzten: Vnnd da halt. Wiltu aber souil nit machen/ so mache auff jede seyten nur aine allein/ das weren drey Volten / das die erst vnd letzte (öffters zu melden) auff die gerechte hand seyen. Vnd ehe du es Redopiresst (wo es anders kan) so laß bocken / das ist / seine Bocksprüng thun. Dann wiewol mans auch nach dem Redopiren thun möchte / doch kompt es zuuorn leichter an. Nach disem ziehe widerumb gemach ab/ an dem ort da die Cariera anfacht / vnnd ein wenig zuuorn / ehe I. Form deß thumlens zum Kampff. II. III.

du den Fürsten erraicheſt (der dir auff der gerechten hand) Parire. Vnd ſo bald die Poſſada geſchehen / Redopiers gleicher geſtalt wie zuuorn. Vnd da wirſtu mercken / das ein jedes Pferdt / zu end der Repellon der Cariera / leichter Redopiert dann in kainer anderen
IIII. zeit. Man mache es nach dem lauff / vnd wann es nach dem lauff Redopiert hat / ein weil verblaſen laſſen / vnd halten / das es Parire. Darnach hin vnd wider gemehlich in der Cariera ziehen. Wann du dann empfindeſt / das es ſich wider erholet hat / ſo magſtu nach deinem gefallen / in gutem Athem in den Repellonen / mit den nachgeſetzten oder verſetzten Volten / oder ſonſt auff was weis du wilt / Thumlen.

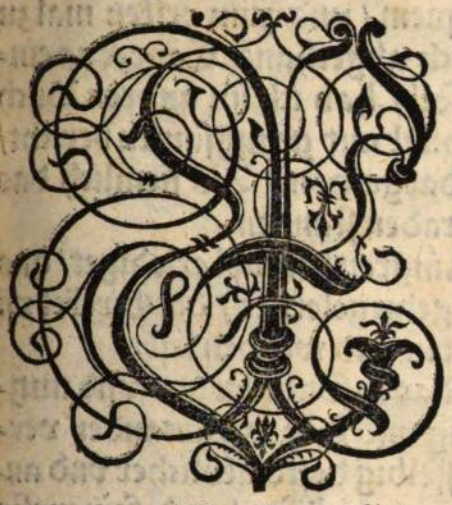
Beſchlüßliche Cautelen.

Wiewol ich nun etzlich Form / wie man ein Pferdt hohen Perſonen vñ der Ritterſchafft zaigen ſoll / vorgeſchribē / doch iſt notwendig das du dich vber ſolches / auch deines verſtands vnd langwiriger erfarnuß gebraucheſt. Sonderlich aber in dem / das du jhm die Volta der Repellonen mehreſt oder mindereſt: alſo auch ſtillhalteſt nach dem dir bewußt / die ſterck vnd vermög deß Roß / das vnder dir iſt. Es möcht dir begegnen / nach dem ein Roß die zal / die ich verzaichnet / volbracht / vnd du es widerumb Thumlen wolteſt / in kürtzern oder lengern Repellonen / auch ohne zal Redopirn: es ſeine krafft vnd gerade mehr vnd beſſer / dann im anfang / erzaigte. Dergleichen mag dir auch das widerſpil zuhanden kommen.

Letzlich halt diſe meine Regel: So offt du daß Pferd thumleſt / ſo laß bey gutem muth: Auff das wañ du es zu letzt brauchen wilt / nit vnwirſch werde / ſonder ſich allweg in gleicher willigkait erzaige.

Das vierdt Buch/ von Bissen.

Argumentum oder Inhalt.



ES stehet ohn allen zweiffel die volkommenhait aller Tugenden (die ein pferd durch künstliche vnderweisung/ tegliche vbung vnd abrichtung erlangen mag) fürnemlich in dem: Daß es stett von bognem hals/vnd kopff/ vnd gutes Mauls: Jn massen vñ gestalt wie dasselbige in vorgehenden Büchern auffs treulichst dargethon. Vnd wiewol bißanher vil vñ mancherlay mittel gezaigt worden/ hierzu dienlich/ ist doch vnder allen kain fürnemers dann wol verordnete Zaumwerck vnd Biß: auff jede vnd alle fürfallende fäll vnd mengel/auch zu sondren aigenschafftē des Mauls/ Billern Gaumen vñ zungen rechtmessig/ wol proportionirt vñ allenthalben bequem. Derhalben weil in disem aller notwendigsten stuck/ vil vntauglicher vnordung fürfallen vñ begangen: Also daß jrer vil mit schedlichen Bissen gedencken/ den Kopff vnd Hals zubefestnen/ vñ doch dardurch vil mehr verderben vnd vnwirsch machen/vnd also vnmüglich durch hinderung dises jrthumbs ein Pferd in seine volkommenhait zubringen: Werden in disem vierdten Buch die allerbeste vnd lieblichste Biß/ nach jhrer ordnung/ mit allem fleiß beschriben vnnd für augen gemalet. Damit ja in allem/ das zu mehrer volkommenhait diser Ritterlichen kunst/ notwendig vnnd nutzlich/ kein mangel oder abgang befunden.

Das erst Capitel.

Von Bissen zum ersten mal den jungen Pferden oder Füllen einzulegen/ dieselbigen damit anfengklich zugewönen.

Das erst Biß/ so einem jungen Pferd einzulegen.

DAs erste Biß so einem jungen Roß oder Füllen bequem/ vnd zum ersten mal zu sampt/ oder nach abgethaner Capezona eingelegt werden soll/ hab ich im andren Buch im fünfften Capitel mit genugsamen bericht/ beschriben vnd dargethon: Als nemlich das holl Biß/ mit geraden stangen.

Wann dasselbig einzulegen.

Vnd solchs alßdann/ wann es im Ringreitten wol erlediget/ das ist fein ringfirig worden/ den Trab zu gehn gelernet/ die Circkel vñ Ring erkennet/ sich auch leichtlich halten vnd wenden lest.

Wie dz mundtstuck zuberaiten das dem Pferdt annemlich.

Ich hab auch beyneben gemeldet/ das in sondrem gut vnd nutzbar/ so man das mundtstuck mit Honig vnd saltz mit ainander vermischt/ schmüren würde/ damit jm dasselbig desto lieblicher vnd annemer/ auff dz es jm anraitzung gibt/ daran zu kisen/ vnd fein mesig auffs Biß zulainen. Hierzu wer auch fast köstlich/ wann das Mundstuck nicht mit Zin/ sondren mit Bley vberzogen/ dann es vil annemlicher.

Zweyerley vnderschid der ersten biß einzulegen.

Ferner ist auch notwendig zubedencken/ daß zweyerley art (fürnemlich) an jungen Rossen befunden. Dann etzliche den kopff zu fast (wie die Küe) vndersich tragen/ vnd wann sie mit dem Biß vbersich gezogen schnell auffgellen/ vnd den Kopff in die höhe werffen. Denen ist nutzlicher das man jnen das Biß mit den gebrochnen stangen einlege/ dann es etwas linders vbersich hebt/ dann das Biß mit den gantzen stangen. Wann es aber diß laster nit an jm hett/ sonder fein gerad von Kopff vnd Halß/ so brauch das ander Biß/ mit geraden stangen/ wie sie baide nacheinender gesatzt vnd abgerissen.

Erinnerung/ wie lang das erst Biß nit zu endren.

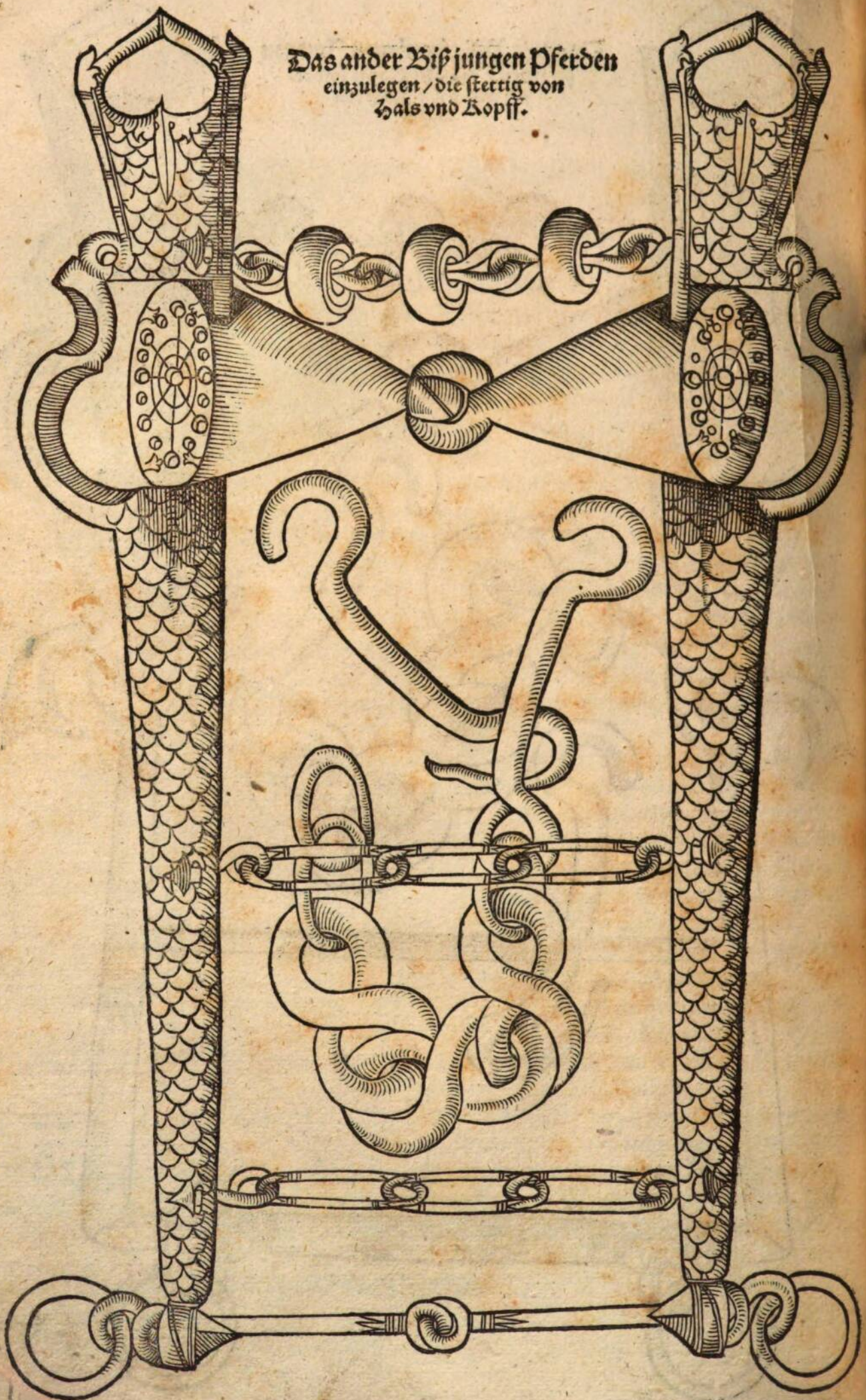
Zu dem ist die Cautel oder erinnerung auch notwendig zu mercken: Das man deren Biß kaines endren noch abnemen soll/ biß das Pferdt darinnen gantz stet von Haltz/ vnd sich wol brauchen kan/ auch alles/ das zu rechter ordnung gebüret/ verstehet.

Das dritt Biß/ verwirreten Pferden widerumb zu recht zubringen.

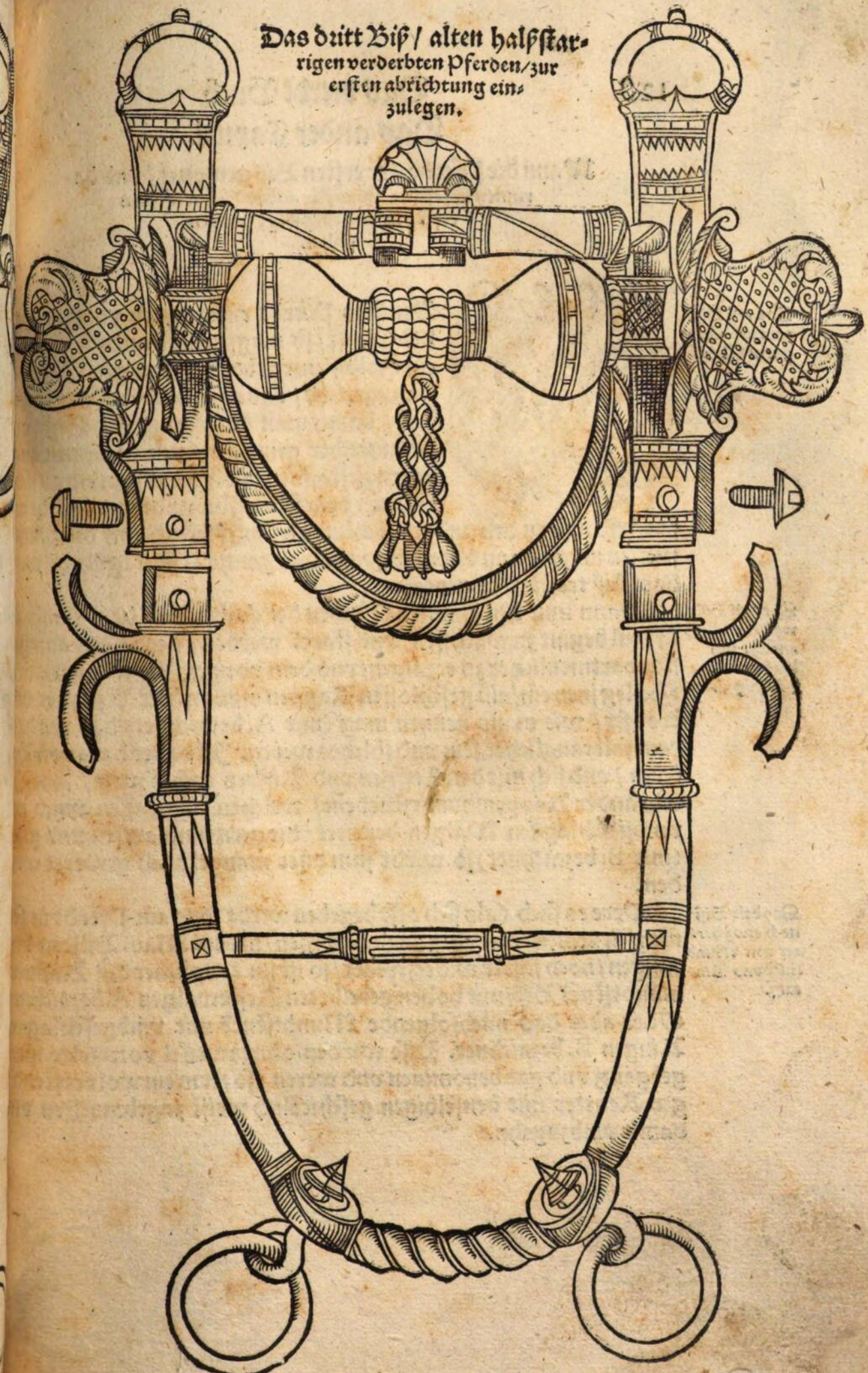
Hierzu ist auch gethon vnd verordnet das dritte/ welches allen halßstarrigen Pferden verordnet/ die durch mancheelay Biß oder vnuerstendige Reutter auß jrem wesen bracht/ den Kopff hencken/ vnd wann sie mit dem Biß ermunderet/ schnell vbersich gellen. Diß kan man auch mit dem dritten Biß/ welchs fein lindt hebt/ widerumb zu recht bringen/ das es stedt von Kopff vnd hals/ welches die beste Tugent eines Pferdts.

Das erst Biß einzulegen Jungen
Pferden / die den Kopff vnder-
sich tragen vnd gellig von
Kopff.

Das ander Biß jungen Pferden einzulegen / die ſtettig von Hals vnd Kopff.



Das dritt Biß / alten halßstar-
rigen verderbten Pferden / zur
ersten abrichtung ein-
zulegen.



Das ander Capitel.

Wann die Pferdt der ersten Biß gewonet / vnd darinnen befestnet / was für ander Biß denselben erfolgen vnd eingelegt werden sollen.

Das erst Biß zum lieblichen guten Maul.

Wann das Pferdt eines guten vnnd artigen Mauls ist / so magstu jm demnach einlegen ein Holbiß mit gebognen stangen / dermassen zugericht / das es zu baiden seyten löcher hab / damit man das Honig vnd Saltz vnderainander gemischt (etzliche nemen auch darzu gestossnen wolgemut) darein giessen vnd mit dem schreuflin widerum fürschrauben / vnd also zu den vndren löchlin fein sanfftigklich auff die zungen fliessen möge / dann dadurch wirdt das gantze Maul lieblich / vnd das Biß trefflich angenem.

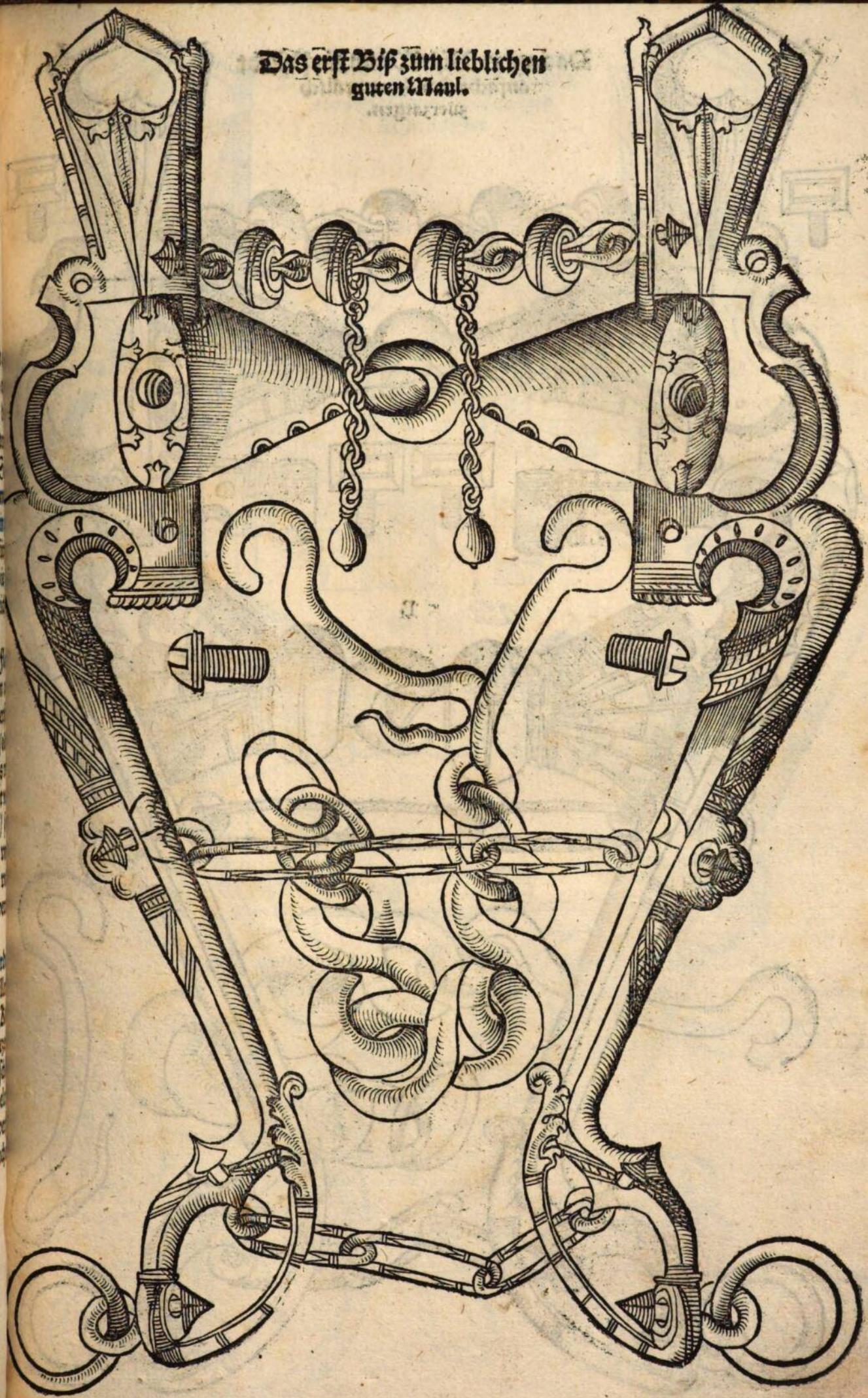
Das and Biß wañ ein Pferd anfacht sich hartmeulich zuerzaigen.

Wann nun den Jungen Pferden der Halß / vnd das Flaisch im Maul begint zu wachssen / vnd starck werden / derhalben anfahen sich hartmeulicher zu erzaigen / vnd dem vorigen Biß widerstreben / So leg jnen ein / ain geschlossen Kappen mundtstuck Biß / oder Gekropfft / wie mans nennen mag (mit A. bezaichnet) das wirdt in dem fall tauglicher sein vnd solches weren. Jsts aber hart von Billeren / vnd sich mit den Lefftzen vnd Kiffren weren wolt / so leg jm das ander Kappenmundtstuck ein / welches eingelassen vnnd mit vmbgeschlagnen Waltzen beraitet / die gern vmblauffen vnd glat (mit B. bezaichnet) so wirdt jhm diser mangel auch geweret werden.

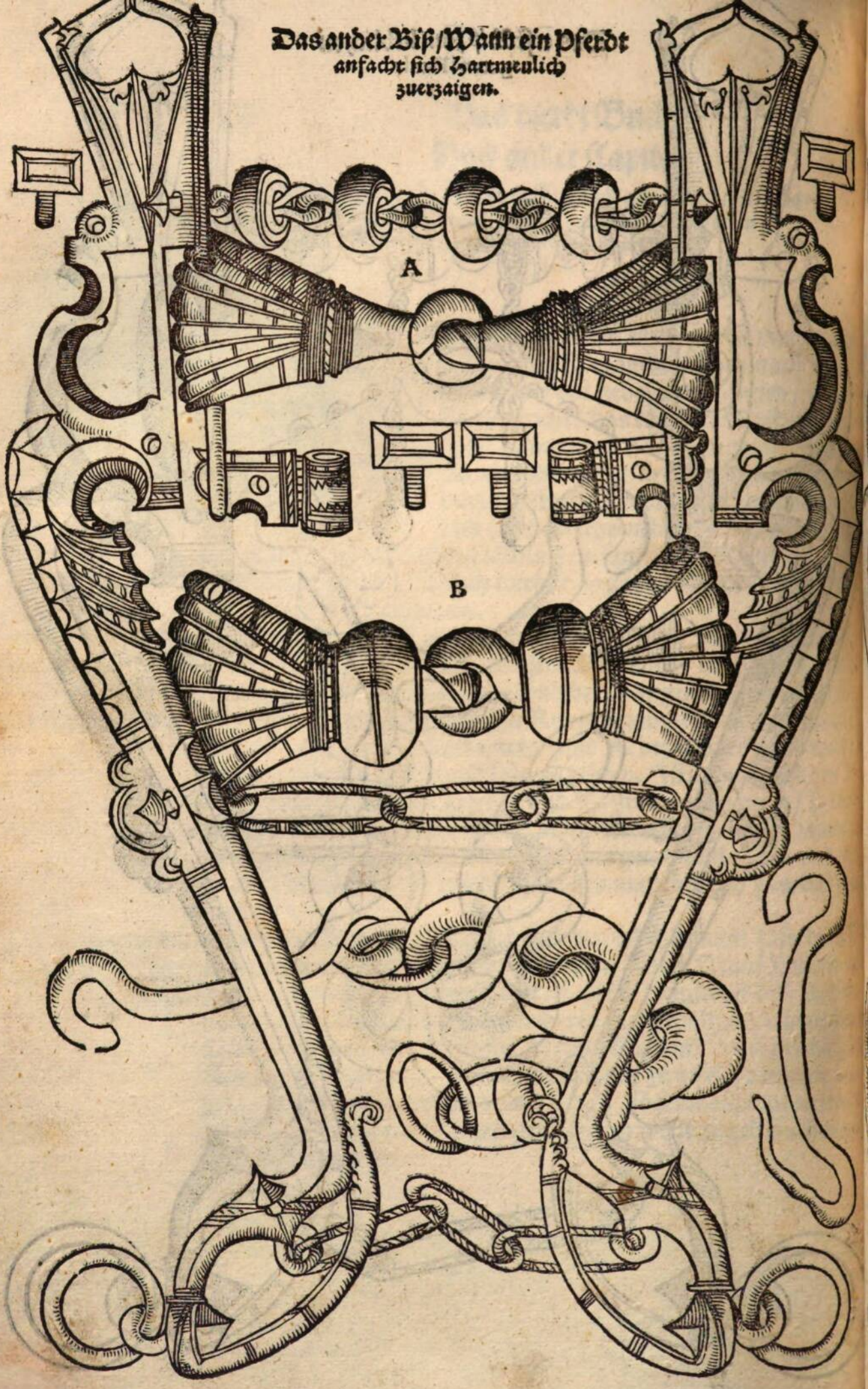
Das dritt Biß noch etwz herter von Mundstuck vnd Zinraiff.

Were es sach (als sich offt begeben wirdt) das ain Pferdt in seinem fürnemen / den vorgemelten Bissen / in dem Maul Billern vnd zungen / noch faster widerstrebet / so ist jm tauglicher diß Kappenmundtstuck Biß / mit hohen gereiheten Kestewaltzen A. bezeichnet. Oder aber das nachfolgende Mundtstuck mit vmbgeschlagnen Ringen B. bezaichnet. Dise werden ohne zweifel vorerzelte mengel gantz vnd gar benommen vnd weren / so ferrs ein wolverstendiger Reutter mit denselbigen geschicklich weist zugebrauchen vnd damit vmbzugehn.

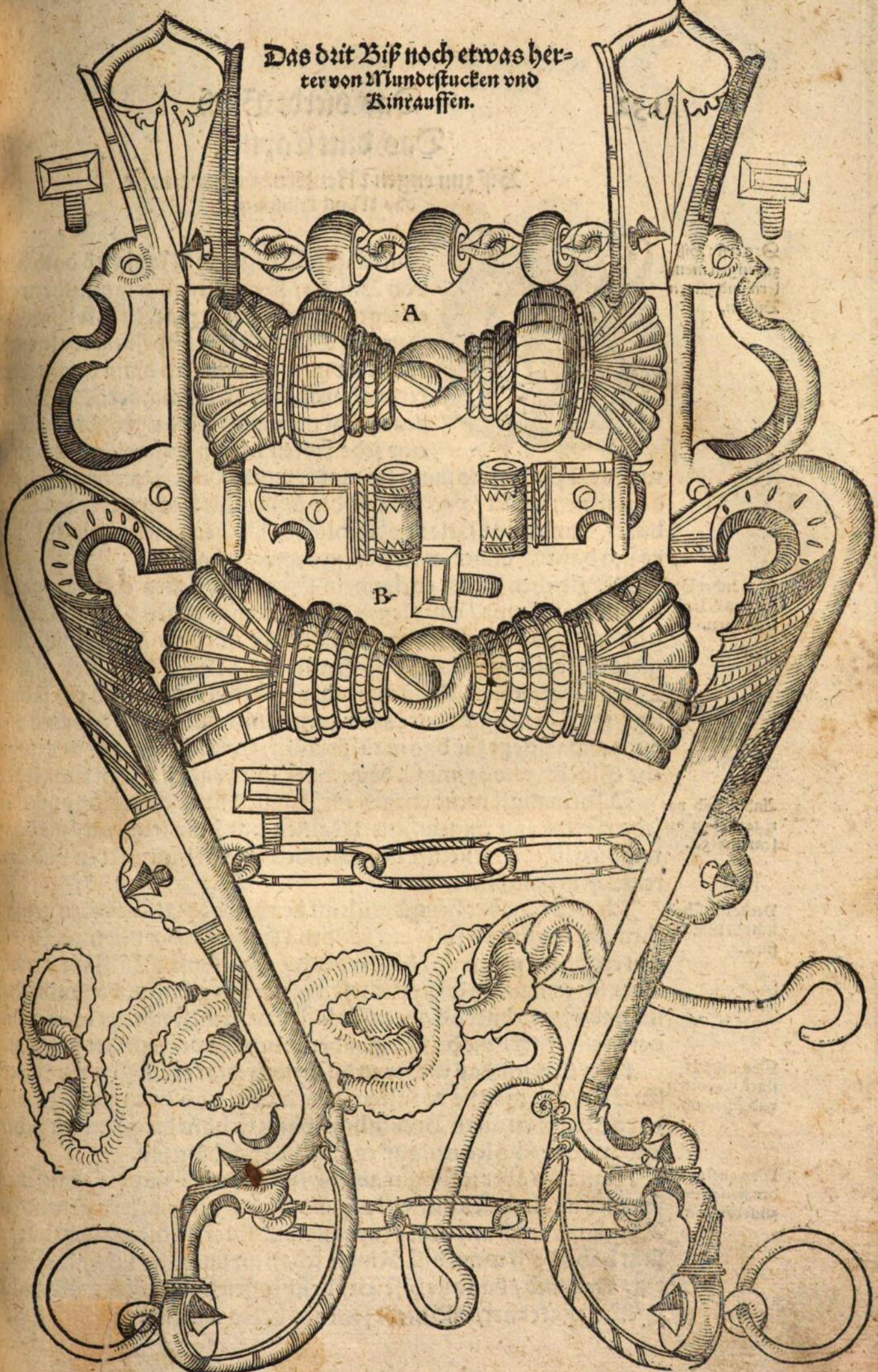
Das erst Biß zum lieblichen guten Maul.



Das ander Biß/Wann ein Pferdt
anfacht sich Hartmeulich
zuerzaigen.



Das drit Biß noch etwas herter von Mundtstucken vnd Kinrauffen.



Das dritt Capitel.

Biß zun engen Meulern/ vnd wann sie das Maul krümmen.

Das erste Biß zu engen meulern vnd zarten Billern.

Ann ein Pferd eng von Maul vnd doch hart von Billern / so magstu jhm tauglicherweiß einlegen / ein Biß mit glatten Melonen / in form der Oliuen oder Spelling waltze one ringle / vnd nichts anders dann das zwerch kettele darob/mit A. bezaichnet. Diſe Melonen macht man auch etwas grössers/vñ auff eine jede seyten aussen daran ein Ringlin / wann ein Pferd das maul krümmen wolt / das ist/wann es sich mit den lefftzen weret / vnd nit auff die Biller sich lainet / wie es sich gebüret. Dann diſe Melonen beschlieſſen sich dermassen im maul /daß es sich darauff lainet / vnd zwingts wunderbarlich.

Das ander Biß für das Maul krümmen.

Deßgleichen dienet auch einem Pferdt / welches erzelter massen das maul krümpt / einzulegen Glocken mit runden boden / die glat gemacht/als bezaichnet das mundtstuck mit dem A. Dem ist auch gleich in seiner wirckung vnd krafft das Mundtstuck mit glatten Biren B bezaichnet. Wañ man aber an deren ains aussen ein Ringle legt/so vil krefftiger thut es sein werck im mundt. Vnd darumb man auch etwa pflegt für das maul krümen / zwifache Biren oder zwifache Glocke (wie dz mit C. bezaichnet) mit runden boden einzulegen.

Andre vnd vorige Biß zu diſem mangel.

Diſen mangel wendet auch ein Kappenmundtstuck/ dz auff einer jeden seyten eine eingelassene Waltzen hat / die leichtlich vmbgat/ wie dieſelbigen im nechst vorgehenden Capitel /im andren vnd dritten Biß verzaichnet.

Verbotne schedliche Mundtstuck.

Jch will dir aber hiemit auch nit bergen/das etliche hiezu gebrauchen ein stenglin oð stab/mit runden Waltzen /oder mit starcken ringen erhöhet / gleich wie die Reder die man sonst Mülstain nennet: Aber ich ermane dz du sie fliehest /wegen des gwalts/ darumb ich sie nit hab verzaichnet oð abreissen lassen wöllen/sonder gebrauch dich der mundstuck/ wie du sie biſanher ordenlich verzaichnet gesehen.

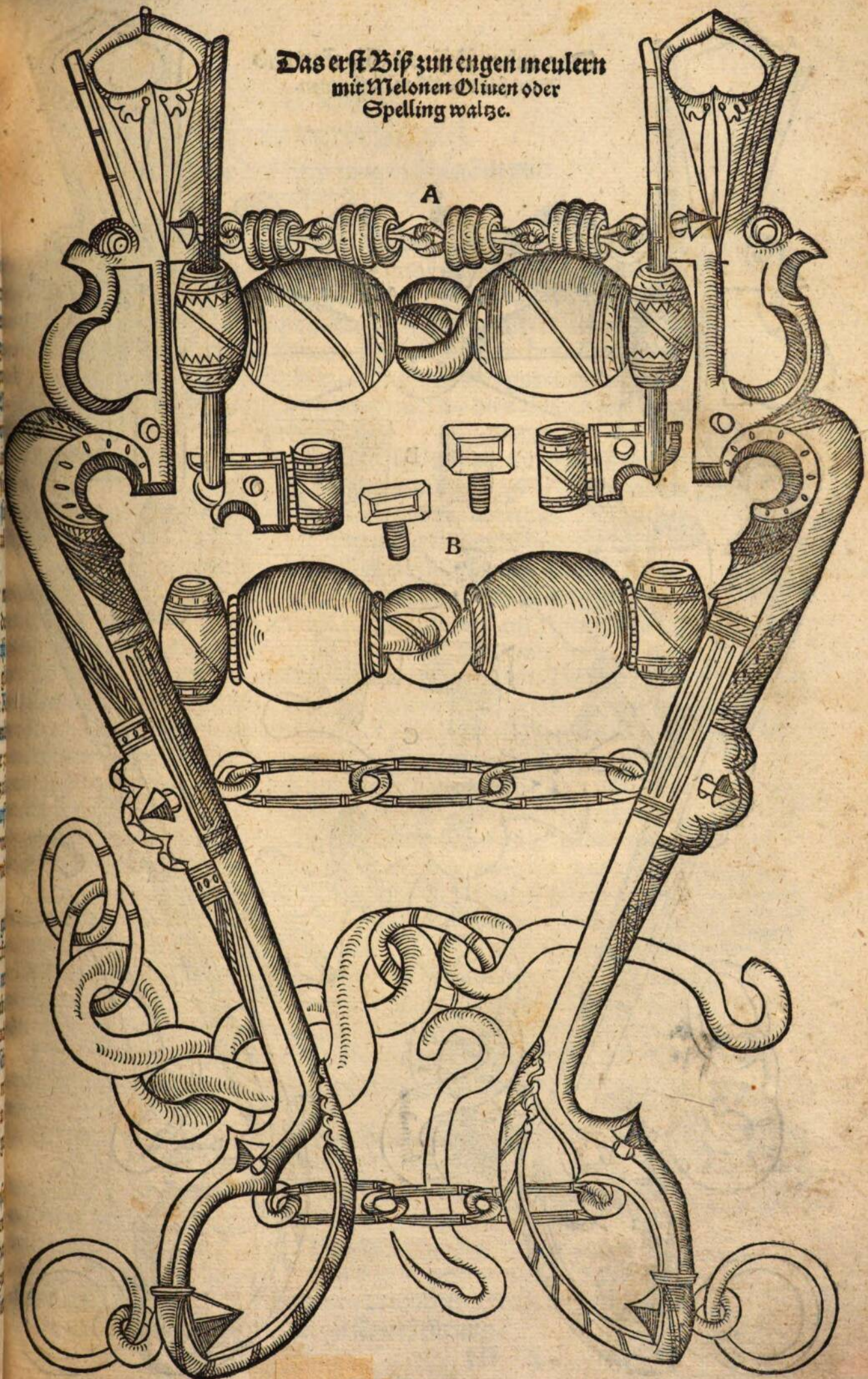
Das mittelstuck verbotten vnd schedlich.

Merck auch daß weder in diſen noch andren Bissen ein mittelstuck sey/ wie man sie vor alters gebraucht/ vnd auch noch zu diſer zeit an etzlichen orten Breuchlich / dann es hats die erfarung geben/ vnd wirdt dichs lehren/ daß es ein schedlich ding sey.

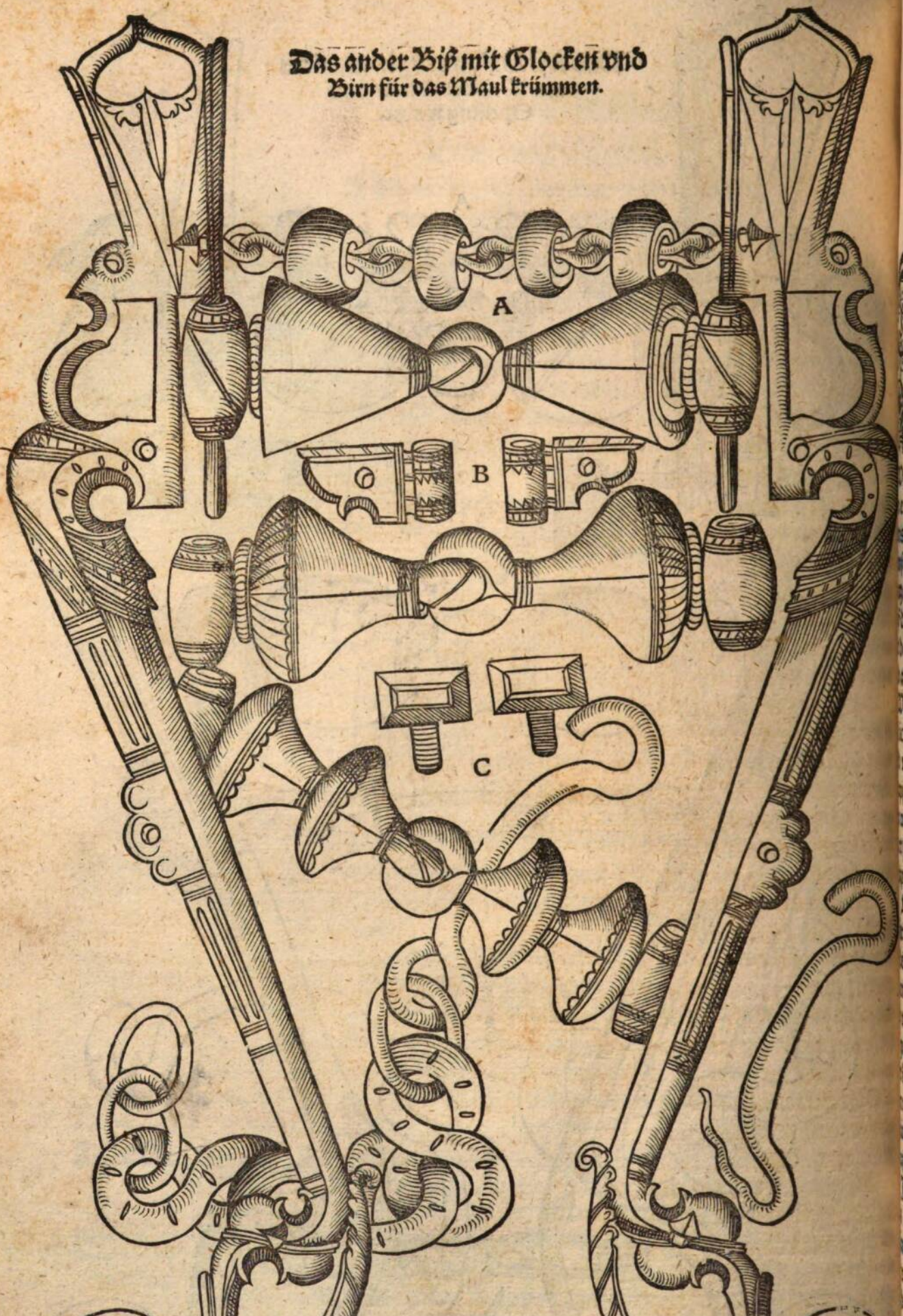
Was an statt des stenglins zuuerordnen.

Wañ dich aber je für gut ansehe / jnen was lieblichers zuzusetzen/ so mach an statt des mittelstenglins / neben dem mitlern gewend ein Ringlin/ wie ich mit dem Kappenmundstuck/ so die waltzen hat/ gesagt hab. Doch wenn diſe Ringle schon nit sind/ ists nit hoch zuachten. Darumb / das alle diſe Biß beschlossen sindt / vnd woldienlich Pferden guter art/ vnd nicht sonders böſes willens.

Das erst Biß zum engen meulern
mit Melonen Oliuen oder
Spelling walze.



Das ander Biß mit Glocken vnd
Birn für das Maul krümmen.



Das vierdt Capitel.

Nutzliche Biß fürs zungen ſchlecken vnd eingreiffen der Zungen.

Vn will ich auch anzaigen die offne Biß/ die etwas beſſers ſindt vnd allerley mengel des Mauls benemen. Alſo das man mit denen/ ſampt guter lehre vnd zucht/beſtehen/vnnd die Pferdt gerecht machen kan. Derhalben erſtlich die Biß ſetzen vnd guten vnderricht/ wie vnd durch welche dem zungen ſchlecken zu weren. Offne biß die beſte.

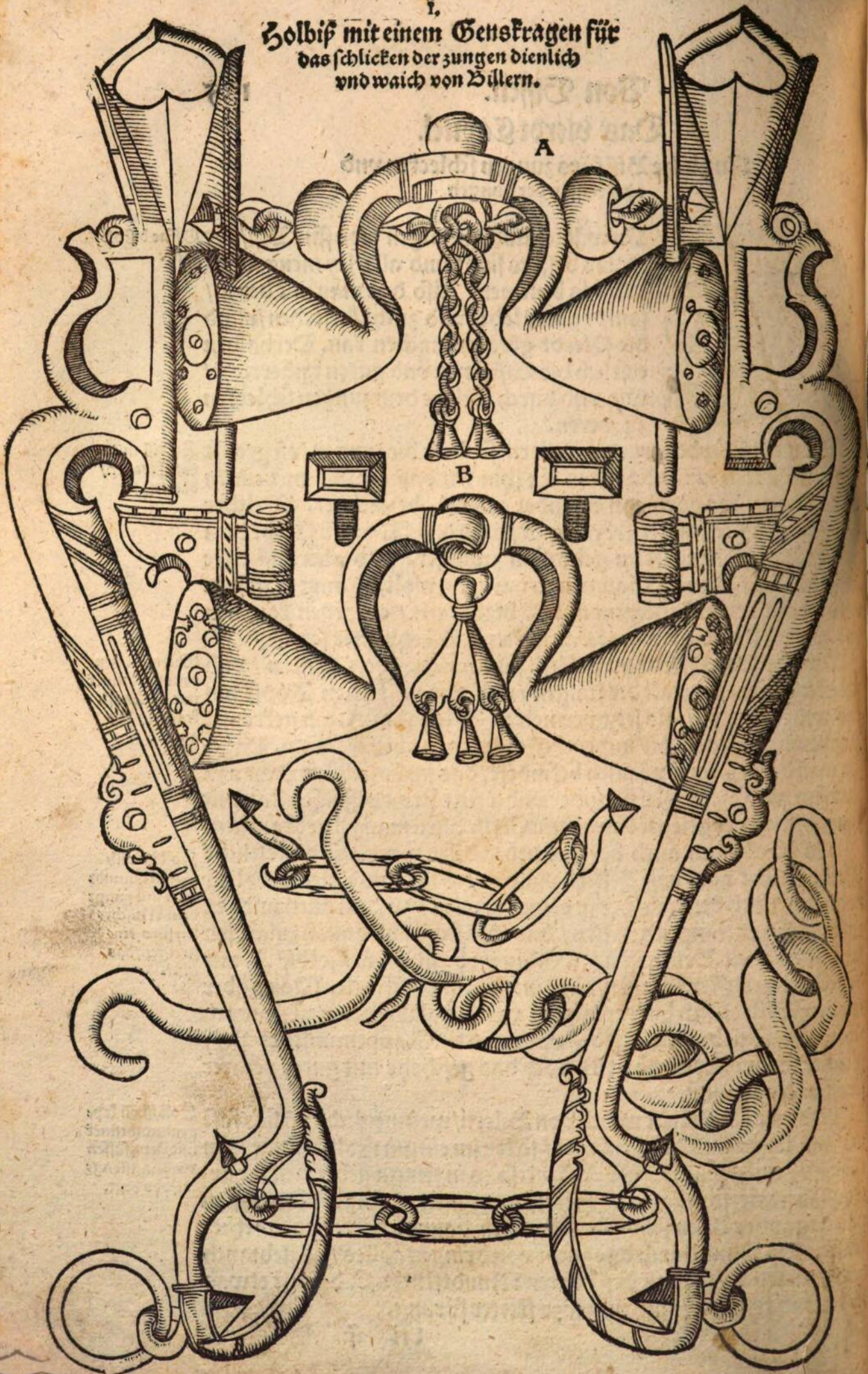
Wann ein Pferdt zart von Billern/ſchlickt die zungen/vñ greifft von einer ſeyten zur andern / ſo leg jhm ein daß Holbiß mit einem Genskragen/das oben von einander gehe A. bezaichnet. Welcher Genßkragen die zungen freyer gibt / vnd daß Maul zu ſampt dem gantzen Kopff zu mehrerm gehorſam zwinget. Ob aber diß erſte Biß dem Roß oben im Gaumen zu hart ſein wolt/ ſo mag man jhm mit dem andren vnden ligent mit B. bezaichnet / entgegen kommen vnd abwechſlen/das wirt etwas milter vnd bequemer ſein. Holbiß mit Genßkragen/ das erſt.

Wer aber das Pferdt nit lieblich ſondren hart von Billern / vnd ſchlicket gleicher geſtalt die zungen / vnd mit vnſtettem Kopff hin vnd wider greifft / als jetzt vermelt: So leg jhm A. ain gekrepfft Kappenmundſtuck Biß mit einẽ Genßkragen oben offen ein. Dagegen wañ du beſorgeſt vñ auch befindeſt/das jm daſſelbige etwas zu hart ſein wolte / magſtu dz ander vnderſetzt B. an deſſelben ſtat/mit ſampt vnden beygelegtẽ kinraiſſen C. für diſen mangel gebrauchen. Gekrepfft kappenmundtſtuck mit dẽ Genßkragen / das ander.

Es begibt ſich auch bey vnd neben diſen menglen / das etzliche Pferdt (nicht hart von Billern vnnd gutes Mauls) gleich wol nit vnderſich /noch den hals herzu biegen wöllen / zu dem auch mit den zenen nach der ſtangen greiffen / das Biß faſſen vñ dauon zulauffen ſich vnderfahen. Denen iſt notwendig vñ dienlich ein Holbiß A. mit dẽ gebrochnen Genßkragen/oben mit einem Müſchele. Wo es aber mit den Billren ſich hart erzaiget / vnd diß glat Holbiß zu ſchwach ſein wolte/ſo gebrauch dich deß vnderſatzten Kappemunſtuck Biß / gleicher form vnden geſatzt B. doch das geſchehe mit guter rechter ſtraff vnd ordnung. Holbiß vnd Kappenmundſtuck mit ſampt dem Müſchelen fürs eingreiffen/das dritt.

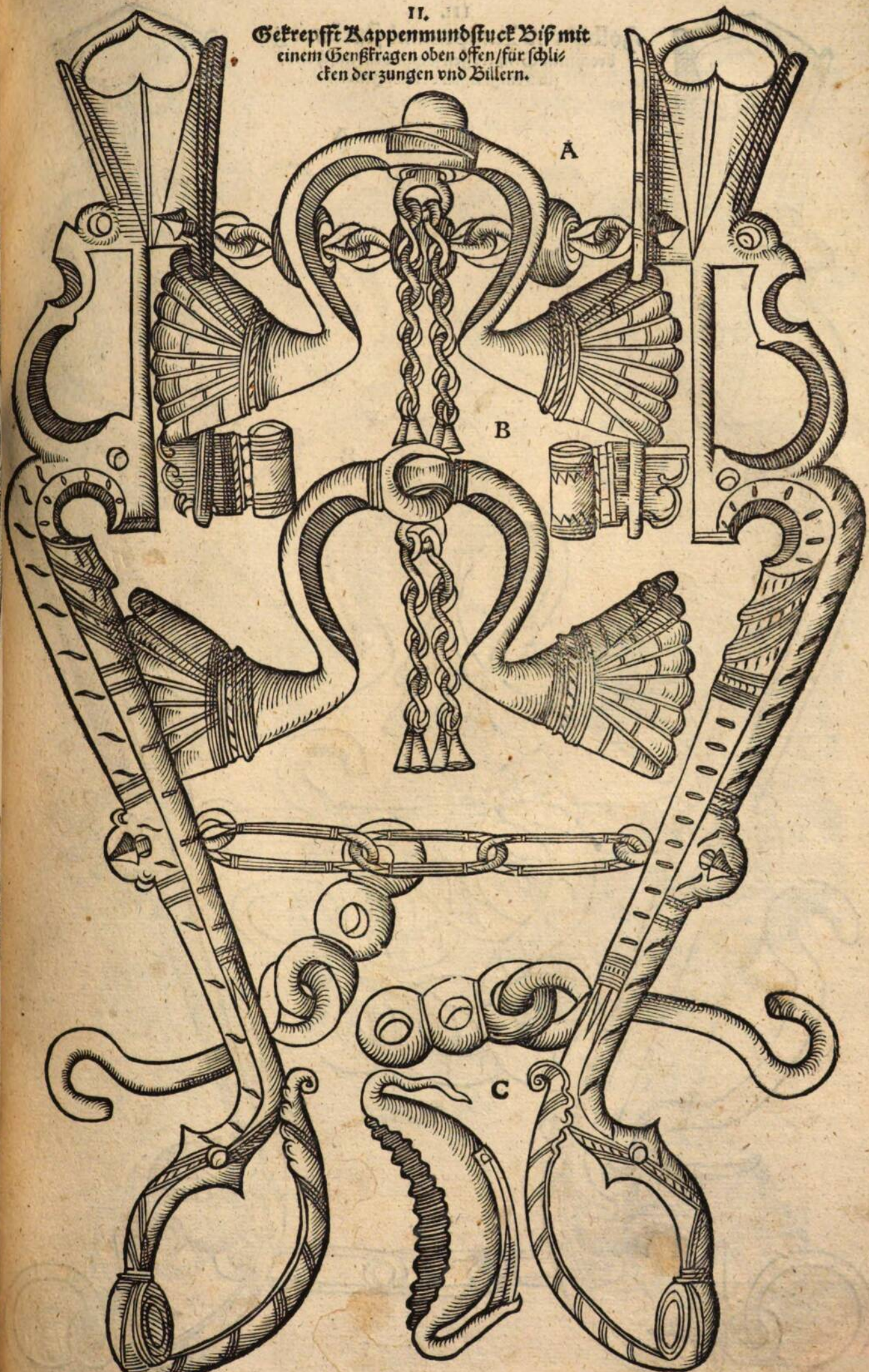
Iſt ferner ein Pferdt waich von Bilern/weitmeulich / vñ ſich faſt ins Biß legt vnnd oben dringet / ſo leg jm ein ain Holbiß mit einem Ganßfuß vnd dringſtengle A. Vnd ſo es in ſeinem gebrechen erhartet vñ zu neme/ſo magſtu dz Holbiß mit dem nachfolgendẽ wechſlen vnd das ander B. an ſeine ſtat ſchraufen /dann es herter vnd mehrer krafft. Do es nu durch diſe zucht von dringen ablies / ſo gebrauch dich hernach vñ fürbaß deß dritten Mundtſtucks C. das iſt etwas linder vnd waicher/auch nutzer zu ſtetter fürung. Holbiß vñ kappenmundtſtuck mit genßfüſſen vñ dringſtenglin/das dritt.

Holbiß mit einem Genskragen für das schlicken der zungen dienlich vnd waich von Billern.



II.

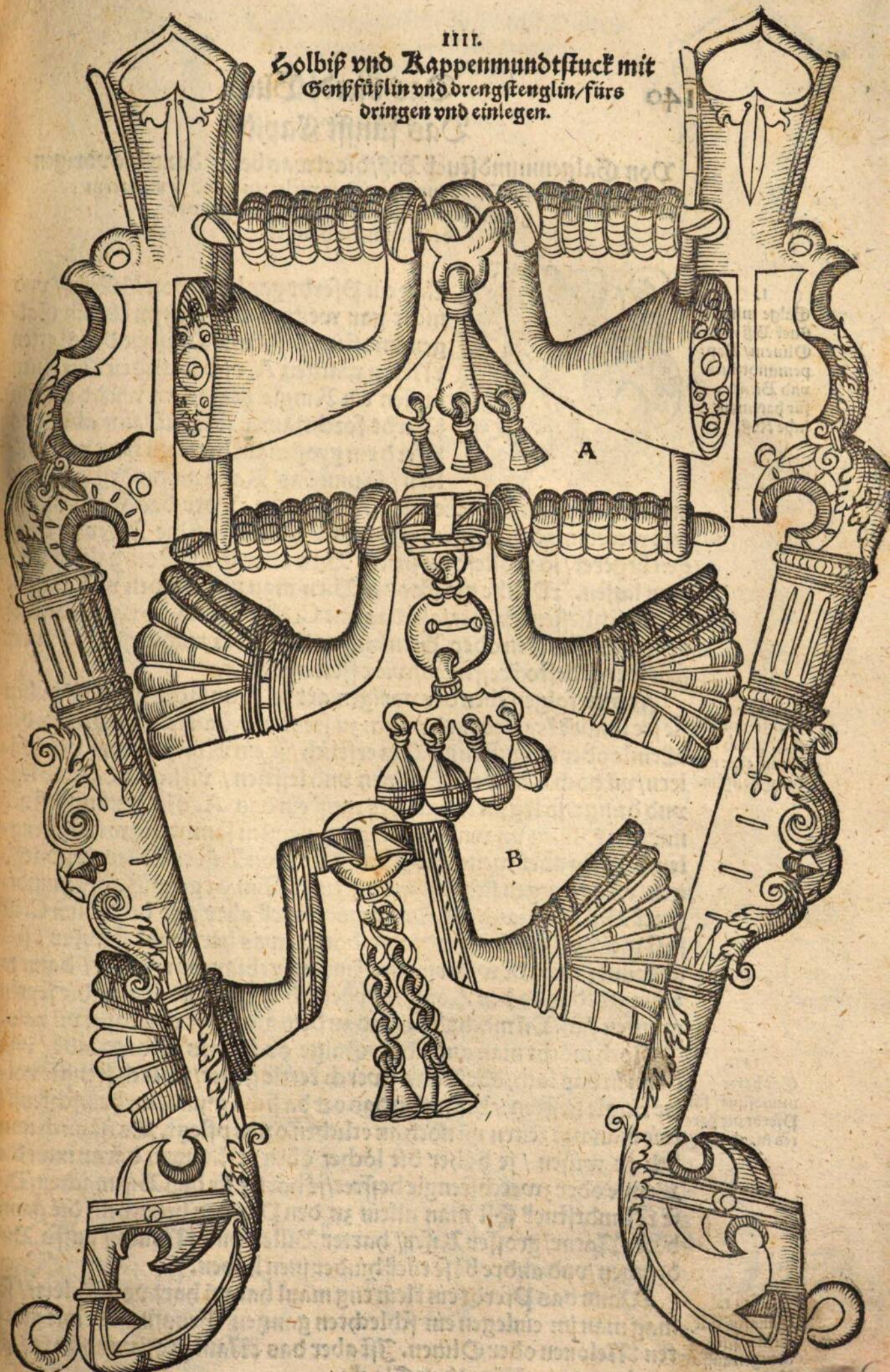
Gekrepfft Kappenmundstuck Biß mit einem Genßkragen oben offen/für schlicken der zungen vnd Billern.



Holbiß vnd Kappemundstuck mit gebrochnem Genßkragen sampt dem mischelen/ fürs eingreiffen der stangen.

IIII.

Holbiß vnd Kappenmundtstuck mit Genßfüßlin vnd drengstenglin/fürs dringen vnd einlegen.



Das fünfft Capitel.

Von Galgenmundstuck Biß/die etwas besser dann die vorigen von offenbissen/dann sie minder verletzen vnnd zu mehrerm gehorsam bringen. Daran fast der grundt des Zaumens hanget.

I. Galge mundtstuck Biß mit Oliuem/ Kappemundtstuck vnd Birn/ꝛc. für hartmeuliche Roß.

WAnn ein Pferdt gar hart von Billern/ vnd nicht gar weitmeulich/ leg jm ein ain Galgemundstuck biß/ mit Oliuen oder glatten Melon waltzen A. vnd so an den Melonen aussen ein Ringle gemacht/ wirdt es dem Pferdt forchtsamer sein. Wann aber das Pferd ein groß maul hette vñ hart von Billern/ so nim das Kappenmundtstuck/das auch ein Galgen hab wie mit B. abgerissen. Vber das wanns sichs fast weret mit den lefftzen/vnd das Biß zwischen die Kifer zu bringen begeret/ so wölleſt du jm ein Birn oder Glocke an galgen machen lassen. Welche glocke oder Birn man mit runden vnd glatten boden schliessen machte/als das mit C. fürbildet. So nun neben ainer jeden Glocken oder Birn aussen daran ein ringle gelegt/ were sein werck desto krefftiger/wie offters gemelt.

II. Galge mundtstuck gleich dē obren aber mit dringstenglin.

Ferner folgen eben der vorigen art vñ form/aber vber diß haben sie jre sondre krafft dem dringen zu steuren vñ weren/ von wegē der Ermle oder dringstengle. Als erstlich/ist ein Roß zart auff den Billern/vñ doch hart von Gaumen vnd lefftzen/ vñ sich in das biß legt vnd dringt/so leg jm tauglicher weiß ein das A. Galgenmundstuck mit den Oliuen vñ vmbgeschlagnen ringlen sampt dē zwerch stenglen/ꝛc. Jsts aber weitmeulig vnd hart/von Kifern Bilern vnd lefftzen/vñ derwegen sich fast ins biß legt: Nim dz groß Kappemundtstuck Biß B. bezaichnet. Das mundtstuck aber mit den Birn C. ist fast gleichs brauchs wie dz erst/doch etwas herter vñ stercker/ soll aber mit sampt dē widersatzten kinraiff gebraucht werden/ dann es zwingts/das es den Kopff nit vbersich werffen noch auff die seyten greiffen kan. Vñ macht dz pferd zu dem auch stet von kopff vñ hals.

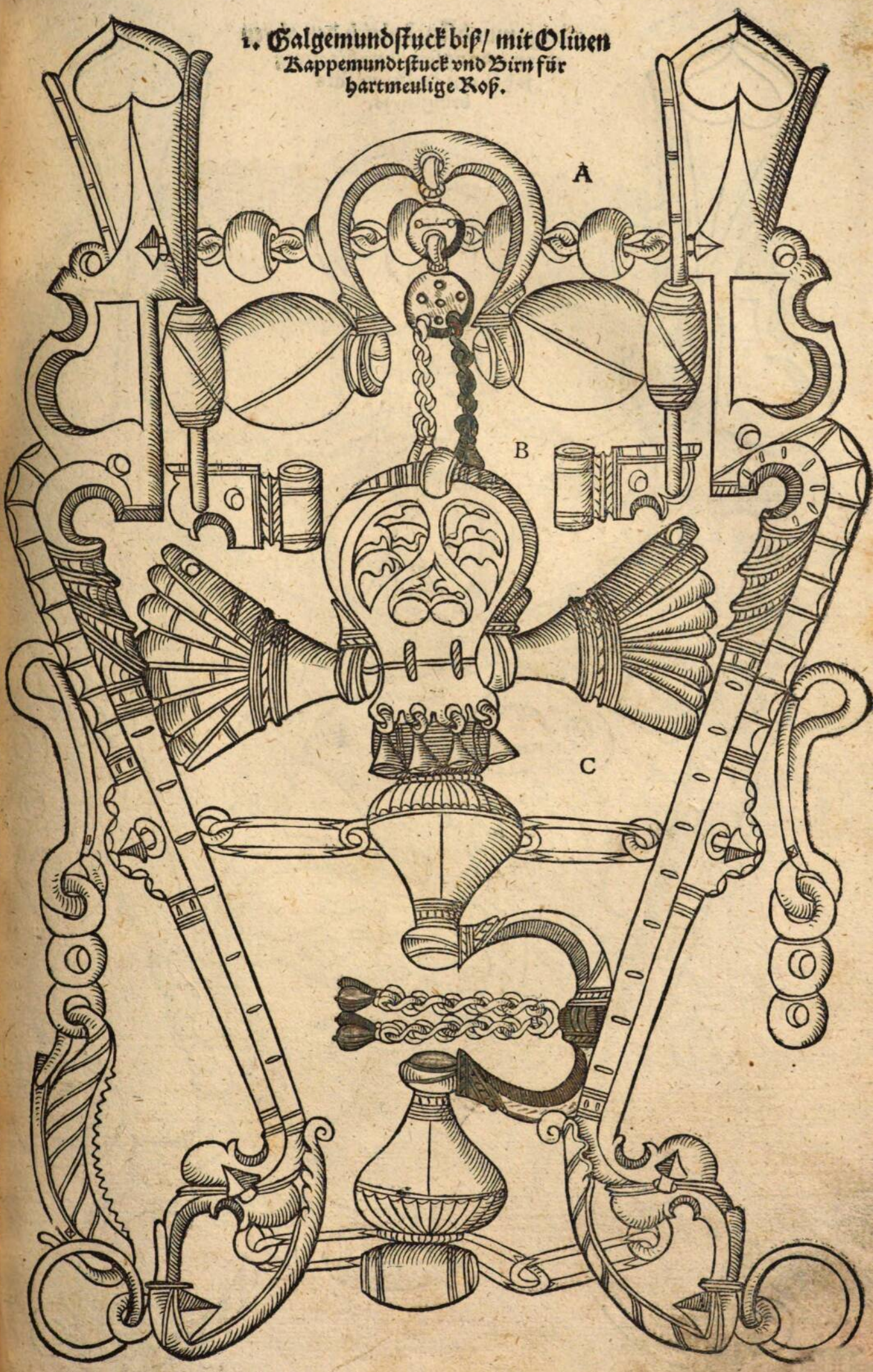
III. Gar harte mundstuck/ für Pferdt die hartes mauls.

Noch möcht man auch diſe Galge ob beseits an die runde/ vnd dann in das loch/dariñ das zwerch kettle gehet/zwerch stengle voller ringle hefften/aber nit an das ort da sichs mundstuck einschleust/ wie man vor zeiten vñ noch an etlichen orten pflegt. Es ist auch nutzlich zu wissen/ je höher die löcher oben in stangen/ daran man die Ermle oder zwerchstengle hefftet/je harter sie das Biß machen. Diſe Mundtstuck soll man allein zu den Pferden brauchen/ die gantz böser Natur/grosser Kifer/ harter Biller vnd Mauls/ auffs Biß dringen/vnd andre böse tück hinder jnen haben.

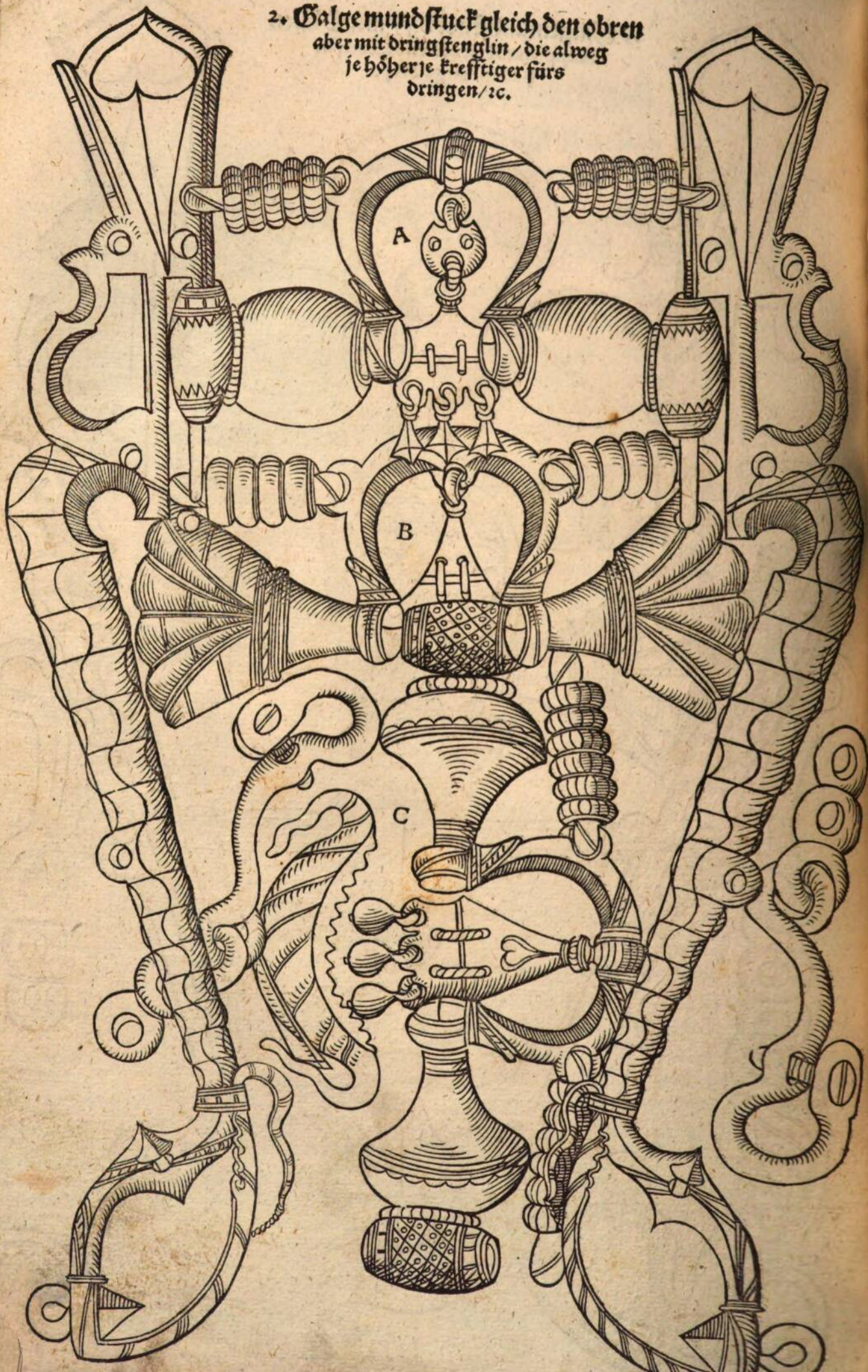
III. Gansfuß mit Ermle fürs dringen auffs Bi[illegible]

Wann das Pferdt ein klein eng maul hat vñ hart von Bilern/ so mag man jm einlegen ein schlechten gantzen Gensfus A. mit glatten Melonen oder Oliuen. Jst aber das Maul groß vnnd hart/ so mache man jm Birn oder Glocke.

1. Galgemundstuck biß/ mit Oliuen
Kappemundtstuck vnd Birn für
hartmeulige Roß.

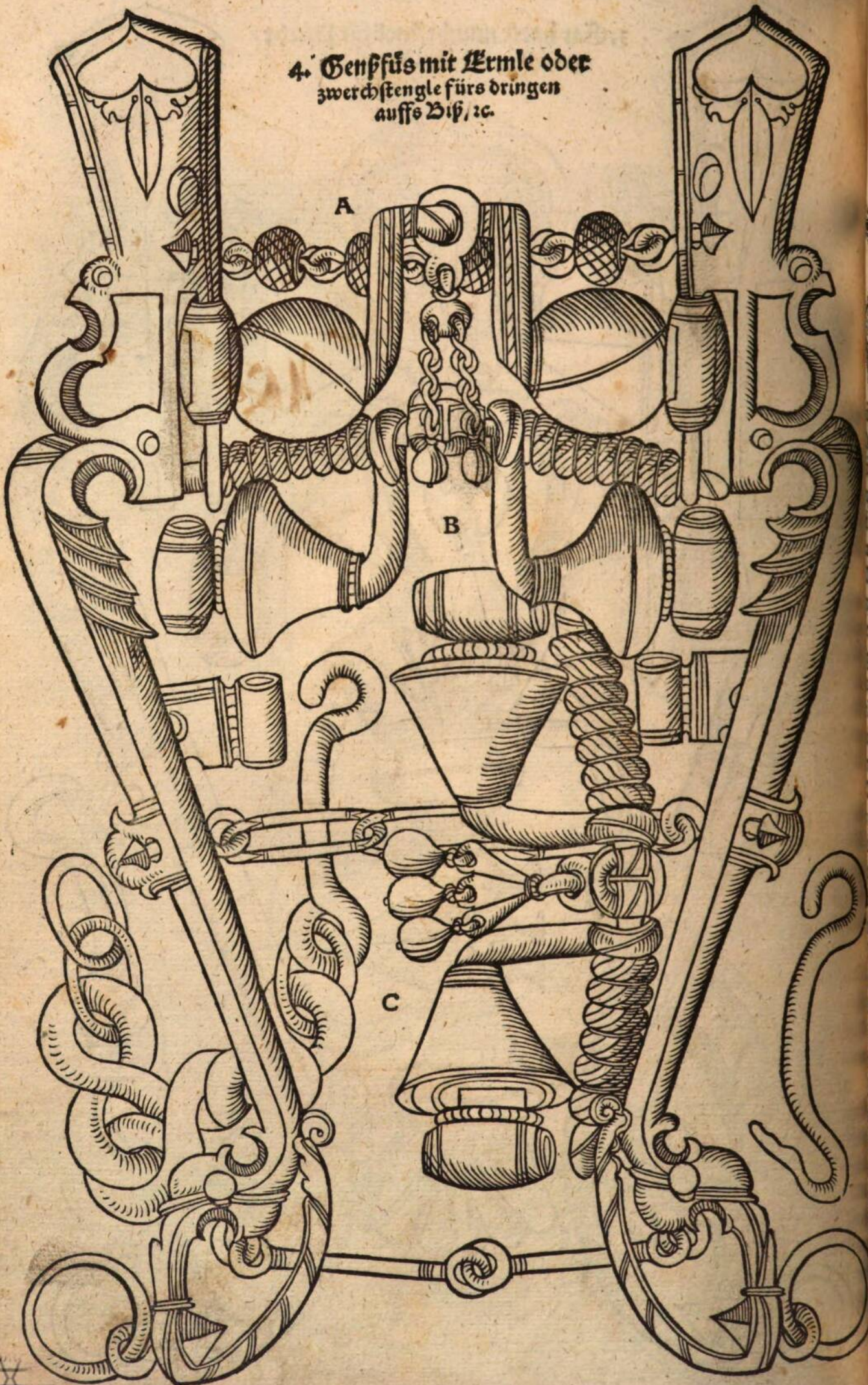


2. Galge mundstuck gleich den obren aber mit dringstenglin / die alweg je höher je krefftiger fürs dringen / ꝛc.



3. Gar harte mundtstuck für Pferdt
die gar böser Natur.

4. Genßfüs mit Ermle oder zwerchstengle füres dringen auffs Biß, ꝛc.



Das sechst Capitel.

Von rechter mas vnd außtailung der Mundtstucken Biß vnd stangen/ sampt jren wirckungen.

Je gekrepffte vnd offne Biß/ mag man im bug hoch oder nider machen/ nach dem sie dē maul des Pferds bequem vnd leidlich: Mit der gestalt vnd vorbewußt/ je höher der Berg (verstehe den Galgen oder Gemsen fuß) je kresstiger es ist zu mehrem gehorsam zu bringen: Je nidriger aber/ je freyer: darauß leichtlich zuerstehen jre wirckung vnd krafft. Höhe der Galgen vnd Gemsenfüß.

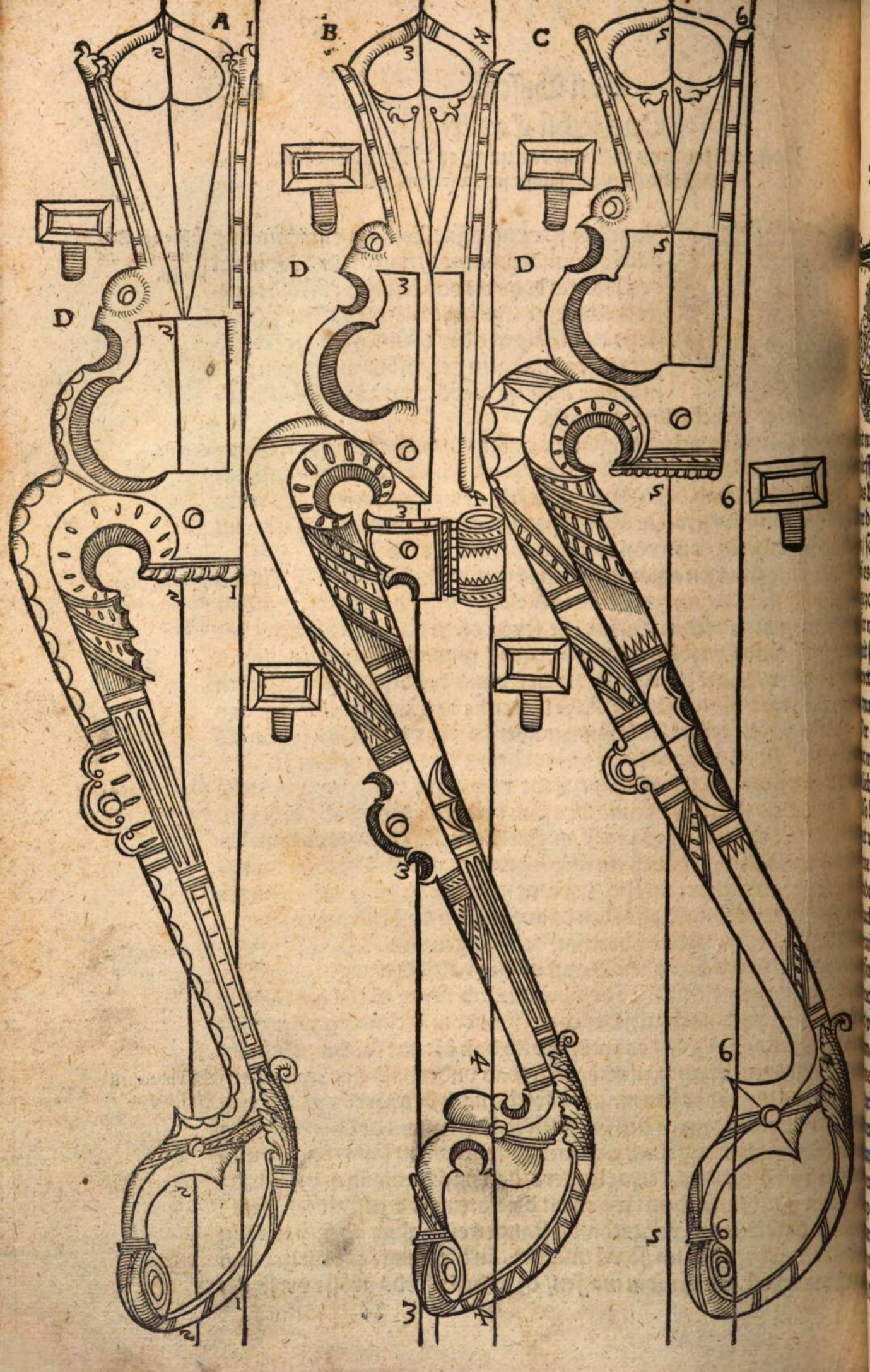
Doch soltu aigentlich wissen/ das man einen Galgen oder Gemsenfuß nit höher machen soll/ dann souil sie der zungen genugsam freyung geben/ vnd den Gaumen in keinen weg verletzen: Es were sonst one maß ein grosser schedlicher jrthumb/ wiewol vil jar im brauch gewesen/ vnd von wenigen vermerckt worden. Cautela.

Was die stangen anlanget/ hab ich im ersten Capitel diß Buchs angezaigt/ das zu jungen Pferden die den kopff noch nit stet/ vnd zu nider tragen/ zu jeden Bissen/ sie seyen offen oder beschlossen/ die stangen gerad sein sollen. Zum andren/ wann die stangen gebogen soltu wissen/ das je gereder sie seyen/ vnnd hindersich gehen gegen dem Reutter/ als die stange A. je linder sie das Biß erheben/ vñ das maul fürsich strecken. Je krümmer aber sie sein vnd fürsich sehen als B. vnd C. so vil bringen sie das maul herzu/ nemlich zur Brust. Vnderschaid d stangen/ vnd jr nutzbarkait.

Wann nun das Pferdt gantz stedt von kopff/ durch vermittelst der geraden stangen/ so magstu jhm demnach die gerade anlegen. Welche/ vber das sie den kopff an sein Natürlich ort (dahin man beret) herzu bringen: auch ein schein geben/ das dem Pferd dz mundtuck etwz artlicher ansteht. Dieweil man one dz die geradē stangen dahin richten möcht/ dz sie eben dz außrichten/ dz die krumen thun. Wañ die krummen stangen zugebrauchen.

Wisse aber/ wañ das oberthail der stangen von A. B. C. biß auffs D. hoch ist/ so erhebt es den Kopff vñ den halß. Dargegen dz widerspil dringt vndersich: Nicht dest minder lob ich dz mittel am maistē/ daß weder zu hoch noch zu nider were/ sonder mittelmessig vñ gerecht nach d proportz d Biß/ es zwinge dich dañ die not solchs zuendren. Außtailung der stangen in der höhe.

Dessgleichen ist auch zuentdecken/ das vnderhalb eine stang auch enger dañ die ander sein mag/ vñ solchs nach des pferds grösse vnd sterck/ vnd nach dem es den kopff füret. Dañ wann dz Pferd grosses asts vñ waiches rugkens/ od den kopff nid vñ nit stet trüge/ so mache man jm die stangen etwz lengers/ dañ nach gemainem brauch/ dz hilfft jm vil. Auſſer dem (wo es nit die notturfft d gestalt erfodert) will ich dz selten das vnderthail d stangen ein palma oder span lang sey. Darum befleiß dich/ so vil müglich/ du die stangē ehe kürtzer dañ lang brauchest. Doch nit in massen/ dz sie deß pferds grösse verstelle. Dz vnderthail der stangen.


A
B
C
D
D
D

Das sibendt Capitel.

Wie das Biß einzulegen/vnd das Naßband sampt dem Miserol zugebrauchen.

EM Pferdt soll das Biß ein wenig vber den Hacken zan gegürtet werden / damit es den hagken nit schlahe / dann auß diser verhinderung möcht es des Kopff nit stet füren. Auch kompt es souil desto stetter vnd auffrechter von Kopff / lainet sich desto sicherer / vnd lernet mit minder mühe die Possaden. Doch ist iemit nicht auffgehaben / das mans nicht niderer oder höher gürn dörffe / nach dem sein wesen ist. Wie hoch man das Biß gürten soll.

Das Naßband ist auch wol zuloben: Dann wenn das Pferdt von latur das Maul beschlossen fürt / so schatt es jm nicht / hat es aber ffen / so hilfft es nicht allein dafür / sondren gewenets dermassen / vañ es dariñen geübet vñ jm widerumb wegenomẽn wirt) so ists so gezogen / dz alweg mit dem maul gerecht gehet / vñ solches mit osser mas: Item den Kopff Hals vñ Bogen stet füret / gehet alleit mit seinem rechten anlainen. Ich gib aber denen hierumb kein twort / die es etwa verachten / villeicht durch die wenige erfarung nd vnuerstandt / den sie darinnen haben. Das Naßband.

Wer es aber sach daß das Naßband etwas zu hart sein wolte / öcht man das Miserol an seine stadt nemen vnd gebrauchen / wel- es lieblicher vñ jungen Pferden annemlicher vnd leidlicher. Das Miserol.

Also hab ich meinem gehaiß nach / die beste fürnembste Biß ver- dnet vñ an tag geben. Welche so sie gerecht / gibt ain jedes derseln eine liebliche annemligkait on ainiges verletzen / welchs villeicht ie andren nit theten / die etwas scherpffer / dann das Pferdt dörfft ch nach seiner verbrachten arbait darauff nit lainen. Vnd wann es lberait auß dem Athem keme vnd sich darauff lainen wolte / so trissen sie jm das Maul / vnd brechtens zu mehrerm vbel. Also / es et recht oder vnrecht / so befindet sich das arm Thier allweg vertzet / vnd wer die gewaltigst vrsach / nicht allein des Pferdts kopff zumachen / sondren gantz zuentritten vnd zuuerhindren / das nimer mehr den willen seines Rentters erkennen möcht. Beschluß.

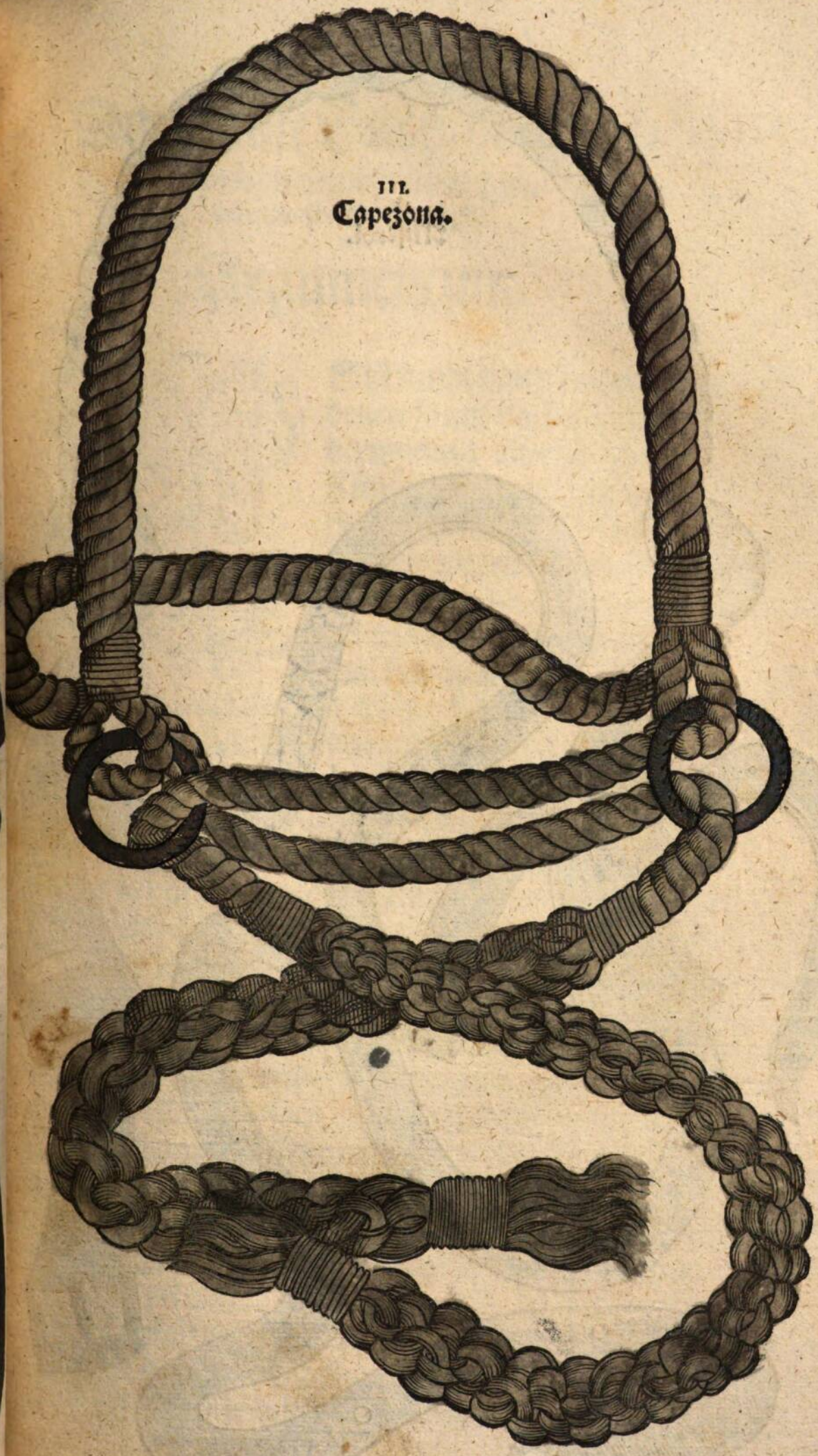
Derhalben ist schlüßlich zumercken / das man ein jedes pferdt den ehrern thail / was für mengel des mauls es hat (one das souil Biß ebraucht werden) allein mit der kunst / vñ disen dreyen aigenschaffn der Biß wenden mag. Das erst ist das Holbiß: Das ander das Kappemundtstuck beschlossen oder kripfft: Das drit der Galg mit latten Melonen auff Oliuen weiß / es sey mit oder ohne Ringle / inden darzwischen. Allein zimpt sichs / das man jme jre rechte proortz gebe / wie ich hieuorn treulichst vnd in kurtz erzelet. Die drey fürnembste aigenschafft der Biß darauf d grund des zemes stehet.

I.

Naßbandt.

III.

Capezona.



II.

Miserol.

men vnd fürnembsten vntugenden
oder Lastern der Pferdt.

Argumentum.

Es ist kundt vnnd bewust allen denen so mit der Lehr vnd vnderweisung allerley ehrlicher Künsten (wie sie auch namen habē/ bemühet/ dz im lauff derselbigen (wegen der grossen vngleicheit der lehr begierigen) sich offtermals begibt/ daß auff einmal vnd zugleich nit alle ding/ wie es die Natürliche oder woluerstendige ordnung erfordert vnd billich/ mögen dargethon werden: Sondren die schwersten oder außerleßnen stuck etwas hinderlegt vnd an füglichern orten gleich widerumb herfür genommen vñ dargethon werden müssen: diß felt auch gleichergstalt für in vnserm fürhaben. Dañ wiewol biß anher/ so vil an vnns/ kein fleiß/ baides an der ordnung vnnd trewlichster woluerstendlicher anlaitung gespart. Doch sind noch etliche mengel hinderstellig/ welche (ob jnen wol nötigst vorzukommen) von wegen der verwirrung/ mit worten nach lengst vnd erforderung der notturfft/ nicht stadt gehabt fürzubringen. Als da sind die vnuberhebliche beschwerung des Zeumens/ die hartnäckigkait d vnwirsen vnd vnbendigen köpff/ stättigkait/ verzweiflung/ vñ andere böse vnarten/ deren man sich zu Land vñ wasser zubefahren. Derwegen/ wie dieselbige auch durch gute ordnung vñ etwas scherpffere mittel/ dann biß anher gelert/ abgestalt/ vñ die Pferd zu volkomnem willigen gehorsam des Reutters gebracht/ in dises Buch gespart wordē/ vñ etwas weitleufftigers dauon gehandlet wirt.

Das erst Capitel.

Ablainung etzlicher schedlicher Mißbreuch der Biß/ dardurch die Biller/ Kyn/ Zungen/ vnnd das gantze Maul der Pferdt verletzt/ vnnd vil vbels verursacht.

Vrsach eines böſen mauls.

ERstlich thue ich dir zuwissen/ wann ein Pferdt ein böſes Maul hat/ das solches aus deren vrsachen ainer herkompt. Eintzweder das es hart von Billern/ Kyn/ vnnd Zungen: oder von vberiger träghait/ daß sichs im lauffen verleurt/ vnd mag alßdann die Lende nicht mehr erholen/ noch leichtlich erhalten. Es begibt sich auch etwa/ wans grosser empfindligkait vnd zu vil geschlagen/ auch auß der maß vnd Ordnung geritten/ so erstattte es zum Pariren den willen seines Reutters nit/ sondren gedencket mit dem fliehen vnd lauffen sich von seinem gehorsam zuentschütten/ darumb dringet es auffs maul hinweg verzweifelter weiß. Derhalben nachfolgender bericht/ besonders die biß anlangent/ in guter acht zunemen.

Kinraiff zu hartem Kyn.

Wann es hart von Kyn/ so sag ich dir in gewißhait/ je mehr du im Kinraiff (die viereckig/ spitzig/ oder auff Diament weiß scharpff beschlossen/ oder mit knöpffen/ oder auch one knöpff hart sindt) anlegest/ souil böser vnd schedlicher ist es jhm/ dann sie zerreissen das Kyn hefftig: darumben es sich herter zu weren begeret. Diß alles ist leicht abzunemen auß der Natur: Dann dieweil diß hart gelid/ dardurch zu mehrer harte an haut vnd bain verursacht: Kompts entlich darzu (damit das Pferd zu mehrer freyung zukome) das es demnach das Biß mider fürcht. Vnd wiewol anfengklich einen beduncket/ es gang ringfertiger: Nicht desto minder/ wann das Kyn aller gemach erhitzet/ so dringt es mehr vnd hefftiger auffs Biß/ vnnd je mehr es auffgefressen wirdt (der natürlichen hitz halben so darinnen) je minder wirdt der schmertz. Derhalben in dem fall notwendig/ das man kain ander Kinraiff gebrauch/ dann wie man gemainklich pflegt (nach meiner vorigen anzaig) nemlich rundt: Vnnd zu dem auch mit der Kunst der mangel erstattet werde.

Ein Pferd gar zarter Biller vnd Kyn.

Entgegen aber/ wie selten es sich begibt/ wo ein Pferdt so gar zart von Billern vnd Kyn/ das man jm ein genütztes alt Holbiß mit einem Kinraiff mit leinwadt vberzogen/ einlegt: So darff es sich doch nimmer mehr darauff lainen/ vnd gehet so engstig vnnd angefochten im zaum/ daß/ wann du es hernacher vnderweisen wilt/ wie

mans

mans Thumlen soll / dir weder auff die hilff der handt / noch der spom / gerecht begegnen kan / vil minder etwas auff einigerley weiß gutes thut. Zu dem sag ich / das mans ohne ein Kinraiff reitten soll. Vnd wann du merckest daß ein mut vnd sicherhait empfacht / vnnd sich auff das Biß lainet / so magstu jhm an stadt des Kinraiffs machen ein gantz stuck / eines daumens brait / vberwerts nach dem Kin / das jm am Kin nit zu eng sey / sonder so genach anlige / daß das Biß nit fast im Maul schwancke. Wann es alßdann nu wol gelernet / so thue jms letzlich hinwegk / vnd an die stadt sein gebürlich Kinraiff / oder laß jm ein anders machen / das fein gering sey auß eisem trat / mit glatten Ringen / auff die weis wie die Goldschmidt die ketten machen / die sie haissen gelegte ketten.

Wann schon ein Pferdt gantz hart von Billern wer / vnd du legest jm darumben ein die Biß mit den Stenglin / die geraichte Waltzen / die Kampffreder / die Ring vnd die scharpffen erhöhunge / die gantze Mundtstuck / ꝛc. So sag ich doch / daß das Pferdt das recht anlainen fliehen wirdt / vnd du must derohalb mit gantz ringer vnd auffmerckiger hand reitten / vnd wirdt kein stettigkait haben / auch nichts rechts thun. Gebe man jm je ein stette handt / so wirdt es sich nicht desto minder diser scherpff weren wöllen / vnd auff den zaum dringen: Auß dem sich die Biller (welche bedecket mit flaisch vnd nit mit eisen) leichtlich verwunden. Vnd wie ich oben die vrsach vom Kinraiff gesagt / also auch / da nu das Biß jmmer im Maul streittet oder ferth / zwischem gesundem vnd verletztem fleisch / thut es etwa böse bewegnuß / vnd wirdt nimmermehr gerecht. Dann durch den stettigen schmertzen / den es empfindet / kans seine gedancken zu den guten ordnungen nit setzen / die jm sein Reutter zaigt. Derhalben sich auch sein will mit deß Reutters willen nit verainbaren kan / wie solchs die rechte lehr erfordert / sondren seine gedancken stehen nur dahin / wie es sich solcher härte vnd verletzung weren vnd erledigen möchte. Vnd ob es schon alberait die verletzung für eine zucht anneme / vnd etwas gerecht thet / so were es doch eine schedliche vnordnung jm das Maul also zerreissen zulassen vnd behalten. Darumb wann du dem Roß ein offen Biß einlegst / so gib jm sein recht anlainen / vnd alßdann mit der Lehr mach es ringfertig vnd geschickt zu allen Tugenden. Dann ob du jhm schon zum minsten ein wenig die zungen frey gebest / so möcht man die Biller (wann sie hart sein) zu keinem gehorsam bringen. Gantz hart von Billern.

Ob aber das Pferdt hart von Zungen / vnd sich der Biß weret / fleuchts oder schlickts: vnd man jm mittelstückle / redlachs / oder anders einlegt / sie darunder zubehalten / oder zart zumachen / vnnd die gegenwehr dardurch wegk zunemen / duncket mich auch ein grosser jrthumb sein. Nach dem die Zung ein vnrüwig gelid / das Hart von Zungen.

jmmer

jmmer arbaitet / gleich wie die Augen glider / darumben so offt sie sich bewegen / vnd findet da sie sich anlainet vnd verletzet / einweders so fleuchts / oder / obs gleich darunder ligt (nach dem sie an jhr selbs starck vnd böser empfindligkait) kan sie es nicht mehr dulden / noch sich gerecht machen: thut derwegen allzeit vnordnung. Dann man sicht hell vnd vnlaugbar / daß / so man einem Pferd ein offen Biß einlegt / daß die zunge jr gegenwer verleuret / vnd versichert sich one alle boßheit / durch welches / vnd mit hilff deß wercks / nemlich der lehr / thut das Pferdt was es soll.

So ein Pferdt auff den zaum dringt auß schwachait.

So das Pferdt auff den zaum dringet auß mangel der sterck / vñ du es mit einem scharpffen Biß halten wilt / so vergwise ich dich / es feret so vil desto verzweiffelter dauon. Vnnd ob es sich doch zum theil halten ließ / so thut es zum mehrern thail vilfeltige bewegung mit dem Kopff / kompt zum Pariren vnwillig / vnd ausserhalb aller maß. So du jm aber ein Biß einstosseſt das nit verletzet / vnd du es ordenlich Regiereſt (also das du jm die Cariera selten gebeſt) vnnd in gutem Athem erhalteſt / sampt den rechten ordnungen / so wirdt das Pferdt eine schöne halte machen vnd gehorsamlich Pariren.

Wann sichs zimet auffs Biß lainen.

Es ist auch zumercken / das nit allein wañ man das Pferd thumlet / im stillhalten / oder in den Repellonen sich mit den Billern ans Biß lainen soll / sondren auch wann es den Baß gehet / Galopiert vnd laufft / dann es gehet sicherer.

Das ander Capitel.

Von etzlichen vntugenden des Mauls / Kops vnd Hals / zum thail auß der Natur / zum thail auß Boßhait oder böser zucht herfliessendt / wie denselbigen auff mancherley weiß zubegegnen.

Fürs Biß dringen vñ Maul krümen vnd zungen außrecken.

WAnn ein Pferdt auffs Biß dringt / oder das Maul krümpt vnd sich mit den leffzen weret: Wiewol man baide laſter wenden mag mit dem Biß / jedoch ist auch die andre zucht beyneben notwendig. Als in disem fall. Nim ein wenig lenger dann ein spann / von einem subtilen stricklin / in der dick eines zwifachen spagens oß Rebschnierlins: Dasselbig bind auff einer seyten in das aug am zaum wider das Kinraiff / vnd winde es darnach dem Roß vnder das vnder leffz / also: Legs zwischen gemelten leffzen vñ vmb das Zanflaisch vornen herumb / darinn die zän beschlossen / vnd ziehe es darnach widerumb in das Aug der andern seyten / binds daselbs gleicher gestalt / wie du das erst gebunden haſt / vnd je baß du es anzeuchſt / je härter machts das Biß: vnd

so du

so du es fleissig vnd subtil auff baiden seyten knipffest / so ist keiner der es sicht vnd mercket. Dergleichen möcht man an stadt des stricklins ein Kettelin nemen: Das hilfft nit allein fürs Biß dringen / sondren wendet gentzlich / daß es das maul nicht krümme / noch mit den lefftzen sich were. Zu dem wann ein Pferdt die zungen außrecket / machts dieselben hinein ziehen / erringert es auch wans auff den zaum mehr dann sich gebürt dringet. Vnd wo es hart von Bilren / so macht es sich mit diser kunst leicht / also daß mit denselben nit widerstreben noch krafft haben kan. Vnd diß wircket es nit allein mit harten Bisen / sondren auch mit einem jeden schlechten Holbiß oder Kappenholbiß.

Wann ein Pferdt das Maul auffreißt / hin vnd wider krümpt / so leg jm das Naßband an vñ ziehe es wol an. Zu dem gib achtung / das du jm zu rechter zeit ein Spornstraich gebest / auff jede seyten abgewechslet / auff der seyten widersins da es das Maul krümpt / vnd straffs etwa mit dem Biß / jetzt auff den ein / dann auff den andren Biller / oder auff baide Biller zugleich. Dergleichen möcht mans zu seiner züchtigung straffen / nicht allein mit den Sporen in Bauch / sondren mit dem spitz am fuß / oder mit dem stegraiff / doch alles auff der seyten widersins. Vnd so offt es diß laster begehet / so vnderlaß nicht / vnnd straffs jetzt auff die vnd dann auff die ander manier / dardurch wirts zu letzt die vrsach seiner straff erkennen / sich vberwinden / vnd das Maul gerecht machen.

Wañ ein Pferd das maul auffreißt / vnd hin vnnd wider schwaifft.

In dem aber insonderhait in acht zunemen / das sichs offtermals begibt / daß ein Pferdt nit auß boßhait das Maul auffwirfft vnnd krümpt / sondren daß es die höhe des Galgens am Biß nit leyden mag. In solchem fall ist mein bericht / das man sich obgesetzter ordnung mit nichten gebrauchen soll / sondren demselbigen nur ein beschlossen Mundtstuck einlegen / oder nit ein gar offens / vnd dasselb mehr oder minder starck / nach dem du seines Mundts lieblichkait empfindest vnd erkennest. Ich ermane dich auch beyneben (wie zum offtermal) das du die Handt fein stet fürest / vnd mehr oder minder ring / nach der aigenschafft seines Mauls. Dañ es pflegt etwa auch einem Pferdt diß Laster zukommen auß dem / das die Handt seines Reutters nicht mesig / vnd die kunst nit hat / jm dasselbig zu rechter zeit gehorsam zumachen / Ja wol auch nicht wais recht zu Zeumen / daß es das Biß leiden kan / es seyen die Biß hart oder zart.

Cautela oder sonders auffmercken.

Wann ein Pferdt auff das Biß niderstost oder drucket (das pflegt es zuthun so offt es die zeit stelen kan) so halt die handt fest / vnd laß sie dir nit zucken noch nemen / sondren straffs alßbald mit eim / vnd dann mit dem andrem Spon abgewechslet. 2. Vnnd so es diß laster auch an sich neme / wans still stünde / so gib jm eben dieselbige straff der Spon / vnnd laß von dem ort da es stehet sich nit bewegen.

Wañ ein pferd auff das Biß niderstost in was fall dz sey.

bewegen. 3. Thett es aber ſolches im gehen / ſo halt es feſt mit der handt / vnd gib jm gleiche ſtraff mit den Spoꝛn / vnd etwa mit bayden ſpoꝛn zugleich / vnnd laß mit nichten dauon wiſchen / auch nicht feſter noch geſchwinder / ſonder daß in ſeinem voꝛigen gang bleibe. Vnd do es diß laſter beharlich / auch biß in hundertmal erraichete / ſo vnderlaß mit nichten zuſtraffen / ſo wirſtu es vberwinden. Dergleichen ſey auffmerckig / obs ſolchs nicht allein auß erzeleten / ſondern auch andren zufelligen jrthumen thet / das du dieſelbige recht erkenneſt / vnd mit guter beſchaidenhait abſtellen mögeſt. 4. Merck auch mit ſondrem fleiß / wann es das Biß nit gerad niderſetzt oder druckt / ſonder mit abgelaintem hals mehr auff eine / dann die ander ſeyten / ſo ſoll die ſtraff der Spoꝛen auff der ſeyten widerſins / vnd nicht auff der / do es ſich henckt oder ſenckt / geſchehen. 5. Wann das Pferdt hitzig vnd vngeſtüm wer / ſo bald du jm die woluerdiente ſtraff geben / leg jm die hand auff den bogen des Hals / oder gegen dem vberriſt / zu einem anzaigen jm ſchon zuthun. Dann auff diſe weiß gibt es ſich nit in die flucht / vnd ſo es ſolches erduldet / wirdt es nit allein ſein jrthumb erkennen / ſondren ſich verſicheren / das es allweg recht thue. 6. Wanns im Pariren diſe zück oder trück thet (vber daß man die handt ſtet / feſt vnd meſſig halten ſoll) gib jm ein wenig ein ruck im Biß mit dem gerechten Zügel / vñ ſo es ſtehet / ſtraffs auch alßbald mit den Spoꝛen / jetzt auff der / dann auff der andern ſeyten. Kere alßbald wider zu ruck / vnd reit noch einmal an denſelbigen oꝛt im Trab oder Galopo wie voꝛ / vnd laß darauff Pariren. Derhalben notwendig / das du den rechten Zügel fein berait habeſt / wa es das jenige thet / wie zuuoꝛn / daß du es zu rechter zeit auff denſelben Biller ſtraffen könneſt. Item / ſo es ſchon etwas recht thet / ſo vnderlaß gleichwol nit es allgemach zu erinnern / auff das es durch forcht das laſter vnderlaſſe: Vnd wann es ſich vom jrthumb wendet / ſo thue jhm ſchon / ꝛc. 7. Wo aber diß (ſeinen jrthumb zuerkennen) nit genug were / ſo gib jhm ein rupff mit baiden zügln / vnd das allain mit der gelincken hand / ſo iſt die ſtraff des Biß auff baiden Billern. Diß muß man alſo auff aine vnnd andre ſeyten plagen / biß ſo lang es ſeines jrthumbs abſtadt. Auß welchem langwirigen bericht nun zuerſehen / das ein gutter Reutter auffmerckig ſein mus / vnd in ſonderer guter acht haben / woher ein jedes laſter entſpring / vnd wie denſelbigen zubegegnen.

Vnſtets Kopfs oder das maul fürauß ſtreckt.

Wann ein Pferdt im gehen / es ſey in der Statt oder zu Feldt / auch wann mans ſtill helt / den Kopff bewegt vñ wendet / vnd vber diß das Maul fürauß ſtrecket / oder krümpt den Hals / es ſey auff die gerechte oder lincke handt / ſo wölleſt es allweg ſtraffen mit den Sporen der andern ſeyten / dergeſtalt. Wann es ſich beweget / den Kopff wendt / oder den hals krümpt auff die gelincke ſeyten / im ſelbigen

digen gib jhm ein oder zwen straich mit dem gerechten sporen/ der-
gleichen wende auch zugleich (so du wilt) die faust mit dem zaum
ein wenig auff die rechte handt. Diß thue gleicher gestalt im wider-
spil/ so vnderlest es sein wancken / vnnd macht sich fein gerecht von
Kopff vnd hart von Hals/vnd vnderlast solch vbelstendig bewe-
gen. Zu dem magstu wissen / das nachfolgende ordnungen (zu an-
dern vbelstendigen lastern) nicht minder hierzu auch tauglich: deß-
halben du dich diser oder nachfolgender versuchen / vnnd alßdann
halten vñ gebrauchen die jenige/so du durch die erfarung erkennest/
mit welcher es am leichsten vnd besten vberwunden wirdt.

Ein Pferd das ein waichen hals auff eine vnd auff die andre seyten hart.

Wann ein Pferdt einen waichen Hals auff die gelincke / vnd hart
auff die gerechte handt hat / vnd du dañ den zaum halteſt an seinem
gebürenden ort / dauon im andern vnd dritten Buch gemelt: So
magstu den gerechten zügel mit dem fodren finger (genant der zai-
ger) greiffen oder fassen / welchen zügel du alßdann zwischen dem
zaiger vnd Daumen halten solt: Man möcht auch nicht allein den
gerechten zügel / mit dem jetzt gemelten fodren finger halten / son-
dern auch den Mitlern darzu gebrauchuen. Vnd wann es ein har-
ten hals auff die gelincke seyten hat/ vnd waich auff die gerecht / so
möcht man alßdann nit allein den klainen finger zwischen baiden
zügleu halten (wie man pflegt / wanns gerecht gehet) sondren den
Goldt auch den mitler finger darzwischen / also das auff eine jede
seyten/auff der es das laster hat/dermassen geweret / daß algemach
dahin kompt/vnd sich nahe auff die seyten / da der hals zum härte-
sten wer. Vnd vber daß an stadt des Spornstraichs/die du jm gibst
auff der seyten / da der hals am hertesten ist / wolsts vnderweilen
mit dem Stegraiff schlahen/ oder mit dem fuß vnder dem Bug am
selben ort / so wirt es sich vmbwenden zusehen / was da sey damit es
geplaget wirdt. Alßdann wölleſt jm vnuerzoglich wie in andren
ordnungen schon thun / damit vnderlaßt es sein waichigkait auff
der ainen seyten/ vnd wendet sich zu der andren vnd verstehet die
vrsach seiner straff. Demnach so offt du es auff derselbigen seyten
berüreſt/vnd es sich gerecht macht nach gebür / so ruck darauff den
Stegraiff hinweg/vnd plage es nit mehr damit / sondren wölleſts
lieblicherweiß wol versicheren /ꝛc. Brauch etwa diſe / etwa die an-
dre weis/ vnd die zum maisten/die es am herttisten fürchtet /vnd so
lang es sich nit bessert/soltu die straff mit nichten vnderlassen.

Wann ein Pferd mit dem maul hin vnd wider schwaifft

Wann es noch mit dem Maul hin vnd wider schwaifft // vnd nit
stett von halß /noch von Kopff recht vnnd veſt / wie von nöten / so
hilfft wol das du es zu rechter zeit mit dem Biß straffeſt / nemlich in
dem wann es sich wendet vnd krümpt auff die gelincke seyten / so
nimb alßbald die gelincke handt mit dem zaum auff der gelincke sey-
ten/vnd gib jm ein rupff/ der den gerechten Biller schlag / vnd kere

alsbald mit der faust an sein gebürlich ort / vnd diß thue so offt es disen jrthumb begehet. Vñ wanns auff die ander seyten dise vnordnung auch begieng / so soltu dergleichen die faust ein wenig mit dem zaum auff die gerechte hand wenden vnd sencken / vnnd gib jhm ein ruck auff die gelincke Biller / vnd kere alßbald die hand auch wider auff die gerade von dannen du sie bewegt. Also soll man jm disem jrthumb kainerley weiß nachgeben / vnd maisterlich ziehen. Darumb ist von nöten / das in der hand eine grosse messigkait sey / die bewegung zugeben / auch in rechter zeit die stetigkait die jm gebürt / brauchen. Dann (mercks eben) es ist ein wunderbar ding einem Pferd den Kopff gerecht zumachen.

Ein vbelzogen pferdt das den hals vnd maul krümpt zurecht zubringen.

Es begibt sich offtermals / das ein Pferdt so von anfangt biß zu ende seiner lehr allweg mit halß vnd maul krumb vmbkert worden ist / vnd auß versaumnus des Reutters keine versehung geschehen: Also daß sichs am hals auff der eine seyten so geng gemacht / vnnd auff der andern seyten steiff vnd hart / dergestalt / als obs krumb gewachsen sey. Hierzu sag ich / das man mit gutem fleiß brauchen muß alle die weg / die ich angezaigt / vnd solchs mit guter beschaidenhait zu rechter zeit vnd mas. Vnd vber daß wer jm sehr nutzlich / etliche tag lang auff der seyten da es hart ist / ein Gurt in dz Aug am zaum / da das Mundtstuck jnnen gehet / oder da man den Beyzügel einschlegt / einzubinden: Also das ein trumb zubinden an das eisen Naßband (so man jhm deßhalben auch anlegt) vnd nicht an das lederin (welchs am zaum oder hauptstudel) vnd das ander trumb an den vbergurt (wie ich hernach sagen werdt im fünfften Capittel / wann sich ein Pferdt auff die eine seyten nit vmbkeren will) vnd laß eine gute lange weil stehen. Man möchts auch etliche tag lang also reitten / doch das mans bas anzüge. Vnd merck beyneben / daß (so lang biß gerecht wirdt) durch eine Handt allein gerecht werde / vnd von einem der in der kunst wol erfaren / dann so er wancket darinn / wird sein mangel vnwiderbringlich.

Mit der Möni den hals richtē.

Es geschicht auch (das ich diß gleich zur klainen zugab hinan hencke) daß / wañ man jm die Möni auff die ander seyten zafft / sich allgemach gerad richtet / vñ souil mehr / wa man jm hilfft mit dē zaum in der handt / oder auch mit dem Sporn / wie vormals angezaigt.

Erbrochens Hals.

Wañ es nit allein den hals oder kopff krümpt / sonder hencket jn stet / auff die weiß erbrochen / waich vñ krumb auff die lincke seyten / so wölleſts in dem fall nit allein mit dem Biß straffen / oder mit dem gerechten sporn schagen widersins / sonder den gerechten waden an den bauch lainen nahe beim gurt / vnd wölleſt auffmercklicher weiß von einem zum andern mit dē sporn desselben fuß stupffen / vñ nit allein mit stupffen etwa / sonder auch mit wol heben. Diser baiden thu eins mehr dañ das ander / nach dem es in seinem mangel zu oder abnimpt.

nimpt. Vnd so das Pferd durch dz plagen so es stets empfindet/ den kopff auff dieselb seiten wendet/ so entziehe jm alsbald die Fersen vñ den grechtē fuß vom bauch/ vñ thu jm alsbald vnuerzug schön/ wie ich nachmaln gesagt. Vnd ob es den Kopff oder hals auff die ander seyten gekrümpt trüg/ nemlich auff die gerechte/ so gebürt jhm die widerwertige straff auff der lincke seyten/ &c. So bald es dann empfindet den fuß dem Bauch nahent/ so macht es sich gerecht/ vnd so bald du nun wilt/ wendet es sich auff dieselbige seyten.

In summa diß laster zubenemen/ möcht mans nit allein straffen mit dem Zaum/ spoꝛn vnd waden/ oder mit dem stegraiff/ sondren auch mit der Gerten in die seyten/ oder in bauch nahe beim Gurt/ dahin mans zuschlagen pflegt/ doch das zu rechter vñ widerwerts geschehe. Also wie man die hülff allein mit dem spoꝛen/ also mag man sie auch allein mit der Gerten thun: Aber der Spoꝛn hülff thut man öffter/ wircket baß/ vnd ist Reutteriſcher dañ die mit der Gerten. Wiewol man zu mehꝛung seiner straff vnd hülff/ baide zusamen brauchen möchte/ aber nit ander gestalt/ dann wie du befindest die noth erfoꝛdern.

Welche straff die beste/ vnd gut Reuterisch.

Das dritt Capitel.

Von abrichtung vnd Bendigung des gantzen leibs/ sampt dem Halß vnd Kopff/ mit vorigen lastern verainiget.

IN Pferd das sich gantz vnd gar auff die aine seyten lainet/ ist der gestalt gerecht zu machen. Erstlich solt du den zügel der andren seyten baß angezogen halten/ vnnd souil mehꝛ es krump gehet/ je mehꝛ der zügel anzuziehen der gestalt. Wendet sichs auff die gelincke seyten/ so halt den gerechten zügel kürtzer/ henckt es sich auff die gerechte/ so soltu aller gemach den lincken zügel kürtzen/ diß aber geschicht baides mit der gerechten handt/ vnd diß haist man auch die züge des zaums. Doch wann das Pferdt hierauff geradt gieng/ soll mans gleich führen/ oder den gelincken ein wenig lenger. Auff das du aber diſes nicht bedörffest/ oder keinen zügel lenger dann den andern füren/ so hab fleiß daß du von anfang/ wenn mans in seiner jugent reittet/ mit den Beyzüglen das maul gerecht macheſt/ also/ daß allweg die beyzügel gerad gefürt werden. Dann es hat diſe erste abrichtung die nutzbarkait/ daß es hernachmals in allen dingen oꝛdenlicher kompt/ &c.

Wañ ein pferd sich auff eine seyten lainet.

Aber ein Pferdt noch ringklicher zu vnderweiſen/ so ziehe in deine Ring/ vnd reits auff einer seyten souil als auff der ander/ so lang du ver-

Ain andre zucht in Ringen.

du vermaineſt daß es erſchwingen könne. Vnnd in dem ſtraffs mit dem Biß/mit dem waden/Steigraiff Sporn/oder mit der Gerten auff die ſeiten widerſins. Doch ſchaide dich mit nichten von der Regel vnd ordnung vorgemelt'/ ſondren magſt dieſelbig mehren oder mindren/an ort vnd zeit wie es von nöten vnd ſich gebürt/vnd demnach auch die handt mit dem zaum in ſeiner ſtettigkait erhalten/Diß iſt eine gewiſe weiß / vnnd ohne zweiffel gantz dienſtlich ein Pferdt hierinnen vnd von hals vnd kopff hart vnd gerecht zumachen.

Ein andre zichtigung durchs Reitten vnd Rundiren.

Wann du wilt daß es bald juſt werde/ſo reit bey fünfftzehen oder auffs mainſte zwaintzig ſchrit weit im trab oder Paß/ inſonderhait wann man erſtlich anfacht diß zulehren/vñ wann du ſo weit den ort erraicht/halte alweg/vnd gleich im ſelben kere es vmb/ hilff jm damit mit der zungen vnd Sporen/oder nimb den waden auff der ſeyten widerſins. Es wirt dir offt begegnen/das du es auff der andren ſeyten rundiren muſt / in dem ſoll es allweg den fodren euſſern fuß vber den andern ſchlagen. Vnd wañ es die Volta auff diſe weis nit macht/auch mit dem hals vnd kopff nit gerad ſtehet / ſo ſtraffs mit den Sporn (widerſins) ſo lang biß du auff den andern ort kompſt: Vnd ſo du das erraicheſt/kere wider auff dieſelbige handt wie vor/ vnd allweg in einem fußpfadt/ſo lang vñ vil biß du es zurecht bringeſt. So bald du nu erkenneſt / das gleich gar vnd volkommen dir von halß vnd ſchencklen begegnet/ſo kers auff eine jede ſeyten / das iſt/auff die gerecht vnd lincke einmal/alſo/daß im hin vnd wider keren dreiſſig mal erraicht/doch ſolchs mehr oder minder / darnach es das Pferdt erſchwingen kan / deßgleichen die erſte vnd letzte Volta allzeit auff die gerechte ſeyte angefangen vnd geendet werde/davon in vorigen Büchern weitleufftige vnderweiſung geſchehen.

Hauptlehr.

Es iſt in ſondrem in guter acht zuhaben / damit kein mangel erſcheine / daß die handt ſtet geführet: oder (wans die not erfordert) meſſigklich vnd ein wenig abgewant/ an den ort da der halß ſtet iſt/ wie es ſich gebürt/wañ mans vmbkeret: Dann daß macht jm nit allein den kopff ſtett/vñ den Bogen ſteiff/ ſondren in allem Thumlen/ ſo man pflegt/machts deſto gelencker vñ leichter / beſchleußt die fodren füß nach gebür. Hierzu gehört auch (zu widerholen) wann es recht thut/ das man jhm zu allerzeit ſchön thue/vnnd nicht weitter plage mit den Sporen zun Volten / noch auch im gang damit nicht ſtraffe: Aber doch die hilff der zungen ſoll nit vnderlaſſen werden.

Ein andere vnderweiſung in halben züglen.

Noch ein anders zumelden / wann es den hals auff die gerechte hand ſteiff helt/ſo hilfft wol dz man ſo bald mit der gerechten hand den gerechten zügel zu mitten nem / vñ den anziehe/vñ der geſtalt alſo in ringen reit/wie angezaigt. Dergleichen helt es den hals ſolcher

geſtalt

gestalt vnd hertigkait auff die gelincke seyten / wann du im thun der Ring bist / so magstu den zaum in die gerechte handt nemen / vnd mit der lincken handt / den gelincken zügel fassen / vnd gleich das thun / das ich von der andern gesagt. Doch wanns auff die gelincke handt hart von halß ist / so bedarffstu das nit wie auff die gerechte (wo es daselbs hart) dann ein jedes Pferdt ist von natur leichter auff dieselbige seyten. Vnd das man die handt im zaum wechsle / ist auch ein vbel standt durchaus. Aber so offt man jm den gelincken zügel kürtzet / so gehe der ordnung nach wie ich gesagt.

Begerest du es aber mit mehrerm gewalt zu zwingen / daß es gentzlich auff die seyten / da es den halß am sterckesten hin hat / sich lende / So wende dich mit dem Leib / vñ sencke dich mit der schulter auff dieselbige seyten / vñ mit dem Leib vnd kopff nider / vnd sihe allwegen des Roß aug an / vñ alda magstu auch die hand mit dē zaum wenden (wie oben gemelt) so wirstu alßbald befinden vnd mercken / das es mit demselben seinem Aug / züchtiger weis dir ins Angesicht sehen wirdt. Vnd so es diese bewegung thut / wirdt es bezwungen / das es sich mit dem halß richte / aber in dem du diß thust / wolstu zugleich auff derselbigen seyten (da du das angesicht hin gewendet) den waden deines Fuß an des Pferdts bauch lainen / vnnd solches hart oder leiß / nach erforderung der not. Denselbigen fuß laß auch ein wenig luck / vnnd befestne dich im Staigraiff auff den andern Fuß / dann du senckest dich also sanfftet mit dem Kopff auff die ander seyten / da es mit dem hals zu hart kompt. Hierauß wirdt geschehen / wann du also in diser hülff gantz auff eine seyten hangest / (gegen dem gewalt) daß sich der Sattel etwas hengen oder sencken wirdt. Darauff beruhe vnd reit also krumb im gewicht / ohne gefar hin vnd wider ein viertelmeil wegs / oder aber in Ringen. Im Ring aber mustu diese ordnung brauchen / auff die seyten da es am hartisten ankompt. Zu Feld aber / so lang es seines mangels nit ab ist. Vnd sey hiemit verwarnet / daß du solches thust an einem ort / da dich niemandt sehen mag / auß vrsach / daß mans nicht mercke warumb: dann es möchtens sonst schelten die solches sehen vnd nit verstehen. Im fall aber daß Pferdt solche zucht so bald nicht verstehet / noch annimpt / wölleſt darumb daran nit verzagen / dann so offt du diſe oder die ander ordnung braucheſt / wirstu vnder denen leichtlich befinden die dich vergnügen. Ich will auch hierzu setzen / das diſe ordnungen auch darzu dienen vnd helffen / wann das Roß auff die eine seyten nit will / daruon ich im andren nachfolgenden / das ist im fünfften Capitel sagen werdt.

Ain andre art / mit der hilff des leibs.

Das vierdt Capitel.

Von etlichen bösen dücken/deren sich die Pferdt in diser züchtigung anmassen/wie dieselbig auch zubenemmen.

Von vnruhigen Pferden.

WAnn ein Pferdt vnruhig ist/ oder merckest daß mit seinen gedancken stehet/nur boßhait mit anderen Pferden die neben jm stehen zubegehen: oder das schlagen will/ so wolsts gleich straffen wie ich vorgesagt/ mit einem dañ mit dem andren Sporn/oder die straich auch duplirn/ darnach es sein boßhait erfordert. Daß soll auff diſe weiß beschehen/ wa es den jrthumb auff die lincke handt begehet/ so straffs mit dē gerechten sporen: Thut es auff die gerecht seytē/sol die straff auff die gelincke geschehen. Dergleichen thut es vbel gerad fürauß/mag mans straffen/ vil oder wenig mit gleichen spornstraichen/ die gerad gegen einander kommen. Vnnd bißweil ists wolgethon/ allein mit dem Biß/zustraffen allein auff ein oder den andern Biller/oder zugleich auff baide. Vñ wa es nit genug/magstu die stim̃ darzu thun/ auch mit der Gerten straffen/auff eine oder die ander seyten: bißweilen mag auch von nöten sein auff den kopff vnnd zwischen die ohren zuschmitzen.

Waß ein Pferd auff die straff den kopff vnd ohren schittelt.

Wann du ein Pferd vmb seinen begangnen jrthumb straffest/ warinnen das selbig were/ es geschehe nu mit den Sporen / Ruten oß andren zichtigungen/ vñ es den kopff oder die ohren schütlet/alßbald ohn allen verzug duplier die straff/ eben an das das ort da du es gezüchtiget hast/ vñ mehre die so lang biß sichs ergibt/ insondrem mit duplierung der Sporenstraich. Also wann es den kopff darauff still hellt/vnd die straich erduldet/ vñ sich auff keine seyten bewegt/ so ists vberwunden. Deßhalben sey auffmerckig/ daß du jm dē minsten jrthumb nit vbersehest/ sonder in alweg straffest so offt es jrret.

Ordnung der Spornstraich so gleich auffeinander gehn.

Damit ich aber insonderhait dir zuuerstehen gebe/die ordnung in den Spornstraichen zuhalten / die gleich auff einander gehen. Jst zuwissen/das es die sein: Wann das Pferdt den jrthumb auff die lincke hand begehet/so bald du es mit dem gerechten spor geschlagen hast/in dem/ vñ so bald der Spor vom bauch erhebet/ gib jhm mit dem gelincken spor den andern straich/vnd so derselb nun mehr beschehen/so schlag wider mit dem gerechten/ das sein drey straich/ zwen auff die rechte/vnd ein auff die lincke hand. Vnnd mit diser ordnung magstu anfahen mit dem gelincken Spor/ wanns den jrthumb auff die recht hand begieng/also daß mans nit gleich mitainander anhawe/ sondren wie die Musica / dz ein straich den andern

behend

behend erfordere/vnd der erst vñ letzt straich / sollen auff der seyten widersins/vnd ainer allein an der seyten/da es den jrthumb begehet sein oder gethon werden. Vnd in diser mas mehre die straich/ nach dē dirs die notturfft anzaiget/ daß wo man zu rechter zeit vñ künstlich diſe straff gebraucht/bringt es wunderbarliche frucht.

Also auch wann ein Pferdt mit den Ohren wechslet/vnd thut etwa bewegunge damit/alß ob jm fliegen darein kommen / so gib gut achtung auff dich selbs/dann zum mehrer thail gedenckt es ein böß stuck zuthun: Es sey mit springen oder zwerchs werffen/oder sonst ein sörglich vñ verzweiflet stuck. Wölleſts derhalben alßbald in seinen gedancken jrr machen/vñ jm bey zwen oder dreien Spornstraichen an der seyten widersins des ohrs (das zum maisten bewegt) geben: Vnd so offt es daſſelbig wider thet/thue du jm auch dergleichen. Vnd wañ du zu feld wereſt/wer faſt gut vnd nutzlich/dz du es im Spornstraich auch mit harter stim anhaweſt. Künde auch nit schaden/wann du es mit dē Biß auff ein der Billern straffeſt. Wans aber in seiner boßhait erhartet/ vñ brecht die schweren vnordnung/ die es gedacht zu werck / so iſt notwendig/daß nit allein mit rauher stim gestrafft werde sampt den Sporn / sondren auch mit straichen zwischen die ohren. Jm fall auch seine hoffart dermaſſen beſchaffen/ daß seiner boßhait in die lenge nachgehet / vnd eine oder zwo straff nicht helffen wurde/ligt nicht daran/dann ich vergwisere dich / so du dich nit vberwinden leſt / sondren behertzhafft straffeſt / mit ernanten ordnungen /so wird es dir vnderthon/dich fürchten/vnd seiner fantaseyen abstehen/vnd nach deinem willen gemeß gehen/welches so es geſchicht/thue jm schön vnd erhalte es bey gutem willen. Es kan ſich aber zu weilen wol begeben / das jm ein Mücklin in ein ohr kompt/wa es darauff etwa ein vnordnung begieng/ es were mit den ohren/oder mit dem kopff/ were es deſſelbigen schuld/vnd nicht der boßhait. Jn diſem fall hats ſolche groſſe straff nit verwircket/ sondren es iſt genug das du es nur meſſigklich maneſt/mit den sporen der andren seyten/ auff das jm die gedancken der mucken benomen/von denen es geplagt wirdt.

Ohren wechslen.

Ob es ſich auch begeb/das ein Pferd nach oder in empfahung der straff ſich auflainet/ oder andrer vrſach halb ſolchs thet/ ſo wölleſt alßbald es ſich erhebt/jm ſtarcke gerten straich auff d gerechtē hand zwiſchen die fodren füß vnd knie geben /auff das es ſolcher geſtalt/ wann es ſich nider gibt/ nimmermehr dergleichen jrthumb begehen dörffe. Vnnd mercke auch / einem Pferd das ſich begimmet auffzulainen (ehe es diſe vnordnung thut) ſolſtu es zum wenigſten ein mal zwiſchen die fodren füs ſchlagen / Vnnd alßdann zu mehrer verſicherung / ſo führe die Gerten vornen zun füſſen nidergeſencket / vnd das ſo lang / daß du gar nahe die Erden damit berüreſt.

Wann ſich ein pferd auflainet.

Vnd

Vnd wann es sich dermassen vnderthan erkennet / so wirdt es diser boßhait auch erlediget. Diß sey also genug von den zufelligen Boßhaiten / so sich in der straff der Pferdt täglichen zutragen. Ferner wöllen wir in vnser fürgenommen ordnung des halß vnd kopffs / ja auch deß gantzen leibs / wie derselbige zum Rundiren geschickt zumachen / fortfaren / vnd vil künstlicher stuck an tag geben.

Das fünfft Capitel.

Diß Capitel helt in sich vil vnd mancherlay schöne künstliche leht / wie ein Pferdt zu Rundiren / das es sich auff baide seyten gleichformiges gehorsams wenden vnd Voltiren lasse / ꝛc.

Auß was vrsachen ein Pferdt ehe auff die eine seyten dann die ander sich wenden lest.

Als die Pferdt sich gemaingklich auff eine seyten / williger vnd beraiter / auch mit mehrer geschickligkait sich wendē lassen / vñ auff die and gar nit / oder gantz schwerlich (das ist aigentlich die Credentza) das geschicht auß ainer disen folgenden vrsachen. Aintweder das jhm das Biß zu hart ist / vnd auff die eine seyten
1. gedruckt wirt: Auß dem verletzen so es im mundt empfacht / begibt sichs auß forcht vnd schmertzen / auff die eine seyten mehr dann auff
2. die andre: Oder aber / daß es die fodren füß nit weis zuschrencken / noch den hals zur Volta zuschicken. Darumben nimpts die Volta dermassen vnwürsch / daß (nach dem es sich etwas müt befindet) alßbald anfacht zu weren / vnd will sich mit nichten wenden lassen.
3. Dergleichen so offt (es sey so wol zogen als ainer wölle) es nicht vil
4. Athem hat / thut es dergleichen. Es kan auch wol daher kommen / das jm ein vnerfarner Reutter widersins hilfft zu den Volten. Darumb das Pferdt (dieweil es nicht verstehet) sich nit darein schicken
5. kan. Oder aber es ist anfangs vbel geritten / vnd den halß auff die
6. eine seyten gebrochen vnd auff die ander nicht. Item das Pferdt verstehet die zaghait seines Reutters das ers fürchtet. Dergestalt / wann sichs nit vmbkeren will / lest ers in seiner fantasey / damit er jm vrsach gibt in seiner boßhait zubestettigen. Vnd wiewol ich auff jede vrsachen / daher diser mangel entspringet / vil vnnd mancherley weg anzaigen möcht / hat mich doch für gut angesehen / nur die jenigen so am tauglichsten / disen jrthumb zubenemen / mit fleiß darzuthun.

1. Durch die ring abzustellē wañ ein Pferd auff die eine seyten sich nicht wenden will.

Anfengklich aber will ich melden / wann es auff die gerechte hand nicht herumb will. Derhalben thue ein ding / vnd ziehe zu Feldt / da ein newgepflügter Acker sey: Alda trette oder stampff zwen Ring / ein wenig vnderschidlicher dann die jenigen so oben ermeldet / auff

die weiß

die weiß/ wie die vorgesatzte figur vnd nachfolgender bericht (auff diß gestalt) außweisen. Derwegen fahe an auff die gerechte handt/ da es sich nit hin wenden will/ in einem derselbigen/ sechs ring dreymal herumb zutraben. Alßdann schaid dich nicht auß dem stampff des andren Rings/ vnd trabe auch dreymal herumb/ vñ ker alßdann wider in den ersten ring/ vñ reits abermal wie vor. Diſem gehe alſo lang nach in baiden Ringen vmbgewechslet/ biß dich bedunckt/ daß das Pferdt leichter auff derselbigen handt gemacht. Dessen nun zu gutem verstandt ist notwendig zuwissen/ daß allweg sechs vmbkrais (das seind drey in einem jeden Ring) aine gantze Volta genannt wirdt auff die gerechte handt. Daher zu mercken/ daß sieben vnd ein halbe Volta (das seind fünff vnd viertzig vmbkrais) ein zal/ die ein jedes Pferdt so gutes Athems/ wol zu einmal volbringen mag. Wann du nun solche vmbkrais volbracht hast/ so trab gerad für auß/ als weit ein rechte Cariera oder Roßlauff ist/ oder etwas minder/ als ein gerechter Repellon/ vñ zu ende desselben hal mit deiner Possaden/ vnd alda thue jhm ein wenig schon/ mit auffleguug der hand auff seinen hals. Zu allen diſen vbungen (auch zu denen so ich noch melden werd) halt allweg den gerechten zügel kürtzer vnd daß angezogen dann den andren. Hierauff wann es etwas ruwig worden/ so laß jhm ein Mann mit einer Gerten entgegen stan/ in dem wende die handt vnd nim die Volta auff die gerechte seyten/ vnnd der so mit der Gerten jhm entgegen stehet/ soll jm alßbald damit ein oder zwen schmitz auffs maul an der andren/ das ist/ die lincke seyten geben. So es aber auff solche anlaitung nit geben wolt/ so halt er an so lang biß es sich vmbkeret/ vnd soll mit nichten auffhören zu schlagen (vnd zugleich mit der zungen schnaltzen) biß vberwunden. Auff daß aber das Pferdt sich nicht aufflaine/ so ists gut/ daß der jm entgegen/ jm vnder deß auch bißweylen etzliche schmitz vnder die fodern füß gebe. Auß dem erfolget gewiß/ wann mans also durchechtet/ daß es mit gutem gehorsam sich ergeben vnnd vmbkeren wirdt. So bald es dann die Volta genommen/ das ist/ sich vmbgekeret/ so thue jm schon/ vnd laß widerumb zu den Ringen gehen von denen jr geschaiden. Vnd so bald du alda still gehalten/ soll gleicher gestalt/ wie zuuorn am end deß Repellons/ widerumb ein Mann mit einer Gerten verordnet stehen/ vnd in dem du die Volta nemen oder das Pferdt wenden will/ mit derselbigen trówen oder schmitzen auff der gelincke seyten auffs maul. Vnd wann du etwas mehr oder minder dann sieben mal/ solcher gestalt vmbgewendet hast/ so ists vberwunden. So du jhm diſe mainung bey dreyen tagen nacheinander thust/ wirstu es diſes lasters zweifels ohn entladen befinden/ vnnd in seiner güte befestiget. Beyneben ist auch zumercken/ wann sich ein Perdt gar vbel schicket zum vmbkeren/ auff das es

deſto

desto leichter ankomme/so lasse es auff einem jeden ort (nach geschehener Possada) bey dreyen schritten hindersich zaufen/vnd im selbigen nim die Volta. Doch verhüte diß/ wann es diser lehr vnd lernung ein verstandt bekommen/ alßdann soll man jhm die dritt hindersich nit mehr gestatten/dann es nicht allein eine vnordnung/sonder eine vrsach/daß die Volta gantz verlassen/vnd sich hart auff den Hexen machen würde. Item zu mercken ist auch/daß der jenige so dem Pferdt mit der Gerten vnder augen stehet/nit minder ein erfarner Reutter sein soll/als der darob sitzt/ dann er mus wissen zu schlahen/zu tröwen/vnd zuhelffen in rechter zeit/ vñ souil müglich/ die straich auffs maul vmbgehen oder vnderlassen.

Das widerspil auff die lincke handt.

Gleichergestalt wann das Pferdt sich wegert auff die lincke handt/so fahe am andern Ring an/ vnnd so offt du in einem Ring dreymal herumb kommen/wechsle die Ring/doch stetigs auff die lincke handt/wie zuuor auff die rechte geschehen. So dieselbigen in jhrer vorgeschribnen zal geendet/ Trab gerads trabs für aus zu Pariren. Wanns Pariret hat/alßdañ wie du es auff die gerechte handt (wann sichs widert zu Voltiren) mit der Gerten auff die ander seyten widersins straffen solt. Nemlich/wann sichs auff die gelincke hand wideret/soll man jm auff die gerechte handt auffs maul anlaitung geben/ mit aller ordnung so ich zuuorn von der rechte handt gelert. Derwegen mich vberflüssig bedunckt/ dieselbigen widerumb weitleufftig zu widerholen.

Verstandt des wörtlins Volta.

Zu endt dises berichts/hat auch mich für gut angesehen zu widerholen/vnd dir wol einzubilden das wörtlin Volta. Darumb zu wissen das zweierley Volta sein/ die eine ist die weite Volta in Ringen/ die andre ist die enge Volta/als im Thumlen/ baides im Repellon vnd stilhalten. Diser vnderschaid ist dir nutzlich zumercken/ darzu dieweil nun offtermalen/ wie zuuorn vnd jetzt/ also auch hernach/ hieuon meldung zuthun/du ohne jrrung verstehen mögest/ wañ ich von der oder einer andern rede. Als von den halben Volten in dem Repellon/die man darumb einfache Volta haist/ oder von den Redopiaten/oder von den Volten in Ringen/ꝛc.

II. Ein andere anlaitung wie man one die Ring zwischen zwaien mauren oder Dillen/ein Pferdt das vmbkeren leren möge.

Man möcht auch/ zum andren/ ein Pferdt ohne die Ring/ von disem jrthumb (nemlich/ wo es sich auff die eine seyten nicht keren wolt) erledigen/ der gestalt: Ziehe zu feldt auff einen langen weg/ der zu baiden seyten mit einem Dill oder Mauren beschlossen/steige dauon ab/vnd ziehe jm den knopff am zügel des zaums/ob dem hals zu/vnd binde jm ein geflochten strick/ wie ein schmalen Gurt/ der fest sey auff die weiß wie ein Zügel in das loch am zaum/ das ist am aug da das gewend jnnen gehet/ oder da man den Beyzügel/anfangs wann mans reittet/einschlecht an die gerechte (wann es auff die gerechte hand nicht will) vnd das ander thail an dem vbergurt derselbi-

derselbigen seyten / vnnd schaw das wol angezogen / auff daß dem Pferdt der hals leicht zubiegen sey. Vnd laß alßdann allein / stehe jm alßbald mit einer Gerten zuentgegen / vnd ein andrer auch / mit einer Gerten hinder es. Demnach weil du zuuornen bist / gib jm ein schmitz auffs maul auff die gelincke seyten / so wirdt es sich als bald wenden: Vnd so offt es den kopff dem jenigen so hinder jhm stehet / beut / der schlage es gleichsfals auffs maul auff dieselbige lincke seyten. Vnd treibs also vmbher ein gute weil / biß das es one straich der Gerten sich selbs / auß forcht der straich so es empfangen / nur auffs schmitzen vnd anzaig der Gerten vmbkeren wirdt / dahin es sich hat wenden sollen. Vnd wann es in vbung diser Volta fiel / so achte es nit / sondren laß nur fallen / dann es wirdt fein von jm selbs widerumb auffstehen / vnd sich zuletzt nun desto baß gezüchtiget befinden. Wann du nun merckest / daß ein wenig müd ist / so laß das sail so an vbergurt gebunden widerumb auff / sitz alßbald darauff / nimb dasselbig trumb in die gerechte handt / fahe an für auß zutraben bey fünfftzig schrit weit / vnnd da halte. Auff diß halten thue gleich / wie ich in der Regel vber die Ring gesagt / das ein Mann mit einer Gerten in der handt jm entgegen stehe / der jm trôwe auff der lincke seyten gegen dem maul / vnd wann es von nôten sein wolte / auch etliche schmitz damit gebe / biß es sich vmbkert. In dem gib jm auch ein wenig hilff / daß du den Gurt anziehest / der dir jetzt an stadt eines beyzügels dienet / vnd vnderlasse beyneben dz schnaltzen mit der zungen nit / weil es im vmbkeren ist. Wie ich aber vorgesagt / also soltu auch nach dem vmbkeren an dem ort / da du zuuorn angefangen / vnd solchs so offt mit gleicher züchtigung / biß es auff dise weiß auch vberwunden. Hierzu ist zu mercken / das man jm allein bey dreymalen mit dem Beyzügel helffen soll / wölltest jhn darnach wegk thun / dann es ist genug das du deine züchtigung verrichtest mit straff der Gerten / das es auß forcht derselbigen sein gebürenden gehorsam laiste. Vnd zu letzt ob jm wol niemandt entgegen stehet (so offt du ob jm sitzest) jm deine Gerten zaigest auff der seyten widersins / vnnd mit der zungen hilffest / wirdt es sich leichtlich vmbkeren. Was die lincke seyten belanget / ist gleicher vnderricht leichtlich abzunemen / mit hilff vnd straff / auch schön thun / ꝛc.

III. Die dritte art mit der Capezona.

Etzliche einfeltige Reutter möchten sich auch diser anlaitung behelffen / daß man dem Pferdt ein Capezona anlegte / die ein strick hette / auff die seyten abwerts hangen / da sich das Pferdt nicht hin wenden will / welchen strick ein Mann zu fuß am zipffel in der hand habe / vnd wann es widerstrebet / denselbigen anzüge / so möcht ers damit vmbkeren. Darzu soll diser strick / zu mehrer krafft / im hacken oder ring der Capezona dermassen gezogen werden / daß wañ man jn anzeucht / die Capezona zusamen zwinge / vnd wann man henget / wider

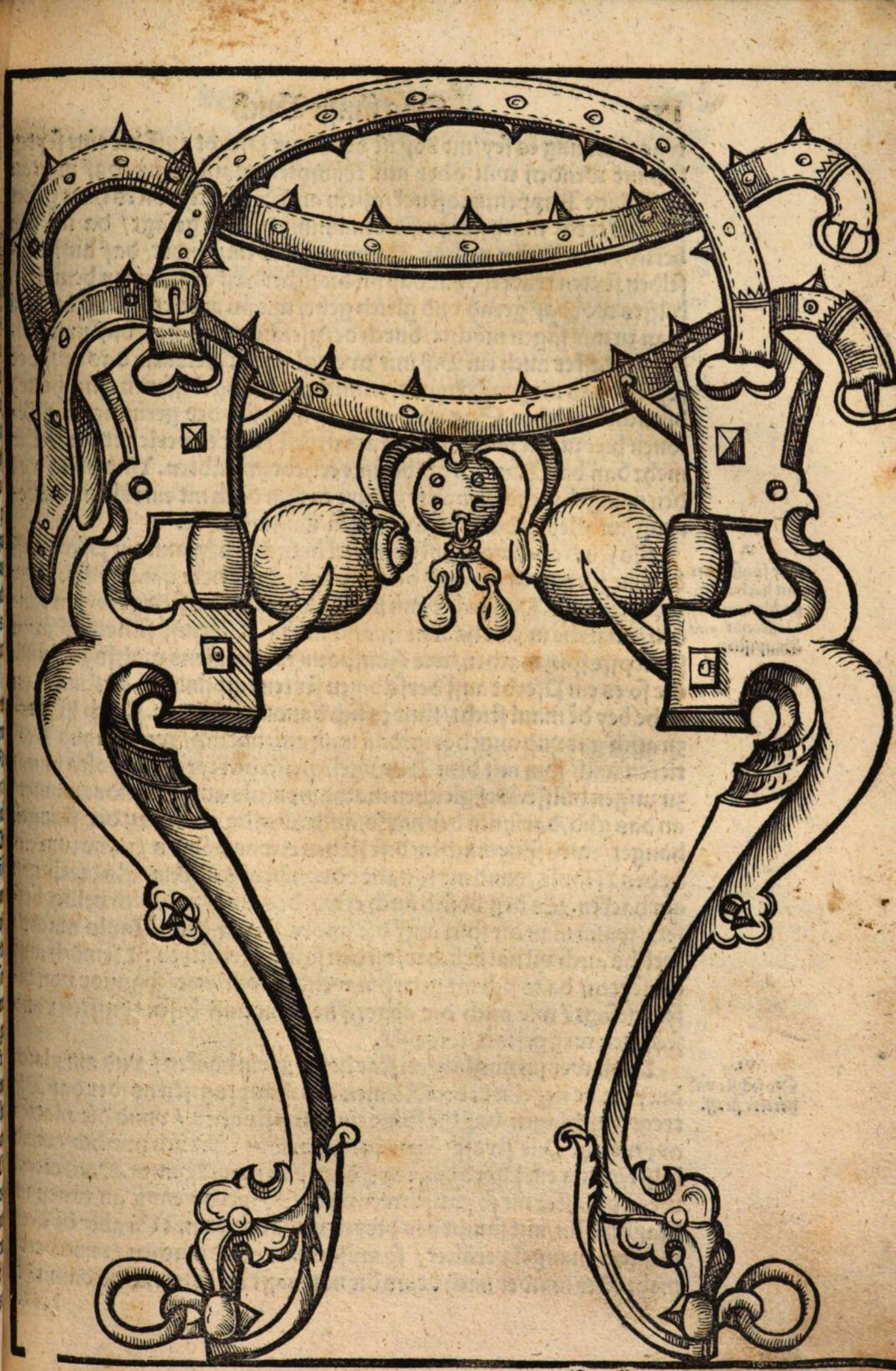
wider auffgang. Vnd zugleich soll jm der Reutter/so darauff sitzet/ mit der zung helffen/also das es den Brauch empfahe/wanns darnach nur den thon der zungen höret/ohn weiter anziehen/sich willig vmbkere. Man möcht auch ein bendlin oder stricklin bey sechs spannen lang nemmen/vñ das ein thail oben im Aug deß Biß/dardurch das haupstudel gezogen/an der seyten widersins anknipffen/vnnd ziehe es herab ins maul/vnden zwischen die lefftzen am zanflaisch/ (auff die mainung wie ich gesagt/von Pferden die das maul krümmen) da das Biß sanfft ist. Doch soll man das ander trumb nit an das ander aug knipffen/sondren dardurch ziehen/vñ so wol mit der hand anziehen als das Pferdt erleiden mag/oder so vil daß es jhm auß dem maul nit kommen mag. Auff das es aber nit so leicht nachlasse/mag mans vmb das aug herumb schlagen/vnd ein knopff nahe beim aug machen. Alßdan nemme der Reutter das trumb in die handt/wie ein Beyzügel/vnd so offt ers anzeucht/wirt das pferdt gezwungen sich vmbzukeren/doch das er jhm auch mit der zungen helffe. Dieweil aber das stricklin in der handt im halten etwas wehe thut/möcht mans so lang machen/als das maul gehet/vnd darnach da es am aug des Biß herauß gehet/den beyzügel ans leder anknipffen. Welches alles meines erachtens/auß gesatzter figur leichtlich zusehen vnd zuuerstehen.

Xm.

Die vierte art mit verkerung des Mundtstucks.

Es seind vil Reutter/welche/so ein Pferd auff die aine seyten sich nicht keren will/solch laster mit künstlichem eisenwerck wenden. Dann etliche vnder jnen/lassen die Mundtstuck machen/daß das eine halbe thail auff eine manier/daß ander auff ein andere sey: vnnd auff der seyten/dahin es sich nit wenden wil/ist dz härter thail/auff daß sich das Pferdt auff die seyten kere/auff welcher das Biß am mainsten verletzet. Aber dise mainung dunckt mich jrrig vñ schedlich/vnd ohne waren grundt/also das ichs auß vilen vrsachen (die ich wol darthun möchte) außtrucklichen verbeut. Dann auß was vrsachen oben gesagt/es jmmer geschehe/daß sich daß Pferdt auff die aine seyten nit wenden wolt/keme es jhm nit zu gutem/sondren zu mehrer verhinderung. Dann deß Pferdts maul soll allweg geschmack vnderhalten werden/vnd gebüret jm/daß das Biß gerecht sey/vnd auff die eine seyte nit mehr dann auff die ander trucke. Darumb auff dise weiß ist jm nutzlich/dz mans gerecht mache von hals vnd maul/sonst must darzu darauff sitzen mit sorgfeltiger handt/ vnd beschließlich an seinem natürlichen aulainen/kompt auch nimmermehr zu den dopplen Volten weder gleich noch gerecht. Vñ obs schon an einem Pferdt frucht zuschaffen sich erzaigte/were es doch nit von wesenlichhait oder gründlicher vrsach des Biß/sondren seiner güte auffrechten natur schuldt. Wiewol ich dich gleich erinnern will/daß allein an einem Kappen holbiß (gantz oder gekripfft) auff

was mai-



was mainung es sey/nit bös ist/wenn ein Pferdt auff die eine seyten sich nit wenden will/oder mit krümptem maul gieng/daß man an dasselbige Kappemundstuck/allein auff der seyten/da es hart gehet erhebte tredt machete/auff die mainung wie ich gesagt/ da ich den bericht von Bissen gethon. Dann wann es empfindet/ daß auff derselben seyten truckt(ohne daß jm die sicherhait anzulainen benimpt) hilffts wol daß gerad vnd gleich gehe/wie jm gebürt. Vnd dieweil man zu mir sagen möchte/durch dergleichen vrsachen/daß man wider diß laster auch ein Biß mit zwey glatten Melonen(das auff der seyten da es nit gerad kompt/zu mitten ein eingelassenen ring hette) brauchen möchte. Sag ich doch/daß man sich der geringleten Melonen hierzu mit nichten gebrauchen soll/dañ es verletzet die Biller mehr dañ daß Kappen holbiß mit erhebten trädten. Vnd ob es wol den mangel wenden möcht/ were es jhm doch nit eine kleine hinderung/an allen andern notwendigen Tugenden/ꝛc.

V. Die fünffte art mit hacken vñ stachlen im biß/ Naßbandt vnd Hauptstirn.

Es seind auch noch andre mittel breuchlich/wann ein Pferd auff die eine seyten/es sey auff die gerechte oder lincke handt/ sich nicht wenden wolt. Dann alßdann möcht man auff dieselbige seyten hinden/verstehe in den hacken darein mans Künraiff schlecht/ zwen scharpffe spitz machen/wie Hanspon(wir haissens wolffs zen)welche so es ein Pferdt auff derselbigen seyten empfindet/ daß ins Kün nahe bey dē maul sticht/thut es sich dauon vmbkeren. Doch ist hierzu auch gut vnd angehörig/daß man anfengklich/ wenn mans Voltieren will/ jhm mit dem Beyzügel/gleich den weg zur Volta damit zu zaigen hülffe. Deßgleichen möcht man(als auff ein andre manier) an das glid/darinnen der hacke/auch oben da es im aug der stangen hanget/zwen spitz machen/diese stehen etwas höhers/ nahe zum ende des Mauls/vnnd nit so nahe oder nider beim Kin/ als die spitzen am hacken. Es begibt sich auch etwa/das ein Pferdt sich belder bessert/wann man die spitz auff die andre seyten des Mauls macht/ welchs auch vil natürlicher/vñ den sachen gelegeren: Nemlich auff die seyten/ da es sich nit gern hin wenden will/wie ich zuuor von disem gesagt/ wie auch die abgerißne figur auff disen fünfften vnnd sechsten weg gestalt/erweiset.

VI. Die sechste vnd bertere straff.

Noch wer jm nutzlich/an stat der spitz ein hacken/ vnd am glaich drey kleine negelin in den Riemen des Hauptsgestirns/der daß Biß tregt/zuschlagen/daß die spitze einwartz stünden/ vnnd die platten außwerts. Diese straff (beyneben zumelden) ist auch nutzlich/vnnd hilfft/wenn ein Pferd den kopff oder das maul krümpt. Doch merck wenn dz laster nit so gar schwer were/ so wers genug an denen im Naßbendlin/mit sampt den dreyen im hauptstirn. Wa aber dz Roß in disem mangel veraltet/ so müst mans alle brauchen/vnnd deren mehr oder minder nach dems die notturfft erfordert. Vnd damit die

Negel

Negel desto hefftiger anhalten vnd stechen/ wann das Hauptstudl zwifach ist/dergleichen das Naßbandlin soll man aufftrennen vnd in das vnter leder naglen / mit den ordnungen als angezaigt / vnnd widerumb darüber zunehen/ wie es vor gewesen. Oder man möcht dise negel in ein Eisernes plech machen/das so braidt als das haupt studl were/das mag man binden vnder das ort dahin du wilt / daß sich das Roß naigen soll. Das wer eine harte straff / vnnd man sols füren ein wenig minder oder mehr dann zehen tag / wann du es nun widerumb hinwegk thust/ wirds von wegen der stich / so die Negel gemacht forchtsam / vnd auff die seyten gebogen gehen / als weren sie noch darinnen.

Doch ist diß alles zum offtermal zu seiner zucht nicht genug / sondren man muß vber das/ vñ zu sampt dem / die ordnungen brauchen die ich zuuorn gesatzt. Wiewol aigentlich dieselbigen allein (so man sie nur zu rechter zeit künstlich vnd wol braucht) von solcher wirckung sind/ daß sie ohne zuthun angezaigter künsten ein jedes Pferd gerecht machen. Aber diser zu letzt gesatzter straffen / möcht sich ein Reutter gebrauchen/der nit so auffmerckig noch die messigkait hat/ oder alles verstehet/ das einem wolerfarnen Reutter zuwissen gebüret/ꝛc. Beschluß.

Das sechst Capitel.

Von etzlichen vnordenlichen mitlen/dardurch eim Pferdt das laster der hertigkait zubenemen/ dann offt die gröste vnordnung die beste ordnung ist/ wie in disem fall zuersehen.

ES werden vil wunderbarliche gehaimnussen befunden / welche so man sie erzelen solte/ haben sie ein schlechtes ansehen. Nach dem man aber den ausgang jres wercks sihet/ werden sie hoch geachtet / das gibt mir nu ein hertz/etzliche sachen / dardurch man ein jedes Pferdt gewinnet / ohn allen feel / auch wider seinen willen/ferner anzuzaigen. Wiewol mir nit vnbewußt/das der mehrer thail/wann sie es hören / das widerspil erachten: vnd soul mehr die jenige in denen minder erfarung vñ kaine Practica erfunden / darumb ich solches nit acht/dann mir nit zweiffelt (ob wol nit alle) doch etzliche geschickte Reutter im werck die warhait befinden werden. Entschuldigung dises Capittels/darinnen vnordenliche mittel ain ordenlichen proceß geben.

I. Die erst vnordnung durch schleg vnd geschray.

Derwegen zum anfang/ziehe gen feld/in ainen tieffen vñ waichen Acker/alda mach deine ordnung/nemlich den Ring vnd Repellon/ vnd thumle das Pferdt im Trab den Repellon/ oder im Galopo: Aber es wer tauglicher daß man die Repellonen im Paß anfieng/ vnd darauff im Trab verfolget. Wañ nun das Pferdt seinen streidt fast/daß sichs auff die aine seyten nicht vmbkeren will/ so soltu dich alßbald mit rauher grosser stim grewlich gegen jm erzaigen/jm trówen/mit stecken vmb die ohren/auch vmb den kopff/ von einer seyten zur andren schlahen/vñ auff die seyten da es sich am liebsten hinkeret am hefftigsten/oder aber an dem ort/da du erkenneſt/dz am besten zu züchtigen/halt damit wol vnd vest an/biß sichs vmbkere.

II. Die ander vnordenliche zichtigung durch verkerung des Reuttens.

Wann es sich auff diſe straff nit ergeben will/so reit darauff zerritter vñ vnordenlicher weis/jetzt trabend/dann lauffent/dañ Galopierent: Jetzt gerad für auß/dañ in Ringen/jetzt eins dañ das ander/oder eins mehr dann das ander/nach dem dichs für gut ansicht/ welches zum besten dienet seine boßhait zu vberwinden/ vnd solchs ohn alles auffhören. Hab keine abschew es in aller vnordnung/vnd arbaitsamer straff zu vberwinden. Vnd ob es auff den Zaum drüng vñ dauon füre/erschrick darumb nit/ sondren straffs nur deſto härter mit der stim vnd grossem geschrey/ Alßdann halt/vnd im selbigen zorn nötige es vmbzukeren. Will es aber noch nit daran/so thue jm widerumb wie zuuorn/ vnd in dem beharr behertzhafft/ vnd laß nit ab/biß deinen willen thut/vnd auff die hand/die du wilt vnd begereſt/sich wende. Nach diſer zichtigung vnd notzwang/wann es sich ergeben/thumble es ein weil in Repellonen mit dem Trab oder Galopo/wie es dich für gut ansihet/das jhm zum basten bekomme. Es iſt auch in diſer straff für zukommen dem auflainen/dauon oben gemeldet. Obs nun seines jrthumbs gewar wurde/ vnd macht die Volta recht auff die handt deines begerens/ so vnderlaſſe alßbaldt solche vngestüm/vnd thue jm schön/mit mundt vnd handt/mit reiben auff dem Kiß mit dem vndren thail des stabs. Nachfolgends ziehe fus für fus/ vnd so offt es seine vnordnung wider anfacht/so fahe deine scherpff auch an: Ich sag dir für gewiß/ daß denſelben tag/den mans reittet/diſes mangels gantz entlediget/ vnd gefliſſener wirdt auff derſelbigen/dann auff der andern seyten.

Cautela.

Derenthalb entschließ gentzlich bey dir/wann du morgens zu feld reitteſt/daß du biß zu abents nit ablaſſen wölleſt/ biß vberwunden wirdt/ dann es wer ein grosser feel im selbigen abzulaſſen/ so villeicht minder als in einer stundt/ es sich noch vnder deinen henden erließ/vnd in deinen gehorſam sich ergebe. Daher kan ich dich vergwiſen/das diß der fürnembſten ordnung eine iſt/ Pferdt zu wenden/ Doch das man alles zu rechter zeit/ vnd in maſſen/ wie es sich gebüret/gebrauche. Wider diß/laß dich nit beduncken/ daß widerſprochen

sprochen werden möge: Dann ein vnordnung zu rechter zeit gebraucht/ist zum offtermal vnd in der not/die gröste ordnung so man halten kan. Item/sorg auch nit/das jm dise harte straff den mut neme/dann es hat demnach so grosse sorg auff seinen Rentter/das es in ein fewr gieng/vnd solches freywillig. Doch merck in allweg/wann es recht thut/das du es mit nichten weiter schlahest/sonder wanns im gehen ist/mit der Gerten versichereſt/vnd auff der seyten am maisten/da die straff am mainsten gewesen.

III. Die dritt art in widersinnigen Voltierungen.

Jch will dir noch einen andren weg anzaigen/der ein schlechtes minder dann der jetzt gemelt zu achten ist/vnd pflegt wunderbarlicher weis zuhelffen. Wann das Pferdt die forcht empfacht/sich auff die aine seyten vmbzukeren/oder aber bißweil auff die aine/bißweil auff die ander: so wolstu alsbald du angehalten/daß es sich auff die seyten (darauff es hart zuwenden) vmbker/vnd es fleucht dieselbige Volta/so gestatte es jhm einweil/vnd jag es auff dieselbige seyten (darauff es gern thut) in der Volta auffs aller schnellest so es jmmer müglich/ohne widertrib. Zum andren vnderlaß in kainen weg zustraffen/mit worten/auch mit der Gerten auff den kopff/vnd zwischen die ohren/vnd auff der seyten/auff die es sich nit wenden will. Vnd in einem Athem so kehr es jmmer vmb/doch alles auff die hand da es gern hin gehet/vnd schlag in dem jmmer zu/biß so lang es so voller engsten ist/das es gar nahe fallen/oder durch rechte müde im anfacht der Athem zu manglen. Wann es dann gar matt auff dieselbige hand ist/so wende es alßdann auff die es sich gewideret: doch mit deren hilffen/so sich darzu gebüren/so wirdt es sich mit vil minder mühe vmbkeren/dieweil es auff derselbigen nicht bearbaitet. Wann es sich dann ergibt vnd vmbkeret/so schlags nicht mehr: dañ dieweil es dise straff mit vnseglicher mühe empfangen/in dē es sich auff die seyten/da es sanfft ankomen/vmbkeret: Vnd ist jm schön gethon/vnd nit geschlagen/noch mit worten gestrafft worden auff die andre seyten/da es zuuor hart ankommen/vnd sich gewideret: wird es ohne zweifel nimmer so verstockt/sondren mit gutem willen auff dieselbigen keren. Aber ich hab zuuorn gesagt/daß allein die Practica/das ist/die erfarung vnd stette vbung (nicht das schreiben) dich volkomlich lernen kan/mit was zeit man das thun kan/vnd wann jm dise oder eine andre ordnung vnd straff gebüren wölle.

Cautela.

Zu dem thue ich abermal dise erinnerung/das du/so offt dz Pferd diser mas gestrafft (wie auch vmb andre laster) deß nachfolgenden morgens gleicher gestalt widerumb reitten vnd zu handen nemen wölleſt. Dann von wegen empfangner straff des vorigen tags/wirds den nachfolgenden desto baß gehen/vnd sich williger befinden/auch gedechtig vnd genug befindlich deinen willen zuerkennen/vnd volkomlich in seiner Tugendt zubestehen.

Das

Das sibent Capitel.

Von stättigen Pferden/auß was vrsachen solche Boßhait herfließ/vnd wie demnach dieselbige vnderschidlich zuwenden.

Woher die stötigkait d pferdt komme.

EIn Pferdt / wanns stetig ist / kompt her den mehrer thail auß schuld des Reutters / vnd solches auß diser vrsachen ainer. Aintweder das Pferd ist grob oder schlechter sterck / vnd wann es zu hart geplagt / so verlast es auß forcht seine ordnung / vnd verstocket dermassen / daß auch im lauffen stehet / vnd nicht fort wil. Oder es ist hoffertig vnd frech / vnd so du jm arbait auflegest / vnd jm ein wenig der Athem manglet / so will es sich mit springen behelffen / vñ wirfft sich hinden auff / oder ist standthafft mit erzaigung anderer Boßhaiten. Oder thut das von anfang wann mans Rennet / dermassen / wann es befindet / daß der Reutter fürchtet / so nimpts souil hertz / daß vil Büberey begehet / vnd stehet wider seinen willen. Vnd vnder disen ist die beste die auß grobhait oder klainer sterck herkompt. Wiewol etzliche Pferdt nicht allein von Natur frech / sondren böse grindt / vnd zway willig / die allweg sich gedencken zu wehren / vnd dardurch zu solchem laster geraten / die seind dann vil erger als die andren.

1. Stötigkait auß grobhait vnd klainer sterck / die erste züchtigung.

Wann diß laster herfleußt auß grobhait vnd klainer sterck / so reit es in einem langen weg oder gassen (die auff baiden seyten mit Mauren oder Till eingefangen) fürauß. Zum andren stell dich zum eingang desselben / vnnd ordne daß etzliche Mann mit guten stecken hinder jhm stehen / vnd etliche mit stainen in den henden / wann es nun nit fürsich will / es sey im Paß / Trab oder Galopo / so sollen alßbald die hinder jhm / es vmb die schenckel vnd darob schlahen / vnnd dergleichen an dieselbige ort mit stainen werffen. Dergestalt / das solches geschehe mit grausamer stim / trówen vnd anschreyen / aber du (der darob) sitz still / sprich nit ein wort / vnd so lang es in disem beharret vnd nit fort will / sollen die jenigen so verordnet / von jrem geschray vnd straff mit nichten auff hören / sondren mit grausamer stim (wie gesagt) beengstigen / so vil müglich. Auß obgenantem vilfeltigen bericht / ist leichtlich abzunemen / daß / wann es vberwunden vnd fürsich gehet / den bestelten personen alßbald auffzuhören vnd zuschweigen gebüren will / vnd du jm schön thon solleſt. Hierauff magstu zu besser probierung / dieselbig gassen oder weg ein mal acht auff vnd ab reitten. Alßdann steig lieblich von jhm / oder reit fuß für fuß zu hauß / vnd thu jm etliche tag lang nichts anders / biß es in

seiner

ſeiner auffrichtigkait beſtettet iſt. Vnd ſo offt es diſe Boßhait wider begehen will / ſo ſtraffs gleicher geſtalt wie geſagt. Diß iſt ein wolbewerter weg vnd ohne fehl / vnd wa man das in rechter zeit thut / ſo vertreibt man einem jeden Pferdt hiemit ſeine ſtöttigkait / vnd machts gleiches willens. Hiebey aber mal die Cautela zu mercken / das man eben diß / nit allein in einer langen vnd auff baide ſeyten beſchloßnen gaſſen thun mag / ſondren auch in einem tieffen Acker im freyen Feldt. Aber denen / ſo darhinden verordnet / were es ein groß beſchwerung vnnd mühe / wann das Pferd etwa beſeitts außweichen wurde / ꝛc.

II. Pferd die mehr hinderſich dañ fürſich gehen / die ander zichtigung.

Es ſeind etzliche Pferdt / die nit allein nit fürſich wöllen / ſondren je mehr man ſie beengſtiget / je mehr ſie hinderſich zaufen. Zu diſem ſag ich: Ob wol ein Pferdt felt / ſo vnderlaß darumb die ſtraff nit / auff die weiß jetzt vermeldet. Hierzu wer etwa nutz / daß mans vmbkeret gegen dem ort / da es hin begeret / vnd du vermuteſt / da es gern hin gehen möchte / vnd in dem gib jm einen ſchnellen engen Galopo / mit tröwung der ſtim zornigklich / Rens etwa einer Carera weit / vnd ſchlags alleweil vmb die ohren vnd kopff. Alßdann kere es wider an den vorigen ort / da es ſich zu gehen gewideret / vnnd nötige es daß fürſich gehe / doch ſtraffs in dem fall mehr mit der ſtim dann mit ſtraichen. Wann es ſich ergibt vnnd fürſich gehet / ſchweig / vnd thue jhm ſchon: dann darauß wirdt es befinden vnd mercken / das minder mühe bedarff / wans willig fürſich gehet mit ſchön thun / dann aigenſinniger weis ſtill ſtehen oder zaufen / oder mit ſo vil ſtraichen lauffen muß. Hierzu iſt aber eine Cautela oder beſonder ſtücklin zumercken / wans in letzter meldung noch nit fürſich / vnd in ſeiner boßhait verharren wolt / ſo möchteſt du es halb vmbwenden / vnd alßbald den zaum an dich ziehen / vnd ohne gefehr bey zehen tritten hinderſich zaufen / vnd das ſo ſchnell jmmer müglich / vnd alßbald wider auff das ort keren / da es geſtanden vnd nit fürſich gewölt / vnd nötige es zum fortgang. Auff diſe weiß begibt ſichs auch offt / daß fürſich gehet.

III. Die dritte vnd hertere ſtraff / durch welche es noch belder von ſeiner boßhait abgewendet.

Damit es aber noch leichter von ſeiner Boßhait genommen / ſo mag man vber die ordnung ſchon gemeldet / jm oben an die Rüb des ſchwantzes einen ſtrick binden / dergeſtalt / wie man ein Roß ſchwẽtzet / vnd laß ſouil vom ſtrick vber / daß derſelb bey zehen ſchrit auff der Erd jm nachſchlaiffe. Hierauff reite es den weg / den es ſich zu gehen gewideret / es ſey im Paß / Trab oder Galopo. Vnd wann es im anfacht nicht allein nit fürſich / ſondren hinderſich zugehen / ſo neme alßbald ein Mann den ſtrick der jm hinden nachgeht / vnd ziehe denſelbigen hinderſich zu jm: Alſo wirdt es auß forcht des ziehens fürſich begeren vnd fliehen. In dem ſoll der / ſo den ſtrick hat / jn von

ſtund an

stund an gehen lassen/ vnnd souil mehr wirdt es gehen so es das nachschlaiffen des stricks empfindet. Zu dem laß es auch (wie anfengklich gemeldt auch plagen/ mit stecken straichen/ stainen vnd mit der stim. Vnd so offt es sich wider setzet/ vnd nit für aus wolt/ soll der jm nachgehet/ den strick widerumb zuhanden nemen vnnd hindersich ziehen/ &c. Ich kan abermals nicht vnderlassen dise auffmerckung vnd versicherung hinzu zuthun/ daß sichs offt begibt/ daß im ziehen deß stricks/ sich leichtlich begeben mag/ das er auffgehet/ sonderlich wann einer die letzten knöpff in der schlaiffen nicht zubefestnen wais: daß man mit worten nit wol darthun oder verstendigen kan/ sondren es muß mit den augen gesehen werden. In dem fall oder mangel/ mag man den strick nicht allein an die Rüb des schwantzes/ sondren auch an den Rucken oben im Sattel/ darein man das geraidt gürtet/ binden/ so bleibts fest/ vnd wie hart man zeucht/ gehet er vom schwantz nit/ vnd hat seine wirckung frey.

Stättigkait vmb mehrer freihait willen/ die straff oder zichtigung.

So du aber vermerckest/ das es stöttig auß hoffart vmb mehrer freyhait willen/ vnd jm auß vnuerstandt vnd beser Regierung vnd zucht seines Reutters herkommen: Thue wie zuuorn/ ziehe gen Feld in einem Acker/ vnd wann es in dem vnderweisen seinen streit fasset vnd nit fort will/ es sey im Paß Trab oder Galopo/ so bald es sich nur zusetzen vnderstadt/ so treib es mit straichen oder ohne straich/ wie ich in vorgehender Regel gesagt. Allain/ das ich daselbs gemelt/ das du selbs stillschweigen vnd es nit schlahen solteſt/ jetzt thue das widerspil/ vnnd schrey es mit rauher stim an/ vnnd schlag es mit einem stecken auff den kopff/ vnd zwischen die Ohren/ vnd zwischen die fodren füß. So es sich aber erzaiget als springen wolt/ oder beseits außwischen/ je mehr es sich in dise oder andre boßhait setzt/ so vil mehr soltu auch die grausamkait der stim vnnd straich mehren/ Vnnd jhm desto mehr arbait auflegen/ gib jhm mit rechter zeit die Ring auff baiden seyten zugleich/ oder auff die seyten da es am mainsten hin dringet. Dann zu letzt/ wañ es vermerckt daß dir kainen schaden zufügen noch dich gewaltigen kan/ weder mit gedancken noch thaten/ so wirdt es so gehorsam/ daß es gehen soll nach deinem willen/ ohn alle laster. Vnnd zugleich der vorigen Regel/ wann es sich ergibt/ thue jh schön/ mit dem Mundt/ vnd auff dem Hals/ vnnd reit also am selbigen ort auff vnd ab bey zehen malen: Alßdann Galopier/ vnd zu letzt fuß für fuß. Im fall aber es sein arges vñ aigensinniges wesen wider annimpt/ so straffs gleichsfals wie ich zuuorn oben gemeldet.

Die stim deß menschen die gröste vnd beste straff.

Ein erfarner Reutter soll fleissige achtung haben/ ob diß laster auß aigenschafft der Natur herfliesse. Dann künstlicher weiß/ auß dem Bericht/ so ich im ersten Buch gesatzt/ von seinen zaichen

vnd

vnnd farben erkennet werden mag / ob es von Natur eines entrütten Kopffs vnd zwifachen hertzen/ ꝛc. Derwegen wiß / das dem zu wider kein gröſſere noch ſchrecklichere ſtraff oder plag je geweſen iſt / noch ſein kan / dann die ſtim des Menſchen: In welcher ſolche geſtalt vnd krafft / daß ſie kein Pferdt zuſchanden macht / noch entrüttet / noch von ſich nimpt / noch vertollet / noch jegt / noch jhm das hertz nimpt / noch verzweiflet / wie zum dickermalen die ſtraich thun: Welche / wiewol ſie die gröſte frucht ſchaffen / vnd vnendliche Tugenden dauon entſpringē / doch iſt von nöten daß man ſie zu rechter zeit gebrauche. Darumb wañ ein Pferd dieſelbige verſtehet / ſoll man jm mit worten helffen / vnd das mit mehrung oder minderung der ſtim / mit gutem verſtandt vnd auffmercken.

Eine ſtraff für vngelehrte Reutter.

Jn einer groſſen not (allein wann der Reutter nit gelert iſt / auch nit zeit vnd maß weis das Pferd zu vberwinden / vñ ſeinen jrthumb zu erkennen zugeben) ſo nim eine Katze / ſo boßhafft ſie jmmer ſein kan / vnd binde ſie auff eine Scheuben / vornen an einer ſtangen / der größ eines Spieß / vnd bey ſechtzehen ſpannen lang / dergeſtalt / daß ſie die pflaten vnd den kopff frey hab. Wann nun das Pferd ſich wideret fort zu gehen / ſo nem ein Mann die ſtangen zu fuß / vnd ſetze dē Pferd die Katzen zwiſchen die füß / zwiſchen die Tiech zwiſchen den hainen / vnd offt zwiſchen das geſchröt vnd auff den Arſch. Zu dem ſolt du jm auch mit der ſtim trōwen laſſen / ſo wirts gezwungen das es gehet wie du wilt. Aber der Reutter ſoll ſtillſchweigen der darob ſitzet / vnd allein ſein auffmercken haben / das er jhm ſchon thue / wans ſich in gehorſam begibt vnd recht thut.

Ein andre ſtraf mit dem nagel des gerechten foderen fuß.

Es ſoll auch einem ſtörtigen Pferd wol helffen / das man jm aus dem gerechten fodren Eiſen ein Nagel neme / vnd mit dem ſelbigen / nahe bey den Rincken darein man das kraidt gürtet / oben in rincken ſteche / nach aller krafft: Es thue nu in ſolcher wirſche das Pferdt was es wölle / ſpring oder ſchlahe / ſo thue man jm den nit hinweg / ſo lang biß ſeine boßhait laſt vnd fürſich gehet. Vnd ſo bald es vberwunden / ſoll mans nit allein nit mehr ſtechen / ſondren jm mit derſelben handt ſchön thun. Ob es ſich aber biſweilen ſeines laſters widerumb erinnert / ſo bald man im ſelben nu mit derſelben handt hinderſich greifft / vnd nit ſticht / wirt es ſeines jrthumbs gewar / deſſelbigen abſtehen / vnd gehen wie ſein Reutter begeret.

Ein andre ſtraff diſer gleich.

Jtem nim einen hären ſtrick / bind jn mit dem einen trumb an ſattelbogen / das ander laß jhm herumb gehen vnder der Rüb des ſchwantzes / faß alſo baide trumb eines in die rechte / das ander in die lincke / ziehe den ſtrick auff baiden ſeyten hin vnd wider / vnd fidele es ſo lang / biß das es fradt werde / vnnd die haut durchbaißt / ſo wirdt es gezwungen auß groſſem wetag fort zugehen. Vnnd ſo es ſeine boßhait wider annemen wolt / vnnd du hinderſich

greiffen

greiffen wirst an die Riemen / ist bewert das es vor forcht deines willen thut.

Volgents arbait nach erledigung der stättigkait.

Wann es nun gewonnen / vnd seines vorhabens ledig / vnd auffrichtig gehet / so mag man mit jhm die ordnung anfahen im Paß / im Trab / im Galopo / vnd in Repellonen / in Ringen / ꝛc. Nit allain im zaigen wie es die füß setzen / vber ainander schrencken / vnnd im Thumlen auff den ainen fuß fallen soll / sondren alle andre Tugend / wie in vorigen Büchern geleret / vnnd noch zulehren mein fürhaben.

Historia von einem Igel an schwantz gebunden.

Herr Vicentz Rospin sagt von einem Maister / der hett ins Königs stall ein Pferdt / das war vil Jar stettig gewesen / dem ließ er einen Igel (welchs ein wolbekant thierlin) mit einem fuß hinden an den schwantz binden / der fieng an zuschreyen / ab dem erschrack das Pferdt so vbel / daß freywillig mit grosser schnell sich zum lauffen begab. Also daß demnach zum lauffen also genaigt / das man vil mühe hett / daß mans zemmet / vnd gerecht von mundt machet / daß es nit entlieff. Vnd wiewol dazumal gemelte hilff notwendig zur zeit / die einer solchen Boßhait gebüret: Nicht desto minder sag ich / daß eine grosse vnordnung were / sich derselben in allen fällen zugebrauchen / dann es möcht den mehrer thail ein Roß toll vnnd verzweiflet machen / vnnd verstünde dardurch nit allweg dein begeren vnd willen.

Alte stücklin für das laster der stättigkait.

Dergleichen seind mehr alte stücklein die man hiezu brauchen möchte / aber doch nicht zuloben. Als / wann man ein Hündlin oder ein anders beissent thierlin heller stim / vndern schwantz oben an der Rieb / oder an schwantzriemen hieng / der bey zwo spannen abwertz hieng / vnnd alßdann ein stricklin daran / das dem Pferdt zwischen die füß gezogen würde / das nem der Reutter in die gerechte handt / vnd ziehe es / vnd plage das Pferdt damit: Oder an statt des thierlins binde man ein eysen / etwa anderhalb spannen lang / vñ bey drey fingern brait / das aller voller spitzen (gleich wie ein dorn) were / vñ wann daß Pferdt nit fort will / so ziehe man den strick auch dermassen an / ꝛc. Aber ich sag dir in warhait / wiewol diß alte stuck seind / das sie doch wenig taugen.

Beschluß.

Derhalben gehe den erst erzelten guten vnd Reuterischen ordnungen mit fleiß nach / dañ mit denselbigen entnimpstu ohne zweiffel / vnd mit mehrer beschaidenhait diß laster der stättigkait dem Pferdt hinweg / das es deinen willen erkennet vñ gehorsamet. Aber ich will hiemit nit auffgehaben haben oder verbotten / das ein Reutter diser straffen / wie klein oder schlecht sie sein / kein wissenschafft habe / wie ich deren auch mehr erzelen möcht / aber dieweil vil zeit damit verzeret / will ich vil lieber dieselbig vbergehen.

Das

Das acht Capitel.

Von Pferden/die sich eintzweder im Reitten auß boßhait/oder im wasser legen/mit was züchtigung vnd hülff diſen lastern zubegegnen.

ES kommen auch Pferdt zuhanden/die/wann mans reittet/vnd ein wenig geritten hat/auch wol im halten vnd andren fellen/vor Boßhait niderfallen. Diſem vbel zubegegnen/verordne einen Mann zu fus/der wol erfaren/vnd jhm entgegen stehe/an dē ort da du entschlossen zuhaltē/oder an dem ort da es sich pflegt zulegen/ausserhalb oder in den Ringen/ꝛc. Wann nun das Pferd daselbs hin sich nahet/vnd die zaichen von sich gibt/daß allen wölle: Alßbald trōwe jm derselbig mit einem stecken/sampt einem vngestimmen wilden geschray: etwa minder oō mehre dieselbige/jedes zu seiner zeit/darnach man merckt das jm die Fanta seyen kommen niderzulegen: Du aber sihe jhm mit erschröcklichen geberden vnder augen. Also auch der jenige so vor jm stadt/der auch nicht wenigers auff deinen willen gut achtung gebe/dann dir zureden nit gebüren will/sondren mit dem leib dich bewegen/so wirdt es mehr aus forcht des grausamen gesichts/geschray/vnd geberden/sich vnerthon machen/dann durch schleg. Lasse es dann in den Ringen haben/in denen auch etlich Mann dergleichen bestalt zu solchem thun/so wirds ablassen. Zum andren wa es sach were/daß sichs nichts desto weniger nider geb/so laß alsō eine gute weil wider seinen willen dieselbigen Mann nider halten/vnd alßdann straffs sampt dem grewlichen geschray/auch mit straichen vmb den kopff vnd zwischen die ohren/wie man jm zu kan. Wo es aber noch nit ablassen wolt/ist gewißlich die schuldt der verordneten Mäñer die jm entgegen gestanden/dann sie haben kaine bewegnus in jren Personen/vnd vnerfaren mas zu halten vnnd zugeben/im geschray vnnd zu rechter zeit.

Wañ ein Pferd im Reitten niderfelt vor boßhait/die erste straff.

Diſe möchten sich gebrauchen einer stangen/etwa zehen Palmen oder spannen lang/vnd oben daran einen büschel stro oder werck binden/vnd dasselbig anzünden. So bald nun das Pferdt sich niderlegt/oder gebert sich nur dergleichen/als sichs legen wölte/so geb man jms vnder das maul/dann es wirdt nit allein ab den flammen erschrecken/die es vor Augen sicht/sondren auch vom Rauch der jhm in die Nasen gehet/vnd vom Fewer das jm das Maul vnd kopff versenget.

Ein andere straff aber nit gut Reuterisch.

Andre nutzbarkaiten diser straff.

Diſe straff möcht man auch einem stöttigen Pferdt von hinderwertz thun / etwa zwiſchen die füß / vnd dann zwiſchen die Tiech / vnd zwiſchen das geschröt. Doch auffmercklicher weis / daß nur allein genugſam zu einem schrecken / vnd das Pferdt nit verletze.

Die die dritte straff fürs niderlegen.

Alſo auch wann ein Pferdt ſich niderlegt / ſo möcht man einen verordnen auff die ſeyten / mit einer spritzen voller waſſer in der handt / vnd wann es ſich legen will / oder mit den gedancken vmbgeht / vñ die zaichen mercken laſt / ſo bald ſprütze mans in die Augen. Solchs hilfft auch wann ein Pferdt auff die eine ſeyten nit herumb will / widerwertz gethon / wie oben gelert. Alſo keme endtlich auch ein ainfeltiger Reutter darzu / das er durch ſolche oder dergleichen mittel diſen mangel abſtellē möcht / deren ſich doch ein gelerter oder wol erfarner Reuttersman mit nichtē gebraucht / noch darmit behilfft / ſondren wendet es durch ſeine kunſt vnd gute ordnung / ꝛc.

Ein Pferdt dz ſich ins waſſer legt.

Noch fellet auch für ein beſchwerlich laſter / das vil Pferdt befunden / die frey ledig vnd auffs beſte gehen / vnd nit ſtöttig ſind / fallen auch nicht nider auff die Erde / wie zuuorn gemeldet / ſondren wann man ſie durch ein waſſer reitten will (wie groß es auch ſey) ſo wöllen ſie nit allein nit fort / ſondren fallen ohn alles verſehens zum thail / zum thail auch mit strampffen der füß / ins waſſer. Vnd ſolchs zum offtermal baides mit groſſem nachthail vnnd ſchaden / vnnd auch mit gefahr des Reuters. Darumb nicht minder ſorgklich vnnd guten fleiß in der züchtigung vnd benemung diſes laſters fürzuwenden / als in den vorigen.

Aus was vrſachen vñ woher diß laſter kom̃e.

Es iſt nit zu zweifeln / diſe Pferdt werden geboren vnder dem zaichen des Löwens: welche zaichen hat die herſchung des Fewrs. Wiewol nit alle Pferdt / ſo vnder dem einflus diſes zaichens geboren / diſen mangel an jnen haben.

Zaichen dabey ſich diß laſter zuerkunden.

Es ſagen wol etliche das man laſters erkunden ſoll vnnd erkennen am Wirbel / der am hals iſt / dauon im erſten Buch meldung geſchehen. Aber es iſt eine vngegründte mainung / wie auch etzliche wöllen / an ſchiebung vnd enderung der zeen / wiewol etwas daran / wegen der hitzigen treibung. Doch kan vnd mag man ſich diſes laſters nicht beſſer erkunden / dann durch die erfarung / vnd trewe anzaig oder warnung der jenigen / denen diß Laſter an einem Pferdt zuuorn bewuſt.

Die erſte straff vnd zucht diß laſter zuwendē.

Diſem laſter fürzukommen iſt kain beſſer mittel / dann diß: Laß das Roß einen knecht ins waſſer Reitten / demſelbigen gib vñ ordne zu zwen oder drey Mañ / dergeſtalt / ſo bald ſich dz Pferd niderlegt / ſo wölle ö darob ſitzet / ſo wol als die andren ſo nachfolgen / jm alſbald ob dem hals ſein / vnd jm den kopff mit gewalt vnder das waſſer trucken / daß jm das waſſer in die Ohren lauff / vnd laß mit nich-

ten auff

den auff kommen / sondren sollens vber das mit stecken im wasser wol schlagen vnd grewlich anschreyen. Vnd wann es mit gewalt auff will / sollen sie es desto mehr niderdrucken / vnd zu mehrer straff vnd leiden den kopff vnder dem wasser behalten. Nach dem es nun lang also geplaget worden / so laß in dem es sich erhebt / vnd den ersoffnen kopff vber das wasser bringt / mit einem stecken darauff vnd zwischen die Ohren schmieren: vnnd mit grossem geschray den kopff wider hinunder drucken. Wann es nun gar auff stehet / vnnd aus dem wasser ziehen wilt / so sollens die bestelte Männer mit stecken beglaiten / sampt nachfolgendem geschray biß darauß kompt. Alßdann so schlag mans nicht mehr / dann es were eine vnordnung / auß was vrsach aber / soll hernach am ende des letzten Capittels gemelt werden. Den anderen tag laß widerumb reitten eben in dasselbige wasser / vnnd in dem es in seinen gedancken / oder zaichen gebe sich nider zulassen / so hawe es mit den Spozen an / vnd schmeiß mit dem stecken auff den kopff / vnnd zwischen die ohren / auch in die seyten / sampt grausamer trōung der stim / so wirdts in seinen gedancken irr gemacht vnd gehet hindurch / vnd villeicht ists von der ersten züchtigung in die forcht bracht / das weitter kainer züchtigung mehr bedörffen wirdt.

Ein andere straff doch vnordenlich.

Man möcht jm auch diß laster hin nemmen / das man jhm ainen Latz oder schlaiffen (die gern auff vnd zu gieng) an die gemecht legte / vnd zwischen den hindren Füssen den strick lassen herauß gehen: den neme der / so darauff sitzt in die gerechte hand / vnnd reit in das Wasser: Vnd wann er mercket das es sich niderlegen will / so ziehe er alßbald den strick an sich / vnd trōwe jm im demselbigen mit der stim / vnd hauwe mit den Spozen zugleich zu. Vnd wann es durch diese straff fürsich gehet / so laß von stundan nach / das der Latz oder schlaiffe sich erweitere / vnd nicht mehr belaidige. Vnnd so offt es widerumb in seine böse gedancken dritt / so straffs widerumb / wie gesagt. Will aber diese straff nichts an jhm ergeben / so nemme man die erste erzelten für / mit dem hals vnd kopff vnder das wasser zudrucken / dann der ist bewirlich / ꝛc.

Ablainung dieser anderen straff.

Mir ist nicht vnbewußt / das die Alten / auch auff was weis ein Pferdt stättig gewesen / sich diser straff des Latzes oder schlingen gebraucht haben: Aber es beduncket mich nicht wol gethon sein / das man eine züchtigung brauche / die nicht allein den jrthumb nicht gar vnd grundlich wendet / sondren auch noch darzu verletzet. Das thun nun die ordnung nit / die ich auffs trewlichst vnnd aus gutter kunst vnnd erfarung erzelet hab / ohne allen nachthail des Pferdts. Darumb solt man disen Latz oder schlaiffen nur gebrauchen in der eusserſten noth einem verstockten vnd in den boßhaiten veralteten Pferdt.

Das neundt Capitel.

Von widerwertigem laster/wann ein Pferdt auffs Biß dringt/den Reutter vergweltiget vnd dauon fehret/ wie in allerlay fellen/dem vnderschiedlich zuweren.

Waher vñ auß was vrsachen diß laster entspringe.

VN will ich auch das widerspil melden/das dē Laster ō stöttigkait gantz entgegen/nemlich/ wann ein Pferdt mit aller macht auffs Biß dringet/ oder den zaum fast/ vnnd dauon fehret. Daß fleust nit allein daher/ daß eines böſen Mauls/ ſondren auch von der zucht die jhm ſein Reutter geben/vnnd ohn alle Recht vnd ordnung geſchehen. Dann wann es ſouil empfindligkait gehabt/vnd lebendig oder fraidig geweſen/oder die ſtuck des munds hart (wie im erſten Capittel diß Buchs gemeldet) vnd der Reutter nit gewußt/ wie oder wadurch ers jm vnderthenig mache/noch vberwinden ſoll/ noch ſeines begerens vnd willens zuerinnern/das er wiß/wann es ſtehen/ oder Pariren ſoll: ſo legt es ſich ſeine handt/erwiſcht den zaum/vnd leſt ſich nit halten: Vnd ob es ſchon biß weilen ſtehet/ geſchicht doch ein vnordenlichs halten. Diß laſter wendet man nit allein mit dem zaum/ vñ ander guter ordnung/dauon im eingang diſes Buchs in etzlichen Capitel angezaigt/ſondren auch/wa es in ein verharren gerathen/ mit forcht der hefftigen ſtraff/ wie erfolget.

Die erſte ſtraff fürs Biß dringen.

Kompt dir ein ſolch vbelzogen pferd zu handen/ſo fahe es an mit mehrem auffmercken zu reitten/als wañ du einen vogel in der hand hetteſt. Vnd erſtlich muſt du es in einem langen weg/ der auff baiden ſeyten beſchloſſen lehren/daß ſichs halten laß auff den Paß/darnach auff den Trab oder Galopo/ laß die Poſſada machen. Ich hab aber im andern Buch angezaigt die hülffen vnd ſtraffen die ſich hierzu gebüren. Daß aber diſen böſen willen dauon zulauffen/ an ſich genommen/ſoltu es in vilen tagen kainen lauff thun laſſen/ wie auch vermeldt/ſondren verſchaff/daß dir allemal/ wanns zu end des Galopierns die Poſſada gemacht hat/ dir ein Mann zugegen ſtehe/mit einer Gerten oder ſtecken in der handt/der es leißlich auff die fördren füß ſchlahe/ vnd ſelten auffs maul/ ſo wird ers zauffendt machen/das geſchehe auff fünff Palmen oder dritt. Alſo wirdt jhm diſe erſte züchtigung (wann es deinen willen erkennet/ vnnd ſo bald es gehalten wirdt/ den Mann mit dem ſtecken vor jhm ſicht/ zu dem ſo du ein wenig den Zaum zeuchſt) ſich fein vngeſchlagen

ſchlagen hinderſich thun / fürs ain. Zum andren wann es in dem etzliche zeit wol befeſtnet / leicht zu Pariren vnnd ſicher im Zaum / magſt du jhm liebliecher weiß die Cariera geben / doch das du es weder mit ſporen noch Gerten berüreſt / auch ohn alles hart zuſprechen oder nötigen. Vnnd ſo du zu dem ort naheſt / da du zuhalten pflegſt / hülff jm mit der ſtim zum Pariren: Vnd deß zu mehrer verſicherung / helffe jm auch derſelbige ſo entgegen mit der ſtim vnnd trőwung der Gerten / vnnd ſo er vermercket das herfür brechen wolt / ſo geb er jhm ein ſtarcken ſtraich auffs maul. Hierauff vergwiß ich / das diſe ſtraich (ſo man in rechter zeit vnd ordnung / wie geſagt / dieſelbigen gebraucht) nicht mehr notwendig ſein werden / ſondren nur allein / in dem es von dir die wort / ſo man zun Poſſaden ſich hören laſſen ſoll / oben treulichſt vermeldet / vnnd auch das anziehen des zaums empfindet / ſich ſelbs leichtlich halten wirdt / darauff jhm dann ſchön zuthun gebüret. Demnach wie du zu end des Trabs vnd Galop gethon / alſo laß auch nach der Cariera hinderſich tretten / darnach gemach bey ſechs malen vber die Cariera hin vnd hergehen: Halte aber allweg ſtill an dem ort / da du pflegſt zu Pariren. Auff diſe geſchehene ordnung laß alßdann etzliche tag lang nit mehr lauffen / ſondren gebrauch dich des Trabs vnd Galopo / alles auff die vorige mainung.

Ain anhangende erinnerung.

Etwas von dem weitters zumelden / der dem Pferdt entgegen geordnet / ſoll allem thun wol vnd fleiſſig abgericht ſey. Zum andren möcht er (wie etliche ſich gebrauchen) an ſtat des ſteckens oder gerten / etzliche ſtain in der handt haben / vnnd auff die foderen füß werffen / darzu dann ein gewiſe hand notwendig / aber meine mainung iſt / daß man ſich deß werffens nit gebrauche. Item wann man dem Pferdt einen oder zwen Mann (da es die hohe not erforderet) mit dem brinnenden Büſchelin von ſtro vnnd werck / fürhielte / ſo wers eine groſſe zucht / die es von ſtund an Pariren machte (welchs auch zum vmbkeren möcht gebraucht werden / beyneben anzurüren) doch iſt die erſte ordnung vnd lehr mehr zuloben / vnd diſer nur ſich zu einem ſondren behelff zugebrauchen. Nun aber will ich etzliche nutzliche vnnd mithülfliche lehr oder Reglen hin zu ordnen wie volget.

I. Regule.

Erſtlich iſt die gemaine Regel zu mercken / ſo lang ein Pferdt im Paß vnd Trab / ſich nit geren halten vnd Pariren leſt / ſo ſoll mans nit Galopiern. Vnd demnach / ſo lang es ſich im Galopo nicht recht halten vnd Pariren will / ſoll mans nit Rennen.

II.

Zum andren / wenn du wilt / daß das Pferdt die Poſſada nit mache / ſo iſt genug / das du zu end des Paß / Trabs / oder Galopo den zaum anzieheſt / vñ etzliche dritt hinderſich thue. Doch ſind hiezu die Poſſada ſicherer vnd beſſer.

III. Zum dritten/wann du es ringklicher von disem mangel nemmen wilt/ so leg jm vber dise ordnung ein Biß ein /nach gelegenhait seines Mauls/wie oben nach leng vermeldt.

IIII. Zum vierten /dienet auch hierzu dz stricklin vnder das zanflaisch/ wie ich zuuor dasselb weitleuffig beschriben. Mit dem wirdt mans in einem jeden Biß leichtlich halten.

V. Zum fünfften /gib nicht desto minder acht / das Pferdt gerecht/ vnd zuhalten in gutem Athem. Item vnderlaß die Ring zu reytten nimmermehr/ dergleichen auff ainer Halden zu erringeren /sampt den Possaden.

Ein zufelliger fall der aller hertesten straff.

Letzlich kan ich nicht vmbgehen zumelden/das offt gesehen worden /daß etwa ein Reutter zufelliger weis ein Roß das aller bösten Mauls /in weittem ebnem feld lauffen hat lassen/ vnd mit zorn also bewegt / das ers villeicht seiner boßhait halb vmbzubringen willens /vnd derhalben so lang gewert/ darzu jmmerdar on auff hören mit sporn vnd stecken zwischen die ohren / vnd allenthalben wie er zukommen/ geschlagen/ auch mit rauher vnd scharpffer grausamer stim dermassen angehalten/biß dz nit weitter gemügt /jm d Athem gemangelt/vnd zu letzt dahin kommen/ das gleich selbs stillgestanden. Also ist auß dem erfolget /wann mans nachfolgendes tags eine gerechte Cariera hat lauffen lassen/vnd zu letzt ween man den zaum ein wenig angezogen/ sich gantz leichtlich hat halten lassen. Diß hab ich aber nicht dergestalt erzelen wöllen / als wer diß mein gut sehen nach zufolgen. Dann vber daß diß mittel pflegt zuuerfüren / auch grosse gefahr des lebens darauff stehet / deßgleichen nicht alweg hilfft. Ist diß die rechte mas vnnd Regel /das man ein Pferdt mit besserer kunst vnd ordnung / die vrsach seiner straff zuerkennen gebe/vnd dauon abhalte.

Das zehendt Capitel.

Ablainung vnd verantwortung etzlicher vngegründten einreden/ die harten straffen oder züchtigung der schleg/ vnd andre belangendt.

Einrede/dz die straich den pferden das hertz benemen/vnd forchtsam machen.

Es zweifelt mir gar nicht / daß jr vil gefunden/ die / so man nach dem eusserlichen schein vnnd ansehen reden wolt / vnd die vrsachen vorerzelten straffen vnd züchtigungen/ nicht ersehen oder ergründen wolte (die dann nicht wenig nachsinnens vnd kunst erfordren) vnd dieselbigen dahin lenden oder ziehen/ dahin sichs aignet vnd gebüret / mir begegnen vnnd einreden möchten: daß die

straff

straff des steckens ein Pferdt forchtsam mache/ vnd jm die fraidigkait neme zu allen Tugenden.

Hierauff hat mich schließlich für gut angesehen zu antworten/ vnd jre jrrige mainung zuwiderlegen. Dann erstlich wann man ein Pferdt strafft in der zeit/ so es seine vnordnungen beget/ ist lauter vnd klar/ das es mercket vñ verstehet/ was die vrsach solcher straff gewesen. Diß ist nun offenbar vnd zuerweisen durch die erfarung/ die es seinem zucht oder Lehrmaister darbeut/ dann so es durch mittel der straff von seinem jrthumb genommen/ so begehet es denselbigen nit mehr. Als/ das es den Kopff vnordenlicher weiß/ oder auff die aine seyten mehr dann auff die ander bewege/ stöttig sich erzaige/ oder hinweg dringe/ oder in dergleichen fantasey begebe. Dauon dann fürnemlich in disem Buch gehandlet worden.

1. Ablainung diser einred/ auß der erfarung des gehorsams.

Aber hieran wirdts gelegen sein daß man die straff fleissig vnderschaide/ dann wann man ein Pferdt schlagen wolt (wie es zum offtermal bößlich geschich) ohne vnderschaid/ das ist/ ehe es ainigen jrthumb begieng/ alßdann befindt es sich entrüttet/ vnd mag dahin nicht kommen/ das es die vrsach erkennet/ daher sein Reutter zur straff bewegt. Solches alles entspringet nu nicht auß rechtmessiger straff/ sonder auß vnuerstandt der Reutter/ dann man deren wenig findet/ die zu rechter zeit/ wann vnnd wie es sich gebüret/ jhr ampt zuvolziehen wissen. Darauß erfolget/ daß/ so offt es darnach die stecken oder Gerten sihet/ erschrickt/ vnnd sich kaines wegs zuentschaiden wais. Darumb kan man nit vbler thun (das ich in kainer abredt) dann ein Pferd schlagen/ sonderlich vmb den Kopff/ wañs deinem willen begegnet vnd recht thut.

2. Von vnderschidung der straff vñ vnuerstand der Reutter.

Derbalben hab ich so offt gesagt (vnd noch nicht anders sagen werdt) dann wie von nöten/ daß der Reutter die straff brauche/ auch jhm zusprech/ vnnd helffe zu rechter zeit/ vnnd mit rechter mas.

Beschlüßlicher bericht auff die einred.

Vnd ob man mir sagen wolt/ daß vnmüglich sey/ daß ein Roß solchen verstandt habe. Zu dem antworte ich: Daß/ nach dem das Pferdt von Gott/ zu dienst dem Menschen geschaffen/ daß sichs (wie auch alle Thier auff erden) mit deß Menschen willen (doch durch vil müh vnd arbait) verainbaren soll/ ist kain wunder daß es sich zum thail mit vnsrem verstandt vergleicht.

Die ander einred vom auffmercklichen verstandt der Roß.

Wie wolt man aber dessen ein gewisere erweisung vnnd versicherung haben/ dann die wir teglich sehen vnd erfaren? Nicht allein von sondrem verstandt vnnd gehorsam des Pferds/ die es zu rechter

Erweisung des verstands der Pferd/ aus seinem gantzen vñ stanthafften willen gegen dem menschen.

rechter zeit/gegen dem Menschen mit dem werck erzaiget: sondren auch von den beraitschafften die man in seinem gemüt empfindet. Dann (das ich dich widerumb frage) welches Thier findt man so sicher vnd minder forchtsam/vnd dem Menschen mehr genaigt zugehorsamen als ein Pferdt: Das wir sehen mit aller schnell ein gantzes Heer anlauffen: vnd mit jnen sich zubearbaiten/ein vnd auß sich dringet: vnd fürcht weder waffen noch schwerdt/noch Lantzen/noch so mancherlay Sturm/Rumor/Geschütz/Wasser/Fewr/noch andre notwendigkaiten: Vnnd ob es wol tödlich verwundet wirdt/bewegt es sich von seinem thun/arbait vndgehorsam nicht/vnd beharret bey seinem Reutter biß in Todt.

Wann aber ein Pferdt von Natur kainen solchen mut hette/(deren doch wenig) so ist alles noch/wie zuuorn dahin gericht/wie man jhm darzu behülflich sein solle vnd könne. Welches aber die weis sey/der du dich zugebrauchen/vber die Tugenden so du bißher verstendiget/soll im nachfolgenden Buch/abermal auffs trewlichst von mir eröffnet werden.

Das sechste Buch/ von Kunstreichsten vnderweisungen.

Argumentum.

DAS sechste Buch ist das aller Künstlichst/ darein alle Reseruata/ das ist allerlay sonder verborgene Ritterliche Kunststuck gesparet vnnd zusamen verfasset/ die auch in vorigen Büchern keins wegs füglicher weis hetten mögē fürgebracht werden. Ist aber fürnemlich gethailt in zway thail/ dann in den ersten acht Capitlen/ werden zum thail vermeldet ordenlicher weis alle die fürnembste stuck so einem fürtreflichen vnd berümbten Reutter zuwissen notwendig: Zum thail auch etliche zuberaitung der vor wol abgerichten Rossen/ zu volgender vnderweisung der Reuerentia/ der fürnembsten Volten/ ordnung des Repellons vnd zierlichen sprüngen. Welche gantze bemühliche lehr vñ arbait/ nicht allein zur sondren zier/ sondren vil mehr zur höchsten notturfft des Kriegs/ gegenwehr im Kampff/ Rennen vnd Stechen/ notwendig vnd nutzlich. Darumb wol wirdig/ das diß Buch von allen andren in hohem werth geacht/ vnnd dem Author für sein trewhertzigs eröffnen/ solcher Ritterlichen kunst/ schuldiger danck erfolge.

Das erst

Das erst Capitel.

Von allerlay notwendigen vmbstenden/ die zu Künstlichster abrichtung erfordret: Als das Alter/zeit/ ort/vbung der Repetition der lehr/ꝛc. mit schönen Historien geziert.

Die zeit wann man ein Pferd zu lehren anfahen soll.

IN Pferdt allerlay Tugenden zu zaigen vnd vnderweisen mag man anfahen/ wann es das dritt Jar erraicht/ oder aber in das vierthalb kommen: Wiewol mans auch/ nur vber zwey Jar reitten möchte. Doch die vorernante zeit vnd Alter bequemlicher/ baydes eine jede arbait desto sicherer zu dulden/ vnd auch von leib vnnd schencklen seine gerad zuerhalten. Derhalben Kayser Friderich hochlöblichster gedechtnus nicht gewölt/ das man ein Pferdt (zu solcher vbung) vor vier Jaren Reitten solt.

Der ort der zucht vnd vnderweisung.

Der ort da man ein Pferdt vben vnd zu allen Tugenden geschickt machen soll: Auch wie derselbig zuberaiten/ ist zwar in vorigen Büchern (besonders im andren) trewlichst verzaichnet. Aber hie ist in sondrem zu melden/ das derselbige zu Feldt nicht offt ab zuwechslen: Auß denen bedencken vnd versuchen/ das ein Pferdt an den wolgebanten orten/ sicherer vñ besser gehet/ ö rechten ordnung sich leichtlich erinnert/ vnd ingedenck aller straffen die es seiner jrthumb halben empfangen hat/ vnnd demnach stetter in aller güte. Doch wann etwa ein sonder fall/ dessen grösse halb/ notwendig den ort zuuerwechslen/ deren ich dann etzliche erzelet/ wirdt dich die not solches leren/ damit es vberwunden/ vnd zum gehorsam gebracht.

Welche zeit der vnderweisung bequem.

Die lehr aber oder vnderweisung soll geschehen anfengklich ohne vnderlassung alle morgen/ wie ich das zwar im andrem Buch auch gemelt/ biß so lang es die Ring vñ ander vbung verstehe. Wañ dich nun beduncket/ daß guten Athem empfangen/ vnd sein ding volkommenlich verstehe/ soll mans darnach nur vber den dritten tag reitten/ vnd demnach zweymal in der lehr wer genugsam.

Repetition od widerholung der lehr.

Hierauff ist nun ferrer gut acht zugeben/ daß/ wañ es durch dise vbung träg wurde/ oder der stuckē eines die es gelernet/ vergessen/ (wie dann leichtlich/ als zu erachten geschehen kan) so reitte etzliche tag nachainander bey einer stündt lang/ etwas mehr oder minder/ (nach dem es erdulden mag) zu feldt/ vnd gebrauch dich der ordnungen/ in denen du mangel befindest.

So du

So du nu meinen trewen bericht / mit allen gesagten Reglen in fleissiger acht nemen / demselbigen trewlich / vnd nicht vberhinwertz nachsetzen wirst / kan ich dich vergwisen / daß du in sechs Monaten ein Pferdt in allen vorernanten stucken / vnd so vil jm auch müglich / wol abtrichten magst. Doch ist nit zuuerhalten / das etliche Pferd die einer bösen zucht seind / bißweilen langsam kommen / vnd jr zil nit erraichen: vnd insonderhait darumb so lang / daß maul nicht gerecht / vnd jrem laist vergleichen / biß auff daß fünfft oder ins sechst Jar / geringe stercke vnd volkomne tugent erzaigen. Wieuil zeit zur abrichtung notwendig.

Dieweil man auch vil spitziger köpff findet / die gern sich vil erfragen / vnd derwegen von mir zu wissen begeren möchten / welches nit allein die rechte zeit oder alter / sondren auch die taugentlichste grosse zum kampff / Streyt oder schlachten. Denselbigen antworte ich / daß / je grösser ein Pferdt in solchen sachen / je besser es sey. Dann kundbar daß vnder allen geschlechten der Thier (ausserhalb des Menschen) das klainer allweg das grösser fürchte. Vnd von dem sechsten biß auff das fünfftzehendt Jar / ist gemaingklich ein Pferdt in allen dingen am besten. Vnd do es nit mit vnmessiger arbait beladen / in guter wardt erhalten / ohne zwang vñ vnbeschediget / von wunden oder kranckhaiten / befindet mans etwa auffrecht biß auffs zwaintzigst Jar. Dessen ich ein mercklichs Exempel zway (lusts halben) erzelen will. Das aller beste alter sampt der sterck vñ grösse zum Kampff vnd streidt.

Als König Carolus der achte mit fünffhundert Pferden in Italiam ziehen wolt / legt sich dem entgegen das Kriegsvolck / des Hertzogen von Mailands / der sich verbunden mit den Venedigern / mit denen von Ferrar vnnd Mantua. Wuste aber seine K. würde nit / das die Feindt vmb ein vil mehrers stercker als er / nemlich biß in die 1500. Doch vngeachtet dessen / verließ sich seine K. W. auff seinen verstand vñ würde seiner Reutter / insonders auff Herrn Johansen Jacob Triultzen / welcher war ein Mailendischer vom Adel vñ seiner K. W. Oberster. Vñ wiewol menigklich des Raths vñ gutbedunckens seiner K. W. platz vñ weg zueröffnen / jre person zuerhalten: wolt er doch nit / sonder sich des volgenden tags mit den Feinden ein schlacht thun / wie dañ geschach. Setzte sich derhalb auff ein schwartz (dz was ein Basarr pferd) dz hette nit allain nur ein Aug / sonder war bey 24 jar alt / schicket zum erst den Troß für an / wider den mehrer thail des Italianischen Kriegsvolcks / die sich mit vnornung gegen ainander in Raub begaben. Dēnach fieng er die schlacht an mit solcher ordnung sterck vnd ernst / daß er die Feind in kürtzem bezwang. Vnder denen befandt man die todt bliben vnd gefangen wurden sibentzig Hauptleut vnd die fürnembsten des Heers. In diser Schlacht / erzaigt das Pferdt solche sterck vnd hertz / das der König zum offtermalen sagt / das von jhm ohne (Gott zuuorn) Das erst exempel von Alten Pferden auß dem geschicht Königs Carols.

dar sieg

der Sieg herkommen were. Als nun dasselbige biß gen Metina in die Statt bracht/ vber daß man jm (so lang es lebt) mit grossem fleiß (ohne weittere auflag der arbait) auswartet/ ward es auch nach seinem Todt (auß befelich der Frawen von Barbona des Königs Schwester) ehrlich begraben.

Das ander exempel von alten wol vermüglichen pferden.

Dergleichen hat sich auch zugetragen/ als der groß Hauptmann ins Königreich kam/ vnd zu Cerignolla zu Feld lag/ begab sichs/ das der Frantzösischs Vicere mit vil Herrn dē Spannischen kriegsvolck entgegen zohe. Alß man nun den nachfolgenden tag ainander angreiffen wolte/ eylet er Herr Jacob Guinidazo ein Neapolitanischer Rittermessiger/ zum Herren Corian Caracciolen/ Printzen zu Melso: Erbat jn/ dz sein gnad allein auff disen tag/ jn mit eim Pferd begnaden wolte. Der durchleuchtigst Fürst begnadet jhn/ dergestalt/ daß er das beste Pferdt auß seinem stall nemmen vnd auflösen solte. Er aber gemelter Jacob gieng hin/ vnd nam vnder allen ein groß starck Bauren Pferd/ daß nit allein desselbigen Jars auß dem gestüdt vom Gebürg kam/ sondren gar nahe bey 27. Jaren alt. Vnd wiewol jm der Fürst riedt/ er solt das jüngst nemen/ Er doch/ als ein wolerfarner/ vnd der sondren verstandt auff die Pferdt hette/ wolt seinen Gnaden hierinnen mit nichten gehorsamen. Als nun die schlacht nachfolgendes tags angieng/ vnd das Pferdt hart verwundt/ vnd was die arbait des Pferdts vnd seines Reutters so groß/ dz menigklich sich darob zuuerwunderen hette/ Erzaigt sichs von wunderbarlicher fraidigkait/ vnd ward beim leben erhalten. Derhalben jr baider Triumph wirdig geacht/ sie auch in diß Buch zusetzen/ vnd ein besonders bedencken hieuon zuhinder lassen.

Das ander Capitel.

Wie ein Pferdt zubesitzen/ vnd der Zaum als das fürnembst instrument der Regierung zufüren.

Was zuthun ehe man zu Roß sitzen will.

WJe ein Pferdt anfangs gehorsamlich zum standt zufüren vnd zubesitzen/ ist im ersten Buch des ersten Capitels gemelt worden. Aber allhie beduncket mich gleichwol nit zuuerschweigen (dann ich auch das geringste nicht geren vmbgehn wolte) was das erst stuck sein soll/ ehe du zu Roß sitzen vnd Reitten wilt. Nemlich/ das du vor allen dingen zum Kinraiff seheſt/ obs recht jnnen lige/ vnd in dem Ringlin dahin es gehöret: Darnach soltu auch den gurt besehen/ ob er wol eingethon sey. Vnnd so du nach aigenschafft des Pferdts auffgesessen/ magstu deine klaider richten/ vnd darauff ein weil still halten.

Dem-

Berg der Planeten.
♄ der berg Saturni.
♃ der berg Jouis.
♂ der berg Martis.
☉ der berg Solis.
♀ der berg Veneris.
☿ der berg Mercurij.
☽ der berg Lune.
Finger.
a der Daum.
b der Zaiger.
c der Mittler.
d der Goldfinger.
e der Klain.
f Linea vitæ oder deß Lebens.

Wie der zaum zufassen.

Demnach gebüret dir geschicklich den zaum in deine Lincke hand zufassen/dergestalt / das du zwischen baiden züglen allwegen den klainen finger habst/vnd die völlige handt also füreſt / das der berg Veneris/sampt der Linea vitä/das ist/die Linien des lebens/gegen dem Sattelbogen: der Daum aber auff baiden züglen gewendt gegen der rechten handt. In diser fürung ist wol zumercken/das je mehr die faust abgewendt/ also / daß der klainer finger vndersich/ vnd der Daum auffwertz etwas mehrers gegen dem Hals/dann gegen dem Sattelbogen/ je mehr solches dienet zu vnderbringung des Pferds in willigen gehorsam. Wiewol aber diſe Regel dermassen gesatzt / daß mans allwegen also streng vnd aigentlich halten müste/sondren nach gelegenhait der Pferdt/ vnd wie die notturfft solchs verursacht.

Wie der Beyzügel zufassen.

Diſem ist nit vndienstlich anzuhengen/das du auch wisseſt/wann du mit dem Beyzügel reitteſt/das der klainer Finger ausserhalb des zügels sey/vnd zwischen den zügel / an stadt desselben fingers/ setzen den nachfolgenden/dessen namen der Goldfinger/dann er den rechten züglen mehr vnnd krefftiger hilfft / auff die weiß / als im falsch oder Beyzügel geschicht.

Auff wieuilerlay weis die hand in der höhe zufüren.

Ferner will ich dir auch nit bergen/wie die handt in der höhe zu füren/als nemlich auff diſer dreyerley Manier aine. Die erſte weis ist/das mans nider helt / nahe bey dem vberrüſt / oberhalb der decken am Sattel. Die ander ein wenig baß auffwerts / gegen der mitt des Sattelbogens. Die drit Manier ist noch etwas höhers/ als oben am Raiff des Sattelbogens/darüber man sie selten erheben soll.

Nutzbarkait d dreyerlay fürung d handt.

Die erſte fürung ist dienstlich zur anfengklichen vnderweysung. Die ander das Roß dabey handt zuhaben. Die dritte zum brauch vnd Regierung. Doch soll mann hierinnen in allweg auch die Aigenschafft der Pferdt ersehen. Dann wann ein Pferdt vntauglich vñ hart herzu zubringen/soll man sich des erſten wegs gebrauchen. Vnd demnach den dritten/welcher insonderhait gebürt einem von Natur Schatttenpferdt/ das ist/ das genaigt seinen kopff an gebürenden ort zutragen/ vnd in seiner güte beueſtet. Diſer name aber wirdt jhm daher gegeben/das mit dem gesicht gebogen vnd vndersich gehet / vnd wolbeschließlich vndersich gleich auff seinen schatten sihet/ꝛc.

Vrsachen warumb man den zaum nit zu hoch füren soll.

Die vrsachen aber / warumb man die Handt mit dem zaum nit zu hoch füren soll/ seindt vil vnendtlich/ vnder vilen aber/wird ich (zu einer vergnügen) nur etzliche erzelen/ welcher ist

der nit

der nit verstehet / wann man die hanndt empor vnnd hoch füret / das nicht allain der Arm dauon leichtlich müd wirdt / vnnd derhalben baides zum halten vnd zum wenden / wie es nach notturfft gebüret / vnuermüglich: sondren ein vbelstandt / oder gebe ja dem Reutter nicht ein so schönes ansehen / dieweil er nicht so verainbaret vnnd auff die mainung wie ich vermeldet beschlossen reittet. Zum andren ist auch das zubedencken / das wann man die Handt hoch füret / im Streyt oder gegenwer die zügel leichtlich mögen abgehawen werden / vnnd also das Pferdt nicht mehr zuerhalten. Zum dem / in dem man streittet (so die handt hoch gefüret wirdt) wirdt nicht allein die gemachsame der gegenwehr / die im Schwert zu Roß sind / benommen / sondren man möcht auch den Feind nicht so leichtlich (wann er zur lincken hand were) beschedigen / vnd du werest alda gantz emplößt. Zum dritten ist auch leichtlich zu erachten / das hiemit dir deine freyhait vom Pferdt benommen / vnd stilt dir also gemach die handt hinwegk / Vnd mercket beyneben nit allein sein jrthumb nicht / sondren du kansts auch schwerlich straffen daß dir vnderthon sey. Vnd ob wol sich bißweylen etzliche Pferdt hierinnen erzaigen / als ob sie ein zeitlang giengen / ists doch vnmüglich / das in die harr dir nicht vil vnordnung darauß begegnen. Zum vierten acht ich auch nit vnbewust / daß (wann die handt hoch gefürt) das Pferdt kain gewiß zaichen hab / dahin es das maul lainen soll: Dann es nicht zu zweiflen / dieweil die handt also in die höhe vnstett vnd schranckent gehet / ich darauß nicht wissen mag / wie man mit maß / die sich gebürt / thumlen soll. Darumb soltu die rechte lehr / dir fürgeschriben / nicht verachten noch vnderlassen / biß du das Roß in allen fellen volkommenlich gemacht. Alßdann mags wol geschehen / du füreſt die handt hoch oder nider / nach der gebür oder ausser der gebür / es dir vbertreflich begegne: Also ob du schon nit allain den zaum hoch in der lincken handt / sondren auch in zenen füreſt / Es doch recht vnd gebürlich sich erzaigt / vnnd ob schon ein Riß mit dem Zaum geschehe / doch den Kopff nicht beweget.

Eine Historia wie die Arabier jre Pferdt füren vnd wenden.

Dessen zum Historischen verstandt / kan ich nit vnderlassen dir zuerzelen / das diß hoch füren der handt breuchlichen in Micundia / da die Arabier vnd andre Völcker wonhafft. Welche nit vehig der Ritterlichen kunst / die einem thewren Mann zimen / darumb begegnet jnen / dieweil sie kurtz reitten mit glatten Settlen (die sich hinderſich sencken / vnd jre Pferdt ledig vnd frecher) gewont / das sie zum kampff (wann Mann gegen Mann) nich tüchtig sindt. Auch vil derselbigen reitten ohne Zeum / vnd auff eine sondre weis halten vnd wenden sie es mit den Lantzen.

Gleichnus der Regierung von einem Schiff genommen.

Darumb allerlay Tugenden zu erlangen/vnd ein Pferd zu allem guten zubefürderen / ists gewiß / wie ein Schiffmann das Schiff durch mittel des Tirions regiert (one welchs es leichtlich zu grund gehen kan) also wirdt sich dein Pferdt auch halten / nach dem sein Tirion sich rüret oder wendet/das ist der zaum: der zügel aber/damit mans auffhalt/die handt des Tirions / den helt man (wie gesagt) in der Lincken handt / vnd Regiert damit das Roß nach seiner rechten gebür vnd deinem guten verstandt/wans Trabt/wans Galopiert/wanns laufft/wans Pariert/wans springt/ wans Volltiert in Repellonen/wans stillstehet/Redopiert/wans die Corueti macht oder die Capreolen (von dem bald volgendts) Alßdann ists von nöten/dz den mehrerthail auff die bewegung / so die Regierung hat/dir zu rechter zeit begegne. Die Ruder aber seind / nemlich die Füs/oder sporn/darzu nun die stim vnd zung behilflich/ꝛc.

Das dritt Capitel.

Ordenlicher bericht/was für straff/hilffen/vnd versicherung/zur Abrichtung vnd lehr der Roß/ in allerlay Tugenden zugebrauchen/man derenthalben den namen eines rechten Reutters füren mag.

Sibennerlay straff der Pferd vnd jre nutzbarkait.

IN Pferdt mag man straffen auff sibennerlay weis/mit der Stim/ Gerten/Zaum/ Waden/ Stegraiff/Sporn/vnd Volten. Die straff der Menschlichen stim (wie gemelt) ist die leidlichst vnd Tugendthafftest / die ein Roß zum minsten entrüttet/ vnnd doch vnzalbare krafft in jhr hat. Die straff der Gerten hilfft zwar zu einer jeden vnordnung/ist aber nicht alweg zugebrauchen/ welche/ob sie wol an etzlichen Pferden sich dermassen last ansehen / als ob sie die Pferd entrüttet/ nicht desto minder gibts aigentlich die erfarung (wo sie nur zu rechter zeit gebrauch) das sie fast nutzlich vnnd gut / damit den Kopff zubestetten/vnd alle böse gedancken zubenemen. Die straff des Zaums züchtiget das maul/ vnnd macht dem Pferdt den Hals vnnd kopff gerecht/hilfft auch nicht wenig das zuuersicheren. Die straff mit dem Waden vnd zugleich mit den Stegraiffen / diese baide machen stett/ vnd an allen thailen/hinden vnd vornen gerecht. Die straff der sporen/macht nit allein wunderbarlicher weiß gerecht vñ stet/ sondren auch ein pferd gehorsam vnd verstendig / vñ verainbaret es mit dem willen seines Reutters. Die straff der Volta/zaigt jhm die maß vnnd die rechte

vom des Thumlens / baides in den Repellonen vnd im stillhalten / ßgleichen in den Redopiaten / ꝛc. Vnd diſe straff der Volta gehet emaignklich zuuorn die straff der spozen. Wann aber oder wie an eine jede deren gebrauchen ſoll / hab ich zwar zuuor genugſam erſtendiget / vñ nicht füglich alhie weitleufftiger ſolchs zu wider-olen.

Wieuil hilffen der zucht mit anhangenden vnderweiſungen.

Dergleichen kan man auch ainem Pferdt auff ſibenerlay weis ilff thun / mit der zungen / mit der Gerten / mit dem zaum / mit den Paden / mit den Stägraiffen / mit den Spozn / ꝛc. Vnnd alle diſe ilffen ſeind wunderbarlich / wann man ſie zu rechter zeit vbet / wie ch dann lauter vnd klar (ſouil mir die beſchwerligkait der Materien zugelaſſen) an allen orten / da es ſich dauon zureden hat gebüren wöllen / erzelt hab. Vber diß erinnere ich dich / das man die ilff des ſtegraiffs ſelten oder minder dann die andren gebrauche / as ich dann erachte / ſolches in meinem durchlauff aller ordnung vol zuuermercken geweſt. Zu dem erinnere ich dich auch / wann du ie Ordnungen nicht wolgefaſſet: Als daß du einem Pferdt einige iſer hilff zu rechter zeit zugeben / noch in zweifel oder vnbewuſt: o hilff jm mit nichten vnd in kainen weg. Aber doch in diſem fall ab zum wenigſten den verſtandt / daß / wann ein Pferdt in fürgenommener vnderweiſung jrret / dz jm zuhelffen ſey / nit zuuorn oder ernachmals / ſondren in dem es den jrthumb begaht. Dann auff olche weiß wirdts deinem begeren begegnen.

Auff wieuil weg ain Pferd zuuerſichern.

Ein Pferdt pflegt man allein auff zwen weg zuuerſicheren / als nit liebkoſen / das iſt / mit freundtlichem vnd lieblichem zuſprechen / iderer ſtim / vnd mit der handt: Alſo daß man mit der Handt den ogen des Hals oder Möni anrür / oder daſelbs kratze: Oder jhm mit der Gerten dergleichen thue. Zu welcher zeit es aber beſchehen oll / hab ich zwar geſagt. Doch will ich noch diß hinzu thun / Wann man pflegt dem Pferdt die mainſte verſicherung mit der hand zuthun / vnd du die Gerten in der rechten handt haſt / ſo wölleſtu die Gerten im ſelbigem alßbaldt zwerch / vngefahr zu halbem thail in die gelincke handt zwiſchen dem groſſen finger vñ des Zügels legen. Alſo wirſtu die gerechte handt (es zuuerſichern) frey haben / vnd die Gerte ſtehet dir für vnd für ring vnd gelegen / wann du es wider faſſen wilt. Vnd ſo lang du die in der gelincken handt alſo helteſt / machſt du dir ein anſehen eines geſchickten Reutters.

Welcher ſich einen rechten Reutter nennen mag.

Auß dem allem ſoltu wiſſen / das der jenige ſo ein Pferdt / mit denen ſtraffen / die jedem jrthumb inſonders gebüren / recht zuſtraffen weis / vnnd zu rechter zeit ſeine hilff zugeben / dieſelbigen zu mehren oder mindren / nach dem es die not vnnd gelegenhait erfordret / vnd jm auch wais zu rechter zeit ſchön zu thun / ſich wol in di-

ser kunst einen berümpten Reutter nennen mag. Dann es ist gewißlich ein schwer stuck / vnnd die gantze kunst eines theuren Reutters darauff bestehet / ein Pferd lautter zuuerstendigen seines jrthumbs / vnd die vrsachen warumb er es straff oder helffe. Dann wann es zu solchem verstandt bracht / kompt es alweg gleichförmig / in allen anmutungen vnd begeren. Zu dem gebürt auch etwa messigkait der handt / ja auch des gantzen leibs / wie oben angehört: Also das ein vnmessige erfarung erfordret zuerkennen vnd zugebrauchen die zeit vnnd mas / wann man solches mehren oder mindren soll / oder wa man eines oder das ander sich zugebrauchen hab. Dann ohne solche wissenschafft vnmüglich die volkommenhait allerlay lehr vnd Tugenden zuerraichen.

Derhalben man wol für ein warhait außgeben mag / das die vnwissenhait diser ding ein vrsach gewesen / daß sich bißanher kainer diser lehr vnderfangen / dieselben schrifftlich an tag zugeben. Daher mir auch nit zweiflet / das jhrer vil / diß mein schreiben tadlen werden / vnnd sich beduncken lassen / daß vnnützlich oder falsch / auff dise weis (vnd wider den brauch aller andren / so auff der Welt gewesen vnd noch seindt) ein Pferdt zu maistern. Aber die jenigen so gar vil schöner frücht auß diser ordnung befinden: werden die würde vnd vnendliche gnade dem Menschen zu allerlay wolfart / vom Himel verlihen erkennen / Gott darumb danckbar / vnd meinen fleiß jnen lassen befolhen sein / lieb vnd werd haben.

Das vierdt Capitel.

Wie ein Pferdt behertzhafft zumachen / daß ohn abschew sich mit seinem Reutter in allerlay gefarnus des Streits / Kampffs vnnd Geschütz ꝛc / begebe.

Ein anlaitung zum andren thail volgents bericht.

Jewol einem Reuttersman das Balnspil zuwissen vnd zu vben nicht notwendig: doch nicht desto minder / gibts jhm nicht allain ein zier / sondren macht jn geschicklich vnnd geschwindt zu andren Leibs vbungen / insonderhait was die bewaffung betrifft. Also auch / wiewol die Capreola / oder Bockspründ / Corneti / Volta inganiata / Volta Dancka / Redopiata / in zwifachen oder dryfachen Ringen / Galopo Recolto / Salto dom passo / Salto di do passo / Salto di monton /

von/nicht zum eussersten notwendig. Doch kan man nit vernainen/ daß sie ein Pferdt von vornen vnd hinden gantz Ringfirig / vnd ein schönes ansehen machen / auch dardurch zu allen volkomnen Tugenden gebracht: Ich geschweige was sondere nutzbarkaiten zu Schimpff vnnd ernst/ als zum Stechen/ Kampff/Thurnier vnnd Streidt hieraus erfliessen. Derhalben hab ich zu rechter volkommenhait meines schreibens / vnd wilfarung denen von der Ritterschafft/ auch solche kunstreiche vbung nicht verhalten wögen. Aber es will sich gebüren/ die notwendige vorberaitunge / als da seind/ ein Pferdt behertzhafft zumachen / auff einen fuß fallen/ vnd andere notwendige stücklin vorher zusetzen.

Ein jung forcht sam oder schew Pferd behertzt zumachen.

Derhalben waß die Behertzhafftigkait belanget / soltu anfenglich dem auffmercken haben: Wann einem jungen Pferdt der mangel zustehet/daß es erschricket / wanns etwas seltzams oder frembdes sicht/so schlags in kainen weg / dann es fast jhm zu sinn / das solche straich kommen von dem /das es vor jhm sicht / vnnd darab schewet / darumb so offt es dergleichen war nimpt / wirdt es desto wilder/ du aber halte vnd versichere es. Vnd wa es vber das sich etwas wideret fürzugehen / so hab guten fleiß das du jhm schön thust / laß gemach einen dritt zwen thun / dann etwas stillhalten/ damit es also gemachsam vor dem ding / so es fürchtet mutsam gemacht werde: demnach halt ein weil darob. Wann es dann widetumb antritt /so sey ingedenck /das du jm schön ob dem Hals thust. Es möcht sich aber auch begeben / das dermassen in solche verstockung keme /vnd mit nichten fort gehen wolt / (das kompt den mehrern thail/ wann es sicht das jenige / dauon oder von deßwegen es verletzt worden) so ist von nöten / daß nicht allein du schweigest/ vnd mit nichten belestigest/ sondren auch ein Mann soll hinder jhm zu fuß verordnet werden / der es raitze mit schmatzen der lefftzen/ vnd jm auch mit der stim etwas tröwe. Vnd wa es villeicht die hohe notturfft erfodren wolte / mit Gerten auff den Arsch vnd vmb die Füß schitze / wann es nun anfahet zu gehen / thue jhm mitler weil schön.

Ein jung pferdt gentzlich zuuersicheren.

Aber ein jung Pferd gentzlich zuuersicheren/ ist jm sehr behülflich daß mans bey nacht/ sonderlich beym Monschein reitte / vnnd des tags /an die ort da vil Handtwercker sitzen / da man vil hemmerns vnd gethümels hört/ Als durch die Schlosser/ Schmidt/ vnd Kesselschmidt/durch die Platner vnd Goldtschmidt. Also auch vber die Merckt/ vber die Bletz vnd ort da vil Beltzwerck hanget / auch todte Thier ligen. Reitte also fein gemach fus für fus / vnd so es etwas antrifft/ darab es ein forcht empfecht / so begegne jhm mit der vorgeschribne ordnung/ dann auff dise weis wirdt es sich leichtlich ergeben.

Zu eltern

Eltern pferden diß laster abzugewenen.

Zu eltern Pferden braucht man sich ains Windredlins/ welches man jhm etzliche tag lang vornen auff die Stirn bindt/ oder etwas niderer/ auch auff ain ohr der ainen seyten/ vnder das leder der Hauptstirn. Auff diſe weis es sey bey nacht oder tag/ wann das Pferdt gehet/ so empfacht es windt/ durch den das Redlin nicht allein schnell vor seinen Augen vmlaufft/ vnd sicher macht/ sondren auch der weisse halb/ so das Windredlin hat/ wirdt es nicht mehr also zweiflen ob dem schatten/ den es jm zuuorn eingebildet. Etzliche machen diß Windredlin oder windmülin/ nicht allein von Papir weis/ sondren gelb/ Rot blaw oder schwartz/ oder ainer andren/ farb/ welche dem Roß am mainsten abscheulich: Doch warne ich dich hiemit/ ob wol diß stuck den mehrerthail Pferden wunderbarlich hilfft/ doch etzlichen (wiewol den weniger thail) wann mans jnen widerumb hinweg thut/ machts die forcht wachssen/ habs derhalben nit verschweigen wöllen. Derhalben so du diſe aigenschafft an einem Pferdt merckest/ solt du diſes stucks dich nit gebrauchen/ sonder die andre ordnung anfengklich erzelet/ mit der wirstu es zu recht bringen.

Wañ ein pferd aus mangel des gesichts zwifaltig geht.

Wann ein Pferdt auß mangel des gesichts zwifaltig gehet/ so schlag mans nicht/ sondren reit allgemach für vnd thue jm schön/ das gibt jm eine versicherung: Etwa magstu jhm auch mit worten zusprechen vnd helffen. Item vermerckstu daß erschricket/ dergestalt/ daß jm ja oder nein/ das ist/ im zweifel stehet/ obs fort wölle oder nit/ so mach jm alßbald onn allen verzug ein hertz/ hilff jhm mit der stim/ auch mit den Sporn (so ferr es von nöten) dann auß solchem verlest es zum offtermal seine gedancken von der forcht/ so es jm eingebildet/ vnd gehet fort.

Ein abgericht Pferdt so es in ein forcht oder schrecken felt.

Ein Pferdt das gelernet auff den Paß im Trab/ im Galopo/ in der Cariera/ im Pariren/ in den Repellonen/ vnd auff baide hendt thätig/ vnnd verstehet alle straffen vnnd hilffen/ so es etwa erschrickt/ vnnd stehet/ so soltu jhm alßbald (ehe es recht erkennet vnd hart einbildet) helffen mit der stim/ villeicht auch mit dem waden vnd sporn/ etwa auch zugleich mit der Gerten/ von diſer hilff wirdt es sich gewißlich herfür thun.

Vrsach d forcht oder abschew.

Auß diſen anzaigungen seind nun leichtlich zuersehen die vrsachen/ woher diſer mangel komme. Nemlich/ das etwa ein junges Pferdt nit gewonet/ der ding so in den stetten fürfallen/ vnd an solche gemaine ort nicht gefürt worden: Oder kompt jm etwa durch eine verletzung die jhm ohngefar widerfaren/ vnd wann jm solches entgegen kompt/ empfindet oder sicht/ so erschricks. Zum dritten auch (das am aller böſten) daß ein kurtz oder böß gesicht hat.

Fernere abrichtung zum ernst vnd ritterliche kurtzweil.

Demnach aber am mainsten gelegen/ vnd alle vnser mühe/ fleis/ vnd arbait dahin gericht/ wie biſanher gelert worden/ daß man die

Pferdt

Pferdt baides zu Ritterlicher kurtzweil / als Rennen / Stechen / Churnieren ꝛc / vnd auch zum ernst vnd Streydt / mit guter vnd beschaidenhait abrichten / haben vnd gebrauchen möge / will ich ferner hierzu anhengig machen / wie solche abrichtung füglicher weis geschehen soll.

Ein Pferdt beherzt zumachē gegen andern Pferden.

Ferner (daran vns fürnemlich gelegen) wiltu ein Pferdt beherzt vñ fraidig machen gegen andren Pferden / so reit stracks andren Pferden vnder augen / vnd hab acht / das kains das ander stoß / auff das es durch den stoß nicht erschrecke / vnd das hertz verliere. Darumb befilhe dem Reutter der ob dem andren Pferdt sitzet / das er den zaum an sich ziehe / vnnd im selbigen sein Pferdt hinder sich zauffe / so wirdt das deine lebendige weis empfahen / fürs erst.

Ein andere weis im Repellon.

Vber diß magstu mit sampt einem andren Reutter gen Feld ziehen / vnnd stellet euch baide nach leng des Repellons / bey zehen schritt gegen ainander / vnd reittet sanfftiglich vnnd zugleich im Trab gegen ainander / biß jr erraicht das abgerissen oder bezaichnet ort zum standt. Vnd so bald jr an das ort kommet / so nemme ein jeder die Volta auff die gerechte handt / vnd keret wider von ainander / Vnd so jr zu endt kompt / nempt baide die Volta auff die gelincke handt. Also thumlets nun in diser ordnung / daß alweg zu halbem thun des Repellons ein Pferdt eines halben palmen oder spannen weit neben dem andren hinziehe. Also werden sie durch diß begegnen baide sicher / vnnd ainander gern begegnen. Nach diser gewonhait / thut solches auch im Galopo / habt aber acht / das jhr im begegnen ainander nicht antrefft noch stosset / Dann es ist eben genug / das jr ainander so gemach fürziehet / das kainer den andren berüre.

Die dritte weis in Ringen.

Noch magstu auch auff ein andre weis gen Feldt ziehen / an den ort da deine Ring seind / vnnd anfahen in denselbigen auff die gerechte handt im Trab / vnd eben im selbem Ring ein ander Reutter die Volta auff die gelincke handt nem. Also soll man in diser ordnung in Ringen abwechslen vnd den Volten nachgehen. Vnnd auff das jhr im begegnen ainander nicht stosset / so erweittere einer vnder euch den Ring / bey zwen palmen mehr dann er vor braidt was / Dergleichen möcht man darnach auch im Galopo thun. Also daß baide Pferdt auff die weiß gegen ainander behertzhafft begegnen.

Die vierdt im begegnen der Cariera.

Zum vierten sag ich auch / das dein Pferdt zuuersicheren wolhilfft / wann du an einem ort der Ring still halteſt / vnnd ein ander es sey im Trab oder Galopo dir begegnet. Deßgleichen hilfft auch / so du an einem ort halteſt / vnd ein Pferdt zu endt der Cariera dir im Pariren begegnet. Oder wann du sonsten halteſt / vnnd dir eines an

nes an der seyten für vber scheufft/im fall/ ob das Pferd (es sey aus Natur oder vom begegnen) in dem sich das ander nahet/ auß forcht vmbwirfft/ so laß ein ander behertzhafft Pferdt auff der selbigen seyten halten/ dann durch dessen exempel empfahet das dein ein hertz/ vnd versicheret sich daß nit fleucht: zu dem auch gibt jhm etwa nit wenig hertzens/ wann du hin vnnd wider in einer Statt spatzieren reitteſt/mit einem andren guten Pferdt.

Ein Pferd behertzhafft machen gegen wehrhafften Personen.

Wiltu ein Pferd behertzhafft machen gegen wehrhafften Personen/ so soltu zu Roß sitzen/ vnnd so lang du es im Paß oder Trab reitteſt/ so versichere es/ dergestalt. Leg jhm die Gerten zwischen die ohren/ jetzt auff die aine dann auff die ander seyten des kopffs/ nahe bey dem Aug/ vnd thue vnd thue jhm auch offt auff dem hals damit schön. Wann es dann sicher/ in dem ziehe an den ort der dir annemlich/ vnd laß einen Mann mit einem stecken dir entgegen stehen: Der fahe an vnd tröwe jhm allgemachsam/ als ers an kopff schlahen wolte: In dem gib dem Pferd ein hertz/das fort gang vnd stelle es dem gleich entgegen: Welcher sich im selben stellen soll/als er fliehe/ vnd hindersich weiche. Demnach so du befindeſt/ daß den stecken nit mehr fürcht/so laß jhm mit blosser wehr gleicher gestalt vnder Augen begegnen: Diser ordnung gehe man nach/ biß Pferdt gantz versichert. Merck aber vnd verhüte wol/ das man jm in dem weder mit dem stecken noch der wehr den Kopff berüre/ dann es ist genug daß mans jhm zu nechst darbey nur zaige/ vnd es demselbigen behertzhafft begegne. Einem Pferdt aber noch mehr hertzens zumachen/ magstu verschaffen/ daß etzliche Mann zu fuß vor jm stehen/ vnd jhm zugegen mit grosser stim tröwen. Jm selbigen solt du (der darauff sitzeſt) auff sie bey dreymal setzen vnd begegnen/ daß erstmal im Paß/ das andermal im Trab/ das drittmal im Galopo. Jn dem aber sollen sich die erzaigen/ sam sie fliehen oder hindersich tretten/ vnd ob sie jm vber daß mit stecken vnnd schwerten tröweten/machts das Pferdt desto sicherer.

Ein Pferdt behertzt zumachē gegen dem gethön Geschütz.

Zum Geschütz thue jhm also: Reit zu Feldt/ vnd ziehe neben einem andren Pferdt/ oder aber zwisen zwayen/ die alt/ vnnd Rumors/ auch des Geschützes gewonet/ vnd laß alßdann (doch nicht zu nahe) bey jhm etzliche Hacken abschiessen/ vnd je mehr es deren gewonet/ je mehr laß zu jhm nahen/ vnnd zu nechst bey jhm abschiessen. Jn dem vnderlaß es nicht/ es stett mit der handt zuuersichern/ vnd sprich jhm freundtlich zu/auff allerlay mainung/wie du kanſt/ vnnd wie ich vorgehends auch erzelet. Alſo/das du nimmermehr vnderlassen solt/wann es deinen willen thut/ dich freundlich gegen jm zuerzaigen.

Das

Das fünfft Capitel.

Fernere abrichtung/wie es zum streyt den kopff vnnd Maul tragen soll.

Ein Pferd zu gewenen das maul herzu zuthun.

WAnn du ein Pferdt lehren wilt/ daß es das Maul (wann du es mit sporen anhawest) herzu thue/ welches fast nutzlich vnnd notwendig zum streit/ wie bald volgents soll angezaigt werden. Thue jhm also: So offt du dein Pferdt helltest mit dem Zaum/ vnd es sein Maul hoch auffwirfft/ so plags alßbald mit Spornstraichen/ als mit dem gerechten vnd lincken/ dann in baiden zugleich (wie oben hieuon besonders gelert) vnd das zu rechter zeit. Zum andren soltu in dem auch die handt mit dem zaum fest halten/ vnnd den hals mit der gerechten handt nidertrucken. Vnd wanns hierauff dein beger nit erstat/ so ziehe den zaum an dich/ vnd laß einen dritt hindersich gehen/ vnd alßdann gemach widerumb an seinen ort fürsich tretten/ vnnd diß zum mehrmalen. Also/ so offt es auff den Spornstraich oder hindersich tretten das Maul herzu thut/ soltu nit allain auffhören es zu plagen/ sondren jm schön thun/ so wirds grundlich verstehen was du begerest/ vnd alßdann im fürsich gehen oder stillhalten/ so bald es den Spornstraich empfindet/ das maul an seinen gebürenden ort thun/ doch dz du jm den zaum etwas herters anzieheſt/ dañ es zuuorn gewesen: Diser ordnung ist nun zu volgen/ ob es sein jrthumb zu hundertmal begieng/ ꝛc. Wann es aber gantz franstreck/ das ist/ nichts vmb die straff gebē wolt/ so magstu dieselbige scherpfen dergestalt: Nach dem du es mit ainem vnd dem andren Sporen gestrafft/ so soltu es mit dem spitz vom Fuß/ oder mit dem stegraiff/ vnder der Bůg/ zwischen das gelenck vñ den leib stossen/ auch etwa ein weil daselbs halten (nach notturfft) so wirdt es sich auff dieselbige seyten wenden/ vnd sehen was es sey/ damit es geplagt/ vnd so bald es sich niderlest/ im selbigen thue den fuß oder stegraiff hinwegk vnd wechsle ob dem hals/ ꝛc. Diser baider ordnung brauch dich/ biß so lang es thut was du begerest. Vber diß alles ist jetziger zeit/ zuuerhütung viler straff vnd minderung der mühe/ der sprung Riem/ dauon nit vil meldung zuthun/ dann baides in der figur vnd augenscheinlich in teglichem brauch/ sich dessen zuersehen.

Wañ ein pferd den kopff zu nider trüge.

Welche straff kan man sich auch gebrauchen im widerspil/ dann wie die tugendt des Fewrs oder der Sonnen/ zum dickermal zwey widerwertige ding wircket: Also/ daß sie eine Materia waich/ die ander hart machet/ also geschichts auch in diser vnd andrer züchtigung

gung des Sporns/ꝛc. Dann ob sie wol das maul des pferdts herzu bringt/ dessen vngeacht/wann es damit zu nider kompt/ vnd du die faust mit dem zaum ein klaines höher füreſt/ vnd etwas mit massen ringer dann man sonst pflegt: so berür es offt mit der spitz der Ger-Gerten / hinden vber deine schulter/ zu mitten auff den Arsch/ vnd straffs gleicher gestalt wie vermeldt zu rechter zeit mit dem Sporen/so wirdts den kopff auff heben vnd recht an seinen ort stellen. Zu disem mangel hilfft auch wol/daß man jm das Biß höher gürte dañ es sonst sein soll/vnd das Kinraiff auch weitter ein thue/ daß auch mit leinwadt vberzogen sey.

Wider die/so da wöllen das man ein Pferd von kopff vnd maul aller ding frey vnd frech lassen soll.

Vnd wiewol etzliche sagen/ es sey vil nützer/ daß man ein Pferdt dermassen reit/ daß mit dem Kopff frey ledig gehe/ vnnd bey seiner Natürlichen freche erhalte/ ohne das man jhm ainige straff oder gehorsam zuerkennen gebe. Nicht desto minder sicht man offenbarlich/ daß auff dise weiß dem Reutter vom Pferdt geholffen wirdt/vnd wann es geschickt vnd wol gelernet (vnd der Reutter es Regieren kan) es allweg seinen willen thut. Derhalben ist notwendig/ daß es dich verstehe/vnd zu rechter zeit/ deinem willen begegne. Vor allen dingen aber soll man ein Pferdt mit rechter Kunst lernen/ daß das sterckest thail an seinem Leib vorgehe/ das ist die Stirn/ vnd das schwecheſt/ das ist das Maul vnderſich stehe: Schweigen derhalben die Meuling/ die von solchem das widerspil sagen. Dann je mehr ein Pferdt mit dem Kopff frey gehet/ vnnd das Maul vornen hinauß strecket/ so vil mehr gat es mit verlaßnem vnnd waichem Rugken: Also das nicht allain den mehrenthail des Thumlens mit verdruß gehaucht vnd weit thut/vnd mit kainer ordnung/ sondren auch desto eher den Athem verleurt. Wann es aber das Maul vnderſich an seinem rechten ort tregt/vnd beut die Stirn dar/ so wirdt jhm der Rugk teglich stercker/ vnnd hat wahin es sich lainen soll/ vnnd verainbaret sich seine sterck mit geradem auffgeworffnem Arsch. Auß dem entspringt jm auch die Ringfertigkait/bekompt desto mehr sterck von lenden/ wirdt auch leicht von seinem thun. Entgegen/wans das Maul fürauß streckt/ so manglet jm nit allein die sterck (deren sich das Pferdt behelffen soll) sondren in allem lauffen vnd in allem thun ist es sorglich/ vnd felt liederlich/ also das ein jeder klainer stain jhm schaden zufügen mag/ in dem das Pferdt wo es die füs hinsetzen soll nicht sicht noch gewar wirdt. Wann es aber das Maul vnderſich tregt vnnd beut die Stirn vornen hinauß/ so gehet es nicht blinder weis/ sonder im lauffen vnnd allen vbungen/ sihet es vnnd wirdt gewar was es thut. Zu dem auch/ wann es das maul vor auß stertzet/ vnnd mit demselben anstöst (dieweil es nicht allain das schwecheſt thail/ sondren

sondren auch das ort an dem es die straich am vbelsten fürchtet) vñ zu dem wenig sterck hat/mag es sich im anstos liderlicher weis tödlich stürtzen. Wann es aber mit der stirnen antrifft / vnd das maul vnden behelt/weils das sterckest thail ist/so jm die Natur gegeben hat/so thuts einen starcken stos/das ohngfar zu boden stöst was jm begegnet. Item es erfolget auch/wann ein Pferdt das maul vornen hinaus strecket/mags sichs der minsten vnwirsch halben auflainen/ das dann nicht geschicht / noch thun kan / wanns das maul nider tregt. Dergleichen wans das maul fürsich streckt/ kan es jhm in der Cariera nit helffen: vnd wann es sich seiner Natürlichen vnd vberflüssigen sterck oder ringfirigkait behülfft / so geschicht es doch one sondre gefar nit: Entgegen/wanns das maul vndersich helt/ vnnd beut die stirnen vornen an/ so felets nimmer mehr / ob jhm schon ein solch vngemach begegnet (durch etwa eine verhinderung) ob es gleich schwach/wer der fall nit so gferlich / vnd erhüb sich leichtlich widerumb. Letzlich / wanns das maul fürauß strecket/so kan mans nimmer gar/weder von Maul/Hals noch Kopff/stedt vnd gerecht machen. Wann sichs aber vndersich helt/vnd beut die stirnen vornen hinaus/so gehet es nit allain eben vnd stet von Maul / sonder helt den hals mit wunderbarlicher maß steiff vnd gerecht: Vnd so der kopff bestehet/bewegt es sich nimmer mehr von seinem ort/ vnd verainbaret jm das Biß mit einem süssen anlainen: Arbaitet für vnd für darinnen/das einen beduncken möcht/ es wer jhm wunderbarer weis angeboren: Vnd je mehr mans bearbaitet /je mehr bestettiget es sich in seiner Tugent / es sey gleich guter oder böser gestalt/so erzaigt es sich auff dise weiß allweg wirdig vnd volkommen.

Das sechst Capitel.

Wie ein Pferdt zuhalten /traben/ vnnd auff allerlay weis hinden vnd vornen gegen dem Feindt zustellen.

Wann ein Pferdt nit ruh haben will: so halte deine handt zu rechter zeit still/ vnd hawe es zugleich an mit den Sporen verwechsleter weis (wie oben) so wirdt es seinen jrthumb erkennen/ von disem ort bewegt / vnd stellet sich gerusamlich auff allen vieren: Vngeacht/ das die haupt oder fürnembst wirckung des Sporns ist/ das er fort truckt.

Ein vnruhig Pferd stehn lernen.

In einen schönen schritt zubringen.

So offt du durch die Statt oder zu feldt spatzieren reittest / vnd den Trab verlest / so hawe es mit dem einen spoꝛn auff der seyten da es herter von hals / so gibt es sich nit allein darein / sondren gehet in einem schönen schritt / vnd vber das macht es sich gleich vnd gerecht vnd stet von hals / vnd vberkompt mehr Athems / sterck der lenden / vnd macht geschichten rugken / stelt sich auff die weiß wie jhm gebürt / vnd macht sich desto geringfiriger vnd erledigter von schencklen hinden vnd fornen.

Traben machē.

Wann du dein Pferdt dermassen gestalt / das es gleich vnd gerad von hals gegen baiden seyten / vnd du es wilt traben lassen / so haus mit baiden Spoꝛn zugleich an. Vnd so ferr es dir geliebt / vnd es behertzhafft / so möcht man jm zugleich mit schmatzen der lefftzen helffen / oder mit etwa einem woꝛt / das du pflegst zubrauchen / wann du es antreiben wilt / vnd auff das der gebrauch die Natur bekomme / so gestatt jm mit nichten das es den Paß gang.

Auff Jenetisch Traben.

Außgenommen wenn mans auff Jenetisch will / so mus mans nit offt mit den Spoꝛn belestigen / vnd Traben lassen / dann es zimpt jm der Paß / vnd ist genug / daß mans anhawe / wann du es geradt vnd stett von kopff vnd hals stellen vnd gerecht machen wilt / zu den ainfachen Volten / in den Repellonen / vnd zu den Volten Redopiaten.

Schnelle in d Cariera zugeben.

Wann man jm in den Carieren ein schnell geben will / je minder mans hawet / je stetter es den schwantz tregt / das einem Janeten seht wol zimmet / dann er soll jn frey ledig tragen / nit gebunden wie die hengst / oder mittelmessige Pferdt. Doch wölleſt den mehrern thail acht haben auff sein art / ring oder stärck / ꝛc. Vnd zu letzt nicht zuuergessen des schön thuns / das dann geschehen soll vmb zwayer vrsach willen: nemlich im guten zustercken / vnd die straff zuerdulden damit versicheren: Vnd in dem soll man grossen fleiß brauchen.

Wie ein Pferd von fornen sich auff die aine seyten gegen seinem widerthail begeben soll.

Ferner wann ein Pferdt stetdt statt / vnd dir gelibt / das es sich von vornen / gegen deinem widersacher / von einer seyten zur andren gebe / vnd mit der seyten sich nahe / so tröwe jhm allergemach / vnd etwa schlags mit dem Spoꝛnstraich auff der seyten widersins wol. Nemlich also: Wann du wilt daß sichs mit der gelincken seyten nahe / so soll die straff auff der gerechte seyten sein: Wiltu daß sichs auff die gerechte handt thue / so straffs auff der gelincken: Vnnd vnderlaß nicht zuplagen biß so lang es dich verstehet: vnd du magst solliche straich mehren oder minderen mit den waden / nach erforderung der notwendigkait. Vnnd (damit ich ein ding ja genugsam widerhole vnnd einbilde) so es ein mal deinen spoꝛnstraich fleucht / vnnd sich auff die seyten nahet / wie du begereſt / so solstu

so solstu jhm alßbald schön thun/im selben thu auch die Versen von jm/ohne weitters berüren. Daraus wirdt erfolgen/ wans demnach nur ein wenig den zaum an sich zuhalten empfindet/vnnd kaumlich oder bigentlich (wie man sagen mag) den ainen spoꝛn/auff die weiß wie gesagt/oder mit dem waden berürt/so wirdt es sich berait auff die ander seyten geben/vnnd das mehren oder mindren wie es dir geliedt.

Ein pferdt leren mit dem Arsch/Hechsen sich bereits zuthun.

Wann du wilt das es sich allain mit dem Arsch vnd Hechsen auff die aine seyten thue/ vnd die Schultern oder Bug nit verrür/ vnd den kopff allweg dem Feidt biet (das dann im kampff zu Roß notwendig vnd nutzet) so brauch eben die ordnung. Doch soul mehr du im selben ein wenig die handt mit dem zaum wendest/ auff die seyten/da du (auff daß die hechsen herumb wendt) jhm die Sporen gibst.

Leren sich gätz auff eine seyten thun.

Wann du wilt das gar zumal auff aine seyten gehe/ so thu daß widerspil mit der handt. Vnd alle dise straffen oder hülffen/wircken nit allain die angezaigten sachen/sondren geben dem Pferdt den rechten verstandt: vñ das auch den spoꝛnstraich gern leide. Wilt hierzu jm auch die Gertenstraich lernen erkennen/so wölleſt (in dem du es mit dem Spoꝛnstraich widersins berüreſt) jm in dieselb seyten/ vnd etwa auff die schultern trőwen oder schlagen/oder mit helffen: alßdañ wirdts es ohne den Spoꝛnstraich verstehen. Vnd ob es anfangs/wann mans dise ding lernet/dir nit wol begegnen will/vnnd das widerspil thet: Laß derhalben das hertz nit fallen/dann zu letzt durch das stettig anhalten/wirdt es sich leichtlich befinden/in allem dem/das du jm anmuteſt. Darumb hab ich oben gesagt/ das es ein schwers stuck/ vnnd die kunst eines theuren Reutters/ ein Pferd wissen lautter zuuerstendigen/ die vrsach seiner straff vnd hülff/ꝛc.

Wie sich auff einem wolgerichten pferdt zuhalten.

Merck/wann das Pferdt wol gelernet/vnd auff allerlay thun gerecht ist/so ist dir nit von nöten/ das du jm mit einer Gerten helffeſt/ sondren allein die handt geschickt vnd breuchig machst/an denen baiden orten/an welchen dir (wann man streittet) die wehr zu füren gezimmet. Wirdt dir auch weitter nit von nöten sein/daß du jm zusprecheſt/ noch mit den füssen oder leib seinen mangel zu wenden. Sondren füre den Leib/die Handt/die schenckel/die knie/die füß/die Fersen/gerad vnd gerecht/auff die weis/wie ich solches alles auffs trewlichst dargethon vnd bericht geben/ dann mit oder auff den geringsten wanck der hülff des zaums vnd spoꝛns/ wirdts dein hertz erkennen/in allem dem das jm gebüret vnd du begereſt: Also das allweg in rechter zeit/ vnd mit rechter maß kompt/ vnd in dem gesicht der zusehenden erscheinets/ als ob du vnnd es ein Leib/ eines sinns vnd willens weret.

Das sibendt Capitel.

Von der Capriola vnd Corueti/ das ist/ vom Bocken oder Bocksprüngen/ vnd Wällen.

Eingang zu folgender lehr.

DIerauff hat mich für gut angesehen (so es jemandt geliebt) anzuzaigen (souil mit worten zuerraichen) wie man ein Pferdt die Capriola vnderweisen soll.

Vorberaitung zu d' Capriola.

Wann ein Pferdt die Possaden machen kan/ vnnd auch hinden ring gemacht (wie ich solchs in vorgehenden Büchern baides gelert) so reit etzliche tag im Trab eine halten oder Berg ab/ die wol lang sey. Vnd in dem du in der ablege helfest/ laß zwo Possada machen/ vnd alßbald hilff jhm mit schmatzen der lefftzen / das zwen dritt im Trab / etwa bey drey palmen oder schue fürsich thue/ vnd im letzten drit hilff jhm gleicher gestalt / das wider zwo Possaden mache wie zuuorn: Vnd gehe dem also nach mit den dritten im Trab/ vnd zu end derselben wider mit den Possaden/ vnd da halt.

Capriola.

Wann es dann solches wol verstehet/ so offt es Pariret/ an stadt der zwaien dritt im Trab / so wirdt es sich hinden zweymal gerecht vnd gleich erheben/ mit einer schönen zeit/ sich auch fornen mit seinen Possaden empor geben. Auß dem volget das von ainem Palmen in den andren im rucken empor gehet/ mit auffwerffen vnd ballen des Arsch/ vnd mit den fodren füssen gebogen / gerecht / vnnd auff diſe weis / so offt du wilt/ macht es dir die Capriola.

Erfolgung der Capriola mit den straichen/ sihe das 13. Capittel hernach.

Demnach/ wann du jm mit rechter hilff begegnest / vnd dieselben begerest/ thut es dir in einem jeden erheben des Arsch ein straich mit guter ordnung vnd Ringfirigkait: also daß kaumlich / das ist / bey nahe oder kaum das Erdtrich berüret / dergestalt gibt es sich in die höhe. Aber zur warnung vnnd besserem bericht / soll man gut achtung haben / das man auß der zeit vnd maß nit schreit / vnnd wie es angefangen / also wirdt das endt allweg gerecht vnd gleich.

Schwache Capriola ohne straich.

Wann das Pferdt schwach von Lenden / so laß es die drit im Trab ob dem Erdtrich machen: Oder erhebs gleich/ vnd alweg in einer zal/ mit seinen darauff volgenden Possaden: Mit solcher zier vnd maß / daß ob es wol die Capriola hinden vñ mit dem Arsch nit auffwirfft / so ists dennoch zuloben / vñ macht ein schönes ansehen.

Corueti.

Auff diſe weis / wann das Pferdt ein Jeneth oder Jenetisch pferd were / möcht mans auch die Corueti lehren. Doch wañ es groß ist / so zimpt jm die Capriola das ist / das Bocken / bas: welche so sie nidrig gemacht werden / ist ein schlechter vnderschied gegen Corueti: Da-

ueti: Darauß der vnderschied baider leichtlich zuuerstehen. Dann die Capriola oder Böckſprüng/wie es die Teutschen nennen/macht man fürauß/ꝛc. Die Corueti aber/ wann das Pferdt an einem ort still stehet/ vnd nicht dauon weicht/mit mehrer ringfirigkait/ꝛc.

Merck das die Capriola zumachen baides im Trab wie oben gemelt/vnd auch im frechen Galopo: doch das man in allen dritten die zeit vnd maß neme/ sampt den hülffen die jhm gebüren/wie angezaigt.

Wann die Capriola zumachen.

Cautio. Aber zu diſem (wie auch die Corueti machen) kan man mit der kunſt nimmer mehr gar ein Pferdt nötigen/wann es von Natur des Leibs vnd den füſſen/ baides hinden vnnd fornen nicht ringfertig were.

Das acht Capitel.

Diß Capittel (wie man ein Pferdt auff den ainen fuß zu fallen vnd empor zuhalten lehren ſoll) iſt nichts anders dann eine zuberaitung zu nachfolgenden vbungen ꝛc/der Voltierungen/ deren biß anher noch kaine meldung geſchehen.

1. Die erſte weis in einem holen weg oder gemachtem graben.

WAnn du ein Pferdt lehrnen wilt/ daß fornen auff den ainen fuß fall/ vnd den andren empor halt/es ſey herum werffen oder im ſtillhalten (das dann nit allain zu vilen vbungen nutzlich/ ſondren auch zu nachfolgenden vnderweiſungen notwendig/ gibt auch dem Thumlen ein wunderbar ſchöne zier) thue jm alſo. Sitz zu Roß/ vnnd reit an einen engen ort/ der auff baiden ſeyten einwertz geſencket/von natur vnd gelenhait des orts/oder durch den Regen/ in form eines ſchiflens: Oder wo der nit in deiner gegent/ Laß dir einen graben hierzu machen/ in geſtalt wie ich im andren Buch im vierzehenden Capittel/ deß ein bericht geben: Reitte alſo zu ainem ort ein/ zum andren auß/ ker es allgemach vmb/ erſtlich auff die gerechte handt/ darnach auff die lincke/ vnnd wende es widerumb auff die rechte/ alſo reitte es wie gemelt/vnd in geſtalt wie von den volten Redopiaten angezaigt. Dann nach dem der weg eng/ vnd derwegen auch eng zuuoltieren/wirdt das Pferd allwegen/ wann es Voltiert oder ſich vmbwendt (weil es im beſchlieſſen deſſen ohne groſſe mühe einnen fus vber den andren nit ſchrencken kan) fürchten/ das es nit den fus widerſins der Volta/an den andreg ſchlag. Derhalben ſolchen vn-

chen vnfal oder verletzung zufliehen / wirdt es gezwungen / das hart von hals vnd bogen / auch ſtett von kopff / ſich in die höhe gebe / daher es verurſacht / das es auff den ainen fuß fallen / vnd den andren empor halten mus. Auß diſer abrichtung erfolget nun / daß / ſo offt man jm inhalb der Volta mit dem Spoꝛn hilfft / vnnd auch die hilff der zungen hört / oder diſe bayde ſamptlich: oder aines vmb das ander / es ſich deinem begeren nach (auß gutem grundt) wilfertig erzaigen wirdt.

Aber man ſoll gut acht haben / daß das Pferdt nit anſtehe / im auff heben des fus / vnd derwegen ſich hinderſich thue: oder im vmbwenden auß dem kraben komme / diß wer dann vngeſchicklich gehandlet / vnd deinem fürhaben vnd notturfft hinderlich. Derhalben gebürt ſichs / das du auffmercklich ſeyeſt / vñ mit einer ſtetigen vnd meſſigen handt vmbkereſt / auch in rechter zeit / vnd mit mas ſtraffeſt vnd ſchön thueſt / wie ſich gebürt / vñ du vormals biß zum vberflus vernommen. Cautio oder eine fürſichtige warnung.

Alſo magſtu auch (im engen weg oder graben) im Paß oder trab reitten / ſo lang ein Repellon ſein ſoll: oder nimbs bey fünff zehen palmen kürtzer / vnnd gib jhm auff die eine ſeyten die rechte Volta / vnd auff der andren lincke hand widerumb die halbe Volta: Der maſſen ſchickt es die Füß vil leichter den einen fus empor zuhalten. Doch widerumb zu mehrer erinnerung brauch deiner hilff vnnd ſtraff / in der zeit wann die von nöten / auff das wann mans darnach in Repellonen thumlet / ſich auff den ainen fuß ordenlich vnd nach beger werffen / vnd den andren empor halten könne. I. Die mas der lenge des engen wegs oder Graben.

So du es aber hierzu gewenen wilt / daß ſolches ohne diſen weg thue / ſo iſt das ander mittel diß. Gehe in ſtall / vnd ſtelle dich an die gerechte handt am Baren / da es angebunden iſt: Halt die Gerten in der handt / vnnd ſchlags damit auff den rechten fodren fuß / bißweilen vnder das knie / bißweilen zu mitten / vnd dann auff das vnter gelidt / auch etwa hinder die Büg / ſo lang biß es den fuß auffhebt: Raitze es auch in dem mit der zungen. Vnd ſo bald es den fodren fuß auff hebt / vnnd empor helt / ſchlahe es nit mehr / ſondren ſolt jhm ſtillſchweigendt jmmerdar darauff trówen / auff daß es durch forcht der ſtraff jhn nit widerumb niderſich laſſe. So offt es aber den fuß widerumb nider leſt / ſoltus ſtraffen / vnnd mit helffen den wider auffzuheben vñ empor zuhalten. Vnd vnderlaß mit nichten / biß ſo lang es jn noch einmal in die höhe gibt / vnd ein weil alſo ſtehet. In dem jhm ein hertz zugeben / wer zu loben / vnnd faſt gut / weil es den fus empor hebt / daß du es etwa auff dem Rüſt oben kratzeſt / ſo wirdt es den fuß deſto lieber in der höhe erhalten. Diß thue dergleichen auff der gelincken ſeyten / wie von der Rechten angezaigt / ꝛc. II. Die andre abrichtung im Stall.

Wanns

III. Die dritt abrichtung mit einem sporen.

Wans nun diß mit baiden fodren füssen wol verstehet / so stell dich wie vor in den standt auff die gerechte seyten / mit einer Gerten in der handt: Vnd in dem du es mit der Gerten auff den gerechten fodren fus schlechst / im selben soll der ander als bald jhm einen stich (nahe beim Gurt da mans dann hin zu stechen pflegt) mit dem Sporn / den er in der handt hatt / geben / vnd zu gleich mit der zungen schnaltzen: Du aber solt schweigen / auß dem wirdt erfolgen / das / wanns also den thon der zungen höret / vnd den Spornstraich sampt der Gerten empfindet / den gerechten fus auff heben wirdt / so lang du wilt. Ja auch / wann es demnach nur des Sporns / nagels oder spitzigen steblins stich empfindet mit zugethonem schnaltzen / vnd die Gerten straich vnderlassen / helt es gewißlich den fuß empor eine viertel stundt / mehr oder minder nach deinem beger. Doch ist die Cautel oder warnung notwendig / das du den Spornstraich zu rechter zeit thust / etwa gemach / etwa starck / mit sondrem guten auffmercken.

IIII. Die viert weis mit deinē fus.

Im fall / so es sich anfengklich etwas vbels stellet / vnd nur allein den fus der seyten (da es empfindet daß gestupfft wirdt) auff heben wolt: das sich dann offt begibt: so soltu in dem du jm den Spornstraich gibst (so ferr es anders nit boßhafft) den widersinnigen fus mit dem deinen berüren / so wirdt es durch diß zaichen die ordnung mercken / ehe du solchs ein mal zwey oder drey thun wirst / ohn ainiges weiteres verjrren / darnach wirdt es ferner vnnötig sein. Wans dich aber zu mehrer versicherung für gut ansicht / die Gerten in der andern handt zu halten / vnd damit (allain wans nit begegnen wolt) in der Bügen oder an einem andren ort des fus an der andren seyten (in dem du jm den Spornstraich gibst) anrüren / das möcht man auch thun / so lernet es sein thun leichtlich / dergestalt / wann du fort hin nur dergleichen thust / vnd es nicht berürest / sich willig erzaigen wirdt.

VI. Die fünffte weis im Feldt mit einer andren person.

Ferner ist notwendig / das nit allain sein thun im stall wisse vnnd volbringe / sondren vil mehr wann du darob sitzest / solchs verstehe / so offt du es begerest: das solst du es also lehren. Wann du darob sitzest / halt ein weil / dergestalt / daß der kopff gerad stehe ꝛc / wie oben vil vnd weitleuffig hievon geredt: Zu dem mustu verordnen einen Man mit der Gerten auff die rechte handt: Vnnd gleich wie du im stall gethon / also schlahe ers mit der Gerten auff den gerechten fus / mit dem schnaltzen der zungen zugleich: Vnd so lang es den fus nit auffhebt / soll er mit nichten auff hören / biß es recht begegnet. So bald aber das Pferdt den fus auff hebt / soltu (der darauff sitzt) es ob dem vberrüst kratzen / damit wirdt es desto williger. Wañ du nun wilt daß es auff der andern seyten auch thue / so laß jn auff die lincke hand gehen / mit gleicher ordnung der rechten handt.

1. Wiewol

1. Wiewol man nit allain in ainem tag / ſondren auch in minder zeit diſ auffheben des ainen fus / ein Pferdt alſo leren mag. Doch damit es darinnen wolgeübt / vnd im thumlen darnach deſto ringer komme / wer wol zuloben / daß alwegen eine ſtund lang jetzt den ainen / dann den andren fodren fus im ſtall empor hüb / mitler weil ſoll man jm baides den thon der zungen vnnd ſporn zuerkennen geben / wie angezaigt. Etliche nutzbarliche beyleh.

2. Wann ein Pferdt groſſer empfindligkait oder boßhait / auff welcherlay weis es ſich weren wolt / ſoltu jm ohn allen verzug mit grewlicher geſtalt begegnen / es anſchreien / oder mit ainer Gerten ſchmeiſſen / vnd demnach deiner ordnung widerumb folgen.

3. Wañ ein Pferd verſtehet das zaichen oder ſchlag mit der Ruten (ſo ſoltu der darob ſitzſt) den thon mit der zungen machen / vnd der ander ſtill ſchweigen.

4. Darnach wañ es das auch verſtehet / Alßdañ (in dē du auff den fodren fus / es ſey der recht oð linck / ſchlechts) ſoltu nit allein ſchnaltzen mit der zungen / ſondren auch einen Spornſtraich auff der andern ſeyten geben. Vnd wañ es deinem willen begegnet ſchön thun.

5. Ob du nu vmb mehrer verſicherung die Gerten nimpſt / vnd es auff den Spornſtraich vnd ſchnaltzen der zungen dir nit von ſtund an begegnet / ſo magſtus (in dem es aintzweder ſtill ſtadt / oder im Voltiren iſt) mit denſelbigen bas anſtrengen auff die ſeyten / da es den fus nit auffheben will / mit einem groſſen ſtraich / ſo wol mit dem Spor̃ als mit der Gerten.

6. Vnd wiewol manichs Pferdt zu dem dergeſtalt leicht zubringen / als jnnerhalb zwo oder drey ſtund / doch ſo offt du zu Roß ſitzeſt / machs eine gute weil den fus empor halten / auff baiden ſeyten abgewechſlet. Vnd das darumb / daß alßdañ mit mehrerm verſtand vnd geringklich thue / wann mans thumlet.

7. Auff daß im Redopieren den fus geſchicklicher vnd zierlicher empor heb / ſo gib jm von erſten an auff eine jede ſeyten nur eine Volta / dann es wirdt ſo bald die Volta auff die rechte ſeyten (mit ſeinem auffgehebtem fus) nit geendet haben: Es wirdt ſich im ſelbigen auch auff die lincke ſeyten ſchicken: ſo die auch geendet / wirdt es ſich ſelbs widerumb auff die gerecht handt rüſten / vnd die Volta (wie von anfang) beſchlieſſen.

8. Vmb mehrer behertzigung willen / thumle es offt in den Repellonen / im Paß oð Trab / Dañ wann es gerecht von kopff vñ hals vñ ſich nider vnd eng vmbkeret / vñ verſtehet die ordnungen / die im fus auff heben gehörig in rechter zeit / ſo iſt es forthin gezwungen / den fus auff die rechte ſeyten (da es die Volta hinnimpt) auff eine ſchöne weis vnd art / zu ſchürtzen. Wañ du in dem allem verſichert /

ſo magſtus

so magstus demnach auch deines gefallens im Galopo thumblen/ vnd das messig oder schnell.

9. Ob wol ein Pferdt (wie auch der Mensch) etwa schwerlicher lernet dann das ander/doch soltu nit verzweiflen/obs schon so bald nit kem/ als du es gern haben wolst: Nim dir nur in festem mut deiner ordnung steiff nach zugehen: Dann je beschwerlicher es ankompt/so vil wirdt es zu letzt in seinem thun volkommen.

10. Doch merck/ daß man ein Pferdt den ainen fus auffzuheben nit lernen soll/so lang biß es erkennet/ oder anfacht die andren ding zuuerstehen/vnd gehorsam ist. Dann one das mustu es mit mehrer mühe vnd beschwerung vnderweisen.

Das neundt Capitel.

Von zierhait der Voltierung/ als in der Volta Inganiata/Redopiata vnd Volta dancka/in sondrer acht zu nemen.

LEschließlichen hab ich nicht vnderlassen mögen/ vñ etliche Reseruata oder hinderhaltne Ritterliche vnd die aller zierlichste kunstuck/ wie dieselbige zum thail im letzten Capittel des dritten Buchs (wie ein Pferdt Fürsten vnd Herren zu zaigen) angerürt/zu einer zugab vnd sondrer verehrung anhengen wöllen/ der zuuersicht/ es soll dise meine trewe mitthailung nicht allein vilen gefallen/ sondren auch zu danck auff vnd angenommen werden.

Volta Inganiata.

Besihe auch im dritten buch des andren Capittels.

Wann einer ein Roß diser Volta verstendigen vnd darauff abrichten will: nemlich mit betrieglichen kraisen vmbzuwenden/ oder vmbzuwerffen/ das ist/ daß du nit allain dem Roß/ sondren auch den zusehern zuuerstehen gibst/ auff aine seyten vmbzukeren/ vnd doch willens auch auff die andre zukeren/ so soll er gut acht geben/ das Roß mit einem schnellen lauff biß in den widersatz (das ist/ da es stehen oder Pariren solt/ wie die figur anzaigt) zusprengen/ vnd dergleichen thun/als wöll er es auff die lincke seyten laiten/ gleichwol deß willens auff die rechte seyten zuwenden. Widerumb wiewol er es auff die lincke seyten vmbkeren will/ doch dergleichen thun/ als wolt er es auff die rechte seyten herumb werffen/ In dem auff die seyten/ do man sich erzaiget zu wenden/dem Roß den zaum

nicht

nicht zu frey vnd ledig zulassen / auff daß es das zil vñ maß nit vbertrette / vnd demnach nicht vermügens die Volta gerecht vnd nach gebür zunemen widersins. Zu dem sollen sich auch die hindren füß von der stelle nit bewegen / biß so lang der vmbschwaiff des Kraiß oder zirckels volbracht wirdt / welchs das Roß hernach one zweiffel in dem andren widersatz volkömlicher / nach beger des verstendigen Reutters / zuthun nit vnderlassen wirdt.

Volta Dancka.

Ein Roß zu Thumlen oder zu einem Kampff abzurichten / soll man auff diß gut acht haben / wañ das Roß fürsich gegen dem feind gesprengt / vnd nu ein wenig für jn kommen / soll es ingehalten / vnd zu gleicherweiß den halben vmbkrais vmbgewendt werden: Das soll aber mit dem hindren geschehen / nemlich mit den hüffen: In welchem vmbkeren / soll das Roß die fordren füß von der stelle nit verrucken / allein dem leib zuhilff dieselben vmbwenden: Nach dem es nun disen halben kraiß volbracht / soll sich das Roß auff der Ban finden lassen. Vnd wer solches versuchen vnd Probieren wirdt / soll wol erkennen / was für ein vortail er für seine person gegen seinem widersacher hab / das er seinem feindt nicht den Rucken / sondren allweg das gesicht entgegen setzt. Dauon vil zuschreiben / doch kurtz halben vnderlassen will / vnd dem verstendigen Reutter / der sich in solchen Ritterspilen vbet / zubedencken geben.

Redopiare.

Wann ein Reutter auch ein Roß mit doppelten oder zwifachen sprüngen (werden darumb doppelt genant / daß sich ein Roß mehr dann ein mal auff aine seyten keren mus) gar nider auff der Erden oder halb lüfftig / das ist / eines halben sprungs hoch ob der erden / vmbwerffen will / sag ich / wann der Reutter das Roß zu solchen sprüngen bewegen vnd bringen will / soll dem Roß auff dise weis geholffen werden: Das man jhm den zaum nit gar frey ledig gebe / auch gleichwol nit gar damit zwinge oder sperre / sondren in gleicher mas den zaum halte / so lang biß es den krais ein mal zway oder als vil man dann will / daß es thun soll / volbracht hat: Doch soll die handt oder faust / ein wenig gegen derselben seyten / darauff das Roß gewent / gehalten werden. Dergleichen soll jm mit der Spießgerten / zeitlicher stim / nit zu laut vnd nit zu schwach / sondren mittelmessig geholffen werden: Vnd dise zway sollen zu zeiten mitainander / zu zeiten ain jedes insonderhait / eines vmb das ander gebraucht /

der ein Zug
der aub Zug
1 dacke
2 dacke
3 dacke
4 dacke
5 dacke
6 dacke
7 dacke
8 dacke
9 dacke
10 dacke

braucht/ darzu die Ruten straich dem Roß vmb den Bauch geben/ Dergleichen soll auch der Sporen an der widerwertige seyten an bauch gehalten werden. So lang es sich auff aine seyten wendet/ soll man den Sporn auff der andern seyten brauchen / vnd den waden des andern fuß auch dem Roß an den bauch halten. Nach dem soltu fleiß haben / wann es die doppel sprüng volbracht/ daß es daselbs mit dem kopff vnd sonst mit dem gantzen leib / wie vorgemelt/ in vnd auff der stell stehe/ in gestalt wie es angefangen zuspringen. Es wer auch meinem beduncken nach zu loben / das man kain Roß auff aine seyten mehr dann zwaymal dopplen ließ / auff einer stell: Vnd darnach ein wenig fürsich traben / vnnd widerumb auff eine jede seyten zweymal. Welches so es mit beschaidenhait geschehe/ wirdt es ohn zweiffel das Roß (wo es anders gelernet) zuthun nit vnderlassen.

Zwifache vnd Trifache Ring.

Wann man ein Roß auff diſe weiß Reitten will / es sey mit Traben oder Hassieren /das ist/ im Galopo/ soll man auff volgenden bericht acht haben. Wann aber ein Reutter vermainet an zwayen Ringen genug zuhaben / laß ich mir solches auch nit vbel gefallen: Wiewol die drey Ring nicht zuuerwerffen / sondren zu loben/ dann darmit ein Roß willig vnd geschwindt /eines guten kopffs/ genaigt auff alle seyten / wahin es dann dem Reutter gefellig zu wenden. Vnnd wann man in diſen Kraiſen alſo Trabt oder hassiert / geschicht das auff die rechte seyten / so soll der linck Sporn Waden vnd Rutten / eins wie das ander gebraucht werden: vnd derselbig fus ainen klainen verzug vor dem andren haben / nemlich ein wenig vorhinaus gehen /nahendt bey des Roß Achssel oder Schultern: Geschicht es auff die Lincke / so hat der recht fus den vorthail. Solches reitten ist nutzlich / nicht allein für die junge Roß / der vbung halben/ vnd das man sie dadurch zu jrer Natürlichen krafft bring/ sondren auch für jrrige Roß/ daß man jnen widerumb jre gedancken bringe / was sie zuuor gelernet / vnd sie auch in der vbung behalte.

Hieher sind auch gehörig die Schlangen ringe / in drifacher form nach einander /doch vngleicher weite / vom klainen in grossen durch die schlangen Linien zu keren/ von denen Cesar Jaschgo (nach auffgang diſer Bücher) meldung thut. Dieweil sie aber leicht/ vnd kaine sondre kunst vnd notwendigkait / sondren nur allein der zierlich zwerch gang auff den Gassen / darauß zuerfolgen (will des Turniers auch gestatten) hab ich kaine sondre meldung hieuon thun wöllen.

Volta em Etzo.

Wann man ein Roß auff diſe weis Reitten will / nemlich den vmbſchwaiff anderhalbe krais zunemen: ſoltu wiſſen / nach dem du es fürſich geſprengt / es ſey eines gantzen oder halben ſchlags oder zeit (wie wir dann ſolchs in vorigen exemplen / im andren Buch gemelt haben) ſoltu es den andren halben kraiß herumb wenden / vnd vmbringen laſſen / ehe man es auß dem kraiß laſt kommen. Vnd in der zeit diſes ſeines vmbſchwaiffs / ſollen ſich die hindren füß auß dem mitlen zirckel nicht anders verrucken / allein dem leib zu hilff vmbwenden / vnd mit dem kopff ſtehen / da es vor mit dem ſodern geweſen: Darnach ſoll es weitter einen andren Repellon oder widerſatz zuvolbringen bewegt werden. Wiltu auch / das es gleiche Poſſada thue / mag auch geſtattet werden / doch das ſie nit zu hoch ſind / dann ſie nit allein nit ſchön anzuſehen / ſondren auch ſchedlich ſind / wann ein Roß alſo gewendet wirdt / ſolche hohe Poſſaden zumachen / wirdt es leichtlich zur erden können geworffen / gefelt oder gerennt werden: Nemlich wann einer willens im zu zureitten / Roß vñ Mann vber einander zuwerffen: ſonſt auch nit faſt wol anſteht / (ſondren an einem ſtreitbaren Roß) ſoul Poſſaden / als etliche pflegen zuthun. Iſt derwegen meine mainung das es genug an zway oder drey Poſſaden habe / welche nit nach dem willen des Roſſes / ſondren nach dem willen des Reutters geſchehen ſollen / wann es jhm wolgefelt. Nemlich wann vnd wie offt ers mit dem waden an den Bauch ſchlahen thut / daß es ſich auff hebe vnd des Reutters willen erkenne. Die hilff aber die dem Roß zu ſolchem Reitten ſollen gegeben werden / iſt mit zwitzeren der Ruten / welche jhm auch vnder den Bauch ſoll geſchlagen werden. Vnnd zu einem Jungen Roß ſoll auch die ſtim gebraucht werden. Nemlich hop. hop. gleichwol den zaum ſtet vnd feſt halten / als lang es ſolchen ſtraich volbracht hat.

Das zehendt Capitel.

Von dem Repellon / ſampt der Cariera.

Als das Thumlen im Repellon belanget / hab ich etwas weitleufftiger gehandlet / im dritten Buch bald anfengklich im erſten vnd nachfolgenden Capitlen. Aber doch / wie es vor zeiten vnnd heutiges tags bey vilen im brauch / vil zu ſchreiben were. Dañ der Reutter der zeit vil / deren ein jegklicher vermainet / ein Roß baß dañ der ander abzurichten.

Nach

Nach dem es aber auff die Prob zulegen/vnd scharpff hieuon geurthailt werden solt/ ist nicht leichtlich zuschliessen / welches die beste manier sein solte. Was aber hierinnen das schön vnd zierlich reitten belangt (dieweil die Welt voller fantaseyen/ vñ allweg was newes vnd besonders haben will vnd gefallen last) will ich willig vnd gern einem andren seine weis vnd fürgeben Passieren lassen/ wie ich verhoffens disem meinem geduncken / vnd vorgestaltem exempel auch etwas nach gegeben werden soll. Wiewol wenig zufinden/die nicht allein in disem sondren auch in andren fellen jederman ein genügen thun können: derhalben ich mich hiemit mag entschuldiget sein.

Repellon.

Grisonis gutsehen/ wie ein Pferdt im Repellon zu thumlen auff die halbe zeit.

Was derwegen das schön vnd zierlich reitten (wie vor gemelt) antrifft / ist diß in kurtz meine mainung. Daß wann einer ein Roß auff dise weis reitten wolt/nach dem ers erstlich auff den Repellon gemach traben oder hassieren het lassen/demnach mit einem schnellen lauff hinein biß zum widersprung oder nidersatz springen soll. Vnd wann es mit dem kopff zum zaichen der fordren füß / vnd verzaichneten huffen kommen/er ohne verzug/vnd ohne bewegung der hindren füs / von der solen des Arsches den halben vmbkrais geschwindt (ohne ainige Possaden oder stutzung / das ist/anrüren der fordren füß) herumb auffs zaichen des rechten wegs werffen soll. Solches soll nun so wol auff die aine als auff die andre seyten geschehen / welches ich eine halbe zeit zu sein vermaine/ wo aber solchs anders dann gemeldt geschehe / wirdt eine grosse vngestalt mit sich bringen. Also soll der Reutter weitter für sich fort faren gegen dem Repellon einen andren widersatz zuuolbringen /ꝛc.

Cautela oder eine gemechere vbung oder thumlen im Repellon in gantzer zeit.

Ob du aber/ grosser geschwindigkait halben / die in diser zeit gebraucht wirdt/nicht dergestalt zuuolfüren vermüglich/so gebrauch dich des gantzen schlags oder zeit / welche langsam volfürt wirdt/ doch daß auch die erste vnd letzte vmbkerung auff die gerechte hand sey. Item es soll auch kainer gedencken / daß meine mainung die Volta /das ist /den krais im vmbkeren/ durch dise langsame zeit/ zuuerkürtzen oder klainer zumachen / welches in kainerlay weis zugestatten: sondren wann das Roß des Reutters willen erkent / vnd denselbigen gehorsamet / in einem etzlichen warzaichen oder hilffe/ des Zaums/Sporn/Waden/ Fersen/Ruthen/ wirdt es one zweifel daß /so einem streitbaren Roß gebüret /nicht vnderlassen an jhm zuerzaigen. Gleich wol auch beyneben in acht zuhaben / das Roß nit fast zubemühen/ damit auß vberflüssiger bewegung vnd arbait /die jhm aufferlegt/ der letzte sprung nicht erger werde dann der letzte. Derhalben in allen dingen rechte maß vnd zil soll gehalten werden/ darzu auch die rechte zeit /schlag oder tact.

Damit

Damit aber ein jeder verstehe/was meine mainung/ist zuwissen/ Wie die zeit vnd tact zuuerstehen.
aß/wañ ein Roß von formen gerad den halben vmbkraiß (one stu-
en oder Possada der füß) herumb gewendet / ein halber schlag
der zeit genent werde. Wann mans jm aber vber dise zeit wol oder
was langsam gibt eine Possada zumachen: Nemlich in dem hal-
en thail des halben kraiß / wirdts ein gantzer schlag oder zeit ge-
ant/dann meinem beduncken nach wer es genug an einer Possada.

Wen nun dise meine mainung nicht gut beduncket / der mag
es vñ anders mehr versuchen/vnd welchs jm bas geraten/vñ einen
issern auß gang habē wirt/dessen mag er sich halten vñ gebrauchē.
ermane auch/nach dem er vil in solchen sachen versucht/er dz Roß
rmassen gewene vñ abricht/daß nit allein jm selbs/sonder auch ei-
r jeglichen person (ja auch einem Kinde) disen gehorsam laiste.
as wirdt darnach nit allein für ein Edel vnd gut Pferd geachtet/
nder auch der Reutter fast gelobt/der es darzu gebracht hat.

Cariera.

Erstlich wann man ein Pferd will lauffen lassen/soll man vor al- Vorberaitung oder anlaitung zur Cariera.
n dingen dasselbig auff der Ban allgemach hin vnd wider füren/
id wann man zu ende desselbigen Lauffwegs kompt / soll es vmb-
rt/vnd mit dem kopff gegen dem weg/daher es gefürt worden ge-
alt werden/vnd also eine klaine weil stillhalten.

Als es nun ein weil also gestanden / soll es mit geschwindigkait Wie die Cariera zugeben.
vollem lauff bewegt/mit baiden sporen vermanet / vnnd mit der
iessruten auff die baide seyten / darzu mit heller stim geschlagen
erden. Welche stuck alle/soll der verstendige Reutter mit beschai-
nhait brauchen / auff daß das Pferdt nicht zu seer gehawen oder
schlagen / vnd vber sein gebürliche arbait vnd bemühung nicht
triben werde.

Es wer auch ein heßlich ding anzusehen / wann ein Reutter sich Was in der Cariera zu meiden.
olte auff dē Pferd mit vil zahlen der füß oder bewegung des leibs
hen lassen. Soll auch wenig gelobt werden/wañ ein pferd mit vil
hlahen zu solchem oder andrem mehr thun getriben wirdt.

Wann es nun nahe zum endē des wegs kommen / soll es allge- Wie die Cariera zubeschliessen/mit sondrer zier vnd wolstandt.
ach erhalten werden/ vnd sich der Reutter beschliessen / das sich
s Pferdt im inhalten hinden ein wenig biege/den kopff gerad hal-
/ waidlich vnnd dapffer an dem biß kewen / sich ein wenig vnru-
g erzaige/einen fus vmb den andren auff hebe / das stehet einem
ferdt wol an in der Cariera. Will man es dann lassen einen für-
hiessigen sprung thun/ sol es vor fein sanfftigklich ingehalten wer-
en: Dann wann es also in vollem lauff zum ende kommen wer/
öchte es kainerlay weg solchen sprung volbringen. Wann man
m will das es springe/soll man jhm den zaum zum thail nachlas-
n / vnd nach volbrachtem sprung widerumb inhalten/vñ weitter
ewegen zuthun was dem Reutter wolgefellig.

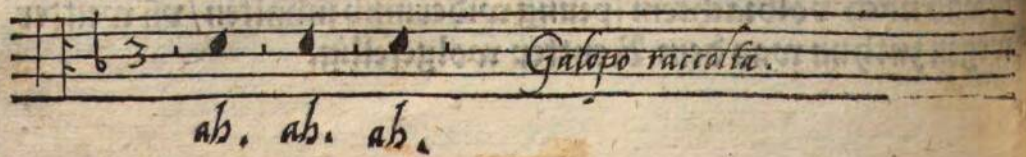
Das ailfft Capitel.

Von nidertrechtigen vnd aller zierlichsten sprüngen/nach einem zwen oder drey dritten (wie nach gleichhait des schlags im gsang breuchlich) lieblich anzusehen.

Galopo Racolto.

Eingezogne Hassierung.

Jeweil ich erkenne / das dise ein oder zusamen gezogne hassierung / weder mit schreiben oder verzaichnussen / genugsam zuerkleren / hab ich so vil mir müglichen gleichwol etwas verstendigen wöllen. Damit ein gelirsamer Reutter in dem eine zimliche vbung vñ guter verstand/ durch fleissig nachsinnen/ wo nit augenscheinlich jm zuuor ersehen / ein wenig darauß sich verrichten wisse. Wiß derhalben /wann man begeret / daß ein Roß eines schönen ansehens / ein zusamen gezogne hassierung (Galopo Racolto sonsten genant) volbringe: welche zuuergleichen einem Schiflen in den wasser wellen/ soll man acht haben / dz es den kopff gerad fürsich trage (nach anlaitung vorgesatztes berichts) mit der Stirn (vnd nit mit dem Maul) mit spitzigem kopff / gleich wie die Wider pflegen zuthun wañ sie mit ainander stossen/ so gehen sie mit den hörnern vnd vndergebognen meulern einander zutreffen: Dieweil das sterckest thail des Rosses die Stirn ist (wie oben auch gemelt) vnd das schwecheſt das Maul: Ist derwegen von nöten / es sey in was reitten oder thumlen es wölle / das es den kopff fein eingezogen trage. Dann es nit allain ein schön ansehen gibt / sondern dardurch das Roß sich bey grosser stercke befinden wirdt. Wann dann nun der Reutter solches gegen dem Roß zuthun fürnemens/ soll es mit den waden der füß geschehen /vnd stett halten: vñ sampt demselben soll dem Roß allgemach (mit auffheben) der zaum angezogen / vnd mit sanffter stim hassierent gefürt werden / wie die vndersatzte Musicalische stim außweist. Hierzu soll auch mit der Ruten ein warzaichen gegeben werden/ also /dz dieselbige vberzwerchs vber den bogen des hals gehalten/ doch nit anrüre / sondren schwebe/ den zaum auch nit zu fast nachlasse / oder zu fast anziehe. Thut man daß /so wirdts bewegt / daß mit einem zusamen gezognen leib (gleich als in ainer sanffte) fürsich hassiert: welches dann gar schön vnd ansehenlich ist. Will nun hierauff der Reutter das Roß einen Repellon one widersatz machen lassen/ das steht bey jhm.

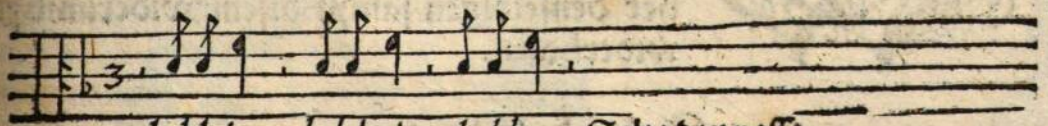


ah. ah. ah.

Salto doñ Passo.

So offt ein dritt so offt ein sprung.

Salto doñ Passo / ist ein solches Thumlen / darinnen man das Roß einen dritt fürsich thun last / mit baiden füssen / vnd darauff ein sprung vnd also fortferet / ꝛc. Dieweil ich aber erkenne / die weis vnd ordnung / die zu solchem reitten gebüret / zu wissen von nöten / hab ich solches nach meinem vermügen / vnd souil mir mit worten zuerraichen müglich. Mercke derwegen / das zu einem dritt oder in der zeit solches drits zway Ah (wie verzaichnet) eingebracht werden / vnd in dem sprung das wörtlin Hay erschallen lassen. Die hilff aber (die dē Roß zu solchem reiten vnd sprung soll mit gethailt werden) ist: daß die Waden der füß dem Roß an den Bauch zu baiden seyten angehebt werden / mit nachlassung oder milterung des zaums / vnd sanffter stim / wie hernach folgt. Nemlich nach dem es den dritt gethon / vnd wilt daß Roß auff hehen / den sprung zuthun / vnd alßdann auff das hay kompst / soltu den zaum mehr nachlassen / vnd es mit den Sporn treffen / die stim stercken / vñ das sausen der Spiesgerten thun gebrauchen / wie dauon im andren Capittel mehr gesagt. Wiltu aber das hierzu ein par straich thue / so schlag es mit der Ruten hinden zu baiden seyten. Vber alles hab acht / das die straich / Ruten / Sporn / die stim hay / vnd nachlassung des zaums / zumal oder zugleich gebraucht werden / wann du wilt das es schön vnd wol zugehe. Hab auch achtung / das du in diser angefangnen weis zu Reitten biß ans ende verharrest / vnd demnach das Roß zu nichten anders bewegest / dann zum Traben / oder dasselbig gemach herein fürest / vor vnd nach solchem Reitten / damit es wider erküle vnd gestilt werde. Die noten sind gericht auff die stim / nit auff den drit.



hab haj, ahah haj, ahah haj. Salto don passo.

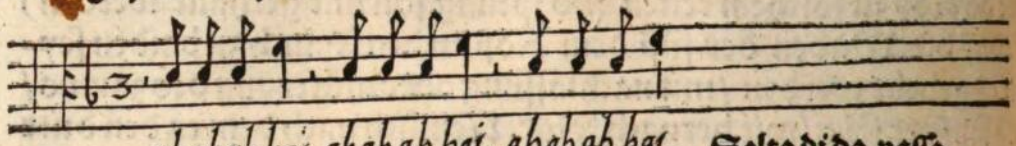
Salto di do Passo.

So offt zwen schritt / so offt ein sprung.

Anfengklich mus ich dich erinnern / das wenig Roß gefunden werden / die zu solchem Reitten oder thumlen zwaier schrit vñ eines sprungs geschickt vñ tüchtig. Doch hab ich gleichwol nit künden vnderlassen / dem Reutter anzuzaigen / die weiß vnd gestalt / die er mit dem Roß in disem reitten brauchen soll / wo es sich begebe / dz jm ein Pferd zuhanden keme / das von jm möchte regiert werden. Welche weis ist / dz er das pferd zwen schrit fürsich treib / vñ nach solchē als

bald

bald ein sprung thun lasse. In welchen zwaien schritten oß dritten/ werden der zeit drey ah eingebracht wie hie vnden verzaichnet: In welcher zeit er dem Pferdt gleich wie in dem vorigen Capittel gemelt/ mit allen dingen helffen soll/ nemlich mit dem waden der füß/ sanffter stim/ nachgebung des zaums / vnd im sprung mit den spor vñ Spiesgerten ein wenig frecherer vnd mehr/ dann wie mit nachlassung des zaums/ damit im geholffen vnd dahin geraitzet werdt. Vnd nach solchem Thumlen/ soltu das Pferdt gleicher gestalt auch in derselbigen stelle sein gemach füren oder Traben lassen/ es zu erkülen/ so kan es one zweifel / nach rechter Reutters ordnung nicht vbel gehandelt sein.



ahahah haj. ahahah haj. ahahah haj. Salto di do passo.

Das zwölfft Capitel.

Von zwayen hohen sprüngen/ welche in der lufft volbracht/ als der Wider vnd Bocksprung.

Jeweil ich zuuorn vermeldet/ wie vnd welcher gestalt die Capriola oder Bocksprüng zumachen/ doch mehrers verstands/ vnnd besser vnderschieds wegen/ das ist/ was für ein vnderscheid zwischen dem Wider vnnd Bocksprung sey/ hab ich mich nicht geschewhet denselbigen sampt disem widerumb zu widerholen.

Salto di Monton.

Ein Widersprung.

Derhalben so man Pferdt dahin bringen vnd leren will/ das einen Widersprung volbringe (welchs ein hoher vnd harter sprung) vnd du wilt das es im selbigen Widersprung gleich stehe: Jsts dermassen zuhalten/ das man sich des auff schiessenden sprungs gebrauche/ der für sich selbs kainen vorsprung oder zulauff (die den vorigen vnd auch der Capriola zugeben) habe/ sondren gleich von der Erden vbersich in die höhe/ wie sich ein Wider mit allen vieren erhebt. Darumb/ so er kunstlich gemacht/ wie es sich dann gebürt/

soll

hinderen. Zu dem ist auch die vnderschied im schlahen in guter acht zuhaben/ dann der Bock thut seine straich im abfallen/ wañ er schier die Erden berüret. Aber der Wider volbringt seine straich im auffspringen/ welche so sie ein Roß dermassen volbracht nit vngeschicklich zusehen / dann das Roß zur zeit solcher straich in der höhe ist. Sey auch hierinn verwarnet/ wann in dem Bocksprung das Pferd im abgang des sprungs ist / das es dich durch solchen straich nit aus dem Sattel hebe / welches offt manchem guten Reuttersman geschehen. Dañ es gar ein vnbequemer vnd sorglicher sprung ist/ soll auch vor des Repellons widersatz geschehen / dieweil dz Roß noch nit sonders bemühet. Damit aber das Roß disen sprung volkomlich volbringe/ wie es sich gebüret/ soll jm also darzu geholffen werden: Wann du wilt das es spring/ wann es nun nahe bey dem Repellon/ oder widersatz oder anlauff ist / soltu den zaum fein gemach an dich ziehen/ vnd nach dem es schon auß dem Athem oder vberflüssigem lauffen kommen / den zaum zum thail jhm niderlassen auffgehebt/ zugleicher weis mit baidē spoñ gehawen/ die Ruten bey der seyten hinden an die hifft geschmissen/ mit frecher stim ah ah ah / vnd nach dem fall es widerumb mit den zaum fassen. Wiltu es aber nit weiter fürsich treiben/ so wend es oder Voltiers auff welche seyten es dir gefelt/ nach ordnung vnd brauch/ wie du es dann für den Leuten sehen/ vnd deine kunst erscheinen lassen wilt.

Das dreyzehent Capitel.

Wie ein Roß gelert werden soll/ das es sich auff alle vier niderlasse/ zum auff vnd absitzen/ Item zuerzaigen die Reuerentiam.

Welche Pferdt hiezu zuerwölen.

IN Pferdt zu solchem gehorsam zubringen/ daß sichs nit allein mit den zwaien fodern füssen nider thue / vnd denen Personen so du begerest/ mit gebognen knien seine Reuerentia thue/ ja auch darauff fort gang/ so lang du jhm ein zaichen gibst/ das widerumb auffstandt: sondern auch mit allen vieren dir den gehorsam laiste/ zum auff vnd absitzen / ist nicht bey einem jeden Roß zuersuchen. Darumb mustu dir hierzu außerwölen ein Pferdt/ das Gail vnd kutzlich/ vnd im angreiffen sich selbs vbe / vnd hierzu genaigt.

Der fall zeug.

Wann du nu begerest solchs ins werck zuführen / mustu dir vor allen dingen einen fall zeug/ mit Ringen sampt den Riemen / wie sie dann vor augen vnd abgerissen/ hierzu beraiten lassen / dardurch es mit mehrerm gewalt gezwungen werde. Dann alle obernente straffen vnd hilffen (wiewol sie auch zum thail / insonders d brauch der Ruten / nicht mögen vnderlassen werden) hierzu etwas zu schwach vnd lindt.

Hierzu

Abbruch der speiß.

Hierzu wirdt auch notwendig erforderet / daß / auff welchen tag du diß werck zu volziehen gedacht / dem Pferd die vorgehende nacht kein Futter gebest / auff das es auch durch den hunger darzu getriben vnd verursachet / auff der Erden (wie folgen wirdt) dasselb mit gebognen knien zunemmen.

Ort vnd personen.

Demnach magstu auff einen newen tieffen Acker / der etwas sandicht oder lindt sey: Oder aber auch auff eine braite vnnd hierzu taugliche vnnd zuberaite Miststadt. Alda verordnen drey Mans personen / die baides dem Pferd den fallzeug ordenlich anlegen / vnd dir zu deinem werck behilflich sein können / vnd dessen erfaren / dergestalt: das der erste forne den zaum oder zügel in der aine vnd die Gerte in der andre hand habe / das Pferd damit zu regieren vnd anlaitung zugeben / die andre zwen von hinden / welche die baide zügel oder Riemen des fallzeugs in guter acht haben vnd halten.

Form des wercks.

Hierauff mus nu der Man fornen verordnet / das Pferdt nicht allein fein sanfftigklich an die fodren füß schmitzen / in gestalt wie von dem ainen fus gelert / sondren er es auch mit der handt kutzlen an der Brust vnnd an schencklen: vnd in dem / wann es sich etwas empor geben wolt / sollens die hindern mit den Riemen fein gemehlich anziehen / vnd jms mit nicht gestatten. In dem soll ein andere person jhm das Futter in ainer wann fürsetzen / vnd also auff den knien ligendt essen lassen. Vnd in dem allweg schön thun / so wirdt es erkennen / was man von jm begert vnd haben will.

Erfolgung des gehorsams.

Diß treib nun also vil vnd offt / biß das es verstehen lernet / wann du auff einen platz kompst / den gehorsam begerendt / vnnd mit der Ruten auff die fodren füß schmitzest / es von jhm selbs sich nider thue / in gestalt wie oben im eingang vermeldet.

Das ſibendt Buch/
von Kampffſtucken.

Argumentum
oder Jnhalt.

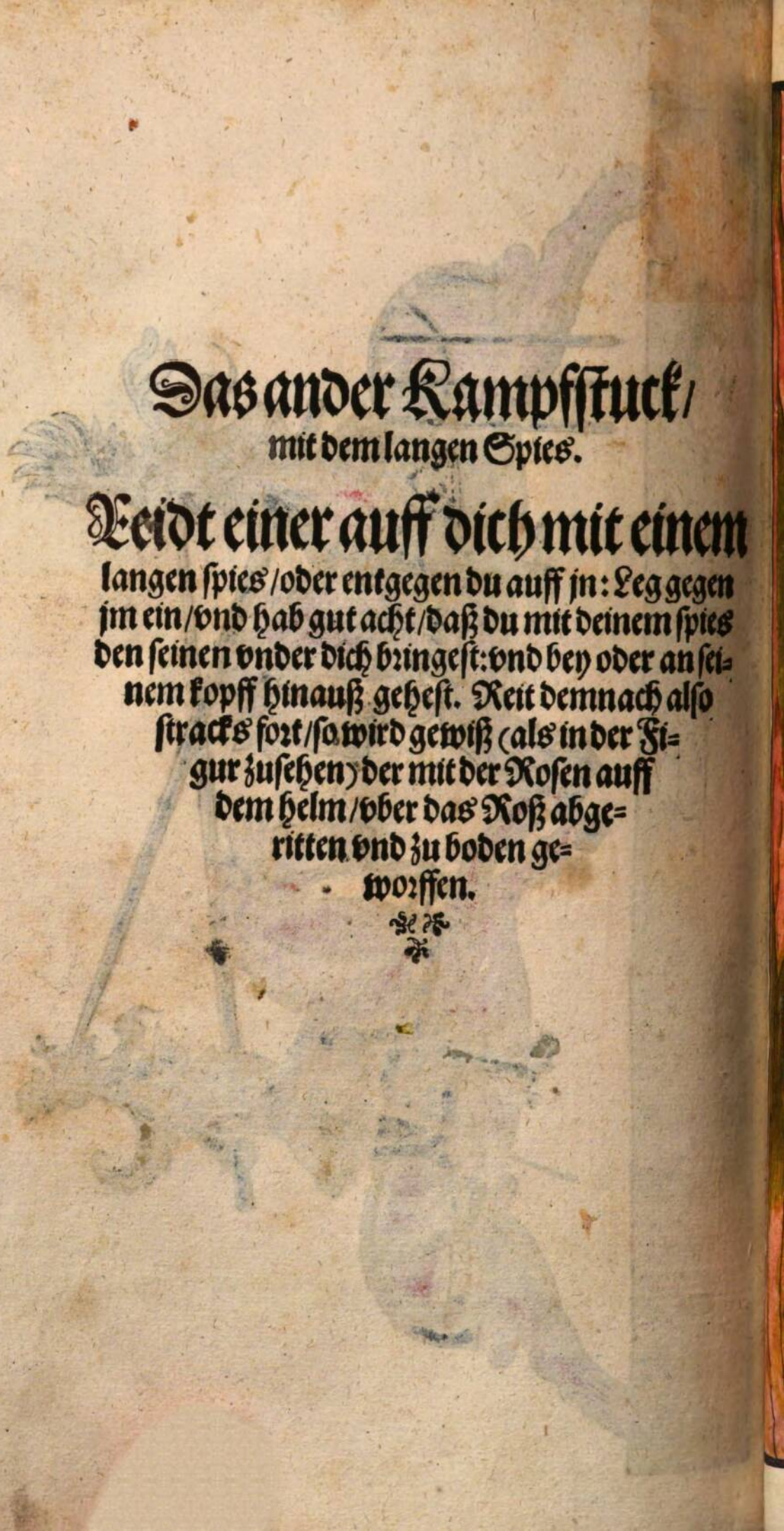
VF das Augenſcheinlich wurden (nur zum thail) die nutzbarkaiten / ſo aus vilfeltiger vnderweiſung inn vorigen Büchern geſatzt/ herflieſſen vnd endlich ſich finden: Hat michs für gut angeſehen/ gleich zu einem Beſchlus / beluſtigender endtſchafft vnd zugab vnſers wercks / den Bericht vnd Figürliche abbildung etzlicher/ weilandt des Durchleuchtigiſten / Hochmechtigiſten Fürſten vnd Herren / Herren Maximiliani (des erſten diſes namens) Römiſchen Kaiſers (hochlöblichſter gedechtnus) Ritterliche Kampffſtuck vnd ſtechen: wie dieſelbigen jhrer Kay. May. zum thail ſelbs erfunden vnd dargeben/ zum thail zur andren jrer May. gelegenhaiten/ zu luſt vñ kurtzweil gebraucht worden. Des verſehens vnd freundtlicher zuuerſicht / ſie ſollen dem günſtigen Leſer / inſonderhait aber vnd vil mehr den jenigen ſo in ſolchen Ritterlichen künſten jre vbung haben: vnnd zu deren handen ſie zuuorn nicht kommen (dann ſie bißanher / ſo vil mir bewuſt / nie an tag kommen noch gedruckt worden) angenem ſein / vnd jhm gefallen laſſen.

Das erst Kampfstuck
mit dem langen Spies.

Das erste Kampfstuck/ ist gericht auff die geradigkait der Pferd. Dann anfengklich in disen Ritterspilen sehr gut vnd für das beste zuhalten/ wann einer ein gut Pferdt hat/ das sich befleisset eines stetten lauffs.

Das ander Kampfstuck/ mit dem langen Spies.

Leidt einer auff dich mit einem langen spies/oder entgegen du auff jn: Leg gegen jm ein/vnd hab gut acht/daß du mit deinem spies den seinen vnder dich bringest: vnd bey oder an seinem kopff hinauß geheſt. Reit demnach also stracks fort/so wird gewiß (als in der Figur zusehen) der mit der Rosen auff dem helm/vber das Roß abgeritten vnd zu boden geworffen.



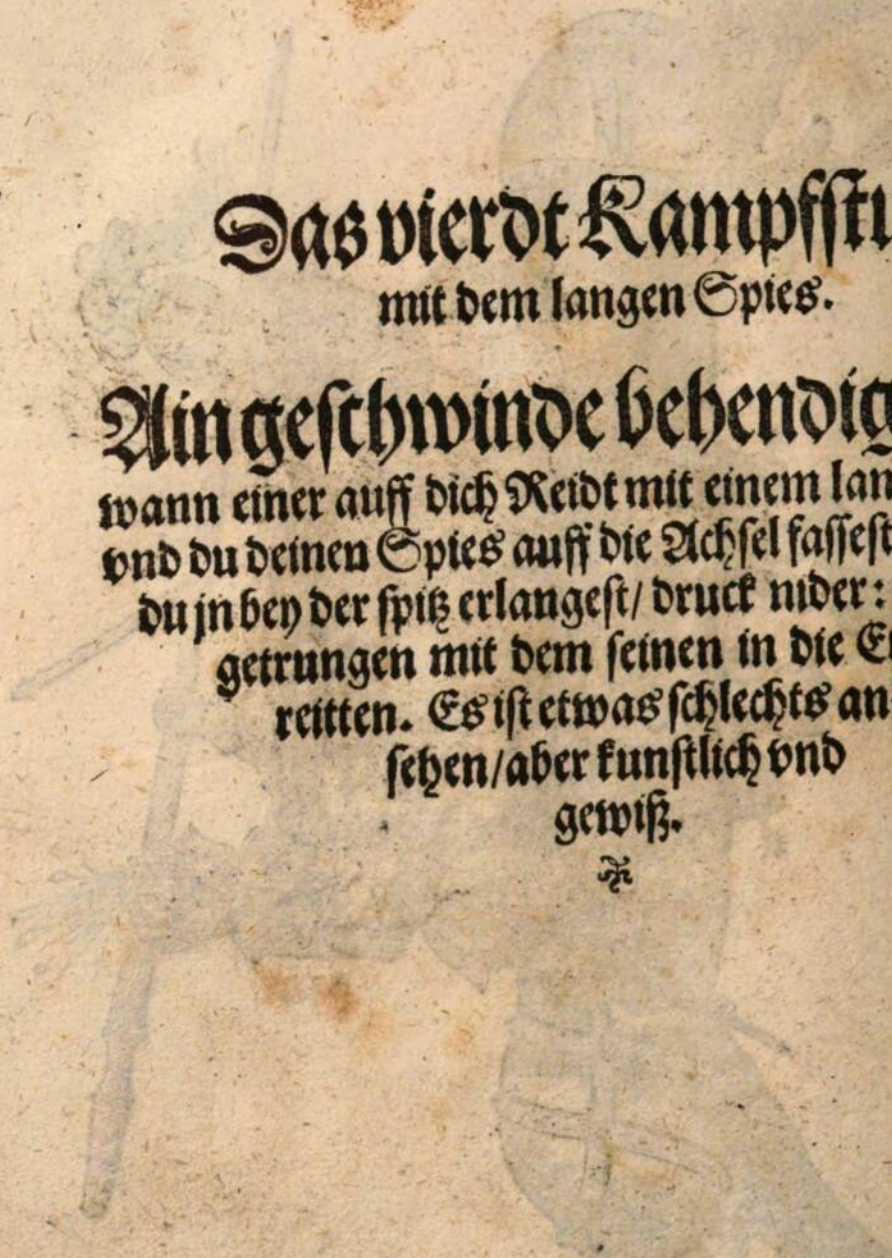
Das dritt Kampfstuck/
mit dem langen Spies.

Dergleichen ist war zunemen/

Wann einer mit dem langen Spies auff dich Reit vnd dich trifft/vnd derwegen seinen spies fallen lest/so erhalt du den deinen fest in der hand/ Reit stracks fort/ nach anzaig der Figur/so reittest du jn gewiß vber das Roß ab.

Das vierdt Kampffstuck/
mit dem langen Spies.

Ain geschwinde behendigkait ist/ wann einer auff dich Reidt mit einem langen Spies/ vnd du deinen Spies auff die Achsel fassest: vnd wann du jn bey der spitz erlangest/ druck nider: so wirdt er getrungen mit dem seinen in die Erde zu reitten. Es ist etwas schlechts anzusehen/aber kunstlich vnd gewiß.

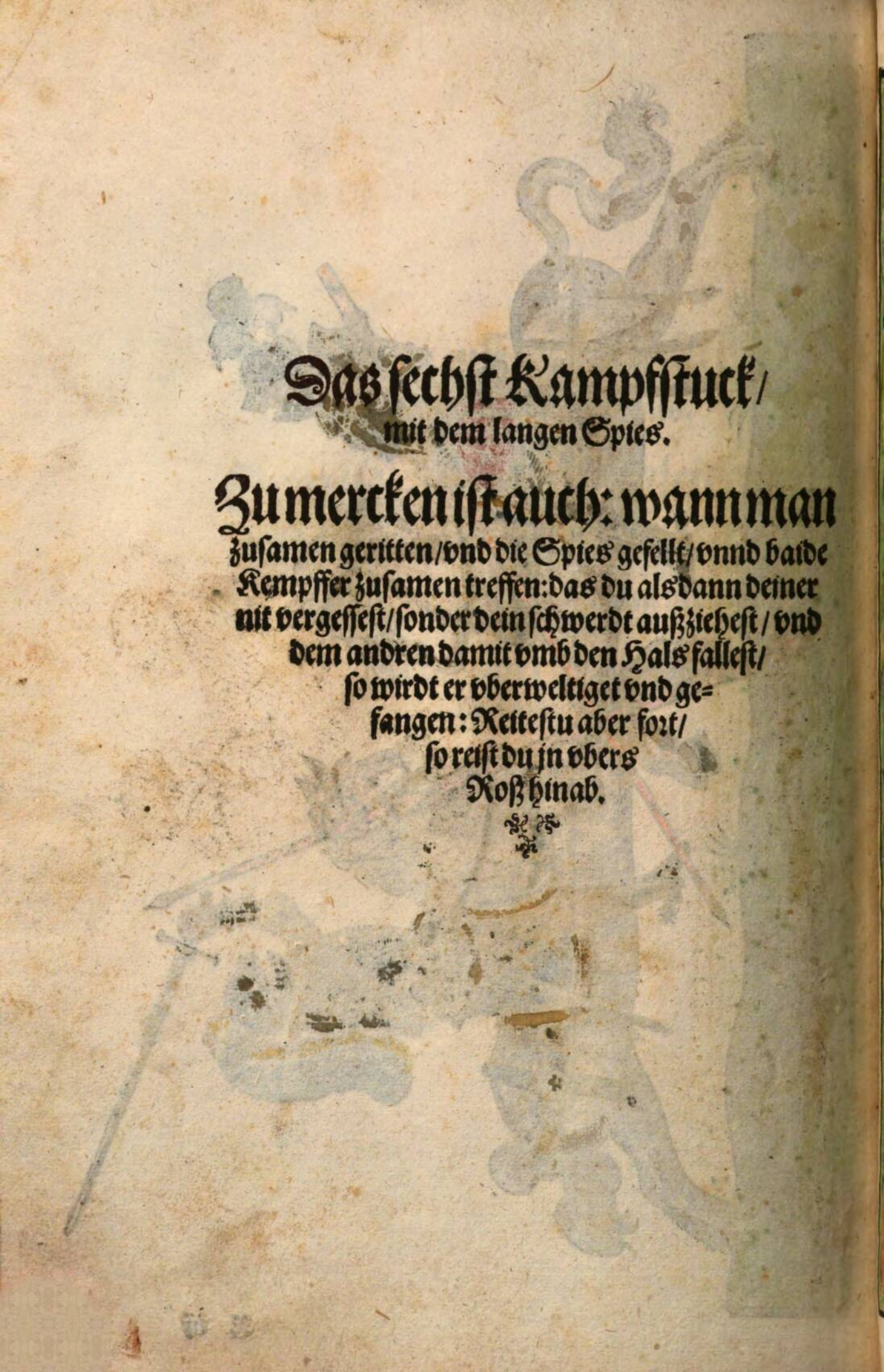


Das fünfft Kampfstuck
mit dem langen Spies.

Dem vorigen ist fast gleich/ wann man auff dich Reidt mit dem langen Spieß/ so nim abermals den deinen auff die Achssel/ verhalte dich wie zuuorn/ das er gezwungen in die Erde zu reitten/ als dann magstu deinen Spies fallen lassen/ vnd das schwerd gebrauchen zum Sieg.

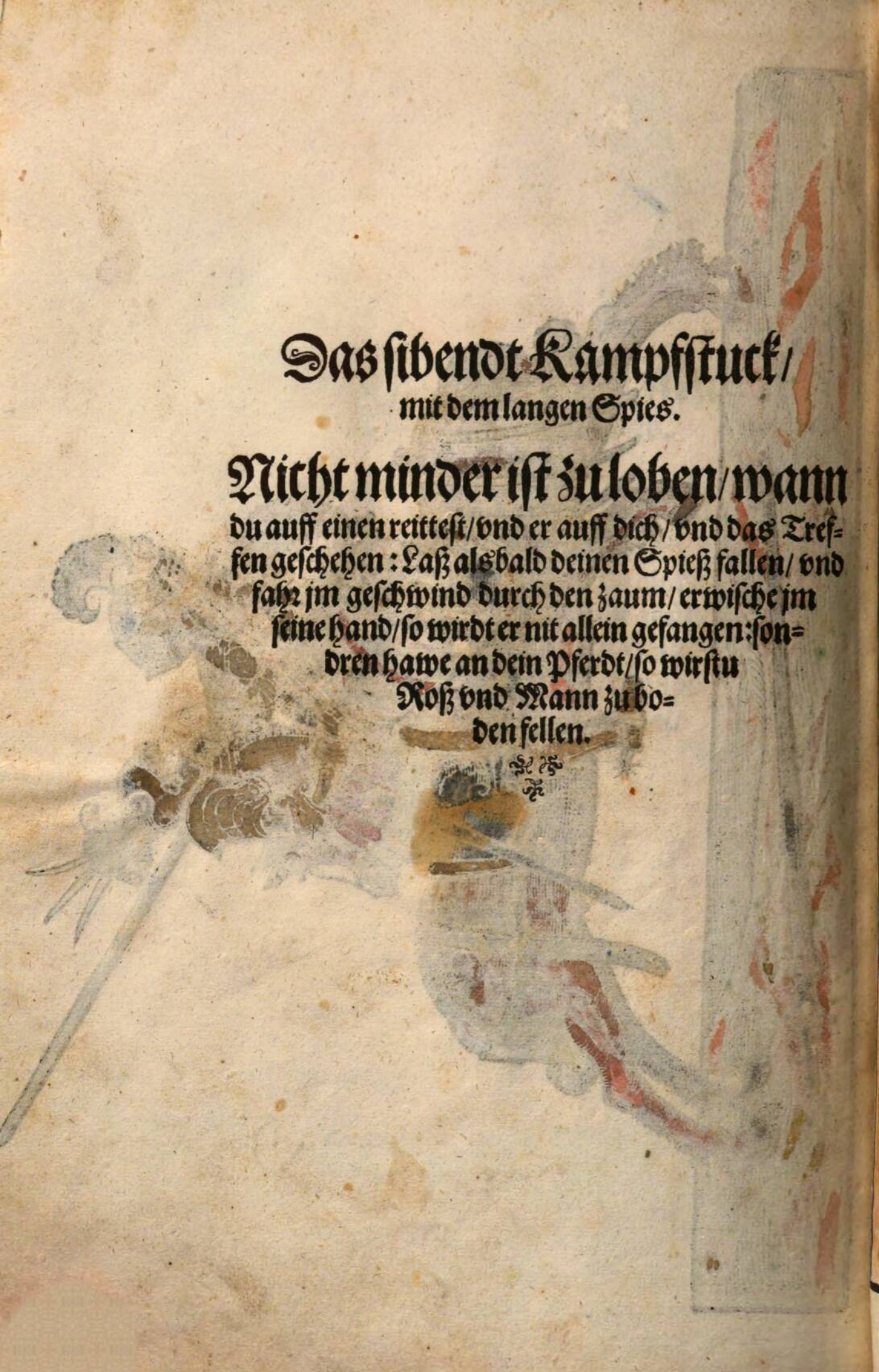
Das sechst Kampfstuck/
mit dem langen Spies.

Zu mercken ist auch: wann man zusamen geritten/vnd die Spies gefellt/vnnd baide Kempffer zusamen treffen: das du alsdann deiner nit vergessest/sonder dein schwerdt außzieheſt/vnd dem andren damit vmb den Hals fallest/ so wirdt er vberweltiget vnd gefangen: Reitestu aber fort/ so reist du jn vbers Roß hinab.



Das sibendt Kampfstuck/
mit dem langen Spies.

Nicht minder ist zu loben/ wann du auff einen reittest/ vnd er auff dich/ vnd das Treffen geschehen: Laß alsbald deinen Spieß fallen/ vnd fahr jm geschwind durch den zaum/ erwische jm seine hand/ so wirdt er nit allein gefangen: sondren hawe an dein Pferdt/ so wirstu Roß vnd Mann zu boden fellen.

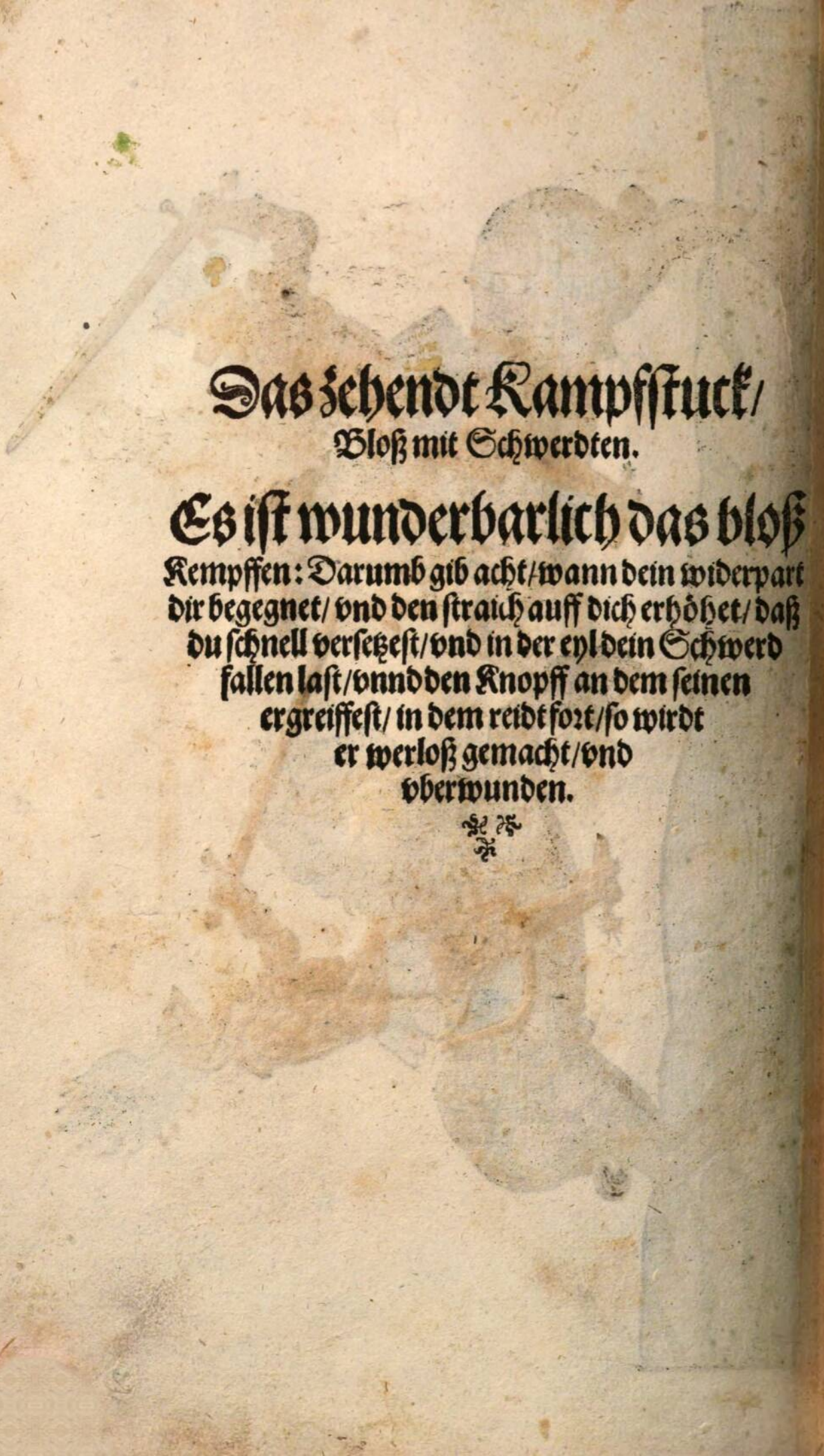


Das acht Kampfstuck/
Bloß mit Schwerten.

Wann jr zwen Bloß mit einander zu Kempffen gedacht/ auffeinanden reitten/ aiden zwen oder mehr straich volbracht. Ist dem siegnenden begirigen zubedencken: das er schnel fort reitte/ vnd in dem sich wende/ hawe den anderen ruckwerdts in den Fus oder Arm: so wirdt er wehrlos/ oder doch beschediget vnnd vberwunden/ nach anzaig der Figur.

Das zehendt Kampfstuck/
Bloß mit Schwerdten.

Es ist wunderbarlich das bloß Kempffen: Darumb gib acht/wann dein widerpart dir begegnet/ vnd den straich auff dich erhöhet/ daß du schnell versetzest/vnd in der eyl dein Schwerd fallen last/vnnd den Knopff an dem seinen ergreiffest/ in dem reidt fort/so wirdt er werloß gemacht/vnd vberwunden.



Das ailffte Kampfstuck
mit eingelegtem Schwerdt/ vnd Rondelen.

Auff ein andre weis bloß mit eingelegtem schwerdt vnd Rondelen: Ist diser vortel/ wann bede Kempffer sich von einander gethon/ vnd kainer dem andren den vortail lassen will (welches klerlich zu vermercken/ welcher den andren auff die seyten bringt/ darinn er seine wehr hat) Reitte der aine fort/ vnd wendet sich mit dem straich seyten werts/ hawet dem andren nach dem kopff oder arm/ so wirdt er leichtlich verwundet.

Das zwölffte Kampffstuck/
Halb bloß mit Tolchen.

Diß ist ein fortteilich Kempffen: Darumb zu mercken/ wann die straich oder stich geendet mit den Schwerdten/ vnnd die selbigen fallen lassen: Demnach die Tolchen brauchet: vnd dein gegenpart auff dich eylet mit dem stich/ so nim deinen Tolchen vber zwerch/ seneck den Arm vnnd beut den Spitz am knopff dem Feindt/ im strengen drang des fortreittens wirdt er verwundt. Gib acht/ die Figur ist etwas falsch im einfall des andren Tolchens in die versatzung.

Das dreyzehendt Kampfstuck/ mit dem Spies vnd Tolchen.

Reittest auff ainen/ vnd du jhn triffest oder feylest/ wende dich schnell/ laß dein spies fallen/ spring vom Roß: Ergreiff jn mit dem Arm/ vnd mit der andren hand deinen Tolchen außgezogen/ so magstu jm leicht obsigen vnd schedigen.

Das vierzehendt Kampffstuck/
mit Spies Schwerten vnd Tolchen.

Leidt dein feindt auff dich/ trifft vnd bricht die stangen/braucht derhalben sein schwert: Laß dein stangen auch fallen/auch zur not endlich das schwerdt: Nim zu handt den Tolchen/vnd wann der gegenthail zu m straich sich schicket/vnderfar jm den mit dem Tolchen im fürdrang/ daß du jm also vnder seine Hexen kommen magst/so behelstu den Sig.

Das fünffzehendt Kampffstuck/
mit Hacken vnd Streidthamer.

Ein alt Reuterstücklin ist diß: daß etwa bey den Alten gewonlich/ wann einer den andren im Feldt antroffen/ die Spieß vnd Schwerdt Ritterlich braucht vnd entlich entblöset/ derhalben zu fliehen genötiget: welcher nun mit Streitkolben versehen/ den anderen hinderwerts vom Roß abgerissen/ wie etwas in der Figur zusehen.

Das Sibentzehendt Kampfstuck/
vom Wehrlosen.

Dergleichen begibt sich auch/da
nach dem eine oder bede Parteien wehrlos / demnach d
Victorien nit aus der handt zulassen jeder gedacht: De
wegen thue als ob du fliehen wolteſt/ vnd wann dein
Feind in der nacheil dir nach dem Kopff greifft/in
willens dich zu stürtzen / in dem hebe du
deinen arm auff/so wirstu jhn
fangen wie augen=
scheinlich.

Das sechzehendt Kampfstuck/ mit Schwerdten.

Gleicher gestalt ist diß ein sondre geschwindigkait/ daß wann du mit aim anderen gefochten vnd wehrloß worden/ in grosser geschwinde dem andren Roß den zaum vom hals reissest/ vnd deinem Feindt vmb den hals werffest/ so wirfestu Mann vnd Roß leichtlich zu boden.

Das neündzehendt Kampfstuck/dem vorigen gleich in der Wehr.

Auff eine andre manier kan man sein widerpart dergestalt begegnen/das wan er sich wendet du auff jhn reittest/ vnd in der mitten vmbfahest/ so hebstu jn auß dem Sattel.

Das zwaintzigst Kampfstuck/ von wehrlosen.

Zum letzten vnd Beschluß: wann sichs begibt/ das ainer dem andren vmb den hals fellet/ in mainung vom Roß zu reissen/ so hebe deinen arm auff/ vnd druck jhn zu dir/ so brichst dem andren den Arm/ vnnd wirdt also vnuersehens vberwunden.

die notwendige Wardt/ pfleg vnd vbung/ auſſer vnd jn-
nerhalb der Stallung/ mit allerlay vmbſtenden (wie
Joachimus Camerarius gethon) in ein Büchlin zuſa-
men tragen wurde: Welcher endtſchafft erraicht zur er-
haltung der Geſundhait/ ſchöne vnnd ſterck der Pferdt.
Zum andren/ wann nu zufellige mengel oder kranckhai-
ten (die dann nit auſſen bleiben oder verhüt werden mö-
gen) ſich eraigten: Wie dieſelbigen benamet: An was zai-
chen zuerkennen: vnd auß welchen anregenden vrſachen
ſie herflieſſen/ vñ mit endlicher hilff denſelbigen zuerſchei-
nen/ ꝛc. Das dritt wurde ſein das erkentnus der Adern
am gantzen Leib/ auch wie/ wann/ vnd in was fellen/ die-
ſelbigen zulaſſen: wie in der abgerißnen Figur nechſt vol-
gendt/ derenthalb/ vnd auch zür anzaig der kranckhaiten
entworffen/ etwas zuerſehen. Letzlich wurden annemlich
ſein die vilfeltige vñ wunderbaren Ertzneien/ dem Men-
ſchen zu gutem/ von diſem Thier herkomment/ vnd von
Gott erſchaffen.

Welcher bemühung ich mich nicht beſchweret/ vnd
derwegen die gantze Hippiatriam/ in vier theil obgeſetzter
ordnung/ doch in ain Buch zuſamen verfaſſet/ auch gern
anhengig gemacht. Wo mir bewuſt menigklich (als
etzliche vermainten) damit wolgedienet/ vnd ich nit zu-
befaren gehabt/ diß werck in die vile vnd gröſſe/ villeicht
auch in ein mehrers vnkoſten dardurch erwachſen. Wel-
ches ich dem Günſtigen Leſer nit zuuerhalten gewuſt/
Auff das alſo kundt/ warumb das vorige Tra-
ctetlin von Ertzneien von diſem Werck oder
Buch abgeſchnitten/ vnd nit wi-
derumb hinan gedruckt
worden.

Gedruckt zu Augspurg/durch
Michael Manger/ in ver-
legung Georgen
Willers.

M. D. LXX.

Österreichische Nationalbibliothek
+Z164631600